

Sophocles

les



TA ~~2086~~ $\frac{106}{12}$

ROBERTSON

THE UNIVERSITY OF TORONTO

GUSTAV WOLFF

STRENGTH OF MATERIALS

BY GUSTAV WOLFF



1891

PRINTED AND BOUND BY J. H. MASON

1891

SOPHOKLES.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH ERKLÄRT

VON

GUSTAV WOLFF.

FÜNFTER. THEIL: OIDIPUS AUF KOLONOS

VON

LUDWIG BELLERMANN.



LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1883.

SOPHOKLES

OIDIPUS AUF KOLONOS.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH ERKLÄRT

VON

LUDWIG BELLERMANN.



LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1883.

Vorwort.

Der Oidipus auf Kolonos lag in Wolffs Ausgabe noch nicht vor; die Grundsätze, die ich bei den von mir bisher bearbeiteten Stücken befolgt habe, sind auch hier innegehalten worden.

Was die Feststellung des Textes betrifft, so sind Abweichungen von der besten Überlieferung nur bei zwingenden Gründen zugelassen worden. Als beste Überlieferung gilt in erster Reihe die Lesart des Laur. A; aber auch mehrere der anderen Handschriften, vornehmlich die Pariser A (2712, alle sieben Stücke enthaltend) und B (2787, OT. OK. Tr. Phil.) sowie Flor. Γ (2725, Ai. El. Phil. OT.) sind beachtenswerte, von La unabhängige Quellen unseres Textes; denn dass die sämtlichen übrigen Handschriften „apographa“ des einen Codex La seien, ist unerweisbar und höchst unwahrscheinlich. Zwingenden Grund zur Änderung kann ich nur da anerkennen, wo sich die Lesart der Handschriften durch sichere Gründe des Sprachgebrauchs, der Grammatik oder des Metrums als unrichtig nachweisen lässt. Konjekturen aufzunehmen, nur weil das, was sie einsetzen, „besser“ ist als der überlieferte Text, halte ich für unzulässig; denn selbst wenn sich stets objektiv feststellen ließe, was besser ist, so bleibt doch die Voraussetzung ungerechtfertigt, dass Sophokles immer das objektiv Beste geschrieben haben müsse, eine Annahme, die für keinen Schriftsteller alter oder neuer Zeit zutreffend ist. Jedes weitere Eindringen in den Dichter und die Geschichte seiner Kritik hat mich mehr und mehr in der Überzeugung befestigt, dass der uns überlieferte Text, wenn er auch keineswegs für fehlerlos ausgegeben werden kann, doch weit weniger der Emendation als der Erklärung bedarf. Trotzdem hoffe ich, dass ich nicht den Vorwurf eines „hyperkonservativen Standpunktes“ verdiene, der mir in der Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen XXXII, 641 gemacht worden ist; es liegt mir fern, jedes Wort und jeden Buchstaben festhalten zu wollen. Als einen der neueren Bearbeiter des Sophokles, deren kritisches Verfahren

mir in dieser Hinsicht als richtig und nachahmenswert erscheint, nenne ich Lewis Campbell, der in seiner Ausgabe (Oxford 1871) durch sorgfältige und nüchterne Kritik sowie durch eindringende Erklärung die Reinheit des überlieferten Textes nach Möglichkeit wahr.

Der kritische Anhang giebt über alle erwähnenswerten Abweichungen von La Auskunt; für die in den Text gesetzte Lesart, mag sie aus anderen Handschriften stammen oder auf Vermutung beruhen, gebe ich, so genau es mir möglich war, die Autorität an. In anderen Fällen hielt ich es für nötig die aufgenommene überlieferte Fassung gegen Konjekturen oder Athetesen zu verteidigen.

In der Übersicht der Versmaße ist das rhythmische Verständnis möglichst zu fördern gesucht worden. Die vorausgeschickte Vorbemerkung erklärt in gedrängter Zusammenstellung die wichtigsten rhythmischen und metrischen Begriffe. Das richtige Lesen ist wie bisher im Druck des Textes dadurch erleichtert, dass die mit Arsis anlautenden Verse durchweg ein wenig eingerückt sind und soweit irgend möglich Strophe und Gegenstrophe zu bequemem Überblick einander gegenüberstehen; diese Einrichtung, die sich in der Praxis als höchst zweckmäßig bewährt hat, ist meines Wissens zuerst in Fr. Bellermanns Ausgabe des König Oidipus (Berlin 1857) zur Anwendung gekommen. Man kann es nur bedauern, wenn mehrfach in neueren Ausgaben der Überblick über den kunstmäßig gegliederten Bau der lyrischen Partien so erschwert wird, dass man nicht einmal die Abteilung der Strophen dem Auge bemerkbar macht, ein Verfahren, gegen welches sich Heinrich Schmidt im Vorwort zum zweiten Bande seines Werkes „Die Kunstformen der griechischen Poesie“ mit Recht lebhaft ausgesprochen hat.

Berlin, 16. Juni 1883.

Ludwig Bellermann.

Berichtigungen.

Im Text:

Vers 496 lies μηδ' statt μίδ'.

In den Anmerkungen:

Seite 31 a, Zeile 2 von oben lies 731 statt 864.

Seite 40 b, Zeile 5 von oben lies bei Sophokles statt bei den Tragikern.

Seite 91 b, Zeile 4 von unten lies es statt er.

I. ΠΡΟΘΕΣΙΣ.

Ο ΕΠΙ ΚΟΛΩΝΩΙ ΟΙΔΙΠΟΥΣ συνημμένος πώς ἐστὶ τῷ ΤΥΡΑΝΝΩΙ τῆς γὰρ πατρίδος ἐκπεσῶν ὁ Οἰδίπους ἤδη γεραῖος ἂν ἀφικνεῖται εἰς Ἀθήνας, ὑπὸ τῆς θυγατρὸς Ἀντιγόνης χειραγωγούμενος. ἦσαν γὰρ¹⁾ τῶν ἀρσένων περὶ τὸν πατέρα φιλοστοργότεραι. ἀφικνεῖται δὲ εἰς Ἀθήνας κατὰ πυθόχρηστον, ὡς αὐτὸς φησι, χρησθὲν αὐτῷ παρὰ ταῖς σεμναῖς καλουμέναις θεαῖς μεταλλάξαι τὸν βίον. τὸ μὲν οὖν πρῶτον γέροντες ἐγγύριοι, ἐξ ἧν ὁ χορὸς συνέστηκε, πυθόμενοι συνέρχονται καὶ διαλέγονται πρὸς αὐτόν. ἔπειτα δὲ Ἰσμήνη παραγενομένη τὰ κατὰ τὴν στάσιν ἀπαγγέλλει τῶν παιδῶν καὶ τὴν γενησομένην ἄφιξιν τοῦ Κρέοντος πρὸς αὐτόν· ὃς καὶ παραγενόμενος ἐπὶ τῷ ἀπαγαγεῖν αὐτόν εἰς τοῦπίσω ἄπρακτος ἀπαλλάττεται. ὁ δὲ πρὸς τὸν Θεσέα διελθὼν τὸν χρησμὸν οὕτω τὸν βίον καταστρέφει παρὰ ταῖς θεαῖς.

Τὸ δὲ δράμα τῶν θανμαστῶν· ὃ καὶ ἤδη γεγηρακὸς ὁ Σοφοκλῆς ἐποίησε, χαριζόμενος οὐ μόνον τῇ πατρίδι, ἀλλὰ καὶ τῷ ἑαυτοῦ δήμῳ· ἦν γὰρ Κολωνῆθεν· ὥστε τὸν μὲν δῆμον ἐπίσημον ἐπιδείξει, χαρίσασθαι δὲ καὶ τὰ μέγιστα τοῖς Ἀθηναίοις, δι' ἧν ἀπορρήτους ἔσεσθαι καὶ τῶν ἐχθρῶν αὐτοῦς κρατήσιν ἰποτίθεται ὁ Οἰδίπους, προαναφωνῶν, ὅτι διαστασιάσουσι πρὸς Θεβαλοὺς ποτέ, καὶ τούτων κρατήσουσιν ἐκ χρησμῶν διὰ τὴν τάφον αὐτοῦ.

Ἡ σκηνὴ τοῦ δράματος ὑπόκειται ἐν τῇ Ἀττικῇ ἐν τῷ ἑπιπέδῳ Κολωνῶ, πρὸς τῷ ναῷ τῶν σεμνῶν. ὁ δὲ χορὸς συνέστηκεν ἐξ Ἀθηναίων ἀνδρῶν. προλογίζει Οἰδίπους.

1) Erganze: αἱ θυγατέρες.
SOPHOKLES V

II. ΑΛΛΩΣ.

Τὸν ἐπὶ Κολωνῶ Οἰδίπουν ἐπὶ τετελευτηκότι τῷ πάππῳ Σοφοκλῆς ὁ υἱοῦς ἐδίδαξεν, υἱὸς ὢν Ἀρίστωνος, ἐπὶ ἄρχοντος Μίκωνος²⁾, ὃς ἐστὶ τέταρτος ἀπὸ Καλλίου, ἐφ' οὗ φασιν οἱ πλείους τὸν Σοφοκλέα τελευτῆσαι. σαφὲς δὲ τοῦτ' ἐστὶν ἐξ ὧν ὁ μὲν Ἀριστοφάνης ἐν τοῖς Βατράχοις ἐπὶ Καλλίου ἀνάγει τοὺς τραγικοὺς ὑπὲρ γῆς, ὁ δὲ Φρόνυχος ἐν Μούσαις, ἃς συγκαθῆκε τοῖς Βατράχοις³⁾, φησὶν οὕτως·

μάκαρ Σοφοκλέης, ὃς πολλὴν χρόνον βιοῦς
ἀπέθανεν, εὐδαίμων ἀνὴρ καὶ δεξιός,
πολλὰς ποιήσας καὶ καλὰς τραγωδίας,
καλῶς ἐτελεύτησ', οὐδὲν ὑπομείνας κακόν.

ἐπὶ δὲ τῷ λεγομένῳ ἱππίῳ Κολωνῶ τὸ δράμα κεῖται. ἔστι γὰρ καὶ ἕτερος Κολωνὸς ἀγοραῖος πρὸς τῷ Εὐρουσακείῳ, πρὸς ᾧ οἱ μισθαροῦντες προεστήκεισαν, ὥστε καὶ τὴν παροιμίαν ἐπὶ τοῖς καθυστερεῖζουσι τῶν καιρῶν διαδοθῆναι

ὄψ' ἦλθες, ἀλλ' ἐς τὸν Κολωνὸν ἴεσο.

μνημονεύει τῶν δυεῖν Κολωνῶν Φερεικράτης ἐν Πετάλῃ διὰ τούτων·

οὗτος, πόθεν ἦλθες; Ἐς Κολωνὸν ἰέμην,
οὐ τὸν ἀγοραῖον, ἀλλὰ τὸν τῶν ἱππέων.

III. ΣΑΛΟΥΣΤΙΟΥ⁴⁾ ΤΠΟΘΕΣΙΣ.

Τὰ πραχθέντα περὶ τὸν Οἰδίποδα ἴσμεν ἅπαντα τὰ ἐν τῷ ἑτέρῳ ΟΙΔΙΠΟΔΙ. πεπῆρωται γὰρ καὶ ἀφίεται εἰς τὴν Ἀττικὴν, ὀδηγούμενος ἐκ μιᾶς τῶν θυγατέρων, Ἀντιγόνης. καὶ ἔστιν ἐν τῷ τεμένει τῶν σεμνῶν Ἐρινύων⁵⁾, ὃ ἐστὶν ἐν τῷ καλουμένῳ ἱππίῳ Κολωνῶ, οὕτω κληθέντι, ἐπεὶ καὶ Ποσειδῶνός ἐστιν ἱερὸν ἱππίον καὶ Προμηθεύς, καὶ αὐτοῦ οἱ ὄρεωκόμοι ἴστανται· ἔστι γὰρ αὐτῷ πυθόχρηστον ἐνταῦθα δεῖν αὐτὸν ταφῆς τυχεῖν· οὗ

μή ἐστιν ἑτέρῳ βεβήλω τόπος⁶⁾, αὐτόθι κἀθηται· καὶ κατὰ μικρὸν αὐτῷ τὰ τῆς ὑποθέσεως προέρχεται. ὁρᾷ γὰρ τις αὐτὸν τῶν ἐντεῦθεν, καὶ πορεύεται ἀγγελοῦν, ὅτι τις ἄρα τῷ χωρίῳ τούτῳ προσκἀθηται. καὶ ἔρχονται οἱ ἐν τῷ τόπῳ ἐν χοροῦ σχήματι, μαθησόμενοι τὰ πάντα. πρῶτος οὖν ἐστὶ καταλύων τὴν ὁδοιπορίαν, καὶ τῇ θυγατρὶ διαλεγόμενος. ἄφατος δὲ ἐστὶ καθόλου ἢ οἰκονομία ἐν τῷ δράματι, ὡς οὐδενὶ ἄλλῳ σχεδόν.

IV. ΕΜΜΕΤΡΟΣ ΤΠΟΘΕΣΙΣ.

Ἦλυθεν ἐκ Θήβης ἀλαδὸν πόδα βακχεύουσα
πατρὸς ὁμοῦ μητρὸς τλήμονος Ἀντιγόνη
ἐς χθόνα Κεκροπίης καὶ τὰς Διμήτρος ἀρούρας,
σεμνῶν δ' ἰδρύθη σηκὸν ἐς ἀθανάτων.
ὡς δὲ Κρέων Θήβηθεν ἔχων εἰσηλθεν ἀπειλᾶς,
Θησεὺς ταῖς ὁσίαις ῥύσατο χερσὶ βία·
Φοιβείων παρέχειν χρησμῶν φάτιν εἶπεν ἀληθῆ
ἐνθεν ἄρ' ὁ πρέσβυς τόνδε κρατεῖν πόλεμον.
Ἀργόθεν ἦλθε θεῶν ἱκέτης κρατερός Πολυνείκης,
τῷ δὲ πατὴρ στυγεράς ἐξαπέλασεν ἀράς.
Μοῖραι γὰρ δυσάλυκτοι ἐφ' ἱππείοιο Κολωνοῦ
ἤγαγον ἀνδραπόδων πνεῦμα πολυχρόνιον.
ὡς δ' ἦν Αἰγείδης ἔφορος λογίων Ἐκάτοιο,
σεισμοῖς καὶ βρονταῖς ἦν ἀφανῆς ὁ γέγων.

6) Der Sinn ist: Wo sonst kein Ungeweihter Zutritt hat; — βεβήλος hat diese Bedeutung bei Späteren öfter.

2) Ol. 94, 3 oder 401 vor Chr. Danach ist Sophokles 405 gestorben.

3) Die er zugleich mit den Fröschen auf die Bühne brachte.

4) Wer dieser Salustius war, ist unbekannt.

5) Ἐρινύων scheint ein späterer erklärender Zusatz.

Vorausliegende Sage.

Den Inhalt des König Oidipus setzt der Dichter als bekannt voraus. Was zwischen dem Ende jener Tragödie und dem Anfang der unsrigen geschehen ist, haben wir uns nach den Andeutungen des Stückes folgendermaßen zu denken: Oidipus' heftiges Verlangen nach Tod oder Verbannung, welches ihm durch den leidenschaftlichen Schmerz nach Aufdeckung seiner Thaten eingegeben wurde (OT. 1411. 1436. 1518), blieb unerfüllt. Die Bürger wagten es offenbar nicht, ohne eine bestimmte Weisung des Gottes an den Mann, der ihnen so viel Gutes gethan und nun von so grauenvollem Lose betroffen war, die Hand zu legen. Die Herrschaft übernahm, wie am Schluss des König Oidipus angedeutet ist, Kreon für die noch unmündigen Söhne. So gingen Jahre hin, Oidipus blieb im Palaste, und allmählich fing sein Gemüt an sich zu besänftigen; immer tiefer ging ihm die Einsicht auf, dass, so furchtbar auch seine Thaten ihrer äußeren Gestalt nach seien, doch ihm selbst keine Schuld an ihnen beigemessen werden könne, weil er sie wider Wissen und Willen vollbracht habe; er fing an sich mit dem Aufenthalt in Theben zu versöhnen (437 f. 546 f. 768 f. 966—999).

Aber gerade jetzt erklärte Kreon, das Wohl des Landes erheische die Verbannung des Vatermörders (770), vielleicht weil er fürchtete, dass Oidipus, nachdem sein Lebenstrieb wieder erwacht war, seiner Herrschaft gefährlich werden könne. Die inzwischen herangewachsenen Söhne thaten nichts, dies herbe Schicksal vom Vater abzuwenden (441 f.). Der gramgebeugte, frühgealterte Mann musste ins Elend hinausziehen und würde hilflos umgekommen sein, wenn sich nicht seine Töchter liebevoll seiner angenommen hätten. Die Söhne aber dachten nur an sich und ihren Vorteil. Solange Oidipus in der Stadt war, hatten sie sich den Anordnungen Kreons, der für diesen die Herrschaft führte, willig gefügt und hatten auch nach des Vaters Vertreibung anfänglich jenem den Thron überlassen wollen (367). Indes bald erwachte die Herrschbegierde in ihnen, und sie waren durchaus nicht willens, ihre berechtigten Ansprüche aufzugeben. Aber hiermit war auch sogleich der Bruderzwist entbrannt: Eteokles, der jüngere, wusste die Bürgerschaft für sich zu gewinnen und vertrieb den älteren Polyneikes. Dieser floh nach Argos, gewann hier die Freundschaft des mächtigen Königs Adrastos, der ihm seine Tochter zur Gattin gab, und verbündete sich mit diesem und fünf anderen Fürsten aus dem Peloponnes zum Rachezuge gegen seine Vaterstadt. Ein Orakel-spruch verhieß derjenigen Partei den Sieg, welcher sich Oidipus anschließen würde, wohl ein Zeichen, dass der Gott das Unrecht

der Söhne anerkannte und deshalb dem den Sieg zusagte, der dies Unrecht sühnen würde.

Oidipus war inzwischen, von Antigone geführt und gestützt, von Land zu Land geschweift, während Ismene, die ihren Wohnsitz in Theben behalten hatte, eine beständige Verbindung zwischen sich und dem Vater erhielt und ihn von allen Ereignissen in der Stadt benachrichtigte. Vor langer Zeit hatte er das Orakel erhalten: wenn er zu dem Sitze der hehren Göttinnen komme, so werde er dort das Ende seiner Mühen, d. h. einen ruhigen Tod finden und werde noch im Tode denen, die ihn aufnahmen, Heil, den Thebanern hingegen, die ihn vertrieben hätten, Fluch bringen. Ungewiss, welche Gottheiten gemeint seien, war er fern von der Heimat ruhelos umhergezogen, und die Tragödie beginnt in dem Augenblicke, in welchem der blinde Greis, ohne es zu wissen, das Ziel seiner Irrfahrten erreicht hat: er betritt den heiligen Hain der „hehren Göttinnen“, der Eumeniden zu Kolonos bei Athen.

Schauplatz der Handlung.

Die Scene stellt eine felsige Gegend des attischen Demos Kolonos dar. Die Hinterwand des griechischen Theaters enthält drei Thüren, von denen die mittlere, weil meist die Haupthelden durch sie auftreten, die Königsthür hieß; hier haben wir uns an Stelle derselben einen Felsenpass zu denken, durch den ein Weg auf den Bühnenraum führt. Auf der Bühne selbst muss der Hain der Eumeniden zu sehen gewesen sein, und zwar nicht bloß als Dekoration gemalt, sondern auch körperlich dargestellt, denn Oidipus befindet sich, während er mit den Choreuten spricht, innerhalb des Haines. Die natürlichste Annahme ist, dass der Hain auf der linken Seite (vom Zuschauer) einen Teil des hinteren Bühnenraumes einnahm, so dass der Zuschauer sich vorzustellen hatte, er erstreckte sich nach links, und hinten weiter hinaus. Ihn rechts anzunehmen, ist deshalb misslich, weil Ismene, welche 509 abgeht, um jenseits des Haines das Opfer zu besorgen, unterwegs von Kreons Begleitern gefangen wird; sie muss jedenfalls nach der Seite hin abgehen, wo der Hain liegt, Kreon aber mit den Seinen, als aus der Fremde kommend, muss von links auftreten; es würde demnach, wenn auch nicht geradezu unmöglich, so doch unnötigerweise verwirrend sein, wenn der Zuschauer annehmen sollte, dass den von links kommenden Kriegern auf ihrem Wege die nach rechts abgegangene Ismene in die Hände gefallen sei.

Dass der Hain von einer Umfriedigung umgeben sei, wie einige Erklärer des Dichters annehmen, ist nirgend angedeutet, im Gegenteil spricht die ganze erste Scene sowie die Parodos dafür, dass man ohne äußeres Hindernis hinein und heraustreten kann; offenbar führt Antigone den Vater hin und her, ohne dass sie irgend

eine Grenze des heiligen Bezirks gewahr wird. Der Hain bot einen anmutigen Anblick dar, Lorbeerbäume wechselten mit Ölbäumen und Weinreben, wie dies Antigone im Eingange beschreibt. Die ganze Scene zeigte ein stilles, friedliches Thal, geschmückt mit blühenden Blumen und mannigfachem Grün; auch der mehrfach erwähnte Nachtigallengesang, der uns in die Zeit des Frühlings versetzt, erhöht noch die Lieblichkeit des ganzen Bildes.

Nach alter Überlieferung sind stets alle Rollen eines Stückes auf drei Schauspieler verteilt gewesen. Dem widerstrebt der Oidipus auf Kolonos, da in drei Scenen gleichzeitig vier Personen auf der Bühne sind: 1096 f. und 1500 f. Oidipus, Antigone, Ismene, Theseus und 1249 f. Oidipus, Antigone, Ismene, Polyneikes. Allerdings hat Ismene in diesen drei Scenen nichts zu sprechen, so dass die Möglichkeit vorläge, auch in unserm Stück die Darstellung sämtlicher Rollen mit drei Schauspielern zu bestreiten, vorausgesetzt, dass Ismene in den genannten Scenen durch einen Statisten gegeben würde. Aber auch so würde es nur dadurch ausführbar sein, dass mindestens in zwei Fällen dieselbe Rolle von zwei verschiedenen Schauspielern übernommen würde, indem erstens die letzte Scene der Ismene (von 1670 an) durch den Oidipus-Spieler, und zweitens von 887—1043 entweder Kreon oder Theseus durch den Antigone-Spieler gegeben werden müsste. Dass eine solche Zerstückelung der Rollen vorgekommen sei, ist schwer anzunehmen und durch nichts bezeugt. Vielmehr berichtet uns Julius Pollux, ein Grammatiker des zweiten Jahrhunderts nach Chr., auf dessen *Όνομαστικόν* ein großer Teil unserer Kenntnis des Theaters beruht, dass in einzelnen Fällen auch ein vierter Schauspieler eingegriffen habe: *εἰ δὲ τέταρτος ὑποκριτὴς τι παραφθέρῃται, τοῦτο παραχορήγημα ἐκαλεῖτο*. Als Beispiel nennt er den Agamemnon des Aischylos, wohl irrtümlich statt der Choephoren desselben Dichters, wo in der Scene 862—890 ein Diener, Klytämnestra, Orest und Pylades gleichzeitig auf der Bühne sind und auch alle zu sprechen haben, allerdings Pylades nur drei Zeilen, die einzigen, die er überhaupt im Stücke spricht; im übrigen lässt sich die Tragödie leicht unter drei Schauspieler verteilen. Hiernach scheint ein solches *παραχορήγημα* (oder *παρασκήνιον*) wohl meist nur als Aushilfe für wenige Zeilen gedient zu haben. Indes könnte ja unser Dichter auch einmal einen umfangreicheren Gebrauch davon gemacht haben. Unter dieser Voraussetzung kann die Verteilung folgende gewesen sein:

- I. Oidipus.
- II. Antigone.
- III. Xenos, Theseus, Polyneikes, Bote.
- IV. Ismene, Kreon.

ΣΟΦΟΚΛΕΟΥΣ

ΟΙΔΙΠΟΥΣ ΕΠΙ ΚΟΛΩΝΩΙ.

Τὰ τοῦ δράματος πρόσωπα.

Οἰδίπους.

Ἀντιγόνη.

Ξένος.

Χορὸς Ἀττικῶν γερόντων.

Ἴσμήνη.

Θησεύς.

Κρέων.

Πολυνείκης.

Ἄγγελος.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ ΕΠΙ ΚΟΛΩΝΩΙ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Τέκνον τυφλοῦ γέροντος, Ἀντιγόνη, τίνας
χώρους ἀφίγμεθ' ἢ τίνων ἀνδρῶν πόλιν;
τίς τὸν πλανήτην Οἰδίπου καθ' ἡμέραν

1—116 Prologos.

Der Prolog hat die notwendigen Aufklärungen über die dem Stücke vorausliegenden Ereignisse zu geben (Exposition) und das Ziel der Handlung des Dramas zu zeigen. Beides wird hier vornehmlich durch Mitteilung des Orakels 88—93 erreicht, welches somit die Grundlage des Dramas bildet. Das frühere Schicksal des Oidipus setzt der Dichter im allgemeinen als bekannt voraus, die Ereignisse in Theben seit seiner Verbannung werden in einer späteren Scene durch Ismene gemeldet. Hier genügte die Angabe, dass im heiligen Bezirk der „hehren Göttinnen“ und durch ihre gastliche Aufnahme Oidipus die ersehnte Ruhe finden solle. Zugleich wird durch den Xenos das erste dramatisch erregende Moment eingeführt, insofern durch seine Worte die Erreichung dieses Zieles in Frage gestellt wird. — Der Gegensatz gegen den Anfang des König Oidipus tritt stark und ergreifend hervor: dort der glänzende Herrscher in der Fülle der Macht, der seinen bedrängten Unterthanen Hilfe zusagt, hochgehrt und voll stolzen Selbstgefühls; hier der schwache, verlassene Bettler, der Hilfe von Fremden begehrt, aus dem Vater-

lande vertrieben und tief gebeugt; dort mitten im höchsten Glanz der Anfang furchtbaren Elends, hier im tiefsten Elend die Aussicht auf Götterhuld und Erlösung.

1. Oidipus und Antigone treten vom Hintergrunde her auf. Über den Schauplatz s. Einleitung S. 5 f. Wie in allen Stücken des Sophokles werden dem Zuschauer sogleich im Anfang die auftretenden Personen bekannt gemacht. — Der Anapäst kann bei Eigennamen, die nicht in das reine iambische Maß passen, in jedem Fusse des Trimeters stehen, aufser im letzten; sonst ausschliesslich im ersten Fusse, z. B. 481.

2. *χώρους* Acc. der Richtung, wie sehr häufig. — Das *ἢ* führt hier nicht das zweite Glied einer Doppelfrage ein, sondern eine selbständige zweite Frage, die im Inhalte nicht wesentlich verschieden von der ersten ist. Phil. 157 *τίς τόπος, ἢ τίς ἔδρα, τίς ἔχει σίβην;*

3. Die Nennung des eigenen Namens statt des Pronomens verleiht der Rede besonderen Nachdruck; sie findet sich schon bei Homer, wiewohl selten, z. B. Jl. 2, 259 *μημέτ' ἐπειτ' Ὀδυσῆι κάρη ὤμοισιν ἐπέη.* Oft bei Sophokles, z. B. Ai. 98 *ὅστ' οὐποτ' Αἴανθ' οἶδ' ἀτιμάσσονσ' ἔτι.* Sehr häufig bei neue-

τὴν νῦν σπανιστοῖς δέξεται δωρήμασιν;
 σμικρὸν μὲν ἔξαιτοῦντα, τοῦ σμικροῦ δ' ἔτι
 μείον φέροντα, καὶ τὸδ' ἔξαρκούν ἐμοί.
 στέργειν γὰρ αἱ πάσαι με χῶ χρόνος ξυνῶν
 μακρὸς διδάσκει καὶ τὸ γενναῖον τρίτον.
 ἀλλ', ὦ τέκνον, θάκησιν εἴ τινα βλέπεις
 ἢ πρὸς βεβήλοισι ἢ πρὸς ἄλσεσιν θεῶν,
 στήσόν με καξίδρουσον, ὡς πνθῶμεθα
 ὅπου ποτ' ἐσμέν· μανθάνειν γὰρ ἤκομεν
 ξένοι πρὸς ἀστῶν, ἂν δ' ἀκούσωμεν τελεῖν.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πάτερ ταλαίπωρ' Οἰδίπους, πύργοι μὲν, οἷ
 πόλιν στέρουσιν, ὡς ἀπ' ὀμμάτων, πρόσω·
 κῶρος δ' ὄδ' ἱερὸς, ὡς ἀπεικάσαι, βρύων

ren Dichtern z. B. Shakespeare: „Cäsar geht heut nicht aus.“ „Sprich, Cäsar neigt sein Ohr,“ oder Schiller: „Der Tell holt ein verlorne Lamm vom Abgrund“ u. s. w. Hier wird die Wirkung noch durch den Zusatz *πλανήτην* verstärkt; vgl. als Gegensatz OT. 8 ὁ πᾶσι κλεινὸς Οἰδίπους καλούμενος.
 6. φέρειν für davontragen, erhalten bei Sophokles meist aktiv, z. B. OT. 764 ἄξιός φέρειν ἦν τῆσδε καὶ μείζω χάριν, seltener als Medium, z. B. Phil. 117 δύο φέρει (σὺ) δωρήματα. Auch Homer braucht beides ohne Unterschied, Jl. 18, 308 ἢ κε φέρησι μέγα κράτος ἢ κε φεροίμην. Vgl. auch zu 1411. — καὶ τὸδ' ἔξαρκούν, und auch dies als ein mir Genügendes, hängt noch von φέροντα ab. — Ähnlich El. 354 κακῶς μὲν, οἶδ', ἐπαρκούντως δέ μοι.

7. στέργειν zufrieden sein, sich bescheiden. 519. Eur. Phoin. 1685 sagt Oidipus τὰμ' ἐγὼ στέρω κακὰ. — ὁ χρόνος ξυνῶν μακρὸς die Zeit, die in langem Verlauf mich begleitet; sie wird gleichsam personifiziert gedacht, vgl. zu OT. 303 und 612. — Er spricht von der langen Zeit seiner Leiden.

8. τὸ γενναῖον, der edle Sinn, der sich im standhaften Ertragen

zeigt, wird durch τρίτον besonders hervorgehoben. 331. — Eur. Phoin. 1623 τὸ γὰρ ἐμόν ποτ' εὐγενὲς οὐκ ἂν προδοίην, οὐδέ περ πράσσων κακῶς.

10. βεβήλος, Schol.: βατὸς πᾶσι. Das Neutrum substantivisch wie Thuk. 4, 97 ὅσα ἀνθρώποι ἐν βεβήλω θρώσιν. Also auf ungeweihtem Raume.

11. In ἐξίδρουσον bezeichnet ἐξ, wie häufig im Kompositum, völig, bis zu Ende. Vgl. ἐκιδάσκω, ἐξειδέναι, ἐκφυλάσσειν (285): Lass mich Halt machen und führe mich völlig bis zu einem Platze hin.

12 f. Die Inf. μανθάνειν und τελεῖν hängen von ἤκομεν ab: wir sind als Fremde in die Lage gekommen, uns bei den Einheimischen zu erkundigen u. s. w.

15. Die Türme schützen die Stadt. Aisch. Hept. 778 στέγει δὲ πύργος. Gemeint sind die Zinnen und Türme Athens, vor allem die Akropolis. — ὡς ἀπ' ὀμμάτων, soviel man nach dem Augenschein schliessen kann; ἀπό vom Mittel der Wahrnehmung, wie ἀπό στόματος εἰπεῖν auswendig, ἀπό γλώσσης mündlich.

16. βρύειν mit Gen. wie Aisch. Choe. 61 νόσον βρύειν. Dagegen Jl. 17, 56 ἔργος βρύει ἀνθεὶ λευκῶ.

δάφνης, ἐλαίας, ἀμπέλου· πνκνόπτεροι δ'
 εἶσω κατ' αὐτὸν εὐστομοῦσ' ἀηδόνες·
 οὗ κῶλα κάμπων τοῦδ' ἐπ' ἀξέστου πέτρου·
 μακρὰν γὰρ ὡς γέροντι προυστάλης ὁδόν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κάθιζε νῦν με καὶ φύλασσε τὸν τυφλόν.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

χρόνον μὲν οὔνεκ' οὐ μαθεῖν με δεῖ τόδε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔχεις διδάξει δὴ μ', ὅποι καθέσταμεν;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τὰς γοῦν Ἀθήνας οἶδα, τὸν δὲ κῶρον οὐ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πᾶς γὰρ τις ἤυδα τοῦτό γ' ἡμῖν ἐμπόρων.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλ' ὅστις ὁ τόπος, ἢ μάθω μολοῦσά ποι;

17. πνκνόπτεροι: Zusammengesetzte Adjektiva, deren erster Bestandteil ein bestimmter oder unbestimmter Zahlbegriff ist, zeigen mehrfach die Eigentümlichkeit der Bedeutung, dass dieser Zahlbegriff nicht den zweiten Teil des Kompositums näher bestimmt, sondern als besonderes Attribut zu dem Substantivum zu denken ist. So sind πνκνόπτεροι ἀηδόνες nicht dichtgefederte Nachtigallen (denn ihr Gefieder ist nicht dichter als das anderer Vögel), sondern zahlreiche gefiederte, gleich πνκνά πτεροῦσσαι, wie 672 θαμίζονσα μάλιστ' ἀηδῶν. So Ai. 252 δικρατεῖς Ἀτρεΐδαι die beiden herrschenden. Die einzelne Nachtigall konnte nicht πνκνόπτερος, der einzelne Atride nicht δικρατεῖς genannt werden, d. h. diese Adjektiva composita nähern sich in ihrer Bedeutung den Zahlwörtern selbst, indem nur mit poetischer Anschaulichkeit ein begriffliches Attribut gleich damit verschmolzen ist. Vgl. 901 δίοτομοι, OT. 846 ἀνδρ' ἐν οἰόζωνον. — Die Apostrophierung am Ende des Verses (ἐπισυναλοιφή) setzt überall einen unmittelbaren Anschluss des

Sinnes an den folgenden Vers voraus. Vgl. zu OT. 29 u. Ant. 350.

19. κῶλα κάμπειν, wofür 85 bloß κάμπειν, sich setzen, um auszurufen, wie Jl. 7, 118 γόνν κάμπειν. Aisch. Prom. 31 οὐ κάμπων γόνν. — ἀξέστος wie 101 βᾶθρον τὸδ' ἀσκέπαρον.

20. ὡς einschränkend, für einen Greis. Thuk. 4, 84 Βρασιδάς οὐκ ἦν ἀδύνατος, ὡς Λακεδαιμόνιος, εἰπεῖν. Vgl. OT. 1118 und 763.

22. χρόνον οὔνεκα der Zeit wegen, soweit es auf die Zeit ankommt, brauche ich das nicht mehr zu lernen, d. h. die lange Zeit hat es mich längst gelehrt. Vgl. zu El. 387.

23. Oidipus hat sich gesetzt, und zwar auf einer natürlichen Felsenbank innerhalb des heiligen Bezirkes. — δὴ nunmehr, da wir jetzt in Ruhe sind.

25. τοῦτό γε, dass die in der Ferne sichtbare Stadt Athen sei. Schol.: ὅτι αὐταὶ εἰσὶν αἱ Ἀθῆναι. — ἐμπορος, in Prosa Kaufmann, hier gleich ὀδοιπόρος, wie 304. 901. Vgl. OT. 456 ἐμπορεύεται.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ναί, τέκνον, εἶπερ ἔστι γ' ἐξοικήσιμος.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλ' ἔστι μὴν οἰκητός· οἴομαι δὲ δεῖν
οὐδέν· πέλας γὰρ ἄνδρα τόνδε νῦν ὄρω.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ δεῦρο προσστείχοντα κάθορμώμενον; 30

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

καὶ δὴ μὲν οὖν παρόντα· χῶ τι σοι λέγειν
εὐκαιρόν ἐστιν, ἔννεφ', ὡς ἀνήρ ὄδε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ᾧ ξείν', ἀκούων τῆσδε τῆς ὑπὲρ τ' ἐμοῦ
αὐτῆς θ' ὀρώσης, οὐνεχ' ἤμιν αἴσιος
σκοπὸς προσήκεις ᾧν ἀδηλοῦμεν φράσαι 35

ΞΕΝΟΣ.

πρὶν νῦν τὰ πλείον' ἴστορεῖν, ἐκ τῆσδ' ἔδρας
ἐξελθ'· ἔχεις γὰρ χῶρον οὐχ ἄγνόν πατεῖν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς δ' ἔσθ' ὁ χῶρος; τοῦ θεῶν νομίζεται;

27. ἐξοικεῖν heißt sonst ausziehen, ἐξοικήσις das Auswandern. Aber Thuk. 2, 17 wird von einer sonst unbewohnten heiligen Stätte in Athen gesagt ὑπὸ τῆς παραχρήμα ἀνάγκης ἐξουικήθη, im Drange der Not wurde sie zu Wohnungen verwendet. Über ἐξ s. zu 11. Oidipus, der bisher nur gehört hat, dass der Ort ein heiliger Bezirk sei, fragt also, ob er (dem Anschein nach) bewohnbar sei. — Die Adjektivendung wie ἀγνήσιμος Phil. 74. βιώσιμος Ant. 566 u. dgl.

28. δεῖ οὐδέν, es ist gar nicht nötig, nämlich μολεῖν μέ ποι. — τόνδε hier. 32.

31. μὲν οὖν bedeutet in Antworten vielmehr, immo vero. Ai. 1362 Ag. ἡμᾶς σὺ δειλὸς τῆσδ' ἢ ἡμέρα φανείς. Od. ἄνδρας μὲν οὖν Ἑλλήσι πᾶσιν ἐνδίκους.

31. Der Wanderer, der hier auftritt, ist ohne Zweifel ein Einwohner von Attika; ob ihn der Dichter gerade als einen Bewohner von

Kolonos gedacht hat, ist nicht ersichtlich. Oidipus scheint ihn nach Vs. 70 dafür zu halten, doch spricht 42, 65 und 78 eher dagegen. Übrigens ist es ohne jeden Belang. Jedenfalls ist die Personenbezeichnung ξένος unrichtig und wohl nur durch Oidipus' Anrede 33 veranlasst.

33. ἀκούων: der beabsichtigte Hauptsatz (so frage ich dich) wird durch den Wanderer abgebrochen.

34. οὐνεκα gleich ὅτι. OT. 708 und oft.

35. σκοπὸς ist allgemein ein Schauer oder Betrachter, also hier einer, der die Gegend kennt und über sie Auskunft geben kann. — ἀδηλεῖν statt des gewöhnlichen ἀγνοεῖν. — ᾧν d. i. τούτων ᾧ von σκοπὸς abhängig, φράσαι angefügter (finaler) Infinitiv.

36. τὰ πλείονα das weitere, was du im Sinne hast.

37. Der Ort ist οὐχ ἄγνός πατεῖν. Persönliche Konstruktion wie δέκαίος εἰμι ἀπολογήσασθαι u. dgl.

ΞΕΝΟΣ.

ἄθικτος οὐδ' οἰκητός· αἱ γὰρ ἔμφοβοι
θεαί σφ' ἔχουσι, Γῆς τε καὶ Σκότου κόραι. 40

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίνων τὸ σεμνὸν ὄνομ' ἂν εὐξαίμην κλύων;

ΞΕΝΟΣ.

τάς πάνθ' ὀρώσας Εὐμενίδας ὃ γ' ἐνθάδ' ἂν
εἴποι λεώς νιν· ἄλλα δ' ἄλλαχού καλά.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' ἴλεφ μὲν τὸν ἱκέτην δεξαίατο·
ὡς οὐχ ἔδρας γῆς τῆσδ' ἂν ἐξέλθοιμ' ἔτι. 45

ΞΕΝΟΣ.

τί δ' ἔστι τοῦτο;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ξυμφορᾶς ξύνθημ' ἐμῆς.

ΞΕΝΟΣ.

ἀλλ' οὐδ' ἐμοί τοι τοῦξανιστάναι πόλεως
δίχ' ἔστι θάρσος, πρὶν γ' ἂν ἐνδείξω, τί δρω.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πρός νυν θεῶν, ᾧ ξεῖνε, μή μ' ἀτιμάσης,
τοιόνδ' ἀλήτην, ᾧν σε προστρέπω φράσαι. 50

40. Die Erinyen sind nach Hesiod Kinder der Erde, entsprossen aus dem Blute des von seinem Sohne Kronos verstümmelten Uranos. Bei Aischylos Eum. 321 nennen sie die Nacht ihre Mutter.

41. Der Ausdruck des Fremden αἱ ἔμφοβοι θεαί hat es dem Oidipus zur Gewissheit gemacht, dass er sich auf dem von Apoll ihm geweissagten Sitze der σεμναὶ θεαί (Vs. 90) befinde. Aber ehe er sich hnen anvertraut, will er wissen, welche Gottheiten es sind: „Welcher Gottheiten hehren Namen werde ich zu hören bekommen, um sie dann anrufen zu können?“

42 f. Εὐμενίδες, die Gnädigen, die Huldvollen, wurden euphemistisch die furchtbaren Rachegöttinnen genannt, deren eigentlichen Namen Ἐρινύες man lieber mied. Aber auch andere Namen hatten sie, wie Ποιναί, Κήρες, Ἄραι. — νιν auch für den Plural. 1123.

44. ἴλεφ, wie es dem eben ver-

nommenen Namen entspricht. — μέν, mit μὴν verwandt, hebt stark hervor.

45. ὡς denn, wie in Prosa und Poesie. — ἔδρα τῆσδε γῆς der Sitz in diesem Lande. — Der potentiale Optativ drückt hier, wie so häufig, durch eine Art Litotes die äußerste Bestimmtheit des Entschlusses aus. OT. 343 οὐκ ἂν πέρα φράσαιμι.

46. τί δ' ἔστι τοῦτο; was soll das bedeuten? Er versteht die plötzliche Feierlichkeit des Oidipus nicht. — ξύνθημα, das verabredete Wort, die Losung, daher das Wahrzeichen meines Schicksals, das ich durch den mir gegebenen Orakelspruch erkenne, vgl. 94.

47 f. Sinn: ich habe nicht den Mut, dich auf meine eigene Hand von hier zu verweisen. — Der Artikel τὸ ἐξανιστάναι wie 443 τὸ δρᾶν οὐκ ἠθέλησαν. — τί δρω deliberativer Konjunktiv, indem in dem ἐνδείξω zugleich die Anfrage liegt, was er thun soll.

50. ᾧν d. i. τούτων ᾧ hängt von

ΞΕΝΟΣ.

σήμεινε, κοῦκ ἄτιμος ἐκ γ' ἐμοῦ φανεῖ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς δ' ἔσθ' ὁ χῶρος δῆτ', ἐν ᾧ βεβήκαμεν;

ΞΕΝΟΣ.

ὄσ' οἶδα κἀγώ, πάντ' ἐπιστήσει κλύων.

χῶρος μὲν ἱερὸς πᾶς ὄδ' ἔστ'· ἔχει δέ νιν

σεμνὸς Ποσειδῶν· ἐν δ' ὁ πυρφόρος θεὸς 55

Τιτᾶν Προμηθεύς· ὃν δ' ἐπιστεῖβεις τόπον,

χθονὸς καλεῖται τῆσδε χαλκόπους ὁδός,

μη ἀτιμάσης ab, wie Ant. 21 τάφον ἀτιμάζειν τινά, jmd für unwert erachten, ihm etwas verweigern. — προστρέπω anflehen, wie οἱ πρόστροποι die Flehenden OT. 41.

52. Nach der Ankündigung der Frage in Vs. 50 und der Aufforderung des Wanderers σήμεινε fällt das δέ in Oidipus' Frage auf. Doch findet sich δέ auch sonst, nicht bloß im Beginn einer Frage, wie Jl. 6, 123 τίς δὲ σὺ ἔσει, φέριστε; und öfter, sondern selbst nach einer solchen Ankündigung, z. B. Jl. 10, 384 ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπέ καὶ ἀτρεκέως κατάλεξον· πῆ δ' οὕτως ἐπὶ νῆας ἀπὸ στρατοῦ ἔρχεται οἶος;

53. κἀγώ: Bei einer Vergleichung setzt der Grieche das καὶ entweder in den Relativsatz, z. B. 184 τόλμα, ὃ τι καὶ πόλις τέτροφεν ἄφιλον ἀποστυγεῖν (was der Stadt missfällt, musst auch du verwerfen) oder (am häufigsten) in beiden Gliedern Pl. Lach. 195, α Λάχης ἐπιθνυεῖ καμὲ φανῆναι μηδὲν λέγοντα, ὅτι καὶ αὐτὸς ἀρτι οὕτως ἐφάνη.

54—59. Der sagenreiche Gau Kolonos war eine Stätte vielfacher, zum teil uralter Kulte. Zuerst wird Poseidon, der reisige Gott, der Schöpfer des Rosses, der schon Jl. 23, 307. 584 den Wagen-Kampfspielen vorsteht, als ἐπιστάτης des rosseberühmten Landes (εὐπιππος χώρα 668) gefeiert. Sein Altar ist in der Nähe, aber außerhalb der Bühne zu denken, vgl. 886. Auch Prometheus, der Feuerbringer, der Sohn des Titanen Japetos, hatte in der nahe gelegenen Akademie

einen Altar, von dem aus alljährlich ein Fackelwettbewerb stattfand. Als dritter wird Kolonos, der Stammheros des Gaus, genannt. Dass ein Reiterstandbild desselben auf der Bühne sichtbar gewesen sei, kann aus dem Pronomen τόνδε nicht geschlossen werden, welches nur bezeichnet: der hier heimische. — Pausanias, der I, 30 einen Hain des Poseidon sowie Altäre des Poseidon, Prometheus und Kolonos erwähnt, nennt außerdem einen Altar der Ἀθηνᾶ ἱππία, die Sophokles 1071 erwähnt, und ein ἥρῳον Πειρίθου καὶ Θεσείως (vgl. 1594), Οἰδίποδος καὶ Ἀδράστου, und ebenso einen Altar der Musen (691); dagegen von einem Heiligtum des Dionysos (679) und der Aphrodite (693) spricht er nicht.

57 f. Unter der „erzfüßigen Schwelle dieses Landes“ d. h. Attikas ist der Felsengrund, auf dem sich der Hain der Eumeniden befindet, zu verstehen. Dass der ὁδός nicht eine Ummauerung des Haines oder die ehernen Schwelle einer Eingangsthür sein kann, lehrt schon der Zusatz τῆσδε χθονός sowie der Ausdruck ὃν ἐπιστεῖβεις τόπον. Erzfüßig heißt er wegen seiner Beziehung zur Unterwelt: Nach Homer ist die Schwelle zum Hades ehern, Jl. 8, 15 ἐνθα σιδῆρειαί τε πόλιν καὶ χάλκεος οὐδός. Hier auf Kolonos hielt man einen Spalt in dem Felsenboden für einen Eingang in die Unterwelt, durch welchen Theseus und Peirithoos hinabgestiegen seien, nach einigen auch der Raub

ἔρεισμά' Ἀθηνῶν· οἱ δὲ πλησίοι γῆναι
τόνδ' ἱππότην Κολωνὸν εὐχονται σφίσιβιν

ἀρχηγρὸν εἶναι, καὶ φέρονσι τοῦνομα 60

τὸ τοῦδε κοινὸν πάντες ὠνομασμένοι.

τοιαῦτά σοι ταῦτ' ἔστιν, ᾧ ξέν', οὐ λόγοις
τιμῶμεν', ἀλλὰ τῇ ξυνουσίᾳ πλέον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ γάρ τινες ναίουσι τούσδε τοὺς τόπους;

ΞΕΝΟΣ.

καὶ κάρτα, τοῦδε τοῦ θεοῦ γ' ἐπώνυμοι. 65

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄρχει τις αὐτῶν, ἢ πὶ τῷ πλήθει λόγος;

ΞΕΝΟΣ.

ἐκ τοῦ κατ' ἄστν βασιλείως τὰδ' ἄρχεται.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὔτος δὲ τίς λόγῳ τε καὶ σθένει κρατεῖ;

ΞΕΝΟΣ.

Θησεὺς καλεῖται, τοῦ πρὶν Αἰγέως τόκος.

der Kore stattgefunden habe. Daher ist der Fuß oder die Wurzeln dieses Felsens als ehern gedacht, der Ausdruck χαλκόπους ist also genauer als χαλκούς. Hesiod giebt Theog. 811 der ehernen Schwelle der Unterwelt „langgestreckte Wurzeln“ (χάλκεος οὐδός, ἀστεμφής, ἄλιξι διηνεκέσσιν ἀηρώς), und Sophokles nennt den ὁδός deshalb 1591 χαλκοῖς βαθροῖσι γῆθεν ἐρριζωμένους, d. h. er ist mit seinen ehernen Stufen, die zum Hades führen, in die Erde eingewurzelt. Die Vorstellung ist wohl, dass der Fels unten in dem Spalt mit ehernen Stufen in die Unterwelt münde, daher auch 1590 καταρράτης ὁδός.

58. ἔρεισμα Ἀθηνῶν, ein Bollwerk Athens heißt der Ort, weil er (auch ehe Oidipus da beerdigt war) schon durch die Verehrung der Σεμναὶ den Bürgern ein Schutz, den Feinden ein Schrecken sein musste. Pind. frgm. 46 Ἑλλάδος ἔρεισμα, κλεινὰ Ἀθῆναι.

60. τοῦνομα von φέρονσι und von ὠνομασμένοι abhängig.

62. οὐ λόγοις, die Heiligtümer dieser Gegend sind nicht von den Dichtern gepriesen worden. — τῇ ξυνουσίᾳ durch den frommen Besuch werden die Orte hier hochgehalten.

64. ἦ γάρ in der Frage also wirklich. El. 1221 f. ἦ ξῆ γὰρ ἀνήρ; — ἦ γὰρ σὺ κείνος;

65. καὶ κάρτα gewiss, wie 301. Der Heros wird θεός genannt, wie z. B. Niobe Ant. 834.

66. λόγος, das Wort, d. h. die Entscheidung, wie auch bei uns: Wer führt hier das Wort? Wer hat hier etwas zu sagen, d. h. anzuordnen? So sagt Wallenstein: „Dass kein Menschenkind, auch selbst der Kaiser nicht, bei der Armee zu sagen haben solle.“ Ähnlich sagt Theseus Eur. Hiket. 350, wenn er dem Volke an der Entscheidung einen Anteil lasse, so werde es ihm freundlicher gesinnt sein: ἀλλὰ τοῦ λόγον προσδοῦς (τῷ δήμῳ) ἔχοιμ' ἂν δῆμον εὐμενέστερον.

68. λόγῳ τε καὶ σθένει im Rat und im Kriege.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄρ' ἂν τις ἀντὶ πομπὸς ἐξ ὑμῶν μόλοι;

ΞΕΝΟΣ.

ὡς πρὸς τί, λέξων ἢ καταρτύσων, παρῆ;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὡς ἂν προσαρκῶν σμικρὰ κερδάνῃ μέγα.

ΞΕΝΟΣ.

καὶ τίς πρὸς ἀνδρὸς μὴ βλέποντος ἄρκεσις;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὄσ' ἂν λέγωμεν, πάνθ' ὀρῶντα λέξομεν.

ΞΕΝΟΣ.

οἶσθ', ὦ ξέν', ὡς νῦν μὴ σφαλῆς; ἐπίπερ εἰ

γενναῖος, ὡς ἰδόντι, πλήν τοῦ δαίμονος,

αὐτοῦ μέν', οὔπερ κάφάνης, ἕως ἐγὼ

τοῖς ἐνθάδ' αὐτοῦ, μὴ κατ' ἄστν, δημόταις

λέξω τάδ' ἐλθῶν· οἶδε γὰρ κρινούσῃ σοι,

εἰ χρή σε μίμνειν ἢ πορεύεσθαι πάλιν.

70 f. πομπός der Bote, der jemand holen soll, wie OT. 289 ἐπεμψα δοιοὺς πομπούς. Daher entnimmt der Wanderer, dass es sich darum handelt, den König zu holen, und fragt: Soll er kommen, um etwas zu sagen oder um etwas auszurichten? Die Participia Futuri stehen appositionell zu dem finalen Ausdruck πρὸς τί;

73. μὴ, nicht οὐ, weil es ein allgemeiner Gedanke ist: wenn einer nicht sehen kann.

74. Was ich sage, wird sehend sein, d. h. meine Worte werden wahrhaft in die Zukunft schauen, vgl. Aisch. Choeph. 830 πῶς τῶντ' ἀληθῆ καὶ βλέποντα δοξάσω; Hier vornehmlich im Gegensatz zu der von dem Fremden erwähnten körperlichen Blindheit.

75. οἶσθ', ὡς μὴ σφαλῆς, der negative Ausdruck, wie OT. 543 der positive οἶσθ', ὡς ποιήσων: mit Lebhaftigkeit springt die abhängige Rede in den direkten Imperativ über. Deutsch etwa: weist du, wie du es machen sollst, um nicht zu fehlen?

76. ὡς ἰδόντι dem Angenschein nach; der Dativ bezeichnet die Person, nach deren Urteil sich die Sache so verhält; Pl. Nom. 665, b

ἄτοπος γίγνεται ἂν, ὡς ἐξαίφνης ἀκούσαντι. Ant. 1161 Κρέων γὰρ ἦν ζηλωτός, ὡς ἐμοί, ποτέ. Vgl. auch OK. 1446. Der Eindruck, den die Persönlichkeit des Oidipus auf den Fremden gemacht hat, ist so ehrfurchtgebietend, dass er von seiner ursprünglichen Forderung (37) Abstand nimmt und es nicht wagt, die Sache allein zu entscheiden. — πλήν τοῦ δαίμονος: die Blindheit und der armselige Aufzug könnten dem Eindruck der γενναίουσίνης Eintrag thun. — δαίμων Unglück wie 1337, OT. 1194 u. oft.

77. ἕως λέξω: In konditionalen (zeitbedingenden) Sätzen mit εἰ und anderen relativen Konjunktionen, Pronomen oder Adverbien fehlt bei den Tragikern nicht selten das ἂν (wie sehr häufig bei Homer). Vgl. zu OT. 198. El. 225. Ant. 710. — μὴ, weil im Konditionalsatze.

78. Oben 47 hatte er der Stadt Anzeige machen wollen, jetzt den Gaubewohnern. Auch hierin liegt eine Rücksicht auf Oidipus (vgl. zu 76), der so weniger lange zu warten braucht. Zugleich motiviert der Dichter hier das Auftreten des Chors.

79. κρινούσῃ σοι, sie werden für dich, d. h. über dich entscheiden.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ τέκνον, ἢ βέβηκεν ἡμῖν ὁ ξένος;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

βέβηκεν, ὥστε πᾶν ἐν ἡσυχῇ, πάτερ, ἔξεστι φωνεῖν, ὡς ἐμοῦ μόνης πέλας.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ πότνιαι δεινῶπες, εὔτε νῦν ἔδρας πρώτων ἐφ' ὑμῶν τῆσδε γῆς ἔκαμψ' ἐγώ,

Φοίβω τε κάμοι μὴ γένησθ' ἀγνώμονες,

ὄς μοι, τὰ πόλλ' ἐκεῖν' ὄτ' ἐξέχρη κακά,

ταύτην ἔλεξεν παῦλαν ἐν χρόνῳ μακρῷ,

ἐλθόντι χώραν τερμῖαν, ὅπου θεῶν

σεμνῶν ἔδραν λάβοιμι καὶ ξενόστασιν,

ἐνταῦθα κάμψειν τὸν ταλαίπωρον βίον,

κέρδη μὲν, οἰκήσαντα, τοῖς δεδεγμένοις,

ἄτην δὲ τοῖς πέμψασιν, οἳ μ' ἀπήλασαν·

81. ἡμῖν ethischer Dativ.

83. ἐμοῦ πέλας, erg. οὔσης. Die Auslassung des Participis ist nicht häufig, vgl. 1588 und zu OT. 966 ὦν ὑφηγητῶν (ὄντων).

84 f. Konstruktion: ἐπὶ τῆς ἔδρας ὑμῶν πρώτων euer Sitz war der erste. Nachstellung der Präposition bei folgendem Gen. s. 126. — τῆσδε γῆς hängt von πρώτων ab: innerhalb dieses Landes habe ich mich zuerst auf eurem Sitze niedergelassen. — ἔκαμψα, erg. γόνν, s. 19. Eur. Hek. 1080 πᾶστω, πᾶ κάμψω;

86. γίγνεσθαι sich zeigen, wie häufig. — ἀγνώμων eigentlich ohne Einsicht, daher unbillig, hart, z. B. ἀγνώμονι κριτῆ περιτυχεῖν Xen. Apomn. 2, 8, 5.

87. Hiernach hat Oidipus diesen Hinweis auf sein einstiges Ende schon damals erhalten, als Phoibos ihm zuerst sein Unglück weissagte. In der Erzählung OT. 790 f. ist nichts davon erwähnt. Der Dichter hat es wohl erst zum Zweck der vorliegenden Tragödie erfunden. — ἐκχράω, ein ziemlich seltenes Kompositum.

88. Das Objekt παῦλαν („er nannte mir diese Rast“) wird 91

durch den Infinitiv κάμψειν näher bestimmt.

89. ἐλθόντι, wenn ich gekommen wäre. — τερμῖαν, das letzte Land, das das Ziel seiner Wanderung bilden soll. So τερμῖαν ἡμέραν Ant. 1331.

91. κάμπτειν βίον das Leben zur Ruhe bringen, schliessen. Das Bild ist von der Rennbahn genommen: um das äußerste Ende herumbiegen, hier vielleicht veranlasst durch τερμῖαν 89, da τέρμα Bezeichnung für die Säule am Ziel der Rennbahn ist. Ausgeführt ist dasselbe Bild bei Eur. El. 954 μὴ τις, τὸ πρῶτον βῆμ' ἐὰν δράμῃ καλῶς, νικᾶν δουεῖται τὴν δίκην, πρὶν ἂν πέλας γραμμῆς ἴκηται καὶ τέλος κάμψῃ βίον. — Der Subjektsaccusativ με ist zu ergänzen.

92 f. κέρδη und ἄτην sind Apposition zum Subjekt von κάμψειν; als ein Segen, wenn ich dort Wohnsitz genommen, für die, welche mich aufgenommen haben u. s. w. Vgl. unten 626.

94. παρεγγυᾶν häufig im militärischen Sinne vom Geben des Losungswortes, z. B. Xen. Kyr. 3, 3, 58 παρεγγυᾶ ὁ κύρος σύνθημα Ζεὺς

σημεία δ' ἤξειν τῶνδ' ἐμοὶ παρηγγία,
 ἢ σεισμὸν ἢ βροντὴν τιν' ἢ Διὸς σέλας. 95
 ἔγνωκα μὲν νῦν, ὡς με τήνδε τὴν ὁδὸν
 οὐκ ἔσθ' ὅπως οὐ πιστὸν ἐξ ὑμῶν πτερόν
 ἐξήγαγ' εἰς τὸδ' ἄλσος· οὐ γὰρ ἄν ποτε
 πρῶταισιν ὑμῖν ἀντέκνυρσ' ὁδοιπορῶν,
 νήφων ἀοίνοις, κάπλι σεμνὸν ἐξόμην 100
 βάθρον τὸδ' ἀσκέπαρον. ἀλλὰ μοι, θεαί,
 βίον, κατ' ὁμφὰς τὰς Ἀπόλλωνος, δότε
 πέρασιν ἤδη καὶ καταστροφὴν τινα,
 εἰ μὴ δοκῶ τι μειόνως ἔχειν, ἀεὶ
 μόχθοις λατρευῶν τοῖς ὑπερτάτοις βροτῶν. 105
 ἴτ', ὦ γλυκεῖαι παῖδες ἀρχαίου Σκότου,
 ἴτ', ὦ μερίστης Παλλάδος καλούμεναι
 πασῶν Ἀθῆναι τιμιωτάτη πόλις,

σύμμαχος καὶ ἡγεμῶν. Hier sind die angegebenen Wahrzeichen gleichsam die Losung, das Stichwort, woran Oidipus die Erfüllung des Schicksals erkennen soll, wie er schon oben 46 den Ausdruck σύνθημα brauchte.

95. τινά unbestimmt: etwas wie ein Erdbeben oder ein Donnereschlag. — Der Hörer wird hier bereits auf das Ende des Stückes vorbereitet.

97. πτερόν wie οἰανός Vorbedeutung. Pind. Pyth. 9, 125 πολλὰ πτερὰ δέξετο νίκης. Dann die göttliche Führung, also: eine zuverlässige Führung eurerseits.

98. ἐξάγειν ans Ziel führen. — οὐ γὰρ ἄν ποτε, denn sonst würde ich niemals u. s. w. Vgl. 125. 146 und zu OT. 82.

100. Den Eumeniden wurde nur Wasser und Honig gespendet, vgl. 481 f. Der Wein dagegen, die Gabe des freudenbringenden Gottes, war den ernstesten Gottheiten fremd. Aisch. Eum. 110 χάρις ἀοίνοισι, νηφάλια μειλύματα.

101. ἀσκέπαρος, ἄξεστος 19.

103. Schol.: πέρασιν ἀντὶ τοῦ πέρας, ὃ ἐστὶ τελευτήν. — τινὰ von welcher Art auch immer, wie 288. OT. 107 τοὺς ἀντοίετας τινὰς

die Mörder, wer sie auch sein mögen.

104 f. μειόνως (μείον) ἔχειν zu schwach, zu gering sein, zurückstehen, z. B. mit Bezug auf einen Kampf: den kürzeren ziehen, wie Xen. An. 1, 10, 8 Τισσαφέρης μείον ἔχων ἀπηλλάγη. Hier: im Leiden zu gering sein, d. h. noch nicht genug Leiden haben. Oidipus sagt mit tiefschmerzlicher Ironie: Gönnt mir jetzt Ruhe, es sei denn, dass das Maß meiner Leiden euch noch nicht voll scheint, dass ich nach eurem Urteil noch auf einer zu niedrigen Stufe des Leidens mich befinde, ich, der ich fortwährend den höchsten menschlichen Müh-salen unterworfen bin. So auch der Scholiast: εἰ μὴ δοκῶ ὑμῖν ἐλαττόνος ἔχειν τὰ κατὰ καὶ δεῖσθαι προσθήκης τῶν κακῶν.

106. In ἴτε auf! wohlan! ist der Begriff des Gehens gänzlich geschwunden. — γλυκεῖαι redet er mit tiefster Innigkeit die sonst furchtbaren Göttinnen an, weil er auf ihre Gnade traut.

107. Παλλάδος Prädikatsnomen zu καλούμεναι, die du Eigentum der Pallas heissest. Eur. Ion 9 ἐστὶν γὰρ οὐκ ἄσμος Ἑλλήνων πόλις, τῆς χρυσολόγγου Παλλάδος κεκλημένην.

οἰκτεῖρατ' ἀνδρὸς Οἰδίπου τὸδ' ἄθλιον
 εἶδωλον· οὐ γὰρ δὴ τὸδ' ἀρχαῖον δέμας. 110

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

σίγα· πορεύονται γὰρ οἶδε δὴ τινες
 χρόνῳ παλαιοί, σῆς ἔδρας ἐπίσκοποι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

σιγήσομαι τε καὶ σύ μ' ἐξ ὁδοῦ τόδε
 κρύψον κατ' ἄλσος, τῶνδ' ἕως ἄν ἐκμάθω
 τίνας λόγους ἐροῦσιν· ἐν γὰρ τῷ μαθεῖν
 ἐνεστὶν ἠϋλάβεια τῶν ποιουμένων. 115

109. ἀνδρὸς Οἰδίπου wie Ai. 817 ἀνδρὸς Ἑκτορος. Jl. 11, 92 ἔλε δ' ἀνδρα Βιήνορα. Od. 21, 26 φῶθ' Ἡρακλῆα u. öfter. Es liegt immer eine Hervorhebung der Mannhaftigkeit in dem Zusatz, hier mit wehmütiger Rückbeziehung auf die gegenwärtige Kraftlosigkeit.

110. εἶδωλον: nur ein Schattenbild ist von Oidipus übrig geblieben. Vgl. Schillers Maria Stuart III, 4: „Ich bin nur noch der Schatten der Maria.“ — τόδε τὸ δέμας οὐκ ἔστιν ἀρχαῖον (ἐμὸν) δέμας.

112. ἐπίσκοποι, die nach deinem Sitze spähen. Antigone vermutet, dass es die von dem ξένος herbeschiedenen Männer sind. — χρόνος Alter wie 875. Ant. 729 οὐ τὸν χρόνον χρόνῳ μᾶλλον ἢ τὰργα σκοπεῖν.

113 f. Oidipus hat bisher nahe am Wege, an der Grenze des Haines gesessen und wünscht nun tiefer hineingeführt zu werden.

114. τῶνδε Gen. wie bei ἀκούειν, πυνθάνεσθαι u. ähnl. Pl. Gorg. 488, c οὐχ οἶός τ' ἢ μαθεῖν σοὺ τί ποτε λέγεις.

115. μαθεῖν wie 12 μανθάνειν. — ἢ εὐλάβεια τῶν ποιουμένων die Vorsicht bei allem, was man thut.

117—253. Parodos.

Die Parodos hat die Gestalt eines Kommos, d. h. eines Wechselgesangs zwischen Chor und Schauspielern. Eine kommatische Parodos haben von den Stücken des Sophokles ausserdem Elektra und Philoktet. —

Manche Erklärer nehmen an, dass in dieser ganzen Parodos, oder wenigstens in ihrem ersten Teil 117—206, die einzelnen Partien des Chors von den einzelnen Choreuten vortragen worden seien, so dass z. B. der erste Choreut 117—120, der zweite 121 und 122, der dritte 123—137, der vierte 140 u. s. w. zu singen gehabt hätte. Eine solche Einteilung ist indes hier nicht nur völlig willkürlich ersonnen, da sie jedes äusseren Zeugnisses entbehrt, sondern sie ist auch aus inneren Gründen unwahrscheinlich, weil sie an nicht wenigen Stellen die dramatische Wirkung stark beeinträchtigen würde. Ausrufe wie 140 und 143, in noch höherem Grade der Abschnitt 207—226 hätten beim Vortrag eines einzelnen Choreuten verhältnismässig nur schwach wirken können, während, wenn hier der ganze Chor seinem Grauen über den fluchbeladenen Fremdling Ausdruck gab, der Eindruck erschütternd sein musste.

117. Der Chor drückt zunächst sein Erstaunen über die Kühnheit des Eindringlings sowie über sein Verschwinden aus. Die Aufregung der Greise tritt in den kurzen, durchweg asyndetisch aneinandergereihten Sätzen und Fragen lebhaft hervor. Der Anfang bis 126 (προσέβα γὰρ) enthält acht selbständige Sätze ohne eine einzige Verbindungspartikel. Die Wiederholung von πάντων und πλανήτας verstärkt noch diesen Eindruck. — ποῦ ναίει wo weilt er? Vgl. 137.

ΧΟΡΟΣ.
Στροφή α΄.

ὄρα· τίς ἄρ' ἦν; ποῦ ναίει;
ποῦ κυρεῖ ἐκτόπιος συθεῖς ὁ πάντων
ὁ πάντων ἀκορέστατος; 120
προσδέρκου, λεῦσέε νιν,
προσπεύθου πανταχῆ.
πλανάτας,
πλανάτας τις ὁ πρέσβυς, οὐδ'
ἔγχωρος· προσέβα γὰρ οὐκ 125
ἂν ποτ' ἀστιβὲς ἄλσος ἐς
τᾶνδ' ἀμυμακετᾶν κορᾶν,
ἄς τρέμομεν λέγειν
καὶ παραμειβόμεσθ' ἀδέρκως, 130
ἀφάνως, ἀλόγως τὸ τᾶς
εὐφήμου στόμα φροντίδος
λέντες· τὰ δὲ νῦν τιν' ἦκειν
λόγος οὐδὲν ἄζονθ',
ὄν ἐγὼ λεύσσων περὶ πᾶν οὔπω 135
δύναμαι τέμενος
γνώναι ποῦ μοί ποτε ναίει.

Trach. 99 καρῦσαι τὸν Ἀλκμήνης πόδι μοι ναίει. — Das ai der ersten Silbe verkürzt, wie ὄφτι in δειλαῖος u. a. Wörtern, s. zu Ant. 1310.

118. κυρεῖ gleich τυγχάνει mit συθεῖς zu verbinden. — ἐκτόπιος von seinem Platze weg proleptisch zu συθεῖς, wie OT. 167 ἤνυσσ' ἐκτοπίαν φλόγα πῆματος.

120. ἀκορέστος unersättlich, daher hier unbescheiden. Der Superlativ wie von ἀκορήs.

125. οὐ γὰρ ἂν: denn sonst. 98.

126. ἄλσος ἐς τᾶνδε κορᾶν, Stellung der Präposition hinter dem Kasus bei folgendem Genetiv wie 84. OT. 177 ἀπὸν πρὸς θεοῦ u. oft.

127. ἀμυμακετος, in der Ilias 6, 179, 16, 329 Beiwort der Χίμαιρα.

129. Der Accus. ἄς hängt von λέγειν und auch von παραμειβόμεθα ab.

130 f. ἀδέρκως, ἀφάνως, ἀλόγως ohne Blick, ohne Laut, ohne Wort.

131 f. τὸ στόμα λέναι wie sonst

φωνὴν λέναι, weil ein vernehmbarer Laut hier eben nicht hervorgebracht wurde: wir entsenden das Wort des andächtig schweigenden Gedanken, d. h. wir lassen nur Gedanken, nicht Worte den furchtbaren Göttinnen nahen.

134. τὰ δὲ νῦν, d. h. τὰ νῦν δέ. — ἄζω statt des sonst allein gebräuchlichen Mediums, Jl. 1, 21 ἄζόμενοι Λιδὸς νιδὸν κτλ. OT. 155. Dazu ist als Objekt noch ἄς 129 zu denken, οὐδὲν adverbial.

138 f. ὄδ' ἐκείνος ἐγὼ wie Phil. 261 ὄδ' εἴμ' ἐγὼ σοι. — φωνῆ ὄρω τὸ φατιζόμενον durch die Stimme sehe ich das, was gesagt wird, d. h. durch den Schall der Stimme werden die Worte, die ich vernehme, für mich gleichsam ein räumlich bestimmtes Ding: ich erkenne daran, aus welcher Richtung sie hertönen, aus welcher Entfernung sie kommen, von wem etwa (Geschlecht, Alter, Anzahl) sie aus-

Σύστημα α΄.
ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὄδ' ἐκείνος ἐγὼ φωνῆ γὰρ ὄρω
τὸ φατιζόμενον.

ΧΟΡΟΣ.

ἰὼ ἰὼ,

δεινὸς μὲν ὄραν, δεινὸς δὲ κλύειν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μή μ', ἱκετεύω, προσίδητ' ἄνομον.

ΧΟΡΟΣ.

Ζεῦ ἀλεξήτωρ, τίς ποθ' ὁ πρέσβυς;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐ πάνν μοίρας εὐδαιμονίσει
πρώτης, ὃ τῆσδ' ἔφοροι χώρας. 145
δηλῶ δ' οὐ γὰρ ἂν ὦδ' ἄλλοτρίους
ὄμμασιν εἶρπον
κάπλι σμικροῖς μέγας ὄρμονν.

gehen, so dass ich mich zu euch wenden und euch anreden kann. Für den Sehenden ist der Schall weder das einzige noch das entscheidende Mittel, derartige Bestimmungen zu erkennen, er blickt hin und sieht dies alles. Der Erblindete dagegen sieht, d. h. gewinnt eine Vorstellung räumlicher Verhältnisse nur durch den Klang. — Die Worte können nicht bedeuten: Durch eure Stimme erkenne ich den Inhalt eurer Worte; denn damit würde er gerade das hervorheben, worin der Blinde und der Sehende nicht verschieden sind. Den Inhalt erkennen beide durch die Stimme des Sprechenden; aber die räumlichen Verhältnisse des gesprochenen Wortes erkennt der Sehende durch sein Auge, der Blinde durch die Stimme des Sprechenden. So wird die Erwähnung der Blindheit gleich in den ersten Worten auf ungesuchte Weise motiviert. — Viele Erklärer setzen nach ὄρω ein Komma und nehmen τὸ φατιζόμενον im Sinne von τὸ λεγόμενον, τὸ τῆς παροιμίας. Aber ein solcher Zusatz „wie man wohl zu sagen pflegt, wie es im Sprichwort heißt“ widerstrebt der ernsten,

ergreifenden Situation aufsäufserste; abgesehen davon, dass die Wendung τὸ φατιζόμενον in diesem Sinne sonst nicht nachweisbar und auch von einem Sprichwort dieser Art durchaus nichts bekannt ist. Der Scholiast erklärt richtig τὸ λεγόμενον παρ' ὑμῶν.

141. Der Ausruf des Chors knüpft an Oidipus' Worte an. Hatte jener den Unterschied der Wahrnehmung durch Auge und Ohr hervorgehoben, so nennen ihn die Greise „gleich schrecklich für Auge und Ohr“, beides, weil er im Heiligtum, das οὐχ ἄγνόν πατεῖν ist, verweilt. Daher der Scholiast: δεινὸς ἀντι τοῦ ἀσεβῆs.

142. Seht mich nicht für gesetzlos an (Schol.: λείπει τὸ ὄs), d. h. ich bin nicht aus Verachtung ins Heiligtum eingedrungen, sondern auf Göttergeheils.

144. μοίρας πρώτης ist ein Genetivus qualitatis: non primae sortis homo. Diese Gebrauchsweise ist nicht häufig, doch vgl. Pind. Pyth. 3, 60 χορὴ τὰ ζοικότα παρ δαιμόνων μαστενέμεν, γνόντα, οἷας εἰμὲν αἶσας. Plutarch, Numa 2 ὡs οὐ τεθνημότα τὸν Ρωμόλον, ἀλλὰ κρείττονος ὄντα μοίρας. Zu πρώτης tritt

ΧΟΡΟΣ.
Ἀντιστροφή α΄.

ἔ εἰ, ἀλαῶν ὀμμάτων 150
 ἄρα καὶ ἦσθα φντάλιμος; δυσαίων,
 μακρῶν τ' ἔθ', ὅσ' εἰκάσαι.
 ἀλλ' οὐ μὲν ἐν γ' ἐμοὶ
 προσθήσεις τάσδ' ἄρας.
 περᾶς γάρ, 155
 περᾶς· ἀλλ' ἵνα τῷδ' ἐν ἀ-
 φθέρκτω μὴ προπέσης νάπει
 ποιᾶντι, κάθυδρος οὐ
 κρατῆρ μελιχίων ποτῶν
 ὀρέματι συντρέχει, 160
 τῶν, ξένη πάμορ', εὐ φύλαξαι,
 μετάσταθ', ἀπόβαθι· πολ-
 λὰ κέλευθος ἐρατύει.
 κλύεις, ὦ πολύμοχθ' ἀλάτα; 165
 λόγον εἴ τιν' οἴσεις
 πρὸς ἐμὴν λέσχαν, ἀβάτων ἀποβάς,
 ἵνα πᾶσι νόμος,
 φῶναι· πρόσθεν δ' ἀπερύκον.

der Infinitiv : sein Los ist nicht das erste zum Glücklichen, d. h. hat nicht die meiste Berechtigung, glücklich gepriesen zu werden. Schol.: οὐ πάνν μοίρας εἰμὶ πρώτης εἰς τὸ εὐδαιμονίσει. — οὐ πάνν durchaus nicht, also eigentlich statt πάνν οὐ, eine im Attischen häufige Litotes, z. B. Plat. Lach. 189, c οὐ πάνν μέμνημαι. Jl. 13, 7 ἐς Τροίην οὐ πάμπαν ἐτι τρέπεν ὅσπε φαινῶ.

146. δηλῶ, nämlich οὐκ ἂν μοίρας πρώτης, eigentlich: ich mache es offenbar, dass ich u. s. w., also dem Sinne nach gleich: das ist offenbar. Vgl. Ant. 20 δηλοῖς γάρ τι καλγαίνουσ' ἔπος. Zu El. 23.

148. ὀρεῖν vor Anker liegen, vom Schiffe Eur. Iph. Taur. 1043 ναὺς ὀρεῖ. Er vergleicht sich also mit einem großen Schiffe, welches auf einen kleinen Anker sich stützt, wie er auf die schwache Hand der Jungfrau.

149 f. ἔ εἰ ein Ausruf des Grauens. Das zweite ἔ steht hier der Quantität nach für eine Länge, daher auch ἐή geschrieben wird. — φντάλιμος ist sonst gleich ὁ φντεύων, z. B. Fragm. 715 μητροὶ καὶ φνταλίμῳ πατρὶ, so heißt φνταλίμια χθῶν das Geburtsland. Daher hier übertragen: Bist du der natürliche Urheber deiner blinden Augen, d. h. bist du von Natur blind? Der Gegensatz ist: durch fremde Einwirkung, durch einen Unglücksfall. An eine absichtliche Selbstblendung denkt der Chor offenbar gar nicht.

150 f. Zu δυσαίων ist εἰ zu ergänzen; ἐτι außerdem. — ὅσα beim Infinitiv statt des gewöhnlichen ὡς wie Thuk. 6, 25 ὅσα δοκεῖν. Unglücklich bist du und noch dazu hochbetagt, wie zu vermuten.

153. ἐν γ' ἐμοί, soweit es wenigstens von mir abhängt. Die Bedeutung des ἐν wie 247.

154. Füge zu deinen übrigen Lei-

Σύστημα β΄.
ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

θύγατερ, ποῖ τις φροντίδος ἔλθῃ; 170
 ΑΝΤΙΓΟΝΗ.
 ὦ πάτερ, ἀστοῖς ἴσα χρῆ μελετᾶν,
 εἰκοντας ἃ δεῖ κοῦκ ἄκοντας.
 ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
 πρόσθιγέ νῦν μου.
 ΑΝΤΙΓΟΝΗ.
 ψαύω καὶ δή.
 ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
 ὦ ξεῖνοι, μὴ δῆτ' ἀδικηθῶ
 σοὶ πιστεύσας μεταναστᾶς. 175

den nicht noch den Fluch, dass du in die heilige Stätte eindringst.

156 ff. Der Hauptsatz zu dem Finalsatz ἵνα μὴ προπέσης ist τῶν μετάστηθι. — ἐν νάπει, da er sich schon in dem heiligen Bezirk befindet. Vor dem οὐ (158) ist ein bis dahin zu ergänzen: der Ort, wo das Opfer dargebracht wurde, ist der allerheiligste, innerste Platz des Haines. Der Chor fürchtet also, Oidipus möchte in seiner Angst und ohne es zu merken so weit vorstürzen (προπίπτειν): Aber damit du nicht in diesem lautlosen grasreichen Haine bis dahin vordringest, wo das Opfer dargebracht zu werden pflegt, so tritt (nimm dich in acht!) von da zurück.

158 f. κάθυδρος κρατῆρ: der mit Wasser gefüllte Krug, d. h. das Wasser aus dem Krüge, fließt zusammen mit dem Strome süßen Trankes, d. h. mit Honig; denn dieses beides opferte man den Eumeniden, zu 481.

164. ἐρητύειν zurückhalten, hier absolut hinderlich sein: der weite Raum hindert, mit dir zu reden. Schol.: πολλή ἐστιν ὁδὸς ἢ διαχωρίζουσα σε ἡμῶν. Vgl. Jl. 10, 151 εἶται ἄγχι νεῶν, ὀλίγος δ' ἐτι χῶρος ἐρύκει.

166. Wenn du irgend ein Wort zum Gespräch mit mir bringen willst. Hauptsatz dazu ist φῶναι.

168 f. φῶναι ἐκεῖ, ἵνα πᾶσι νόμος ἔσθι φωνεῖν.

169. ἀπερύκον enthalte dich (des Sprechens).

170. ποῖ τις ἔλθῃ gleich ποῖ ἔλθω wie Ai. 404 ποῖ τις οὐν φύγῃ. So auch oft in Prosa. Das Ganze gleich: welchen Gedanken, welchen Entschluss soll man fassen? Vgl. 310.

171. ἀστοῖς ἴσα dasselbe wie die Bürger. Schol.: ἃ ἐκεῖνοι ἀσκοῦσι, τούτων καὶ σὲ δεῖ ἐπιμέλειαν ἔχειν. Jl. 1, 163 οὐ μὲν σοὶ ποτε ἴσον ἔχω γέρας.

172. εἴκειν τι in etwas nachgeben, wie Ai. 1243 εἴκειν ἃ τοῖς πολλοῖσιν ἤρεσκεν κριταῖς. Dem positiven Ausdruck wird, wie so häufig, zu größerem Nachdruck ein gleichbedeutender negativer hinzugefügt: nachgiebig und nicht widerwillig. 397. 908. 935. OT. 58 γνωτὰ κοῦκ ἄγνωτα. OT. 1230 ἐκόντα κοῦκ ἄκοντα.

174 f. μὴ ἀδικηθῶ gleich μὴ ἀδικήσῃτε με lasst mich nicht zu Schaden kommen. Tr. 802 ἀλλά μ' ἐκ γε τῆσδε γῆς πόρθμευσον ὡς τάχιστα μηδ' αὐτοῦ θάνατο und lass mich nicht hier sterben. — πιστεύσας ist dem μεταναστᾶς untergeordnet, gleich ἐπειδὴ πιστεύσας σοὶ μετανήστην: nachdem ich im Vertrauen auf dich meinen Platz verlassen habe.

176. Oidipus hat seinen bisherigen Platz verlassen, befindet sich aber

Στροφή β.
ΧΟΡΟΣ.

οὐ τοι μή ποτέ σ' ἐκ τῶνδ' ἐδράνων, ὧ γέρον, ἄκουτά
τις ἄξει.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔτ' οὖν;

ΧΟΡΟΣ.

ἔτι βαῖνε πόρσω.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔτι;

ΧΟΡΟΣ.

προβίβαζε, κούρα,
πόρσω σὺ γὰρ αἰεὶς.

180

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

| υ υ υ | - υ υ | - υ υ | -

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

υ | - | - | -

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

υ | - υ υ | - υ | -

ἔπεο μάν, ἔπε' ὦδ' ἀμαν-
ρῶ κώλω, πάτερ, ἅ σ' ἄγω.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

| - υ | - υ υ | - | -

ΧΟΡΟΣ.

τόλμα ξείνος ἐπὶ ξένης,
ὦ τλάμων, ὅ τι καὶ πόλις
τέτροφεν ἄφιλον ἀποστρυγεῖν
καὶ τὸ φίλον σέβεσθαι.

185

noch hart am heiligen Boden. Der Chor will ihn noch eine gute Strecke weiter entfernt wissen. Unter τάδε ἔδρανα ist daher nicht die Stelle zu verstehen, wo er jetzt ist, sondern die Choreuten zeigen damit auf einen in ihrer Nähe befindlichen Steinsitz, wo er erst Platz nehmen soll. — οὐ μή, gewöhnlich mit Konj. Aor., doch auch nicht ganz selten mit dem Futurum (vgl. die zu Ant. 1043 angeführten Stellen) ist eine äußerst nachdrückliche Form negativer Versicherung: kein Gedanke daran, dass u. s. w.

178 f. Oidipus schreit vor und hält zweimal fragend an. Der Chor heißt ihn jedesmal noch weiter gehen und fordert Antigone auf,

ihn zu leiten, da sie ja sehen könne, wohin der Vater solle.

180 ff. Der Gegenstrophe zufolge fehlen nach 181 drei Verse, nach 183 ein Vers. Wahrscheinlich sind die Worte ausgefallen, obwohl es nicht gerade unmöglich wäre, das die entsprechenden Takte des Rhythmus durch stummes Spiel ausgefüllt wurden.

182 f. ἀμανρός eigentlich lichtlos, dunkel (Od. 4, 824 εἶδωλον ἀμανρόν), dann blind; κῶλον Fuß wie 19: mit blindem Fuße wie 1639 ἀμανραῖς χερσίν. Eur. Phoin. 834 τυφλῶ ποδί u. ähnl.

186. τέτροφεν was sie in sich hegt.

187. τὸ φίλον, nämlich τῆ πόλει.

189. ἵνα wo. — εὐσεβίας ἐπι-

Σύστημα γ.
ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄγε νυν σύ με, παῖ,
ἴν' ἂν εὐσεβίας ἐπιβαίνοντες
τὸ μὲν εἴποιμεν, τὸ δ' ἀκούσαιμεν,
καὶ μὴ χρεῖα πολεμῶμεν.

190

Ἀντιστροφή β.
ΧΟΡΟΣ.

αὐτοῦ, μηκέτι τοῦδ' ἀντιπέτρου βήματος ἔξω πόδα κλίνης.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὕτως;

ΧΟΡΟΣ.

ἄλις, ὡς ἀκούεις.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ ἔσθῶ;

ΧΟΡΟΣ.

λέχριός γ' ἐπ' ἄκρου
λάου βραχὺς ὀκλάσας.

195

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πάτερ, ἐμὸν τόδ' ἐν ἡσυχίᾳ

βαίνοντες die Frömmigkeit beschreiten, gleichsam den Pfad der Frömmigkeit einschlagen.

193. ἀντίπετρος eigentlich dem Felsen gegenüber, wie ἀντίθυρον der Raum, der der Thür gegenüber liegt (vgl. ἀντίθυρονος, ἀντίπυλος). In diesem räumlichen Sinne ist ἀντί zuweilen mit hinter oder vor wiederzugeben, z. B. Xen. An. 4, 7, 6 ἀντί τῶν πιτύων ἐστηκότας wenn sie hinter den Fichten stehen. Wie also ὑπόπετρος Herod. 2, 12 ein Boden ist, unter dem sich Felsen befindet, so heißt hier ἀντίπετρον die Stufe oder Steinbank, hinter welcher die Felswand aufsteigt; zu übersetzen: der Sitz vor oder an dem Felsen. (Felsähnlich, wie man das Wort nach Analogie von ἀντίθεος erklärt hat, giebt keinen Sinn, da der Sitz vielmehr selbst ein Felsen ist.) — Der Scholiast will unter dem ἀντίπετρον βῆμα den χαλκοῦς ὁδός verstehen; dies ist aber unmöglich, denn sonst würde ja der Chor ihn gerade dort sich setzen heißen,

von wo der ξένος ihn wegen der Heiligkeit des Ortes vertreiben wollte, während der Chor doch unzweideutig gesagt hat ἀβάτων ἀποβάς κτλ.

195. Schol.: ἐσθῶ, ἀντί τοῦ καθέσθῶ. Freilich findet sich dieser Aorist (statt ἐκαθεξόμην) im Simplex sonst nirgends, im Kompositum nur bei Späteren wie Pausanias, Longin u. a. Doch erklärt sich der Gebrauch der seltenen Form wohl dadurch, dass das Wort hier nicht im intransitiven Sinne (sich setzen), sondern im eigentlich passiven steht: Soll ich mich hier (von der Tochter) setzen lassen, mich zum Sitze hinführen lassen? — ἦ ἔσθῶ Synizesis.

196. λάου wie vom Nom. λάος, was sonst Genetiv von λάας (λάς) ist. Der Grammatiker Herodian, der diese Form aus Sophokles anführt, bemerkt dazu „ὥσπερ ὁ δμῶς τοῦ δμῶς καὶ ὁ δμῶς“ (Hesiod. Erg. 428).

195 f. λέχριος schräg, hier zur Seite, weil dort die Steinbank

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἰὼ μοί μοι.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

βάσει βάσιν ἄρμους,
γεραὸν ἐς χεῖρα σῶμα σὸν
προκλίνας φιλίαν ἐμάν. 200

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦμοι δύσφρονος ἄτας.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ τλάμων, ὅτε νῦν χαλᾶς,
αὔδασον, τίς ἔφυς βροτῶν;
τίς ὁ πολύπονος ἄγει; τίν' ἂν
σοῦ πατρίδ' ἐκπυθοίμαν; 205

Ἐπιδός.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ ξένοι, ἀπόπολις ἄλλα μὴ

ΧΟΡΟΣ.

τί τόδ' ἀπεννέπεις, γέρον;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μή, μή, μή μ' ἀνέρη, τίς εἰμι,
μηδ' ἐξετάσης πέρα ματεύων. 210

steht. — βραχὺς δὴλάσας klein niedergekauert, weil die Felsenstufe niedriger ist als ein gewöhnlicher Sitz.

197 ff. τόδε, nämlich τὸ καθίξιν σε. — Er soll ruhig Schritt an Schritt fügen, d. h. vorsichtig, von ihrer Hand geleitet, die wenigen Schritte bis zum Ruheplatz gehen. Dass nach 194 ἄλις, ὡς ἀκούεις überhaupt noch „Schritte“ zu machen sind, ist kein Widerspruch: Oidipus ist bisher von dem links gelegenen Haine quer über die Bühne gegangen; das ἄλις bezeichnet, dass er weit genug nach rechts gegangen ist, deshalb steht er aber noch nicht unmittelbar an dem βῆμα, welches wir uns vielmehr etwas weiter nach dem Hintergrunde zu denken haben. — Indem ihn nun Antigone ergreift, um ihn dorthin zu führen, wird er sich aufs neue seiner Hilflosigkeit bewusst; darum der Ausruf 198.

202. δύσφρων hier nicht unsinnig,

wie Ant. 1261 φρενῶν δυσφρονῶν, sondern kummervoll (Gegensatz εὐφρων, εὐφροσύνη), wie z. B. Eur. Andr. 1043 δύσφρονες λύπαι u. dgl.

203. ὅτε νῦν χαλᾶς da du nun zur Ruhe gekommen bist, vgl. Verbindungen wie κακῶν, μακρῶν, ὀργῆς χαλᾶν. (Die vielfach angenommene Erklärung des Scholiasten εἰκεις καὶ οὐκ ἀντιτείνεις τῷ ἐξελεῖν passt nicht, weil er schon viel früher nachgegeben hat.)

205. Der Artikel: dieser Unglückliche, der hier vor mir steht. Vgl. 598 τί τὸ μείζον νοσεῖς welches ist dies noch größere Leiden, wovon du sprichst. Phil. 601 τίς ὁ πόθος αὐτοῦς ἔκετο;

207. ἀπόπολις aus der Heimat vertrieben. Auf die Frage nach seinem Vaterland erwidert er: Ich habe kein Vaterland. Die anderen Fragen möchte er ganz abweisen, weil er weiß, dass schon sein Name Grauen erweckt.

209. ἀπεννέπειν wie das prosai-

ΧΟΡΟΣ.

τί τόδ';

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

αἰνὰ φύσις.

ΧΟΡΟΣ.

αὔδα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τέκνον, ὦμοι, τί γεγώνω;

ΧΟΡΟΣ.

τίνος εἶ σπέρματος, ὦ
ξένε, φώνει, πατρόθεν; 215

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦμοι ἐγώ, τί πάθω, τέκνον ἐμόν;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

λέγ', ἐπέπερ ἐπ' ἔσχατα βαίνεις.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' ἐρῶ· οὐ γὰρ ἔχω κατακρυφάν.

ΧΟΡΟΣ.

μακρὰ μέλλετον, ἀλλὰ τάχυνε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Λαῖου ἵστε τιν' ὄντ';

ΧΟΡΟΣ.

ιοῦ ἰού. 220

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τό τε Λαβδακιδῶν γένος;

ΧΟΡΟΣ.

ὦ Ζεῦ.

sche ἀπαγορεύειν. — τί τόδε was ist's, was du mir da untersagst?

211. πέρα zu ματεύων.

212. αἰνὰ φύσις furchtbare Abstammung, denn das Grässliche seines Schicksals ist nicht erst durch seine Thaten eingetreten, es war schon bei der Geburt vorhanden.

216. τί πάθω dubitativer Konjunktiv, eigentlich: Was soll ich auf mich nehmen? Daher fast gleich: Was soll ich thun? Plat. Euthyd. 302, δ ὁμολόγηνα· τί γὰρ πάθω; Die homerischen gleichlautenden Wendungen wie Jl. 11, 404. Od. 5, 465 ὦ μοι ἐγώ, τί πάθω; τί νύ μοι μῆμισα γένηται; sind in-

sofern anders, als in der epischen Sprache der Konjunktiv regelrecht fürs Futurum steht, daher auch die Scholien z. B. das γένηται durch γενήσεται wiedergeben.

217. ἐπ' ἔσχατα βαίνεις du bist zum Äußersten gekommen, d. h. du kannst einer Erklärung nicht mehr ausweichen, nachdem dir einmal das Wort αἰνὰ φύσις entschlüpft ist.

219. μακρὰ Acc. des Inhalts, μακρὰν μέλλειν.

220. Kennt ihr einen, der von Laios stammt?

222. Οἰδιπόδαν: neben Οἰδίπους brauchen die Tragiker in meli-

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄθλιον Οἰδιπόδαν;

ΧΟΡΟΣ.

σὺ γὰρ ὄδ' εἶ;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

δέος ἴσχετε μηδὲν ὄσ' αὐδῶ.

ΧΟΡΟΣ.

ἰῶ, ὦ ὦ· δύσμορος, ὦ ὦ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

θύγατερ, τί ποτ' αὐτίκα κύρσει;

225

ΧΟΡΟΣ.

ἔξω πόρσω βαίνετε χάρας.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἂ δ' ὑπέσχεο ποῖ καταθήσεις;

ΧΟΡΟΣ.

οὐδενὶ μοιριδία τίσις ἔρχεται

ἂν προπάθῃ τὸ τίνειν· ἀπάτα δ' ἀπά-

230

ταις ἐτέραις ἐτέρα παραβαλλομέ-

να πόνον, οὐ χάριν, ἀντιδίδωσιν ἔ-

χειν. σὺ δὲ τῶνδ' ἐδράνων πάλιν ἔκτοπος

αὐθις ἄφορμος ἐμᾶς χθονὸς ἔκθορε,

μὴ τι πέρα χρέος

235

ἐμᾶ πόλει προσάψης.

schen Versen die Formen von *Οἰδιπόδας* (dorisch für *Οἰδιπόδης*). Vgl. zu OT. 1194.

223. *δέος ἴσχετε μηδὲν* ist konstruiert wie *μὴ φοβείσθε*. 584. 1120. 1150 und zu El. 123.

225. *κύρσει* gleich *γενήσεται* (*ἡμῖν*). Vgl. Tr. 291 *νῦν σοι τέρας ἐμφανὲς κρηεῖ*.

227. *κατατιθέναι* entrichten, erlegen, z. B. *τὴν τιμὴν* den Preis, Plat. Prot. 314, b. So *χάριν τῶ νικῶντι* Pind. Nem. 7, 76. Wohin willst du dein Versprechen entrichten, d. h. wie willst du es lösen?

228 f. Niemandem wird zu einer Schicksalsstrafe die Vergeltung des Unrechts, welches er vorher erlitten hat, d. h. Böses mit Bösem zu vergelten, ist kein Unrecht, das die Götter strafen; τὸ τίνειν ἂν προπάθῃ, οὐδενὶ ἔρχεται μοιριδία τίσις. So auch der Scholiast: οὐ-

δεμία τίσις ἔρχεται τοῖς προπαθοῦσιν ἀντιτιμωρουμένοις. Mit *ἔρχεται* vgl. OT. 1358 *οὐκ οὐκ πατρός γ' ἂν φονεὺς ἦλθον*. Auffallend ist *τίνειν*, das sonst büßsen, bezahlen heißt, im Sinne von *τίνεσθαι*. Doch steht auch Aisch. Choeph. 637 *αἱμάτων παλαιτέρων τίνει μύθος βυσσόφρων Ἐρινός*. (Auch das deutsche büßsen wird zuweilen in faktitivem Sinne für strafen gebraucht, z. B. Schiller, Tell 1, 4 „der Landenberger büßte seinen Sohn um kleinen Fehlers willen“.)

229 ff. Ein zweiter Betrug, der sich einem ersten an die Seite stellt (als Strafe für ihn eintritt), giebt (dem Urheber des ersten Betrages) Leid, nicht Dank als Lohn zurück. Es sind zwei Gedanken in einen Satz zusammengezogen: 1) Betrug für Betrug ist erlaubt, 2) der erste Betrüger erfährt durch

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ ξένοι αἰδόφρονες,

ἀλλ' ἐπεὶ γεραὸν πατέρα

τόνδ' ἐμὸν οὐκ ἀνέτλατ', ἔργων

240

ἀκόντων αἰοντες αὐδάν,

ἀλλ' ἐμὲ τὰν μελέαν, ἱκετεύομεν,

ὦ ξένοι, οἰκτεῖραθ', ἂ

πατρός ὑπὲρ τοῦμοῦ μόνου ἄντομαι,

ἄντομαι οὐκ ἀλαοῖς προσορωμένα

245

ὄμμα σὸν ὄμμασιν, ὡς τις ἀφ' αἵματος

ὑμετέρου προφανεῖσα, τὸν ἄθλιον

αἰδοῦς κύρσαι. ἐν ὕμμι γὰρ ὡς θεῶ

κείμεθα τλάμονες. ἀλλ' ἴτε, νεύσατε

τὰν ἀδόκητον χάριν.

πρὸς σ' ὅ τι σοι φίλον ἐκ σέθεν ἄντομαι,

250

ἢ τέκνον ἢ λέχος ἢ χρέος ἢ θεός.

οὐ γὰρ ἴδοις ἂν ἀθρῶν βροτόν, ὅστις ἂν,

εἰ θεὸς ἄγοι,

ἐκφυγεῖν δύναίτο.

solche Vergeltung etwas Unwillkommenes. — Einen Betrug seitens des Oidipus finden die Choreuten darin, dass er ihnen das Versprechen entlockte, ehe er seinen Namen sagte; somit meinen sie ihres Worts entbunden zu sein.

232. Der Genetiv τῶνδ' ἐδράνων hängt von ἔκτοπος ab, ἐμᾶς χθονὸς von ἄφορμος. Vgl. OT. 194 *πάτρας ἄπορος*. OT. 1518 *γῆς ἄποιος* u. dgl.

234. *χρέος* Schuld. — *πέρα* noch weiter, denn das bloße Betreten war schon eine Befleckung.

236. *αἰδώς* ist Scheu vor Unrecht, daher dem Unglücklichen gegenüber das Erbarmen, wie 247. 1268 und öfter. Also *αἰδόφρων* barmherzig, mildherzig.

239. *οὐκ ἀνέτλητε* ihr ertruget ihn nicht, d. h. ihr wieset ihn ab, verabscheuet ihn.

240. *αἰοντες αὐδάν* durch das Gerücht, denn selbst hat Oidipus seine Thaten noch nicht erwähnt.

243. *μόνον* allein für meinen Vater (nicht etwa auch für mich).

244. Nicht blind wie der Vater,

sondern Ang' in Auge schaue ich euch an. — Das Medium *ὄρωμαι* nach homerischem Gebrauch, vgl. zu Ant. 593.

245 f. *ὡς τις ἀφ' αἵματος ὑμετέρου προφανεῖσα* als wäre ich aus eurem Blute entsprossen, d. h. wie ein Kind den Vater anfleht.

247. Über *αἰδώς* Erbarmen s. 236.

— *κύρσαι*: das Verbum *κρηεῖω* entspricht in allen Konstruktionen und Bedeutungen dem prosaischen *τυγχάνειν*, hier ich erlange, mir wird zu teil. — Die homerische Form *ὕμμι* findet sich sonst nicht bei den Tragikern, ὕμμε Ant. 846 und Aisch. Eum. 610. — *ἐν* im Sinne des lat. *penes*, wie 153. 392. 422. 1214. 1443. Vgl. OT. 314 *ἐν σοι γὰρ ἔσμεν*. Ai. 519 *ἐν σοι πᾶσ' ἔγωγε σῶζομαι*.

248 f. *νεύσατε* das Simplex, wie sonst *ἐπινεύω* oder *κατανεύω*. Eur. Alk. 978 *Ζεὺς ὅ τι νεύσει, τοῦτο τελευτᾷ*. — *τὴν*, die bekannte, schon angegebene.

250. Konstruktion: *πρὸς τοῦτον, ὅ τι σοι φίλον ἐστίν, ἄντομαί σε*.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἴσθι, τέκνον Οἰδίπου, σέ τ' ἐξ ἴσου
οἰκτείρομεν καὶ τόνδε συμφορᾶς χάριν 255
τὰ δ' ἐκ θεῶν τρέμοντες οὐ σθένοιμεν ἄν
φωνεῖν πέρα τῶν πρὸς σέ νῦν εἰρημένον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί δῆτα δόξης ἢ τί κληδόνας καλῆς
μάτην θεούσης ὠφέλημα γίνεταί,
εἰ τὰς γ' Ἀθήνας φασὶ θεοσεβεστάτας 260
εἶναι, μόνας δὲ τὸν κακούμενον ξένον
σῶζειν οἶας τε καὶ μόνας ἀρκεῖν ἔχειν,
κάμοι γε ποῦ ταῦτ' ἔστιν; οὔτινες βάρθρων

Das *σε* eingeschoben wie im Lateinischen *per ego te deos oro* u. ähnl. — *ἐν σθένει* von dir aus, deinerseits gehört zu *φίλον*, und es ist dabei vornehmlich an das erste folgende Substantiv *τέκνον* gedacht: was dir lieb ist und von dir stammt (dir angehört). — *λέχος* Gattin wie Ai. 211 *λέχος δουριάλουτον*. — *χρέος* als Konkretum im Sinne von *χρήμα* Besitztum, ein sonst nicht nachweisbarer Gebrauch.

252 f. Er ist um so mitleidwürdiger, als eine göttliche Macht, der kein Sterblicher entrienen kann, ihn ins Unglück geführt hat. Vgl. 998 *θεῶν ἀγόντων*. Ant. 623. El. 696 *ὅταν δέ τις θεῶν βλάβηται, δύναται ἄν οὐδ' ἄν ἰσχύων φηγεῖν*.

254—667 Erstes Epeisodion.

Es zerfällt durch den Kommos 510—548 in zwei Teile, von denen der erste aus zwei Szenen besteht (254—323 und 324—509), der andere aus einer (549—667). Inhalt des Epeisodions ist die Aufnahme des Oidipus in Athens Schutz; dieselbe vollzieht sich in zwei Stufen, indem zuerst (254—323) die Choreuten soweit nachgeben, dass sie Theseus' Ankunft abzuwarten versprechen; während sodann (549—667) der König selbst rückhaltlos seinen Schutz zusichert. Dazwischen setzt der Dichter durch Ismenes Ankunft uns von den Ereignissen in Theben in Kenntnis, d. h. von den Kämpfen der Parteien, gegen

die Oidipus des Schutzes Athens bedürfen wird.

255. *χάριν* vom Grunde wie Ai. 93 *στέφα σε τῆσδε τῆς ἄγρας χάριν*. El. 427 und öfter.

257. *πέρα* über das hinaus, was wir gesagt haben, wir können dir nichts weiter zugestehen.

258—268. Welchen Wert hat guter Ruf, wenn Athen als gottesfürchtig und gastfreundlich gepriesen wird und doch für mich diese Vorzüge nirgends zu finden sind? — *ὠφέλημα γίνεταί τινας* eine Sache bringt irgendwelchen Nutzen, ist etwas wert, wie Plat. Kriton 54, b *εἴπερ τι ὄφελος τῶν ἐπιτηδείων* wenn die Freunde irgend etwas wert sind (nütze sind). — *μάτην θεούσης* proleptisch. — *οἶας τε*, erg. *εἶναι*. — *ἀρκεῖν*, erg. *αὐτῶν*, helfen, wie El. 322 *ἀρκεῖν φίλοις*. — *ἔχειν* können. — *ταῦτα* diese gepriesenen Vorzüge. — *ποῦ ἔστιν*; dem Sinne nach gleich *οὐδαμοῦ ἔστιν*. Dass diese rhetorische Frage als zweites Glied einem Nebensatze angefügt ist, dessen Hauptsatz ebenfalls eine rhetorische Frage bildet, giebt der Rede etwas sehr Leidenschaftliches; doch wird die Härte dadurch etwas gemildert, dass bei dem großen Umfang des Satzgliedes von *εἰ* bis *ἔχειν* das Gefühl der unterordnenden Verknüpfung weniger lebendig bleibt.

263. *οὔτινες* ihr, die ihr; das Pronomen bezieht sich auf den Begriff *ὑμεῖς*, der im vorhergehenden sich

ἐκ τῶνδ' ἐμ' ἐξάραντες εἴτ' ἐλαύνετε,
ὄνομα μόνον δείσαντες· οὐ γὰρ δὴ τό γε 265
σῶμ' οὐδὲ τάργα τᾶμ', ἐπεὶ τὰ γ' ἔργα μου
πεπονθότ' ἐστὶ μᾶλλον ἢ δεδρακότα,
εἰ σοὶ τὰ μητρὸς καὶ πατρὸς χρεῖη λέγειν·
ἄν οὔνεκ' ἐκφοβεῖ με· τοῦτ' ἐγὼ καλῶς
ἔξοιδα. καίτοι πῶς ἐγὼ κακὸς φύσιν; 270
ὅστις παθῶν μὲν ἀντέδρων, ὥστ' εἰ φρονῶν
ἔπρασσον, οὐδ' ἄν ᾧδ' ἐγιννόμην κακός·
νῦν δ' οὐδὲν εἰδὼς ἰκόμην, ἴν' ἰκόμην,
ὑφ' ὧν δ' ἔπασχον, εἰδότες ἀπολλύμην.
ἀνθ' ὧν ἰκνοῦμαι πρὸς θεῶν ὑμᾶς, ξένοι, 275
ὥσπερ με κίνεστήσαθ', ὥδε σώσατε,

von selbst ergänzt, etwa: *ποῦ ταῦτ' ἔστι παρ' ὑμῶν*. Vgl. 864. Ai. 457 *καὶ νῦν τί χεῖρ δρᾶν*; *ὅστις ἐμφανῶς θεοῖς ἐχθαίρομαι*, u. oft. — Mit *βάρθρων* ist der Sitz im heiligen Bezirk gemeint, vgl. 101 *βάρθρον τὸδ' ἀσκήπαρον*. Von diesem Schutzort, sagt er, habt ihr mich weggeholt und wollt mich nun aus dem Lande treiben. — *ἐξείρω*, so das Med. Plat. Prot. 319, c *ἕως ἄν ἢ αὐτὸς ἀποστῇ ἢ οἱ τοξόται αὐτὸν ἀφελύσσωσιν ἢ ἐξείρωσιν*.

267. Vom Oidipus selbst sollte gesagt werden, dass er mehr ein *πεπονθὸς* als ein *δεδρακός* sei; statt dessen wird dies Prädikat auf seine Thaten übertragen: sie sind mehr ein Leiden als ein Thun. Vgl. OT. 1215 *γάμον τεκνοῦντα καὶ τεκνούμενον*: auch hier ist vielmehr er selbst in der Ehe mit Iokaste zugleich ein *τεκνῶν* und ein *τεκνούμενος*. Ähnlich Schiller im Kampf mit dem Drachen: „die Demut, die sich selbst bezwungen.“

268. *τὰ μητρὸς καὶ πατρὸς* mein Verhältnis zu Vater und Mutter, d. h. die Thaten, die ich ihnen angethan, absichtlich unbestimmt gesprochen. — Zusammenhang: Ich habe mehr gelitten als gesündigt; dies würdest du selbst zugeben, wenn ich dir genauer meine Thaten vorführen sollte.

271 f. Dass er nicht schlecht sei, begründet er durch Hervorhebung

der Notwehr: *παθῶν ἀντέδρων* ich übte nur Vergeltung und würde folglich, selbst wenn ich wissenschaftlich gehandelt hätte, d. h. gewusst hätte, dass der Fremde mein Vater sei, nicht verurteilt werden können; denn „was ist so kühn, das Notwehr nicht entschuldigt?“ Nun aber that ich, was ich that, ohne Wissen und bin also in doppeltem Sinne rein von Schuld. Schol.: *δύο μοι βοηθεῖ, ἢ τε ἄγνοια καὶ τὸ προπαθόντα ἀμύνασθαι*. Er spricht hier nur vom Morde des Vaters, nicht von der Ehe mit der Mutter. Vgl. seine Worte zu Kreon 974—977 und 991—996. — *ὥδε* nimmt den Bedingungssatz noch einmal auf: selbst dann nicht, d. h. selbst nicht unter der Voraussetzung wissenschaftlichen Handelns; dafür öfter *οὕτως* oder *ὡς*. — *νῦν δέ* bildet, wie häufig, den Gegensatz der Wirklichkeit zu einer aufgestellten Voraussetzung: so aber, nun aber, vgl. OT. 222. — *ἀπολλύμην de conatu*, wie von derselben Sache OT. 1454 *ἴν' ἐξ ἐκείνων, οἱ μ' ἀπολλύτην, θάνατο*. Er spricht von seiner Aussetzung.

275. *ἀντί* angesichts, gegenüber, daher hier gleich wegen, wie 967. 1010; zu El. 537.

276. Ihr habt mich durch eure Zusage bestimmt, den sicheren Zufluchtsort zu verlassen, nun erbarmt euch auch meiner.

καὶ μὴ, θεοὺς τιμῶντες, εἶτα τοὺς θεοὺς
μοίραις ποιεῖσθ' ἐν οὐδαμαῖς· ἡγείσθε δὲ
βλέπειν μὲν αὐτοὺς πρὸς τὸν εὐσεβῆ βροτῶν,
βλέπειν δὲ πρὸς τοὺς δυσσεβεῖς, φυγὴν δὲ του 280
μήπω γενέσθαι φωτὸς ἀνοσίου βροτῶν.
ξὺν οἷς σὺ μὴ κάλυπτε τὰς εὐδαίμονας
ἔργοις Ἀθήνας ἀνοσίοις ὑπερηστῶν,
ἀλλ' ὥσπερ ἔλαβες τὸν κέκτην ἐχέγγνον,
θύου με κάκφύλασσε· μηδέ μου κῆρα 285
τὸ δυσπρόσοπτον εἰσορῶν ἀτιμάσης.
ἦκα γὰρ ἱερὸς εὐσεβῆς τε καὶ φέρων
ὄνησιν ἀστοῖς τοῖσδ'· ὅταν δ' ὁ κύριος
παρῆ τις, ὑμῶν ὅστις ἐστὶν ἡγεμῶν,
τότ' εἰσακούων πάντ' ἐπιστήσει· τὰ δὲ 290
μεταξὺν τούτου μηδαμῶς γίγνου κακός.

ΧΟΡΟΣ.

ταρβεῖν μὲν, ὦ γεραιέ, τάνθνημάτα
πολλή' σι' ἀνάγκη τὰπὸ σοῦ· λόγοισι γὰρ

277 f. Hütet euch, während ihr die Götter ehrt (für gottesfürchtig gelten wollt), die Götter zu verachten (indem ihr mich aus ihrem Schutze vertreibt). — ἐν οὐδαμαῖς μοῖρα ποιεῖσθαι τινα nullo loco aliquem habere. Der Plural wie Plat. Nom. 923, b κατατιθέναι τι ἐν μοίραις ἐλάττωσι. — οὐδαμοί findet sich sonst nicht bei attischen Schriftstellern, häufig bei Herodot. Übrigens ist die Lesart sehr unsicher.
279. βλέπειν blicken, achten auf. 1370.

281. μήπω bisher noch nie. — βροτῶν wird wie oben zu τὸν εὐσεβῆ hier noch einmal zu φωτὸς ἀνοσίου hinzugefügt, um das allgemein Giltige in der ganzen Menschenwelt hervorzuheben.

282. ξὺν οἷς geht auf die Götter: mit ihnen in Übereinstimmung. — κάλυπτειν verdunkeln; vgl. Plat. Apol. 22, d αὐτῆ ἢ πλημμέλεια ἐκείνην τὴν σοφίαν ἀπέκρυπτεν. — εὐδαίμων die selige, gottbehütete Stadt Athen.

284. ἐχέγγνος sonst einer, der eine Bürgerschaft leistet, daher ein

zuverlässiger Gewährsmann, hier jemand, dem eine Bürgerschaft geleistet wird, Sicherheit versprochen worden ist. Also ἔλαβες με ἐχέγγνον du hast mich unter deinen Schutz genommen, nämlich durch die Worte 176 u. f.

285. ἐκφυλάσσειν zu 11.

287. ἱερὸς heilig, unverletzlich, weil er sich unter den Schutz der hehren Göttinnen gestellt hat; εὐσεβῆς fromm, weil er dem Götterausspruch folgte. — ὄνησιν κτλ., was er 92 ff. ausgesprochen hat.

288. ὁ κύριος τις der Herrscher, wer es auch sein mag, weil er ihn nicht kennt. Vgl. zu 103.

290 f. τὰ μεταξὺν τούτου kurz für τὰ μεταξὺν τοῦ νῦν χρόνου καὶ τούτου τοῦ χρόνου. — γίγνου zeige dich. 86.

292 f. ταρβεῖν scheuen, achten. — τὰ ἀπὸ σοῦ ἐνθνημάτα die von dir vorgebrachten Gründe. 1199. — ὀνόμασται hier gleich εἰρηται, vgl. die homerischen Wendungen ἔπος τ' ἔφατ' ἐν τ' ὀνόμαζεν u. ähnl. — βραγὺς erklärt der Scholiast durch ἐντελής wohlfeil, gering; also: mit nicht gemeinen Worten.

οὐκ ὀνόμασται βραχέσι· τοὺς δὲ τῆσδε γῆς
ἀνακτας ἀρκεῖ ταυτά μοι διειδέναί. 295

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καὶ ποῦ 'σθ' ὁ κραίνων τῆσδε τῆς χώρας, ξένοι;

ΧΟΡΟΣ.

πατρῶων ἄστν γῆς ἔχει· σκοπὸς δὲ νιν,
ὃς κάμῃ δεῦρ' ἐπεμφεν, οἴχεται στελῶν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ καὶ δοκεῖτε τοῦ τυφλοῦ τιν' ἐντροπήν
ἦ φροντίδ' ἔξειν αὐτόν, ὥστ' ἔλθειν πέλας; 300

ΧΟΡΟΣ.

καὶ κάρθ', ὅταν περ τοῦνομ' αἰσθηται τὸ σόν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς δ' ἔσθ' ὁ κείνω τοῦτο τοῦπος ἀγγελῶν;

ΧΟΡΟΣ.

μακρὰ κέλευθος· πολλὰ δ' ἐμπόρων ἔπη
φιλεῖ πλανᾶσθαι, τῶν ἐκείνος αἰών,
θάρσει, παρέσται· πολὺ γάρ, ὦ γέρον, τὸ σόν 305

294 f. τοὺς ἀνακτας vom Theseus allein. Die Tragiker brauchen oft den Plural von Personen, die der Redende doch nur singularisch denkt. Vgl. zu Ant. 10. OT. 366. 1095. 1250. — διειδέναί gleich διαγινώσκειν entscheiden.

297. σκοπὸς ist jeder, der etwas gesehen hat und folglich darüber Auskunft geben kann, vgl. 35. Daher wird hier der ξένος wiederum so genannt: er hat des Oidipus Ankunft erkundet und meldet sie, wie zuerst den Koloniaten, nunmehr auch dem Könige.

299. τοῦ τυφλοῦ, das Einzige, was der ξένος von ihm melden konnte.

301. καὶ κάρτα, 65. — αἰσθηται, von jeder sinnlichen Wahrnehmung, hier gleich ἀκούσθω ganz wie Phil. 251 (zufällig mit demselben Objekt) οὐδ' ὄνομα ἦσθον;

303 f. μακρὰ κέλευθος, erg. ἐστίν. Es sind etwa fünfzehn Stadien von der Burg bis nach Kolonos; dass diese Entfernung als μακρὰ κέλευθος bezeichnet wird, kann nicht auffallen, da es auch oben 15 hieß, die Türme der Stadt seien πρόσω in

der Ferne zu sehen. Nah und weit sind relative Begriffe. — πολλά vielfach, ἔμποροι gleich ὁδοιπόροι, φιλεῖν pflegen: vielfach pflegen sich die Worte von Wanderern zu verbreiten. Der Chor vermutet also, dass das Gerücht von der Ankunft des blinden Greises sich bereits weiter gesprochen habe, wobei denn leicht jemand an Oidipus denken konnte, dessen Name und Schicksal ja in aller Munde war (τὸ σὸν ὄνομα διήκει πάντας); in der That beruft sich Theseus, als er 551 den Namen des Oidipus nennt, auf solche ἔπη πλανώμενα (ἐν ταῖσδε ὁδοῖς ἀκούων); ob ihm dabei der Name schon zuge tragen wurde, oder ob er nach der Beschreibung seines Aussehens selbst darauf geraten hat, ist ohne Belang für jene wie für unsere Stelle.

304. τῶν: die Casus obliqui von ὁ, ἡ, τό dienen bei den Tragikern nach homerischem Gebrauch auch als Relativum, im Dialog bei Sophokles nur nach Vokalen. 747 1258. OT. 1055.

305. πολὺ als ein vielfacher, viel

ὄνομα διήκει πάντας, ὥστε κεί βραδύς
εὔδει, κλύων σοῦ δεῦρ' ἀφίξεται ταχύς.

ΟΙΑΠΟΥΣ.

ἀλλ' εὐτυχῆς ἴκοιτο τῆ θ' αὐτοῦ πόλει
ἐμοί τε τίς γὰρ ἐσθλὸς οὐχ αὐτῷ φίλος;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ Ζεῦ, τί λέξω; ποῖ φρενῶν ἔλθω, πάτερ;

310

ΟΙΑΠΟΥΣ.

τί δ' ἔστι, τέκνον Ἀντιγόνη;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

γυναῖχ' ὄρω
στείχουσαν ἡμῶν ἄσσον, Αἰτναίας ἐπὶ
πώλου βεβῶσαν· κρατὶ δ' ἠλιοστερῆς
κυνῆ πρόσωπα Θεσσαλῆς νιν ἀμπέχει.
τί φῶ;

315

genannter. 517. So von der Person selbst Aisch. Hept. 6 Ἐτεοκλέης ἄν εἰς πολὺς κατὰ πτόλιν ἕμοιοῖδ' ὑπ' ἄστῶν.

306 f. Wenn die überlieferte Lesart richtig ist, so ist βραδύς hier nicht im Sinne einer langsamen Bewegung zu fassen (was sich mit εὔδει nicht verträgt), sondern als träge, weichlich, etwa gleich μαλακός, womit es bei Platon mehrfach zusammengestellt wird. Der Chor will sagen: Sollte auch Theseus eben in tragem Schlummer liegen, sobald er von dir hört, wird er sofort erscheinen.

308 f. Möge er kommen seiner eigenen Stadt zum Heil und auch mir; denn welcher Edle ist nicht sein eigener Freund? d. h. denn warum sollte ich nicht, wenn ich mich auch für einen ἐσθλὸς ἀνὴρ halte, eingestehen, dass ich um meiner eignen Wohlfahrt willen handle? — Dies meint auch der Scholiast mit der Erklärung φίλος ἀντὶ τοῦ χρίσιμος, er stiftet Nutzen für sich selbst. Der Sinn ist nicht: Eigenliebe ist Zeichen eines edlen Mannes, sondern: auch der Edle liebt sich selbst.

310. ποῖ φρενῶν ἔλθω; was soll ich denken, vgl. 170.

311. Über den Anapäst s. zu 1.

312. Unter Αἰτναία πῶλος ist ein Maultier zu verstehen, wie man sie gern zum Reisen gebrauchte. Ismene übergibt das Tier ihrem Diener (οἰκέτης 334), und es wird auf der Bühne nicht sichtbar, wie ja auch neuere Dichter das Auftreten von Pferden meist vermeiden, vgl. Macbeth III, 3.

313. ἠλιοστερῆς der Sonne beraubend, d. h. vor der Sonne schützend. Schol.: σιαστικῆ. — κυνῆ hier ein Hut, mit breiter Krempe (Schol. πλατύπιλος), wie er bei den Thessaliern üblich war: περισσοὶ ἦσαν οἱ Θεσσαλικοὶ πῖλοι Schol. — Der Dativ κρατὶ wird am besten mit ἠλιοστερῆς verbunden; dem Haupte die Sonne abwehrend umschließt ein thessalischer Reisehut ihr das Antlitz.

315 f. τί φῶ; So kurze Fragen oder Anrufe wie hier und 318 finden sich mehrfach zwischen den Trimetern, meist in Form eines Amphibrachys (oder Bacchius) wie 318. Es wird dadurch immer eine besonders bewegte Empfindung ausgedrückt. 1271. Vgl. zu OT. 1468. — Auch in den folgenden Zeilen zeigen die kurzen Fragen und unverbundenen Sätze die freudige Aufregung der Sprecherin.

ἄρ' ἔστιν; ἄρ' οὐκ ἔστιν; ἢ γνώμη πλανᾷ;
καὶ φημι κάποφημι, κοῦκ ἔχω, τί φῶ
τάλαινα.

οὐκ ἔστιν ἄλλη· φαιδρὰ γοῦν ἀπ' ὀμμάτων
σαίνει με προσστείχουσα, σημαίνει δ' ὅτι
μόνης τόδ' ἐστὶ δῆλον Ἴσμηνης κάρα.

320

ΟΙΑΠΟΥΣ.

πῶς εἶπας, ὦ παῖ;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

παῖδα σὴν, ἐμὴν δ' ὄραν
ὄμαιμον· αὐδῆ δ' αὐτίκ' ἔξεστιν μαθεῖν.

ΙΣΜΗΝΗ.

ὦ δισὰ πατρός καὶ κασιγνήτης ἐμοί
ἦδιστα προσφωνήμαθ', ὡς ὑμᾶς μόλις
εὐφροῦσα λύπη δεύτερον μόλις βλέπω.

325

ΟΙΑΠΟΥΣ.

ὦ τέκνον, ἦκεις;

ΙΣΜΗΝΗ.

ὦ πάτερ δύσμοιφ' ὄραν.

ΟΙΑΠΟΥΣ.

πρόσψανσον, ὦ παῖ.

316. γνώμη Meinung, Vermutung; πλανᾶν in die Irre führen, zu ergännen ἐμέ.

317. καὶ φημι κάποφημι zu gleicher Zeit sage ich ja und nein.

318. τάλαινα kann nur auf die Redende gehen und ist auf die Qual der Ungewissheit zu beziehen.

319 f. σαίνει eigentlich wedeln vom Hunde, wie Od. 17, 302 οὐρεῖ μὲν δ' ὅ γ' ἔσθνε καὶ οὐατα κάββαλεν ἄμφω. Dann, weil der Hund nur den Bekannten freundlich anwedelt, von allen Eindrücken, die als traut und bekannt Gesicht oder Gehör (Ant. 1214) berühren: traut grüßen. Dabei φαιδρὰ als inneres Objekt heiter, ἀπ' ὀμμάτων von den Augen her, d. h. mit den Augen. Das Ganze also: Heiteren Auges blickt sie mich traulich grüßend an.

320 f. Sie zeigt mir (durch ihren Grufs), dass dies kein anderes augenscheinlich als Ismenes Haupt ist. Es liegt die Konstruktion zu

Grunde: τὸ κάρα τότε δῆλον ἔστιν ὄν Ἴσμηνης κάρα. — Die Häufung σημαίνει, δῆλον drückt die jetzt zweifellose Gewissheit aus. — Über die Umschreibung mit κάρα zu Ant. 1.

323. αὐδῆ, weil der Blinde sie nicht sehen kann.

324 f. προσφώνημα Anrede; davon hängen die explikativen Genetive ab: O süßter Name „Vater“ und „Schwester“! — Dann wird fortgeführt, als gingen die Vokative ὦ πάτερ καὶ κασιγνήτη voraus.

326. δεύτερον μόλις βλέπω, vor Thränen.

327 ff. Personenwechsel innerhalb eines Trimeters (ἀντιλαβαί) wie hier und 652 ff. findet sich bei Aischylos nur ganz vereinzelt, bei Sophokles fast in allen Stücken (außer Antigone), immer zur Bezeichnung einer besonders lebhaften Wendung des Gesprächs, oft als letzte Steigerung einer Stichomythie.

- ΙΣΜΗΝΗ.
διγγάνω δυοῖν ὁμοῦ. 330
ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
τέκνον, πέφηνας;
ΙΣΜΗΝΗ.
οὐκ ἄνευ μόχθου γέ μοι. 329
ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
ὦ σπέρμ' ὄμαιμον.
ΙΣΜΗΝΗ.
ὦ δυσάθλια τροφαί. 328
ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
ἦ τῆσδε κάμου;
ΙΣΜΗΝΗ.
δυσμόρον δ' ἔμοῦ τρίτης. 331
ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
τέκνον, τί δ' ἦλθες;
ΙΣΜΗΝΗ.
σῆ, πάτερ, προμηθία.
ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
πότερα πόθοισι;
ΙΣΜΗΝΗ.
καὶ λόγων γ' ἀντάγγελος,
ξὺν ᾧπερ εἶχον οἰκετῶν πιστῶ μόνω.
ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
οἱ δ' ἀνθόμαιμοι ποῦ νεανία πονεῖν; 335
ΙΣΜΗΝΗ.
εἶσ' οὔπερ εἰσί· δεινὰ τὰν κείνοις τὰ νῦν.

329 f. Nachdem die Tochter ihn berührt hat, ruft der Blinde, gleichsam sich seines Glückes vergewissernd, noch einmal aus: Bist du wirklich da? Auf ihre Antwort, dass sie nicht ohne große Mühsal gekommen sei, erwidert er zärtlich: O Kind meines Blutes! — *δυσάθλιος* sehr unglücklich, eine auffallende Bildung, doch vgl. *δυσάλγητος*, *δυσάνολβος*. — *τροφῆ* Lebensweise, wie 362. El. 1183 und oft. Hier im Plural.

332. *σῆ προμηθία* aus Fürsorge für dich wie 419 *τοῦ ἐμοῦ πόθου*, 1413 *τῆς ἐμῆς ὑποουρίας*, 1711 *τὸ σὸν ἄχος*. Vgl. OT. 969.

333. *πότερα* in einfacher Frage,

d. h. mit Verschweigung des im Sinne liegenden zweiten Gliedes, etwa *ἦ δι' ἄλλο τι*. — In der Anknüpfung mit *καί* liegt die Antwort: ja, aus Sehnsucht, und zugleich auch, um dir Botschaft zu bringen.

335. Der Infinitiv hängt von *ποῦ εἶσιν* ab: Wo sind die Brüder zur Übernahme der Mühe? d. h. wo sind sie, dass sie die Mühe nicht übernehmen? Vgl. Eur. Or. 1472 *ποῦ δῆτ' ἀμύνειν οἱ κατὰ στέγας Φοῦγες*; der Zusatz *νεανία* hebt den Gegensatz gegen die Jungfrauen, die alle Mühe auf sich nehmen, hervor.

336. Ismene möchte auf die nähere Erwähnung der Brüder nicht ein-

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

- ὦ πάντ' ἐκείνω τοῖς ἐν Αἰγύπτῳ νόμοις
φύσιν κατεμασθέντε καὶ βίου τροφάς·
ἐκεῖ γὰρ οἱ μὲν ἄρσενες κατὰ στέγας
θακοῦσιν ἰστουροῦντες, αἱ δὲ σύννομοι 340
τάξω βίου τροφεῖα πορσύνουσ' αἰεί.
σφῶν δ', ὦ τέκν', οὓς μὲν εἰκὸς ἦν πονεῖν τάδε,
κατ' οἶκον οἰκουροῦσιν ὥστε παρθένοι,
σφῶ δ' ἀντ' ἐκείνων τὰμὰ δυστήνον κακὰ 345
ὑπερπονεῖτον. ἦ μὲν ἐξ ὅτου νέας
τροφῆς ἔληξεν καὶ κατίσχυσεν δέμας,
αἰεὶ μεθ' ἡμῶν δύσμορος πλανωμένη
γερονταγωγεῖ, πολλὰ μὲν κατ' ἀγρίαν
ὑλὴν ἄσιτος νηλίπους τ' ἄλωμένη, 350
πολλοῖσι δ' ὄμβροισι ἠλίον τε καύμασι
μοχθοῦσα τλήμων, δεύτερόν ἡγείται τὰ τῆς
οἴκου διαίτης, εἰ πατήρ τροφήν ἔχοι.

gehen, daher *εἶσ'* οὔπερ *εἰσὶ* sie sind, wo sie sind, ich kann nichts daran ändern. 273. Vgl. Eur. Herakleid. 946 *τὸν ὄντ' ὅπου ἐστὶ νῦν ἐμὸν παῖδα*. Plat. Apol. 22, e *λοσι-τελεῖ μοι ὅσπερ ἔχω ἔχειν*.

337 ff. Die folgenden Worte gehören zu denen, die eine Erinnerung an Herodot zeigen, mit welchem der Dichter bekanntlich nah befreundet war. Vgl. zu El. 62. Freilich passen die Worte in sofern nicht völlig zur Situation, als die Brüder nicht müßig zu Hause sitzen, sondern in heftiger Fehde begriffen sind. Indes Oidipus will vor allem den Gegensatz hervorheben, in welchem sie in betreff ihrer Pflicht gegen den Vater zu den Schwestern stehen. Die Stelle Herod. 2, 35 lautet *αἱ μὲν γυναῖκες ἀγοράζουσι καὶ καπηλεύουσι, οἱ δὲ ἄνδρες κατ' οἴκους ἐόντες ὑφαίνουσι*.

337. Wie völlig ähnlich sind sie dem Brauch in Ägyptenland, an Charakter und Lebensweise! Brachylogisch steht die Person selbst statt der verglichenen Eigenschaft der Person (statt: ihr Brauch ist gleich dem Brauch u. s. w.), wie schon bei Homer, z. B. Jl. 17, 51 *ἀλματι οἱ*

δεύοντο κόμαι χαρίτεσσιν ὁμοῖαι. Od. 4, 279 *ὀνόμαζες ἀρίστους, πάντων Ἀργείων φωνὴν ἰσούσ' ἀλόχοισιν*.

341. *τὰ ἔξω βίου τροφεῖα* der äußere Lebensunterhalt, d. h. der draußens zu gewinnen ist.

342. *σφῶν* von euch beiden Geschwisterpaaren.

344 f. *σφῶ* ihr beiden Schwestern. — *ὑπερπονεῖν* für jemand sich abmühen, wie Ai. 1310. Hier steht dabei ein Acc. des inneren Objekts *τὰ ἐμὰ κακὰ*, d. h. ihr nehmt meine Mühen statt meiner auf euch (*ὑπὲρ ἐμοῦ πονεῖτον τοὺς ἐμοὺς πόνοους*).

345 f. *νέας τροφῆς ἔληξεν* seit sie der Jugendpflege entwuchs. Vgl. Ai. 510 *νέας τροφῆς στερηθεῖς*.

348 ff. Die Participia *πολλὰ μὲν ἄλωμένη, πολλοῖσι δ' ὄμβροισι μοχθοῦσα*, die sich zunächst an *γερονταγωγεῖ* anschließen, erhalten mit einer nicht gerade harten Anakoluthie in *ἡγείται* ein neues Verbum finitum.

351. *τὰ τῆς οἴκου διαίτης* die Vortheile (Annehmlichkeiten) des Lebens daheim.

352. *εἰ* wenn nur: danach der

σὺ δ', ὦ τέκνον, πρόσθεν μὲν ἐξέικου πατρὶ
μαντεῖ' ἄρουσα πάντα, Καδμείων λάθρα,
ἃ τοῦδ' ἐχρήσθη σώματος, φύλαξ δέ μου
πιστὴ κατέστης, γῆς ὅτ' ἐξηλαυνόμεν'
νῦν δ' αὖ τίν' ἦκαίς μῦθον, Ἰσμῆνη, πατρὶ
φέρουσα; τίς σ' ἐξῆρεν οἰκοθεν στόλος;
ἦκαίς γὰρ οὐ κενή γε, τοῦτ' ἐγὼ σαφῶς
ἐξοῖδα, μὴ οὐχὶ δεῖμ' ἐμοὶ φέρουσά τι.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἐγὼ τὰ μὲν παθήμαθ' ἄπαθον, πάτερ,
ζητοῦσα τὴν σὴν ποῦ κατοικίης τροφήν,
παρεῖς' ἔάσω· δις γὰρ οὐχὶ βούλομαι
πονοῦσά τ' ἀλγεῖν καὶ λέγονσ' αὐθις πάλιν.
ἃ δ' ἀμφὶ τοῖν σοῖν δυσμόροιν παῖδοιν κακὰ
νῦν ἔστι, ταῦτα σημανοῦσ' ἐλήλυθα.
πρὶν μὲν γὰρ αὐτοῖς ἦν ἔρις Κρέοντί τε

potentiale Optativ, wie nicht selten in Bedingungs- und anderen Relativsätzen, eigentlich: wenn dadurch möglicherweise (ihrem Wunsche gemäß) der Vater Pflege hat. Vgl. auch zu OT. 250.

353. πρόσθεν μὲν entspricht dem νῦν δ' αὖ 357. — Diese anderen Orakelsprüche, die Ismene in der Zwischenzeit dem Vater zugetragen hat, erwähnt der Dichter sonst nicht.

355. τοῦδε σώματος: der bloße Genetiv bezeichnet das Gebiet, auf das sich die Handlung erstreckt, daher in betreff (wie περί mit Gen.), vornehmlich bei Wörtern des Sagens. 661. Od. 11, 174 εἶπέ δέ μοι πατὴρ τε καὶ νείεος, ὃν κατέλειπον κτλ. Vgl. zu OT. 701. — σώμα als Umschreibung für die Person öfter, auch in Prosa Aischin. 3, 78 τὰ φίλια καὶ οἰκειότατα σώματα von Weib und Kind. Vgl. zu OT. 642.

358. στόλος Reise: welche eine Reise trieb dich von Hause fort? d. h. zu welchem Zwecke reistest du fort? Vgl. Phil. 244.

360. Das mit μὴ negierte Participle erhält (wie der Infinitiv) die Negation μὴ οὐ, wenn das Hauptverbum

negiert ist, z. B. Herod. 6, 106 οὐκ ἐξελεύσεσθαι ἔφασαν οἱ Λακεδαιμόνιοι μὴ οὐ πλήροσ ἐόντος τοῦ κύκλου. Vgl. zu OT. 13. Hier ist μὴ οὐχὶ φέρουσα nur weitere Ausführung des in οὐ κενή gegebenen Begriffs: Du kommst nicht leer, d. h. du kommst nicht ohne dass du u. s. w. Dasselbe Verhältnis, nur ohne die erste Negation und deshalb beim Participle nur μὴ (nicht μὴ οὐ) zeigt OT. 57 ἐρημος, ἀνδρῶν μὴ ξυνοικούντων ἔσω. Ant. 87 σιγῶσ', ἐὰν μὴ πᾶσι κηρύξῃς τάδε. Ähnlich sind Ausdrücke wie Ant. 566 τί γὰρ μόνῃ μοι τῆσδ' ἄτρο βιώσιμον. Ai. 464 γυμνὸν φανέντα τῶν ἀριστείων ἄτρο. Ai. 750 οἶος Ἄτρειδῶν δίχα. Phil. 31 κενὴν οἰκῆσιν ἀνθρώπων δίχα. — μὴ οὐ immer durch Synizesis einsilbig. OT. 13.

362. ποῦ κατοικίης nähere Bestimmung zu τὴν σὴν τροφήν: deinen Aufenthaltsort.

363. δις ἀλγεῖν, erklärt durch πονοῦσά τε καὶ λέγονσα.

366 f. αὐτοῖς ἦν ἔρις sie wetteiferten, d. h. sie überboten sich in edlem Ehrgeiz, dass der Thron dem Kreon überlassen und die Stadt vor Befleckung bewahrt bleibe

θρόνους εἶσθαι μὴδὲ χραίνεσθαι πόλιν,
λόγῳ σκοποῦσι τὴν πάλαι γένους φθοράν,
οἷα κατέσχε τὸν σὸν ἄθλιον δόμον'
νῦν δ' ἐκ θεῶν του καὶ ἀλιτηροῦ φρενὸς
εἰσῆλθε τοῖν τρις ἀθλοῖν ἔρις κακὴ,
ἀρχῆς λαβέσθαι καὶ κράτους τυραννικοῦ.
χὼ μὲν νεάζων καὶ χρόνῳ μείων γεγῶς
τὸν πρόσθε γεννηθέντα Πολυνείκη θρόνων
ἀποστερίσκει, καὶ ἐξήλακεν πάτρας.
ὃ δ', ὡς καθ' ἡμᾶς ἔσθ' ὁ πληθύνων λόγος,
τὸ κοῖλον Ἄργος βᾶς φηγᾶς, προσλαμβάνει
κῆδος τε καινὸν καὶ ξυνασπιστὰς φίλους,
ὡς αὐτίκ' Ἄργος ἦ τὸ Καδμείων πέδον

(εἶσθαι und χραίνεσθαι Pass.). Dieser ἔρις ἀγαθῆ (Hesiod. Erg. 24) oder ἔρις ἀγαθῶν (Aisch. Eum. 960) wird nachher 372 die ἔρις κακὴ entgegengesetzt. — τε . . . μὴδὲ ist eine ungewöhnlichere Verbindung, doch vgl. Od. 21, 310 πινέ τε μὴδ' ἐρῶ-δαινε. Eur. Iph. Taur. 697 ὄνομά τ' ἐμοῦ γένοιτ' ἄν, οὐδ' ἄπαις δόμος πατρῶος οὐμὸς ἐκαλειφθεῖη ποτ' ἄν. Auch ist die häufigere Entsprechung von τε . . . δέ und von οὔτε (μῆτε) . . . δέ völlig gleichartig, z. B. Ai. 836 τὼς αἰεὶ τε παρθένοσ, αἰεὶ δ' ὄρωσας κτλ. Vgl. 421 und zu Ant. 1096 und El. 1098.

369. λόγῳ in vernünftiger Erwägung; Gegensatz 371 ἀλιτηρὸς φρήν. — φθορὰ Unheil.

371. Die Lesart ist nicht ohne Bedenken: sündhaft, frevelhaft heißt sonst ἀλιτήριος oder ἀλιτήμων (Jl. 24, 157), und das Iota in diesen Wörtern sowie in dem Verbum ἀλιταίνω ist kurz.

372. εἰσῆλθε hier mit dem Dativ statt des gewöhnlichen Accusativs.

373. λαμβάνεσθαι τινοσ etwas ergreifen, sich bemächtigen.

374. Da Sophokles hier von der gewöhnlichen Sage abweicht, welche den Eteokles zum älteren Bruder machte, so hebt er das Altersverhältnis besonders scharf hervor. In der früher gedichteten Antigone

findet sich keine Andeutung hierüber.

377. πληθύνω voll sein, zahlreich sein, überhand nehmen, z. B. Plat. Rep. 405, a νόσων πληθύνουσῶν ἐν τῇ πόλει. Aisch. Choeph. 1057 (von den Erinnyen) αἰθε πληθύνουσι δῆ. Also ὁ πληθύνων λόγος das vielfache, sich verbreitende Gerede. Vgl. 930 ὁ πληθύνων χρόνος.

378. τὸ κοῖλον Ἄργος Acc. der Richtung, wie sehr häufig bei Dichtern. 1. OT. 35. — κοῖλος von Orten, die von Gebirgen umkränzt sind, vgl. das homerische κοίλην Λακεδαιμόνα κητώεσαν.

379. κῆδος Verschwägerung, Verwandtschaft. Vgl. Einleitung S. 4.

380 f. ὡς mit dem Acc. des Participle, wie in Prosa und Poesie gebräuchlich, z. B. Xen. Apomnem. 1, 3, 2 Σωκράτης εὐχετο πρὸς τοὺς θεοὺσ ἀπλῶς τάγαθὰ διδόναι, ὡς τοὺσ θεοὺσ κάλλιστα εἰδόμεσ, ὅποια ἀγαθὰ ἔστιν. Vgl. zu OT. 101. — κατέχειν in Besitz nehmen, erobern, wie z. B. Eur. Andr. 198 οἶκον κατασχεῖν τὸν σὸν ἀντὶ σοῦ θείω. — τιμῆ mit Ehre, ruhmvoll, Dativ des begleitenden Umstandes (cum honore), wie etwa Jl. 3, 2 Τρῶεσ μὲν κλαγγῆ τ' ἐνοπή τ' ἴσαν. Od. 14, 253 ἐπλέομεν βορέῃ ἀνέμῳ. — πρὸσ οὐρανὸν βιβάζειν zum Himmel erheben, d. h. mit hohem Ruhme verherrlichen, vgl. Wendungen wie die

τιμῇ καθέξον ἢ πρὸς οὐρανὸν βιβῶν.
ταῦτ' οὐκ ἀριθμὸς ἐστίν, ὃ πάτερ, λόγων,
ἀλλ' ἔργα δεινὰ· τοὺς δὲ σοὺς ὅποι θεοὶ
πόνους κατοικτιοῦσιν, οὐκ ἔχω μαθεῖν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἤδη γὰρ ἔσχεσ ἐλπιδ', ὡς ἐμοῦ θεοῦς
ᾧραν τιν' ἔξεν, ὥστε σωθῆναι ποτε;

ΙΣΜΗΝΗ.

ἔγωγε τοῖς νῦν γ', ὃ πάτερ, μαντεύμασιν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποιοῖσι τούτοις; τί δὲ τεθέσπισται, τέκνον;

ΙΣΜΗΝΗ.

σὲ τοῖς ἐκεῖ ζητητὸν ἀνθρώποις ποτὲ
θανόντ' ἔσεσθαι ζῶντά τ', εὐσοίας χάριν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς δ' ἂν τοιοῦδ' ὑπ' ἀνδρὸς εἴ πράξειεν ἄν;

homerischen καὶ μὲν κλέος οὐρανὸν ἵκει u. dgl. Der Sinn ist: Da Argos sofort das Kadmeerland entweder ruhmvoll erobern oder mit ewigem Ruhme schmücken werde, d. h. Argos wird entweder Ruhm gewinnen (wenn es siegt) oder seinem Gegner Ruhm verschaffen (wenn es unterliegt): Siegen oder sterben! Für den Sinn kann man vergleichen Stellen wie Jl. 13, 327 εἶδομεν, ἢ ἐπ' εὐχος ὀρέξομεν ἢ ἐτις ἡμῖν. 13, 486 αἰψά κεν ἢ ἐφέροιτο μέγα κράτος ἢ κε φερούμεν. — Die Hyperbel des Ausdrucks πρὸς οὐρανὸν βιβῶν bezeichnet das starke Selbstgefühl der argeiischen Kämpfer. — Ungenau ist hiernach die Stellung des ersten ἢ, es sollte nach dem Objekt τὸ Καδμείων πέδον stehen, welches beiden Gliedern gemeinsam ist.

382. ἀριθμὸς λόγων „eine Anzahl von Worten“, d. h. bloße Worte ohne Bedeutung. Vgl. Eur. Herakleid. 997 εἰδὼς μὲν οὐκ ἀριθμὸν, ἀλλ' ἐτητύμως ἀνδρ' ὄντα τὸν σὸν παῖδα dass dein Sohn nicht eine bloße Zahl sei (d. h. nicht bloß „so auf der Liste mitlaufe“, Macbeth III, 4), sondern wirklich ein Mann sei. Ähnlich Horaz Epist. 1, 2, 27 nos numerus sumus et fruges

consumere nati. „Menschen sind für Sie nur Zahlen“ Don Carlos V, 10.

383. ὅποι wohin, an welchem Ziele, gleich wann, wofür ποτὲ bei den Tragikern fast ungebrauchlich ist. 476. 581. Vgl. Eur. Herakl. Main. 1157 ποῖ κακῶν ἐρημίαν εἶρω; — Ismene hatte nach dem Orakel-spruch, den sie melden will, Hoffnung gefasst, dass die Götter jetzt das Leiden des Oidipus beenden würden (394), aber indem sie an den Zwist der feindlichen Brüder denkt, sieht sie doch wieder neue Kämpfe für den Vater voraus.

385. Dem abhängigen Infinitiv nach ἐλπίζειν und ähnlichen Wörtern wird zuweilen ὡς hinzugefügt. Xen. Hell. 6, 5, 42 ἐλπίζειν καὶ ὡς ἀνδρὸς ἀγαθοῦς μᾶλλον ἢ κακοῦς αὐτοῦς γενήσεσθαι. Isaios 6, 10 προσδιαμεμαρτύρηκεν, ὡς νῖον εἶναι γνήσιον. Aisch. Eum. 788 αὐτὸς ἦν ὁ μαρτυρῶν, ὡς ταῦτ' Ὀρέστην δρῶντα μὴ βλάβας ἔχειν. Ähnlich ist das ὡς beim Particip nach Wörtern des Wissens, vgl. 1583 und zu OT. 848 und Ant. 1063.

389. τοῖς ἐκεῖ den Thebanern.

390. εὐσοίας χάριν um ihrer eigenen Wohlfahrt willen.

391 f. εὐ πράττειν ὑπὸ τινος Passivum zu εὐ ποιεῖν τινα. — Ver-

ΙΣΜΗΝΗ.

ἐν σοὶ τὰ κείνων φασὶ γίνεσθαι κράτη.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὄτ' οὐκέτ' εἰμὶ, τηρικαῦτ' ἄρ' εἰμ' ἀνήρ;

ΙΣΜΗΝΗ.

νῦν γὰρ θεοὶ σ' ὀρθοῦσι, πρόσθε δ' ἄλλυσαν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

γέροντα δ' ὀρθοῦν φλαῦρον ὃς νέος πέση.

ΙΣΜΗΝΗ.

καὶ μὴν Κρέοντά γ' ἴσθι σοὶ τούτων χάριν
ἤξοντα βαιοῦ κοῦχλ' μυρίου χρόνου.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅπως τί δράση, θύγατερ; ἐρμήνευέ μοι.

ΙΣΜΗΝΗ.

ὡς σ' ἄγχι γῆς στήσωσι Καδμείας, ὅπως
κρατῶσι μὲν σοῦ, γῆς δὲ μὴ μβαίνης ὄρων.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἢ δ' ὠφέλησις τίς θύρασι κειμένον;

ΙΣΜΗΝΗ.

κείνοις ὁ τύμβος δυστυχῶν ὁ σὸς βαρὺς.

wundert fragt Oidipus: Wer könnte denn wohl durch solch einen Mann Vorteil haben? Der Sinn dieser rhetorischen Frage ist: niemand kann doch wohl von solch einem elenden Greise Vorteil haben. — Ismenes Antwort: Auf dir beruht ihr Heil giebt im wesentlichen eine Wiederholung ihrer früheren Worte. — Die Wiederholung des ἄν in demselben Satze, wie sehr häufig, z. B. 780. 977. 1110. 1528.

395. Oidipus weist den Trost nicht ohne Schärfe ab: es ist ein nichtiges Ding, den als Greis aufzurichten, der als Jüngling fiel. — Über das Fehlen des ἄν in konditionalen (zeitbegingenden) Relativsätzen vgl. zu 77. Jl. 5, 407 οὐ δηναῖός, ὃς ἀθανάτοισι μαχηταί.

397. βαιοῦ χρόνου: der Genetiv bedeutet innerhalb. Plat. Phaid. 57 οὕτως ξένος ἀρῖκται χρόνον πολιοῦ. Xen. An. 1, 7, 18 βασιλεὺς οὐ μαχεῖται δέκα ἡμερῶν. Vgl. zu El. 477. — βαιός gleich ὀλίγος. — Hinzu-

fügung des negativen Ausdrucks zum affirmativen, vgl. zu 172.

399. Sie wollen ihn bis dicht an die Grenze bringen und ihn dort in ihrer Gewalt haben, ohne dass er doch das thebische Gebiet betreten soll, und wollen so in spitzfindiger und gegen Oidipus lieblicher Weise zwei widersprechende Dinge miteinander vereinigen: er soll einerseits nicht in fremdem Lande (oder wenigstens nicht in fremder Gewalt) sein, damit sie den durch das neue Orakel bezeichneten Vorteil nicht verlieren; andererseits aber soll er doch nicht ihr Land betreten, weil sie die Befleckung durch seine alten Unthaten scheuen. — ἐμβαίνειν hier, wie ἐπιβαίνειν, mit dem Genetiv nach Analogie der Wörter des Berührens, vgl. OT. 825 ἐμβατεύειν πατρίδος. 401. κειμένον Gen. abs. mit ausgelassenem Subjekt ἐμοῦ, wie sehr häufig in Prosa und Poesie. Vgl. zu OT. 628.

402. δυστυχῶν ist ein Grab, dem

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κάνεν θεοῦ τις τοῦτό γ' ἂν γνώμη μάθοι.

ΙΣΜΗΝΗ.

τούτου χάριν τοίνυν σε προσθέσθαι πέλας
χώρας θέλουσι, μηδ' ἴν' ἂν σαντοῦ κρατῆς.

405

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ καὶ κατασκευῶσι Θηβαίᾳ κόνει;

ΙΣΜΗΝΗ.

ἀλλ' οὐκ ἔα τοῦμφυλον αἱμά σ', ὃ πάτερ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐκ ἄρ' ἐμοῦ γε μὴ κρατήσωσιν ποτε.

gleichsam das ihm zustehende Recht entzogen wird, nämlich die Spenden und sonstigen Totenehren. Ähnlich heißt bei Eur. El. 519 Agamemnon's vernachlässigtes Grab ἄθλιος τύμβος. — βαρὺς verhängnisvoll.

403. Oidipus meint, auch ohne Götterspruch sei es von selbst klar, dass sein Geist, wenn sein Grab ohne Ehren bliebe, den Thebanern Unheil bringen müsse. — γνώμη Überlegung im Gegensatz zu göttlicher Eingebung, wie OT. 398 γνώμη κρησῆας οὐδ' ἀπ' οἰωνῶν μαθῶν.

405. Aus dem προσθέσθαι ergänzt sich zum zweiten Gliede etwa ein ἔαν: Sie wollen dich nahe herbringen, nicht aber (dich an einem Orte lassen), wo du dein eigener Herr bist; d. h. wo auch immer du dein eigener Herr bist, da wollen sie dich wegholen. Der konditionale Konjunktiv, welcher den Eintritt der Haupthandlung als zeitlich bedingt durch den Eintritt der Nebenhandlung bezeichnet, rechtfertigt sich hier dadurch, dass das Verfahren der Thebaner von dem Umstande abhängt, ob Oidipus irgendwo in der Fremde als ἐαντοῦ κρατῶν anzusehen ist. Blicke er z. B. so in der Nähe Thebens, dass sie ihn jederzeit in ihre Gewalt bringen könnten, so bedürfte es keiner besonderen Mafsregeln. Sobald er aber, wie in der That der Fall, sich ihnen entzieht oder gar durch den

Schutz eines mächtigen Königs wirklich ἐαντοῦ κρατῶν wird, so werden sie ihn sofort, mit List oder Gewalt, dort fortholen.

406. κατασκευῶσι att. Fut. von κατασκευάζω, zu erg. ἐμέ. Der Scholiast erklärt: οἶον, ἐν Θήβαις με χῶσουσιν. Beschatten gleich in das Dunkel des Grabes hüllen. Vgl. τύμβος εὐσκόλαστος 1707.

407. οὐκ ἔα σε, erg. κατασκευῶσθαι. — ἐμφυλον αἶμα Verwandtenblut, d. h. Mord eines Verwandten, des Vaters. Der Mörder durfte nicht im Lande bleiben, wie dies im König Oidipus überall hervorgehoben wird.

408. ἄρα für ἄρα bei den Tragikern nach Versbedürfnis. Vgl. 409 und zu El. 1179. — Über οὐ μὴ mit Konj. s. zu 176: Nimmermehr sollen sie mich in ihre Gewalt bekommen. Mit dieser bestimmt ausgesprochenen Weigerung sind die Kämpfe, welche den Inhalt unseres Dramas bilden, als notwendig in Aussicht gestellt. Wäre Oidipus der willenslose, nachgiebige Dulder, der sich alles gefallen lässt, so wäre sein Tod nicht mehr der Gegenstand eines Dramas mit bewegter Handlung; aber er ist trotz der Wandlung, auf die zu Anfang hingewiesen wurde, noch immer derselbe leidenschaftliche, stark empfindende und „gewaltig wollende“ Mann, wie ihn Sophokles durchweg darstellt, in unserem Stücke nicht minder als im König Oidipus.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἔσται ποτ' ἄρα τοῦτο Καδμείους βάρος.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποίας φανείσης, ὃ τέκνον, συναλλαγῆς;

410

ΙΣΜΗΝΗ.

τῆς σῆς ὑπ' ὀργῆς, σοῖς ὅταν στῶσιν τάφοις.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄ δ' ἐννέπεις, κλύουσα τοῦ λέγεις, τέκνον;

ΙΣΜΗΝΗ.

ἀνδρῶν θεωρῶν Δελφικῆς ἀφ' ἐστίας.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καὶ ταῦτ' ἐφ' ἡμῖν Φοῖβος εἰρηκῶς κυρεῖ;

ΙΣΜΗΝΗ.

ὡς φασὶν οἱ μολόντες εἰς Θήβης πέδον.

415

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

παίδων τις οὖν ἤκουσε τῶν ἐμῶν τάδε;

ΙΣΜΗΝΗ.

ἄμφω γ' ὁμοίως, κάξεπίστασθον καλῶς.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κάθ' οἱ κάκιστοι τῶνδ' ἀκούσαντες, πάρος
τοῦμοῦ πόθου προὔθεντο τὴν τυραννίδα;

409. βάρος ein schweres Verhängnis, wie 402.

410. Das Participium gleich ὅταν φανῆ.

411. σοῖς τάφοις Dativus loci, wie sehr häufig, s. zu OT. 20 ἀγοραῖσι θεακῆι und El. 174. — Dies Betreten seines Grabes kann nach dem Zusammenhange nur aufserhalb des thebischen Gebietes bevorstehen, also etwa auf einem Kriegszuge, wo die Thebaner auf ihres beleidigten Heros Grabe die Rache seiner erzürnten Manen empfinden würden.

412. Oidipus will, obgleich es schon 387 ff. ausgesprochen war, noch einmal ausdrücklich bestätigt hören, dass dies der Inhalt der neuen Sprüche des Gottes ist. Er erkennt sofort, wie genau dies alles mit den ihm vorlängst gegebenen Weissagungen übereinstimmt, vgl. 94.

414. καὶ in Fragen und wirklich, vgl. zu El. 385.

418 f. Oidipus zürnt seinen Söhnen bitter, dass sie seine Verbannung nicht hindert und sich überhaupt unkindlich gegen ihn gezeigt haben; er ist daher entschlossen, keine der beiden Parteien zu begünstigen, sondern auf beide den Fluch kommen zu lassen, von dem das Orakel spricht. Aber doch wäre er vielleicht noch zur Milde zu bewegen gewesen, wenn wenigstens jetzt die beiden Söhne ihre Herrschaft bezwungen und aufrichtig ihr Unrecht gegen ihn eingestanden hätten. Aber er sieht aus ihrem Verhalten, dass sie nach Kenntnisnahme des Orakels die Person des Vaters nur als ein Mittel für ihre herrschsüchtigen politischen Zwecke betrachten, und dies ist es, was seinen Entschluss unerschütterlich fest macht.

419. τοῦ ἐμοῦ πόθου, vgl. zu 332. — πάρος προὔθεντο gewöhnlicher Pleonasmus, wie μᾶλλον προαιεῖσθαι τι ἀντί τινος.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἀλγῶ κλύουσα ταῦτ' ἐγώ, φέρω δ' ὅμως. 420

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' οἱ θεοὶ σφιν μῆτε τὴν πεπωμένην
ἔριν κατασβέσειαν, ἐν δ' ἐμοὶ τέλος
αὐτοῖν γένοιτο τῆσδε τῆς μάχης πέρι,
ἧς νῦν ἔχονται κάπαναίρονται δόρου
ὡς οὔτ' ἂν ὅς νῦν σκῆπτρα καὶ θρόνους ἔχει 425

μείνειεν, οὔτ' ἂν οὐξ ἐληλυθῶς πάλιν
ἔλθοι ποτ' αὐθις· οἳ γε τὸν φύσαντ' ἐμὲ
οὕτως ἀτίμως πατρίδος ἐξωθούμενον
οὐκ ἔσχον οὐδ' ἤμυναν· ἀλλ' ἀνάστατος
αὐτοῖν ἐπέμφθη κάζεκηρύχθην φυγᾶς. 430

εἴποισ ἂν ὡς θέλοντι τοῦτ' ἐμοὶ τότε
πόλις τὸ δῶρον εἰκότως κατήνυσεν.
οὐ δῆτ', ἐπεὶ τοι τὴν μὲν αὐτίχ' ἡμέραν,
ὀπηρὶά ἔξει θυμός, ἠδιστον δέ μοι
τὸ κατθανεῖν ἦν καὶ τὸ λευσθῆναι πέτρους, 435
οὐδέεις ἔρωτος τοῦδ' ἐφαίνετ' ὠφελῶν·

420. Es schmerzte mich, als ich von diesem Verhalten der Brüder hörte, dennoch aber bringe ich dir die Kunde.

421. Über die Verbindung *μῆτε* . . . *δέ*, wodurch das zweite Glied besonders stark hervorgehoben wird, vgl. zu 367.

424. *ἔχονται μάχης* machen sich an den Kampf, beginnen ihn eben. — *ἐπαίρονται δόρου* heben gegeneinander (Med.) den Speer. — Das zweite Prädikat schliefst sich wie ein Teil des Relativsatzes an, obwohl es keine Beziehung zum Relativpronomen hat, eine ziemlich häufige Ungenauigkeit, z. B. 466 f. 731. JI. 23, 660 *ὃ κεν Ἀπόλλων δώη καμμοίην, γνώωσι δὲ πάντες Ἀχαιοί*. Auch im Deutschen nicht selten, z. B. Winckelmann: „Das bange Seufzen, welches er (Laokoon) in sich und den Odem an sich zieht.“ Ganz besonders oft bei Goethe, z. B. im Wilhelm Meister: „Eine Unruhe, die er nicht lange ertrug, sondern seinem Pferde die Sporen gab.“

425. ὡς denn. — In der Übersetzung ist das Wörtchen dann einzuschalten, welches (gleich dem entsprechenden sonst) nach einem hypothetischen Satze im Griechischen unausgedrückt bleibt: denn dann sollte weder u. s. w. Vgl. zu 98.

430. *αὐτοῖν* Dativ der Beziehung: ihnen, für sie, d. h. soweit es auf sie ankam. So der Scholiast: *τὸ ἐφ' ἑαυτοῖς οὐκ ἐπήνεσαν*. 444.

431. Zum Inhalt des Einwands, den er sich hier selbst macht, vgl. den Schluss des König Oidipus, wo er die hier erwähnte Bitte dringend ausspricht.

432. *δῶρον κατατίθειν* ein Geschenk vollenden, d. h. verleihen, geben. Vgl. Tr. 995 *ἱερῶν οἶων οἶων ἐπὶ μοι μελέω χάριν ἦνυσας*.

434. *ἠδιστον δέ μοι κτλ.* als ich sogar noch lieber als Verbannung den Tod gesehen hätte, vgl. OT. 1410 ff.

436. *ἔρωσ* Wunsch, Verlangen. — *ὠφελεῖν* hier jemand einer Sache teilhaft werden lassen, daher mit

χρόνον δ', ὅτ' ἦδη πᾶς ὁ μόχθος ἦν πέπων,
κάμάνθανον τὸν θυμὸν ἐκδραμόντα μοι
μεῖζω κολαστὴν τῶν πρὶν ἡμαρτημένων,
τὸ τηρὶκ' ἴδῃ τοῦτο μὲν πόλις βία 440

ἦλανε μ' ἐκ γῆς χρόνιον, οἳ δ' ἐπωφελεῖν,
οἱ τοῦ πατρός, τῷ πατρὶ δυνάμενοι, τὸ δρᾶν
οὐκ ἠθέλησαν, ἀλλ' ἔπους σμικροῦ χάριν
φυγᾶς σφιν ἔξω πτωχὸς ἠλώμην ἀεί.

ἐκ ταῖνδε δ' οὔσαιν παρθένου, ὅσον φύσις 445
δίδωσιν αὐταῖν, καὶ τροφὰς ἔχω βίου
καὶ γῆς ἄδειαν καὶ γένους ἐπάρεκσιν·
τὸ δ' ἀντι τοῦ φύσαντος εἰλέσθην θρόνους
καὶ σκῆπτρα κραίνειν καὶ τυραννεύειν χθονός.
ἀλλ' οὔ τι μὴ λάχωσι τοῦδε συμάχου, 450

dem Gen. So der Scholiast: *τοῦτον τοῦ ἔρωτος οὐδέεις με ἐποίησ ἀπολύσαι*. Vgl. Antiphon 5, 17 *ὄψε-λεῖσθαι τοῦ νόμου* Vorteil haben von.

437. *μόχθος* hier nicht objektiv Mühsal, sondern subjektiv Kummer. — *πέπων* reif d. i. mürbe, weich, durch die Zeit gemildert. Ähnlich Trach. 728 *ὄρη πέπειρα*.

438 f. Zu *ἐκδραμόντα* steht *μεῖζω κολαστὴν* prädikativ: der Zorn war mir zu weit gegangen und zu einem Züchtiger geworden; er war mir „zu einem Züchtiger ausgeschweift“. — Der Züchtiger ist größer als die Vergehungen, d. h. er verhängt Strafen, die größer sind als die Vergehungen.

440. Dem *τοῦτο μὲν* einerseits entspricht anakolutisch 441 *οἳ δέ*. Vgl. zu OT. 605. Ant. 61.

441 f. Sie aber, die Söhne des Vaters, obwohl sie imstande waren, dem Vater zu helfen, entschlossen sich nicht zu handeln. — *ἐπωφελεῖν* mit Dativ wie bei Eur. Andr. 677 *δίαιον τοῖς γ' ἐμοῖς ἐπωφελεῖν*. Vgl. zu Ant. 560. — *τὸ δρᾶν* vgl. 47. Ai. 114 *ἐπειδὴ τέρψις ἦδε σοι τὸ δρᾶν*.

443. *ἔπους σμικροῦ χάριν* eines geringen Wortes wegen (das sie nur hätten auszusprechen brauchen),

gleichsam: um sich ein geringes Wort zu sparen.

444. *σφιν* wie *αὐτοῖν* 430.

447. *γῆς ἄδεια* Sicherheit des Landes, d. h. sicherer Aufenthalt in irgend einem Lande, *γένους ἐπάρεκσις* Familienbeistand, d. h. alles, was die Familie, vornehmlich die Kinder, an Beistand zu gewähren schuldig sind. Das letzte Glied fasst die beiden ersten verallgemeinernd zusammen: *καὶ* und überhaupt; denn die wichtigsten Punkte des „Familienschutzes“ sind eben Nahrung und Sicherheit. El. 1196 *καὶ χερσὶ καὶ λύμαισι καὶ πᾶσιν κακοῖς*.

448 f. *ἀντι* . . . *εἰλέσθην* zogen vor. 419. — *κραίνειν* herrschen (296) erhält hier das Objekt *θρόνους καὶ σκῆπτρα* des Thrones walten, wie Phil. 140 *παρ' ὅτῳ Λιδος σκῆπτρον ἀνάσσειται*.

450. Aber nimmermehr sollen sie mich zum Bundesgenossen erhalten. — *τοῦδε* gleich *τοῦδε τοῦ ἀνδρός*, d. h. *ἐμοῦ* wie 1405, *συμάχου* prädikativ. — *λαγχάνειν* in dieser Konstruktion statt des gewöhnlicheren *τυγχάνειν* (z. B. 1482) bezeichnet, dass der hier ausgesprochene Erfolg nicht ein Werk des Zufalls *τόχη* ist, sondern aus dem Schicksalslose *λάχος* notwendig hervorgeht.

οὐδέ σφιν ἀρχῆς τῆσδε Καδμείας ποτὲ
 ὄνησις ἦξει. τοῦτ' ἐγῶδα, τῆσδε τε
 μαντεῖ' ἀκούων συννοῶν, τὰ τ' ἐξ ἐμοῦ
 παλαίφαθ', ἄμοι Φοῖβος ἦνυσέν ποτε.
 πρὸς ταῦτα καὶ Κρέοντα πεμπόντων ἐμοῦ
 μαστῆρα, καὶ τις ἄλλος ἐν πόλει σθένει.
 εἴαν γὰρ ὑμεῖς, ὦ ξένοι, θέλητέ μου
 πρὸς ταῖσδε ταῖς σεμναῖσι δημοῦχοις θεαῖς
 ἀλκὴν ποιείσθαι, τῆδε μὲν πόλει μέγαν
 σωτήρ' ἀρεῖσθε, τοῖς δ' ἐμοῖς ἐχθροῖς πόνους.

ΧΟΡΟΣ.

ἐπάξιος μὲν, Οἰδίπους, κατοικίσιαι,
 αὐτός τε παῖδες θ' αἰδ'· ἐπεὶ δὲ τῆσδε γῆς
 σωτήρα σαντὸν τῶδ' ἐπεμβάλλεις λόγῳ,
 παραινέσαι σοι βούλομαι τὰ σίμφορα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φίλταθ', ὡς νῦν πᾶν τελοῦντι προξένει.

— οὐ μὴ 176. 408. An diese Verbindung schließt sich mit οὐδέ das einfache Futurum, wie El. 42.

452 ff. Dies weiß ich gewiss, indem ich sowohl die Orakelsprüche, die ich jetzt von Ismene höre, in Erwägung ziehe, als auch meine eigenen, die mir Phoibos einst geweissagt hat. — Ein Participle dem andern untergeordnet wie 175 und oft. — τὰ ἐξ ἐμοῦ μαντεῖα die Orakelsprüche, die ich aus mir selbst (ohne andere Vermittelung) kenne, weil sie mir Phoibos selbst gegeben hat. Gemeint sind die 88—93 erwähnten. — ἀνύω vom Aussprechen einer Weissagung auch Ant. 1178 ὦ μάντι, τοῦπος ὡς ἀρ' ὀρθὸν ἦνυσας.

455. πρὸς ταῦτα mit dem Imperativ darauf hin, sehr oft wie hier, um auszudrücken, dass ein Entschluss, es möge geschehen was da wolle, unerschüttert bleiben soll. El. 820 πρὸς ταῦτα καινέτω τις. Ant. 658 πρὸς ταῦτ' ἐφουρνείτω Δία und oft.

457 ff. μου von ἀλκὴν abhängig. — πρὸς noch dazu, aufser, nicht in dem Sinne, als ob die hehren

Göttinnen nicht ohne Beihilfe der Bürger den *ἐκέτης* schützen könnten; sondern es bedarf, wie in allen menschlichen Angelegenheiten, neben dem Walten der Götter auch der helfenden Menschenhand (*ora et labora*), wie auch wir wohl sagen: meine Rettung verdanke ich nächst Gott diesem Manne. — Das Hauptgewicht liegt auf dem ersten Gliede τῆδε μὲν πόλει κτλ., denn dies soll die Chorenuten bewegen, ihm willig ihren Schutz zu leihen. Das zweite Glied τοῖς δ' ἐμοῖς κτλ. ist hinzugefügt, weil er besonders gern darauf hinweist, dass seine Feinde auch Athens Feinde sind. Vgl. auch 308 f.

461. ἐπάξιος erg. εἶ, eine nicht eben häufige Auslassung. Plat. Theait. 143, d σοὶ δὲ οὐκ ὀλίγοι πλησιάζουσι, καὶ δικαίως ἄξιος γὰρ τὰ τε ἄλλα καὶ γεωμετρίας ἐνεκα.

463. ἐπεμβάλλεις σαντὸν du trägst dich als Retter an, ein auffallender Ausdruck.

465. τελοῦντι Futurum, erg. μοι. — προξενεῖν verschaffen, gewähren, hier angeben, belehren. — ὡς in der Überzeugung, dass ich.

ΧΟΡΟΣ.

θοῦ νῦν καθαρόν τῶνδε δαιμόνων, ἐφ' ἃς
 τὸ πρῶτον ἴκου καὶ κατέστειψας πέδον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τρόποισι ποίοις; ὦ ξένοι, διδάσκετε.

ΧΟΡΟΣ.

πρῶτον μὲν ἱερὰς ἐξ ἀειρότου χοῶς
 κρήνης ἐνεργοῦ, δι' ὁσίων χειρῶν θιγῶν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅταν δὲ τοῦτο χεῦμ' ἀκήρατον λάβω;

ΧΟΡΟΣ.

κρατῆρες εἰσὶν, ἀνδρὸς εὐχείρος τέχνη,
 ὧν κρατ' ἔρεψον καὶ λαβὰς ἀμφιστόμους.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

θαλλοῖσιν ἢ κρόκαισιν, ἢ ποίῳ τρόπῳ;

ΧΟΡΟΣ.

οἶος σὺ νεαρῶς νεοπόκῳ μαλλῶ λαβῶν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

εἶεν· τί δ' ἐνθεν ποῖ τελευτήσασ με χροῖ;

ΧΟΡΟΣ.

χοῶς χέασθαι στάντα πρὸς πρῶτην ἔω.

466 f. θοῦ, wie τίθεσθαι vielfach zu Umschreibungen gebraucht wird, 542. Vgl. zu OT. 134. — κατέστειψας dem Relativsatz abgeschlossen, zu 424.

470. δι' ὁσίων χειρῶν mit reinen Händen, denn die Hände mussten vor dem Opfer in dem heiligen Quellwasser gewaschen werden.

471. Die Frage mit ὅταν wie 482, zu verstehen τί χροῖ με ὕστερον δρᾶσαι; Schol.

472. τέχνη abstr. pro concreto Werk. — Diese Krüge stehen demnach im Heiligtume der Eumeniden und werden von jedem, der dort ein Opfer bringen will, benutzt. Die Aufsicht über das Heiligtum führt ein Tempelhüter, der 506 erwähnt wird.

473. κρατᾶ ist sonst bei Sophokles stets Sing. (Nom. und Acc.) und deshalb auch hier so zu verstehen: kränze den Rand der Krüge

und ihre Handhaben. — ἀμφιστόμοι die auf beiden Seiten des στόμα, der Öffnung des Kruges, sich befinden, also einfach: auf beiden Seiten.

475. Das Subjekt σὺ wird ohne besonderen Nachdruck dem Satzgliede eingefügt. Ähnlich OT. 1163 ἐμὸν μὲν οὐκ ἔγωγε. — λαβῶν, erg. αὐτόν (τὸν μαλλόν). Vgl. Jl. 12, 451 ὡς ὅτε ποιμὴν φεῖα φέρει πόνον ἄρσενος οἶος χροῖ λαβῶν ἔτερον.

476. τὸ ἐνθεν das Weitere; El. 1307. — ποῖ zu welchem Ende muss ich es führen? Eur. Hek. 419 ποῖ τελευτήσω τάδε; Vgl. zu 383.

477. Schol.: οἱ τοὺς καθαρούς ἐπιτελοῦντες πρὸς τὴν ἔω ἴστανται. — πρῶτην, wo die Sonne zuerst erscheint. — χοῶς χέασθαι ohne attributiven Zusatz, weil χοῶν in dem engern Sinne heiliger Libationen steht, vgl. πομπὰς πέμπειν, φυλακὰς φυλάττειν u. dgl.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἢ τοῖσδε κῶσσοῖς οἷς λέγεις χέω τάδε;

ΧΟΡΟΣ.

τρισάσ γε πηγὰς τὸν τελευταῖον δ' ὄλον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τοῦ τόνδε πλήσας θῶ; δίδασκε καὶ τόδε. 480

ΧΟΡΟΣ.

ὑδατος, μελίσσης· μηδὲ προσφέρειν μέθυ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅταν δὲ τούτων γῆ μελάμφυλλος τύχη;

ΧΟΡΟΣ.

τρὶς ἐννέ' αὐτῇ κλωῶνας ἐξ ἀμφοῖν χεροῖν
τιθεῖς ἐλαίας, τάσδ' ἐπέυχεσθαι λιτάς.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τούτων ἀκούσαι βούλομαι· μέγιστα γάρ. 485

ΧΟΡΟΣ.

ὡς σφας καλοῦμεν Εὐμενίδας, ἐξ εὐμενῶν
στέρων δέχεσθαι τὸν ἰκέτην σωτήριον,
αἰτοῦ σύ τ' αὐτὸς κεί τις ἄλλος ἀντὶ σοῦ,
ἅπαντα φωνῶν μηδὲ μηκύνων βοήν·

478. τάδε, d. h. τάσδε τὰς χεῖρας, ἃς λέγεις. — κῶσσοί, die oben κρατῆρες hießten.

479. Aus allen vorhandenen Krügen (wieviel es sind, ist nicht angegeben) soll gespendet werden, und zwar aus jedem einzelnen je drei Güsse reinen Quellwassers, womit die Krüge den obigen Angaben zufolge gefüllt wurden; nur der letzte Krug (τὸν τελευταῖον, erg. κῶσσόν) soll ganz, d. h. auf einmal, nicht in drei einzelnen Weihgrüssen, gespendet werden. Da dies eine besondere Wichtigkeit des letzteren anzugeben scheint, so vermutet Oidipus mit Recht, dass auch die Füllung desselben eine andere sein soll.

480. θῶ: es ist anzunehmen, dass, ehe man zur Spende schreitet, alle Krüge dem Gebrauch gemäß gefüllt und aufgestellt werden.

481. μελίσσα Honig. Schol.: ἀπὸ τοῦ ποιοῦντος τὸ ποιοῦμενον. So heißt ἐλέφας Elefant und Elfenbein. — Diese Mischung von Wasser

und Honig heißt μελίκρατον. — Wein, der sonst als dritter Bestandteil dazukommt, ist bei den θεαῖς δόνοις (100) ausgeschossen. Vgl. 158. — προσφέρειν Infinitivus pro imperativo, 490. El. 9.

482. μελάμφυλλος dichtbeschattet vom Laub, wie Pind. Phyth. 1, 27 Αἴτνας ἐν μελαμφύλλοις κορυφαῖς. — Die Frage wie 471.

486. Die Beziehung auf den Namen, wie 44. — ἐν von aus, daher mit wohlwollendem Herzen.

487. σωτήριος meist aktiv, hier passiv gerettet, wohlbehalten, wie Aisch. Agam. 624 σωτηρίων πραγμάτων εὐάγγελος.

488 f. Für τε . . . καὶ würde man eigentlich εἴτε . . . εἴτε oder ἢ . . . ἢ erwarten, die disjunktive statt der kopulativen Verbindung. Es ist gesprochen als hiesse es etwa ταῦτα αἰτεῖν καὶ σὲ ἔστι θεῖμιον καὶ εἰ τις ἄλλος κτλ. Dies Gebet kannst ebensowohl du selbst verrichten als wenn es ein anderer für dich thut. — ἅπαντα unhörbar vgl. zu 131.

ἔπειτ' ἀφέρπειν ἄστροφος. καὶ ταῦτά σοι 490
δράσαντι θαρσῶν ἂν παρασταίην ἐγώ·
ἄλλως δὲ δειμαίνοιμ' ἂν, ὦ ξέν', ἀμφὶ σοί.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ παῖδε, κλύετον τῶνδε προσχώρων ξένων;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἠκούσαμεν τε χῶ τι δεῖ πρόστασσε δρᾶν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔμοι μὲν οὐχ ὀδωτά· λείπομαι γὰρ ἐν 495
τῷ μὴ δύνασθαι μὴδ' ὄρᾶν, δυοῖν κακοῖν.
σφῶν δ' ἀτέρα μολοῦσα πραξάτω τάδε.
ἀρκεῖν γὰρ οἶμαι κἀντὶ μυθίων μίαν
ψυχὴν τάδ' ἐκίνουσαν, ἣν εὔνοος παρῆ.
ἀλλ' ἐν τάχει τι πράσσειτον· μόνον δέ με 500
μὴ λείπετ'· οὐ γὰρ ἂν σθένει τοῦμὸν δέμας
ἔρημον ἔρπειν οὐδ' ὑψηγητοῦ δίχα.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἀλλ' εἴμ' ἐγὼ τελοῦσα· τὸν τόπον δ' ἵνα
χρηῖσταί μ' ἐφενεῖν, τοῦτο βούλομαι μαθεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

τοῦκείθεν ἄλσους, ὦ ξένη, τοῦδ'· ἦν δέ του 505
σπάνιν τιν' ἰσχυρῆς, ἔστ' ἐπαικος, ὃς φράσει.

ΙΣΜΗΝΗ.

χωροῖμ' ἂν ἐς τόδ'· Ἀντιγόνη, σὺ δ' ἐνθάδε
φύλασσε πατέρα τόνδε· τοῖς τεκοῦσι γὰρ
οὐδ' εἰ πονῆ τις, δεῖ πόνον μνήμην ἔχειν.

490. ἄστροφος ohne sich umzuwenden, eine Warnung, die sich bei heiligen Handlungen stets wiederholt. Aisch. Choeph. 89 ἀστροφόισιν ὄμμασιν. Vgl. die Worte der Leukothea Od. 5, 350 αὐτὸς δ' ἀπονόσφι τραπέσθαι, sowie die Sage von Orpheus und Eurydike.

495. ὀδοῦν sonst leiten, auf den Weg bringen, hier den Weg machen, also ἔμοι οὐχ ὀδωτά ἐστίμ' ich kann den Weg nicht machen. — λείπομαι zurückbleiben, also: denn ich bleibe (hinter der Möglichkeit den Weg zu machen) zurück durch den Umstand, dass ich es nicht vermag und dass ich nicht sehen

kann, zwei Übelstände. — ἐν in kausaler oder instrumentaler Bedeutung. Ant. 961 ψάων τὸν θεὸν ἐν κερτομοῖς γλώσσαις. Phil. 1393 ἐν λόγοις πεῖθειν τινά. Xen. Lak. Pol. 7, 5 τὸ ἐξ ἀδίκων χρηματίζεσθαι ἐν τοιοῦτοις διεκόλως. Lysias 26, 9 ἐν τῷ ἑκαστον δικαίως ἄρχειν ἢ πολιτεία σώζεται.

498 f. Dass die Frömmigkeit einer Seele Genüge thut für viele Tausende, ist ein Gedanke, der dem antiken Bewusstsein sonst fern zu liegen scheint; zu dem zweiten hierausgesprochenen Gedanken, dass das Opfer nur dann Erhörung finde, wenn der Opfernde mit der rech-

Στροφή α'.
ΧΟΡΟΣ.

δεινὸν μὲν τὸ πάλαι κείμενον ἤδη κακόν, ὦ ξείν',
ἐπεγείρειν 510

ὅμως δ' ἔραμαι πνθίσθαι
ΟΙΔΙΠΟΣ.

τί τοῦτο;
ΧΟΡΟΣ.

τᾶς δειλαιᾶς ἀπόρου φανείσας
ἀλγηδόνας, ἄ ξυνέστας.

ΟΙΔΙΠΟΣ.
μὴ πρὸς ξενίας ἀνοίξης 515
τᾶς σᾶς ἄ πέπονθ' ἀναιδῆ.

ΧΟΡΟΣ.
τό τοι πολὺ καὶ μηδαμὰ λῆγον
χρηῆζω, ξέν', ὀρθὸν ἄκουσμά' ἀκούσαι.

ΟΙΔΙΠΟΣ.
ἴμοι.

ΧΟΡΟΣ.
στέροξον, ἱκετεύω.

ΟΙΔΙΠΟΣ.
φεῦ φεῦ.

ΧΟΡΟΣ.
πείδου· κἀγὼ γὰρ ὅσον σὺ προσχρηῆζεις. 520

ten Gesinnung (εὐνοῦς), d. h. reines Herzens den Brauch vollziehe, vgl. Eur. frgm. 940 εὐ ἰσθ', ὅταν τις εὐσεβῶν θύῃ θεοῖς, κἂν σμικρὰ θύῃ, τυγχάνει σωτηρίας. Soph. frgm. 98 ψυχὴ γὰρ εὐνοῦς καὶ φρονόσα τοῦνδον κρείστων σοφιστοῦ παντός ἐστιν εὐρετής.

500 f. τι fanget irgend wie, womit es auch sein möge, an. — μόνον δέ με μὴ λείπετε, d. h. gehet nicht etwa beide fort.

503 f. τελοῦσα, um die Weißen darzubringen. — τὸν τόπον κτλ. wo ich aber den Ort werde finden müssen, das wünsche ich zu erfahren. — χρηῆζαι statt χροῆ ἔσται, indem das indeklinable Nomen χροῆ mit den Formen von εἶναι verschmilzt.

505. τὸ ἐκείθεν adverbial, auf der dortigen (andern) Seite dieses Haines, erg. liegt der Ort, nach dem du fragst. — ἐπινοῦς, zu 472.

509. εἰ mit Konj. für ἐάν, s. zu 77. — Der Sinn ist: selbst nicht wenn man Mühe hat, d. h. selbst nicht in den Fällen, wo man Mühe hat. Der Indikativ würde bedeuten: selbst nicht wenn es wahr ist, dass man (gegenwärtig) Mühe hat. Schol.: ὅταν τις ὑπὲρ γονέων πονῆ.

510—548 Kommos.

Ismene geht links nach dem Hintergrunde zu ab; Oidipus und Antigone bleiben auf der Bühne, ersterer auf der Steinbank sitzend. Die Chöreuten, die bisher aus seinem Munde nur seinen Namen gehört haben, wünschen nun zu vernahmen, ob er wirklich die furchtbaren Thaten, die in aller Munde sind, ausgeübt habe. Nur mit innerem Widerstreben erfüllt er ihr Verlangen, indem er dabei immer von neuem feierlich versichert, dass ihn

Ἀντιστροφή α'.
ΟΙΔΙΠΟΣ.

ἤνεγκον κακότεατ', ὦ ξένοι, ἤνεγκ' ἀέκων μὲν, θεὸς ἴστω
τούτων δ' ἀνθαίρετον οὐδέν.

ΧΟΡΟΣ.
ἀλλ' ἐς τί;

ΟΙΔΙΠΟΣ.
κακᾶ μ' εἴνῃ πόλις οὐδὲν ἴδριν 525
γάμων ἐνέδησεν ἄτα.

ΧΟΡΟΣ.
ἦ ματρόθεν, ὡς ἀκούω,
δυσώνυμα λέκτρο' ἐπλήσω;

ΟΙΔΙΠΟΣ.
ἴμοι, θάνατος μὲν τάδ' ἀκούειν,
ὦ ξείν'· αὐτὰ δὲ δὴ' ἐξ ἐμοῦ μὲν 530

ΧΟΡΟΣ.
πῶς φῆς;

ΟΙΔΙΠΟΣ.
παῖδε, δύο δ' ἄτα

ΧΟΡΟΣ.
ὦ Ζεῦ.

ΟΙΔΙΠΟΣ.
ματρὸς κοινᾶς ἀπέβλαστον ὠδίνος.

selbst keine Schuld und Verantwortung dieser Greuel treffe (s. 267), ein Gedanke, der dem ganzen Stücke wesentlich zu Grunde liegt. — Der Scholiast sagt von dieser ganzen Scene in seiner kurzen Weise: ἐστὶ παθητικὰ sie ist ergreifend (affektiv).

510. κείμενον ἤδη das Leid, das schon ruht, gleichsam schon entschummert ist, zu wecken. Der Scholiast führt eine ähnliche Stelle aus Kallimachos an: τί δάκρυον εἶδον ἐγείρεις;

512. Oidipus, ahnend, was der Chor will, unterbricht ihn mit der angstvollen Frage: Was ist dies (wonach du fragst)?

513. Der Gen. τῆς ἀλγηδόνας hängt von πνθίσθαι (511) ab. — ἀπορος woraus es keinen Ausweg giebt, inevitabilis, ist prädikativ mit φανείσας verbunden: das jammervolle, als unentrinnbar sich zeigende Schmerzlos. — ξυνέστας

wie Herod. 8, 74 τοιοῦτω πόνῳ συνέσταςαν. Vgl. zu 7.

515 f. ἀνοίξης enthüllen. — ἀναιδῆ was schamlos gegen das Sittengesetz verstößt, deutsch etwa grässlich, abscheulich, oder substantivisch: die Greuel, die ich litt.

517 f. τὸ πολὺ καὶ μηδαμὰ λῆγον ἄκουσμα die vielverbreitete und nimmer rastende Kunde; πολὺ wie 305.

518. ὀρθόν was aufrecht stehen bleibt, daher wahr, bestätigt, denn nur die Wahrheit besteht, alles Falsche muss sich notwendig einmal als nichtig zeigen, vgl. Ant. 1195 ὀρθὸν ἀλήθει' ἀεί. OK. 1424 und zu OT. 505. Hier prädikativ: ich möchte darüber die Wahrheit hören. Vgl. auch 623 σαφῆς.

519. στέροξον ergieb dich drein, vgl. zu 7.

520. κἀγὼ γάρ, erg. πείδομαι σοί, weil er seinen Bitten nachgegeben hat.

Στροφή β.
 ΧΟΡΟΣ.
 σαί τ' ἄρ' ἄμ' ἀπόγονοί τε καὶ
 ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
 κοιναί γε πατρὸς ἀδελφεαί. 535
 ΧΟΡΟΣ.
 ἰώ.
 ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
 ἰὼ δῆτα μυρίων γ' ἐπιστροφῶν κακῶν.
 ΧΟΡΟΣ.
 ἔπαθες
 ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
 ἔπαθον ἄλαστ' ἔχειν.
 ΧΟΡΟΣ.
 ἔρεξας
 ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
 οὐκ ἔρεξα.
 ΧΟΡΟΣ.
 τί γάρ;
 ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
 ἐδεξάμην
 δῶρον, ὃ μήποτ' ἐγὼ ταλακάρδιος
 ἐπωφέλησα πόλεος ἐξελέσθαι. 540

521 f. ἤνεγκον wie 964. frgm. 603; ἤνεγκα wie El. 13. Eur. Ion 38; beide Aoriste nebeneinander wie Aristoph. Thesmoph. 742 καὶ δέκα μῆνας αὐτ' ἐγὼ ἤνεγκον. — ἤνεγκας σύ; Auch sonst scheuten sich die Dichter nicht, verschiedene gleichwertige Formen unmittelbar nebeneinander zu gebrauchen, z. B. Ant. 100 f. φανέν, ἐφάνθη. Eur. Herakl. Main. 1182 ἔτεκε μὲν, τεκόμενος δ' ἔκανε. Aisch. Choeph. 402 ἴδετε, ἴδεσθε. — ἤνεγκα apostrophiert wie z. B. 749 ἔδοξα. 906 μεθῆκα und öfter. — ἀέκων für ἀκων, aus Homer geläufig, steht Aisch. Hiket. 39, ἀκούσιος Soph. Tr. 1263. — Zum Sinne 240. 964. 977. 987 und frgm. 599 ἀκων δ' ἀμαρτῶν οὕτως ἀνθρώπων κακός.

524. ἀλλ' ἐς τί; Oidipus hat die letzten Worte, ihrem Sinne und Ausdrucke gemäß, mit starker Leidenschaftlichkeit gesprochen. Deshalb fragt der Chor: Aber

wohin kommst du? d. h. komme zurück von deiner Erregung. Dies meint wohl auch der Scholiast: ἀλλ' ἐς τί χωρήσει σοι τὰ πράγματα. Vgl. etwa OT. 1515 ἄλις ἴν' ἐξήκεις δακρύων.

525 f. Dem κακῶ εὐνά steht γάμων ἄτα parallel, beides von ἐνέδησεν abhängig: in ein schreckliches Bett, in den Fluch der Ehe zwang mich Ahnungslosen die Stadt; sofern die Hand der Iokaste von Staats wegen dem Besieger der Sphinx zugesprochen worden war. Mit dem Ausdruck vgl. Jl. 2, 111 Ζεὺς με μέγα Κρονίδης ἄτη ἐνέδησε βαρείη.

527. ματρόθεν soviel wie μητρός. Ähnlich Aisch. Hept. 645 μητρόθεν εὐκταία φάτις nicht liels ab des Vaters Fluch. — ἐπλήσω du fülltest das Bett der Mutter, d. h. du nahmst es ein.

529. θάνατος μὲν zwar ist es

Ἀντιστροφή β.
 ΧΟΡΟΣ.
 δύστανε, τί γάρ; ἔθου φόνον
 ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
 τί τοῦτο; τί δ' ἐθέλεις μαθεῖν;
 ΧΟΡΟΣ.
 πατρός;
 ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
 παπαῖ, δευτέρων ἐπαισας ἐπὶ νόσῳ νόσον.
 ΧΟΡΟΣ.
 ἔκανες
 ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
 ἔκανον· ἔχει δέ μοι 545
 ΧΟΡΟΣ.
 τί τοῦτο;
 ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
 πρὸς δίκας τι.
 ΧΟΡΟΣ.
 τί γάρ;
 ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
 ἐγὼ φράσω·
 καὶ γὰρ ἀλὸς ἐφόνευσα καὶ ὄλεσα·
 νόμῳ δὲ καθαρὸς, αἰδρις εἰς τόδ' ἦλθον.

Tod, dies zu hören, aber (ich muss es sagen) diese hier sind u. s. w.

532. Konstruktion: αὐταί εἰσι δύο μὲν ἐξ ἐμοῦ παῖδε, δύο δὲ ἄτα.

533. Aus den Schmerzen, d. h. der Geburt einer gemeinsamen Mutter.

534 f. Der Chor kann sich nicht enthalten, hiernach das doppelte Verwandtschaftsverhältnis des Oidipus zu seinen Töchtern besonders hervorzuheben: Also sind sie zugleich deine Sprösslinge und auch — gemeinsame (d. h. gleich entsprossene) Schwestern des Vaters, unterbricht ihn Oidipus. — γε oft in Antworten bestätigend und ergänzend, z. B. 195. 644. 881. OT. 562 τότε οὐν ὁ μάντις οὗτος ἦν ἐν τῇ τέχνη; σοφός γ' ὁμοίως κτλ. — κοινός wie Ant. 1 ὁ κοινὸν Ἰσμήνην κάρα.

536. Das δῆτα ist zustimmend: ja, wehe! wie El. 841 f. φεῦ φεῦ δῆτα.

— ἐπιστροφῶν eigentlich das Umkehren, daher die Wiederkehr: o Wiederkehr unzähliger Leiden, gleich o unzählige immer von neuem anstürmende Leiden. Schol.: συναθροίσεις, πλήθος, dem Sinne nach richtig.

537. ἔχειν angefügter (epexegetischer) Infinitiv: zu ertragen.

540 f. Wenn die Überlieferung richtig ist, so muss man konstruieren: δῶρον, ὃ μήποτε πόλεος ἐξελέσθαι, ἐγὼ ταλακάρδιος ἐπωφέλησα (αὐτήν) ein Geschenk, welches niemals von der Stadt zu empfangen, ich Unglücklicher sie gerettet hatte, d. h. durch meine Rettung verdient hatte: ich hatte die Stadt gerettet und hätte daher niemals von ihr solch ein Geschenk (die Ehe mit der Mutter) empfangen sollen. — ἐξελέσθαι als ein für mich auserwähltes Ehrengeschenk, ἐξαίρετον.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ μὴν ἀναξ ὄδ' ἡμῖν Αἰγέως γόνος
Θησεύς κατ' ὀμφὴν σὴν ἐφ' ἀστάλη πάρα.

550

ΘΗΣΕΥΣ.

πολλῶν ἀκούων ἐν τε τῷ πάρος χρόνῳ
τὰς αἱματηρὰς ὀμμάτων διαφθορὰς,
ἔγνωκά σ', ὃ παῖ Λαῖου, τὰ νῦν θ' ὀδοῖς
ἐν ταῖσδ' ἀκούων μᾶλλον ἐξεπίσταμαι.
σκευὴ τε γὰρ σε καὶ τὸ δύστηνον κάρα
δηλοῦτον ἡμῖν ὄνθ' ὅς εἶ, καὶ σ' οἰκτίσας
θέλω πρεσέσθαι, δύσμορ' Οἰδίπου, τίνα
πόλεως ἐπέστῃς προστροπὴν ἐμοῦ τ' ἔχων,

555

542. ἔθον φόνον, zu 466. — τί γάρ; wie? nicht wahr?

544. Eine zweite Wunde hast du mir zur (ersten) Wunde geschlagen. ἐπαισας νόσον, das sinnverwandte Objekt statt des stammverwandten, wie κοιμήσατο χάλκειον ὕπνον, κακὸν οἶτον ὀλέσθαι u. dgl. — ἐπί wie Jl. 14, 130 μὴ ποῦ τις ἐφ' ἔλκει ἔλκος ἀρηται.

545. ἔχει, Subjekt die Sache, der Mord; πρὸς δίκης τι hat für mich etwas von seiten der Gerechtigkeit in sich, d. h. kann wohl gerechtfertigt werden.

547 f. ἀλλοκομαι überführt werden: Ja, ich bin der That überführt worden und habe ihn also getötet und erschlagen. Das Partic. Aor. steht im zeitlichen Verhältnis des Vorangegangenseins nicht zu dem Töten (was keinen Sinn gäbe), sondern zum Eingeständnis der That, also etwa gleich: ἐπειδὴπερ ἔαλλον φονεύσας αὐτόν, οὐκ ἔσθ' ὅπως ἐξαγορεύω μὴ σὴν φονεὺς εἶναι. — Er beruft sich für seine Verteidigung hier nicht auf die Notwehr (wie 271. 993 ff.), wohl deshalb, weil so die Begründung auch auf die Ehe mit Iokaste passte.

549. καὶ μὴν häufig, um das Auftreten einer neuen Person anzukündigen. 1249. Ant. 526. — κατ' ὀμφὴν σὴν deinem Worte (deiner Bitte) gemäß. — ἐφ' ἃ ἀστάλη zu dem Zweck, zu dem er geholt wurde,

nämlich um deine Verheißungen zu hören. — Theseus tritt von der rechten Seite auf.

551. πολλῶν von vielen.

553 f. ἐν ταῖσδε ὀδοῖς ἀκούων vgl. zu 303. Der Sinn ist: Schon nach dem, was ich früher von dir gehört hatte, erkannte ich (aus der Meldung des Boten), dass du es sein müssest; nachdem ich aber auf dem Wege hierher noch mehrfach weiteres über dein Aussehen gehört habe, wurde es mir völlig gewiss. — Der Gedanke ist insofern ein wenig ungenau, als das, was er jetzt auf dem Wege gehört hat, nicht eine Vervollständigung der Kunde ist, die früher über Oidipus' Schicksal zu ihm gedrungen ist, sondern eine Vervollständigung der Nachricht des Boten. Es sollte nicht heißen: schon was ich in früheren Jahren von dir gehört hatte, liefs mich (nach den Worten des ersten Boten) ahnen, dass du Oidipus sein müssest; sondern: schon was mir der erste Bote sagte, liefs mich (nach meiner früheren Kenntnis) ahnen, dass du es sein müssest.

557. Οἰδίπου, seltenere, aber nicht zu bezweifelnde Vokativform für das gewöhnliche Οἰδίπους. 640. 1346. OT. 405.

558. προστροπὴν Bitte, davon hängt als Gen. obj. πόλεως und ἐμοῦ ab. — ἐπέστῃς absolut tratetest hierher, nahestest dich.

αὐτός τε χῆ σὴ δύσμορος παραστάτις.
δίδασκε' δεινὴν γάρ τιν' ἂν πρᾶξιν τύχοις
λέξας, ὅποιας ἐξαφισταίμην ἐγώ·
ὡς οἰδᾶ γ' αὐτός, ὡς ἐπαιδευθὴν ξένος,
ὥσπερ σύ, χῶς τις πλείστ' ἀνὴρ ἐπὶ ξένης
ἤθλησα κινδυνεύματ' ἐν τῷμῳ κάρα·
ὥστε ξένον γ' ἂν οὐδέν' ὄνθ', ὥσπερ σύ νῦν,
ὑπεκτραποίμην μὴ οὐ συνεκσφάζειν· ἐπεὶ
ἐξοιδ' ἀνὴρ ὦν, χῶτι τῆς ἐς αὔριον
οὐδέν πλεόν μοι σοῦ μέτεστιν ἡμέρας.

560

565

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Θησεῦ, τὸ σὸν γενναῖον ἐν σμικρῷ λόγῳ
παρῆκεν ὥστε βραχέ' ἐμοὶ δεῖσθαι φράσαι.
σὺ γάρ μ' ὅς εἰμι κάφ' ὅτον πατρὸς γεγῶς
καὶ γῆς ὅποιας ἦλθον, εἰρηκῶς κυρεῖς·

570

560 f. Du müsstest eine ungeheure Bitte ausgesprochen haben; λέξας Part. Aor., weil es dem ἐξαφισταίμην (sich einer Sache entziehen) als vorangehend zu denken ist.

562 ff. ὡς denn. — γε: ich werde dir sicherlich Mitgefühl schenken; wenigstens weiß ich selbst, wie einem Fremden zu Mute ist. — χῶς gleich καὶ ὡς. Die gewöhnliche Wendung wäre ἤθλησα κινδυνεύματα ὡς τις ἄλλος ich habe Gefahren bestanden wie irgend ein anderer; dazu tritt pleonastisch der Superlativ: πλείστα κινδυνεύματα ἤθλησα ὡς τις (ἄλλος) ἀνὴρ. Vgl. z. B. Xen. An. 1, 3, 15 ἀρχεσθαι ἐπίσταμαι ὡς τις καὶ ἄλλος μάλιστα ἀνθρώπων, wo der Gen. ἀνθρώπων genau dem obigen ἀνὴρ entspricht. Die Stellung der Worte ist verschoben (Hyperbaton) statt ὡς τις ἀνὴρ πλείστα κτλ. — ἐν τῷμῳ κάρα wobei mein Haupt auf dem Spiele stand, vgl. Plat. Lach. 187, b ἐν τοῖς νῆσσι κινδυνεύεται ὁ κίνδυνος. — Theseus war in Troizene bei seinem Großvater Pittheus aufgewachsen und hatte, ehe er in seine Heimat kam, auf seinem Wege über den Isthmos eine ganze Reihe gefährvoller Abenteuer bestanden (Προκουρούσης, Πιτυναῦπιτις u. a. m.).

565 f. ὑπεκτρέπεσθαι sich abwenden, daher sich einer Sache entziehen, verabsäumen; der Accusativ hängt von συνεκσφάζειν ab: keinen Fremdling zu retten möchte ich verabsäumen. — ὥσπερ σύ νῦν, erg. ξένος εἶ, ohne Assimilation des Casus, wie z. B. Jl. 6, 477 δότε δὴ καὶ τόνδε γενέσθαι παῖδ' ἐμόν, ὡς καὶ ἐγώ περ, ἀριπρεπέα Τρῳέσσι. Dagegen assimiliert 870. — ξένον οὐδέν' ὄντα, d. h. οὐδένα ὅς ξένος ἐστίν.

567. ἐξοίδα ἀνὴρ ὦν καὶ ὅτι, auffallendes Nebeneinandertreten der beiden Konstruktionen. — ἀνὴρ hier Mensch, nicht Mann.

568. σοῦ für ἢ σοὶ wie Ant. 75 πλείων χρόνος ὃν δεῖ μ' ἀρέσκειν τοῖς κάτω τῶν ἐνθάδε. Xen. An. 1, 9, 25 Κῦρος ἔλεγεν, ὅτι οὐπω τούτου ἠδύον οἶνον ἐπιτύχοι.

569 f. τὸ σὸν γενναῖον dein Edelmut. — παρῆκεν hat gestattet; danach ὥστε wie 970. 1350. Vgl. Plat. Prot. 328, c ἀδύνατον ὑμῖν ὥστε Πρωταγόρου τοῦδε σοφώτερόν τινα ἐλέσθαι. Thuk. 5, 17 συνχωρεῖτο ὥστε, Thuk. 3, 28 ποιοῦνται ὁμολογίαν ὥστε u. dgl. — δεῖται ἐμοὶ βραχέα φράσαι ungewöhnliche Konstruktion statt δέωμαι βραχέαν, φράσαι (αὐτά): es bedarf für mich nur weniger Worte.

ᾧστ' ἔστι μοι τὸ λοιπὸν οὐδὲν ἄλλο πλὴν
εἰπεῖν ἂν χορήζω, ἧ λόγος διέρχεται.

ΘΗΣΕΥΣ.

τοῦτ' αὐτὸ νῦν διδάσχω, ὅπως ἂν ἐκμάθω.

575

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

δάσων ἱκάνω τοῦμὸν ἄθλιον δέμας
σοὶ δᾶρον, οὐ σπουδαῖον εἰς ὄψιν· τὰ δὲ
κέρδη παρ' αὐτοῦ κρείσσον' ἢ μορφή καλή.

ΘΗΣΕΥΣ.

ποῖον δὲ κέρδος ἀξιοῖς ἤκειν φέρων;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

χρόνω μάθοις ἂν, οὐχὶ τῷ παρόντι πον.

580

ΘΗΣΕΥΣ.

ποιῶ γὰρ ἢ σὴ προσφορὰ δηλώσεται;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅταν θάνω γὰρ καὶ σύ μου ταφεὺς γένη.

ΘΗΣΕΥΣ.

τὰ λοιπὰ αἰτεῖ τοῦ βίου· τὰ δ' ἐν μέσῳ
ἢ λήστιν ἴσχεις ἢ δι' οὐδενὸς ποιεῖ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐνταῦθα γὰρ μοι κείνα συγκομίζεται.

585

ΘΗΣΕΥΣ.

ἀλλ' ἐν βραχεὶ δὴ τήνδε μ' ἐξαιτεῖ χάριν.

574. διέρχεται kommt zu Ende, ist am Ende.

576 ff. Mit der folgenden Versprechung des Oidipus ist zu vergleichen, was in den Herakleiden des Euripides 1032 ff. Eurystheus in Bezug auf sein Grab zu dem Chor athenischer Bürger sagt: καὶ σοὶ μὲν εὖνονος καὶ πόλει σωτήριος μέτοικος ἀεὶ κείσομαι κατὰ χρόνός, τοῖς τῶνδε δ' ἐκγόνοισι πολεμιώτατος, ὅταν μὲν ὡς δεῦρο σὺν πολλῇ χειρὶ ὑμᾶς τ' ὀνήσω τούσδε τε βλάβω θανάτων.

577. σπουδαῖον, σπουδῆς ἀξίον.

578. Der Gewinn ist größer als die äußere Erscheinung schön ist: τὰ κέρδη μᾶλλον ἀγαθὰ ἔστιν ἢ καλή ἢ μορφή.

579. ἀξιοῖς behauptest du.

580. οὐχὶ πον nicht etwa.

581. ποιῶ, erg. χρόνω, also gleich

wann, vgl. zu 383. — ἢ σὴ προσφορὰ der Nutzen, den du bringst. — δηλώσεται passivisch, wie oft in Prosa und Poesie.

583 f. λήστιν ἴσχεις gleich einem transitiven Verbum im Sinne von ἐπιανθάνεσθαι konstruiert vgl. zu 223. — τὰ ἐν μέσῳ was dazwischen liegt, zwischen jetzt und dem Tode. — δι' οὐδενὸς ποιεῖσθαι, wofür sonst περὶ οὐδενὸς παρ' οὐδέν (Ant. 35), geht aus derselben räumlichen Anschauung hervor wie die adverbialen Ausdrücke διὰ σπουδῆς, διὰ ταχέων u. dgl.

585. Die Zusicherung des Begräbnisses schließt auch die Sorge für seine Sicherheit in der Zwischenzeit in sich.

586. ἐν βραχεὶ erg. οὖσαν die in Kürze auszuführen ist, d. h. eine

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὄρα γε μὴν· οὐ σμικρός, οὐκ, ἀγῶν ὄδε.

ΘΗΣΕΥΣ.

πότερα τὰ τῶν σῶν ἐκρόνων κάμου λέγεις;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κεῖνοι κομίζεον κείσ' ἀναγκάζουσί με.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἀλλ' οὐ θελότων γ' οὐδὲ σοὶ φεύγειν καλόν.

590

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' οὐδ', ὅτ' αὐτὸς ἤθελον, παρέσαν.

ΘΗΣΕΥΣ.

ὦ μῶρε, θυμὸς δ' ἐν κακοῖς οὐ ξύμφορον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅταν μάθης μου, νουθέτει· τὰ νῦν δ' ἔα.

ΘΗΣΕΥΣ.

δίδασκ'· ἄνευ γνώμης γὰρ οὐ με χρὴ λέγειν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πέπονθα, Θεσεῦ, δεινὰ πρὸς κακοῖς κακά.

595

ΘΗΣΕΥΣ.

ἢ τὴν παλαιὰν ξυμφορὰν γένους ἐρεῖς;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐ δῆτ', ἐπεὶ πᾶς τοῦτό γ' Ἑλλήνων θροεῖ.

geringe Gunst. Phil. 26 τοῦργον οὐ μακρὰν λέγεις.

587. Die Wiederholung der Negation zu größerem Nachdruck wie Ai. 970 θεοῖς τέθνηκεν οὗτος, οὐ κείνοισιν, οὐ. frgm. 761 οὐ κόσμος, οὐκ, ὦ τλήμον, ἀλλ' ἀκοσμία.

588. πότερα in einfacher Frage wie 333. — Meinst du die Verhältnisse zwischen deinen Söhnen und mir?

589. Wenn die Lesart richtig ist, so ist *me* auch zu κομίζεον Objekt: jene wollen, um mich dorthin zu bringen, mich vergewaltigen. Das Präsen *de conatu*. (Andere ziehen *me* bloß zu κομίζεον und ergänzen zu ἀναγκάζουσι ein Objekt allgemeiner Bedeutung, etwa: diejenigen, die mich in ihren Schutz nehmen. Aber die Thebaner wollen nicht andere zwingen, den Oidipus zurückzubringen, sondern sie wollen ihn selbst zurückholen.)

590. δὲ θελότων Gen. abs. mit ausgelassenem Subjekt αὐτῶν, wie sehr häufig in Prosa und Poesie. OT. 629. Dazu ist als Objekt zu denken *σε φεύγειν*. — οὐ, nicht *μή* beim Particip, weil es nicht konditionalen, sondern kausalen Sinn hat: da sie (wie du sagst) es nicht wollen. Doch ist die Lesart unsicher. — οὐδὲ σοὶ: da sie es nicht wollen, ziemt es auch dir nicht.

591. Als ich selbst wollte (nämlich in der Heimat bleiben, wie jetzt sie mich in die Heimat locken wollen), so ließen sie es nicht zu. Die heftige Leidenschaftlichkeit seines Charakters tritt auch hier wieder scharf hervor, vgl. zu 408.

592. Das Prädikat im Neutrum wie οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη, ἢ ἀρετὴ διδακτόν ἔστιν, triste lupus stabulis u. dgl.

593. Ähnlich OT. 544 ἀντάκουσον, κατὰ κείν', αὐτὸς μαθῶν.

ΘΗΣΕΥΣ.

τί γὰρ τὸ μείζον ἢ κατ' ἀνθρώπων νοσεῖς;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὕτως ἔχει μοι γῆς ἐμῆς ἀπηλάθην
 πρὸς τῶν ἐμαντοῦ σπερμάτων ἔστιν δέ μοι
 πάλιν κατελθεῖν μήποθ', ὡς πατροκτόνῳ.

600

ΘΗΣΕΥΣ.

πῶς δῆτά σ' ἂν πεμψαίαθ', ὥστ' οἰκεῖν δίχα;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τὸ θεῖον αὐτοὺς ἐξαναγκάσει στόμα.

ΘΗΣΕΥΣ.

ποῖον πάθος δείσαντας ἐκ χρηστηρίων;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅτι σφ' ἀνάγκη τῆδε πληγῆναι χθονί.

605

ΘΗΣΕΥΣ.

καὶ πῶς γένοιτ' ἂν τὰ μὰ κάκεινων πικρά;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ᾧ φίλτατ' Αἰγέως παῖ, μόνοις οὐ γίνεται
 θεοῖσι γῆρας οὐδὲ κατθανεῖν ποτε,
 τὰ δ' ἄλλα συγγεῖ πάνθ' ὁ παγκρατῆς χρόνος.
 φθίνει μὲν ἰσχύς γῆς, φθίνει δὲ σώματος,

610

594. ἄνεν γνώμης ohne Kenntnis der Umstände.

598. τί τὸ μείζον νοσεῖς; was ist dies noch Größere (wovon du sprichst), was du leidest? 205. — μείζον ἢ κατ' ἀνθρώπων was das menschliche Maß überschreitet (denn sein bekanntes Schicksal bezeichnet schon die Grenze des sonst Menschenmöglichen). Ant. 768 μείζον ἢ κατ' ἀνδρα.

602. Der Widerspruch (zu 399), dass sie Oidipus als Vatermörder außerhalb des Landes haben wollen und ihn doch zugleich εὐσοίας χάριν (390) bei sich haben wollen, entgeht dem Thesen nicht: Wie können sie dich denn holen lassen, so dass du zugleich doch draussen bleibst? πέμπεσθαι gleich μεταπέμπεσθαι wie Eur. Hekab. 977 τί χρῆμ' ἐπέμψω τὸν ἐμὸν ἐκ δόμων πόδα; Vgl. auch OT. 951 τί μ' ἐξεπέμψω; Vgl. OT. 434 und zu Ant. 19.

605. σφε gleich αὐτούς. — τῆδε χθονί Dativus loci, 411.

609. συγγεῖν confundere, verwirren, auflösen wie ὄρνια, vgl. ὄρκιον σύγχυσις u. dgl. Eur. Hiket. 311 νόμιμά τε πάσης συγγέοντας Ἑλλάδος. — ὁ παγκρατῆς χρόνος wie Ai. 646 ἄπανθ' ὁ μακρὸς κἀναρίθμητος χρόνος φύει τ' ἄθλα κτλ.

610. φθίνει ἰσχύς γῆς von Abnahme der lebendigen Naturkraft der Erde im Winter. — Der Einschnitt (Diäresis) nach dem dritten Fusse, wodurch der Vers in zwei Hälften zerfällt, ist nicht gerade häufig, z. B. 52. 288. Zuweilen scheint darin eine besonders nachdrückliche Hervorhebung zu liegen, so hier durch die Anaphora von φθίνει. El. 1036 ἀτιμίας μὲν οὐ, προμηθείας δὲ σοῦ. Übrigens wird der Vers hierdurch keineswegs dem modernen Alexandriner gleich, da er trotzdem sich in drei Teile gliedert, durch die dipodische Messung,

θυήσκει δὲ πίστις, βλαστάνει δ' ἀπιστία,
 καὶ πνεῦμα ταῦτόν οὔ ποτ' οὔτ' ἐν ἀνδράσι
 φίλοις βέβηκεν οὔτε πρὸς πόλιν πόλει.

τοῖς μὲν γὰρ ἤδη, τοῖς δ' ἐν ὑστέρῳ χρόνῳ
 τὰ τερπνὰ πικρὰ γίνεταί καυθῆς φίλα.

615

καὶ ταῖσι Θήβαις εἰ τὰ νῦν εὐήμερεῖ
 καλῶς τὰ πρὸς σέ, μυρίας ὁ μυρίος
 χρόνος τεκνοῦται νύκτας ἡμέρας τ' ἰών,
 ἐν αἷς τὰ νῦν ξύμφωνα δεξιώματα
 δόρει διασκεδῶσιν ἐκ μικροῦ λόγου·

620

ἴν' οὐμὸς εἶδων καὶ κεκρυμμένος νέκυς
 ψυχρὸς ποτ' αὐτῶν θερμὸν αἷμα πίεται,
 εἰ Ζεὺς ἔτι Ζεὺς χά Διὸς Φοῖβος σαφῆς.

welche z. B. im obigen Verse durch die stellvertretenden (irrationalen) Längen deutlich hervortritt, aber auch ohne dies (z. B. El. 1036) stets vorhanden ist.

611. Wie die Kraft der Körperwelt, der beseelten und unbeseelten, nicht standhält, so ist auch die Treue hinfällig. — Zum Gedanken vgl. frgm. 601 βροτῶ δὲ πιστὸν οὐδέν. Goethe, Iphigenie IV, 5 „Nimmt doch alles ab! Das beste Glück, des Lebens schönste Kraft ermattet endlich.“

612. πνεῦμα Gesinnung in häufiger Übertragung, wie Aisch. Hiket. 30 Ζεὺς δέξαιτο τὸν στόλον αἰδοῖον πνεύματι χάρας. Vgl. auch Ausdrücke wie Aisch. Agam. 1165 πνέων χάριν u. dgl. — ἄνδρες im Gegensatz zu πόλις Privatleute.

613. βέβηκε fast gleich ἔστιν, s. zu El. 50.

614 f. ἤδη bereits d. h. gleich, bald. — πικρὰ verhasst, verfeindet, weist wohl auf 606 zurück. — Der Zusatz καυθῆς φίλα schwächt die Behauptung nicht ab, sondern hebt noch mehr die Unbeständigkeit aller solcher Verhältnisse hervor.

616 f. καλῶς εὐήμερεῖ pleonastisch, wie etwa δυσάθλιος 330. — τὰ νῦν adverbial, τὰ πρὸς σέ Subjekt.

618 f. τεκνοῦται Medium: die Zeit gebiert unzählige Tage und Nächte, wie sie Eur. Hiket. 787 παλαιὸς

πατῆρ ἀμερῶν heisst. — ἰών in ihrem Fortgang.

619. δεξιῶμα eigentlich Handschlag, daher Verbrüderung, Bündnis. — ξύμφωνος einträchtig.

620. δόρει gutbezeugte Dativform statt des sonst üblichen δορέ. — ἐκ μικροῦ λόγου auf Grund eines geringen Vorwandes. — Zu der ganzen Stelle vgl. Shakespeare Coriolan IV, 4 „O Welt, dein wechselnd Spiel! Geschworne Freunde, als trügen sie ein Herz im Doppelbusen, die Hans und Bett und Mahl und Mühe teilen, entbrennen oft im Nu um einen Deut in bitterer Feindschaft“ u. s. w.

621. ἴνα hier nicht vom Ort, sondern von den Umständen, wie El. 22. Auch in Prosa z. B. Antiph. 6, 9.

623. σαφῆς gleich ἀληθῆς, denn im strengsten Sinne deutlich, d. h. zweifellos klar ist nur die Wahrheit; in jeder Lüge, jedem Irrtum liegt notwendig irgend ein Widerspruch, mit sich selbst und mit der Wirklichkeit, wenn er auch oft erst spät und schwer aufgefunden wird. 792. OT. 390 ποῦ σὺ μάντις εἶ σαφῆς; Schol.: ἀντι τοῦ ἀληθῆς, ὡς καὶ Ὀμηρος, ἐπιστάμενος σάφα εἰπεῖν, ἀντι τοῦ ἀληθῶς. Vgl. auch 518 ὀρθόν.

624. τὰ ἀκίνητα die nicht bewegt, d. h. nicht ausgesprochen werden sollen, wie Ant. 1060 τἀκίνητα διὰ φρενῶν φράσαι. Vgl. die sprich-

ἀλλ' οὐ γὰρ αὐδ' ἠδὲ τὰ κίνητ' ἔπη,
 ἕα μ' ἐν οἴσιν ἠρξάμην, τὸ σὸν μόνον 625
 πιστὸν φυλάσσω· κοῦποτ' Οἰδίπου ἐρεῖς
 ἀχρεῖον οἰκητῆρα δέξασθαι τόπων
 τῶν ἐνθάδ', εἶπερ μὴ θεοὶ ψεύσουσί με.

ΧΟΡΟΣ.

ἄναξ, πάλαι καὶ ταῦτα καὶ τοιαῦτ' ἔπη
 γῆ τῆδ' ὄδ' ἀνήρ ὡς τελῶν ἐφαίνεται. 630

ΘΗΣΕΥΣ.

τίς δῆτ' ἂν ἀνδρὸς εὐμένειαν ἐβάλαι
 τοιοῦδ'; ὅτῳ πρῶτον μὲν ἢ δορύξενος
 κοινὴ παρ' ἡμῖν αἰὲν ἐστὶν ἐστία·
 ἔπειτα δ' ἰκέτης δαιμόνων ἀφιγμένος
 γῆ τῆδε κάμοι δασμὸν οὐ σμικρὸν τίνει. 635
 ἀγὰρ σεβισθεὶς οὔποτ' ἐκβαλῶ χάριν
 τὴν τοῦδε, χάρα δ' ἐμπαλιν κατοικιῶ.
 εἰ δ' ἐνθάδ' ἠδὲ τῷ ξένῳ μίμνειν, σέ νιν

wörtliche Wendung *μὴ κινεῖν τὰ ἀκίνητα* z. B. Plat. Nom. 684, d.

625. ἐν οἴσιν ἠρξάμην, gleich ἐν τούτοις, ἃ (λέγων) ἠρξάμην womit ich angefangen habe, bezieht sich auf die zuerst ausgesprochene Bitte. — τὸ σὸν dein Wort, dein Versprechen. Vgl. Ai. 99 ὡς τὸ σὸν ξυνητ' ἐγώ. Dazu πιστὸν prädi-kativ.

626. Οἰδίπου statt ἐμέ, s. zu 3.

630. τελῶν (Futurum), eig. entrichten, bezahlen, daher gewähren, leisten, vgl. 635. — ὡς beim Part. nach Verben des Wissens, Offenbarwerdens u. dgl., zu Ant. 1063.

632 f. Wörtlich: welchem erstens der gastfreundschäftliche Herd bei uns immer gemeinsam (mit uns) ist, d. h. der auf Grund der alten Gastfreundschaft immer bei uns (an unserm Herde) Aufnahme findet. — Solche Freundschaft zwischen Theseus und dem Geschlecht des Oidipus wird auch Eur. Hiket. 930 f. erwähnt: ξένος γὰρ ἦν μοι κτλ. Damit steht Oidipus' Unkunde über die Einrichtungen des athenischen Staates (66) sowie über den Namen des Theseus (69) nicht im Wider-

spruch; denn während seines langen Umherirrens konnten sich in Athen die Verhältnisse geändert haben.

635. δασμός Zoll, hier Wohlthat, vgl. 630.

637. ἐμπαλιν hier für τούναντίον im Gegenteil. So der Scholiast: οὐκ ἐκβάλλω ἀλλὰ καὶ ἐν τοῦ ἐναντίου ὑποδέχομαι. Ebenso steht das Wort Xen. Kyrop. 8, 4, 32 δοκοῦσιν οὗτοι τοῦμπαλιν οὐ βούλονται ἐφέλκεσθαι (verglichen mit Xen. Hipp. 10, 1 πάντα τὰναντία οὗτοι ποιοῦσιν ὧν βούλονται). Zu vergleichen ist auch Eur. Hippol. 389 ὥστε τοῦμπαλιν πεσεῖν φρενῶν.

638 ff. Wenn es dem Gaste lieb ist zu bleiben, so bestelle ich dich zu seinem Schutze; oder ist es ihm lieb mit mir zu kommen, — hiervon, Oidipus, gestatte ich dir freie Wahl. Theseus hat bis τὸδ' ἠδὲ den Chor angeredet; da aber für den Fall, dass Oidipus das zweite wählen sollte, dem Chor weiter kein Auftrag zu geben war, so wendet er sich mit den folgenden Worten direkt an Oidipus. Hierdurch erklärt sich die anakolutische Wiederaufnahme beider Fälle durch τοῦ-

τάξω φυλάσσειν, εἴτ' ἐμοῦ στείχειν μέτα
 τόδ' ἠδὲ, τούτων, Οἰδίπου, δίδωμί σοι 640
 κρίναντι χρῆσθαι· τῆδε γὰρ ξυνοίσομαι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ᾧ Ζεῦ, διδοίης τοῖσι τοιούτοισιν εὔ.

ΘΗΣΕΥΣ.

τί δῆτα χρῆσεις; ἢ δόμους στείχειν ἐμούς;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

εἰ μοι θέμις γ' ἦν· ἀλλ' ὁ κῶρός ἐσθ' ὅδε,

ΘΗΣΕΥΣ.

ἐν ᾧ τί πράξεις; οὐ γὰρ ἀντιστήσομαι. 645

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐν ᾧ κρατήσω τῶν ἐμ' ἐκβεβληκότων.

ΘΗΣΕΥΣ.

μέγ' ἂν λέγοις δώρημα τῆς ξυνουσίας.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

εἰ σοὶ γ' ἄπερ φῆς ἐμμενεῖ τελοῦντί μοι.

ΘΗΣΕΥΣ.

θάρσει τὸ τοῦδε γ' ἀνδρός· οὐ σε μὴ προδοῶ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὔτοι σ' ὑφ' ὄρκου γ', ὡς κακόν, πιστώσομαι. 650

των, während doch der erste schon seine Apodosis erhalten hatte, sowie der sonst auffallende Wechsel der angeredeten Person. Das τόδε hebt den zuletzt genannten Fall ἐμοῦ στείχειν μέτα noch schärfer hervor. — εἰ . . εἴτε wie OT. 91 f.

641. Zu χρῆσθαι ist ein Objekt, etwa ᾧ (ὁποτέρῳ) βούλει zu ergänzen, wovon der part. Gen. τούτων abhängt. — τῆδε so, nämlich wie du willst. — συμφέρεσθαι übereinstimmen, zustimmen.

644. εἰ μοι θέμις γ' ἦν, nämlich ἔστειχον ἂν εἰς τοὺς σοὺς δόμους. Das γε in der Antwort bestätigend und ergänzend, wie 535. — Oidipus darf die heilige Stätte, wo ihm der Weissagung zufolge der Tod nahen soll, nicht wieder verlassen, wie er schon 45 bestimmt ausgesprochen hat.

646. Hier werde ich über die, welche mich vertrieben haben, den

Sieg davontragen. Er sagt dies in der Überzeugung, dass sich, wenn er hier stirbt, die Verheißung 93 ἄτην δὲ τοῖς ἐμψασιν οἱ μ' ἀπήλασαν erfüllen wird.

647. δώρημα eine Gabe, zu verstehen für dich, nicht etwa für Athen, was keinen Sinn gäbe; also: was du da sagst, wäre ja für dich ein großer Gewinn deines hiesigen Aufenthalts. — τῆς ξυνουσίας, τῆς ἐνταῦθα διατριβῆς Schol.

648. Wenn dir der Vorsatz fest bleibt, mir dein Versprechen zu erfüllen, eigentlich: indem du es erfüllst, eine Art Prolepsis. Vgl. OT. 863 εἰ μοι ξυνεῖη φέροντι würde es mir noch zu teil zu tragen u. s. w.

649. τὸ τοῦδε γ' ἀνδρός was mich betrifft.

650. πιστώω treu machen, πιστοῦσθαι sich jemandes versichern; vgl. Jl. 6, 233 χεῖρας ἀλλήλων λαβέτην καὶ πιστώσαντο gaben sich gegen-

ΘΗΣΕΥΣ.
οὐκ οὖν πέρα γ' ἂν οὐδὲν ἢ λόγῳ φέροις.

ΟΙΑΠΟΥΣ.

πῶς οὖν ποιήσεις;

ΘΗΣΕΥΣ.

τοῦ μάλιστ' ὄκνος σ' ἔχει;

ΟΙΑΠΟΥΣ.

ἤξουσιν ἄνδρες

ΘΗΣΕΥΣ.

ἀλλὰ τοῖσδ' ἔσται μέλον.

ΟΙΑΠΟΥΣ.

ὄρα με λείπων

ΘΗΣΕΥΣ.

μὴ δίδασχ' ἂ χρὴ με δρᾶν.

ΟΙΑΠΟΥΣ.

ὀκνοῦντ' ἀνάγκη.

ΘΗΣΕΥΣ.

τοῦμόν οὐκ ὀκνεῖ κέαρ.

655

ΟΙΑΠΟΥΣ.

οὐκ οἶσθ' ἀπειλάς.

ΘΗΣΕΥΣ.

οἶδ' ἐγὼ σε μὴ τινα

ἐνθένθ' ἀπάξοντ' ἄνδρα πρὸς βίαν ἐμοῦ.

πολλὰ δ' ἀπειλαὶ πολλὰ δὴ μάτην ἐπι

seitig Sicherheit, Versprechen. — ὡς κακόν, dem man aufs bloße Wort nicht traut. So sagt Philoktet zu Neoptolemos (811) οὐ μὴν σ' ἔνορξόν γ' ἄξιῶ θέσθαι, τέκνον. Vgl. in Shakespeares Caesar II, 1 die Worte des Brutus: „Nein, keinen Eid!“ u. s. w.

651. Du würdest auch durch den Eid nicht mehr gewinnen als durch mein bloßes Wort. Sehr treffend heißt es in einem Fragment des Aischylos (385) οὐκ ἀνδρὸς ὄρκοι πίστις, ἀλλ' ὄρκων ἀνήρ.

652. Über die ἀντιλαβαί zu 327.

654. Sieh zu, indem du mich verlässest . . .; er will etwa fortfahren: dass sie mich nicht in ihre Gewalt bekommen. Da hierin ein Bedenken gegen Theseus' Handlungsweise liegt, so antwortet jener: lehre mich nicht, was ich thun soll.

655. ὀκνοῦντα, erg. ἐμέ. — ἀνάγκη (ἔστω), erg. διδάσκειν σε.

657. πρὸς βίαν ἐπαύσαντο τῶν Trotz, wie häufiger βία τινός z. B. 815. 943. Ant. 59.

658 ff. Viele Drohungen haben schon vielfache Worte im Zorne gedroht; aber wenn der Sinn wieder zu sich selbst kommt, sind die Drohungen entschwunden. — Die Drohungen werden personifiziert, und es wird auf sie übertragen, was eigentlich von den drohenden Menschen gilt. Daher der Scholiast: πολλοὶ ἄνθρωποι πολλὰ ἀπειλήσαντες ἐν θυμῷ, πέφαντες (beschwichtigten) τὸν θυμὸν ἐπαύσαντο τῶν ἀπειλῶν. — Ὁ νοῦς αὐτοῦ γίγνεται (Gegensatz ὁ νοῦς ἐξίσταται Ant. 564), der Verstand kommt wieder zu sich selbst, d. h. der zornige Mensch kommt wieder zu

θυμῷ κατηκέλησαν· ἀλλ' ὁ νοῦς ὅταν αὐτοῦ γένηται, φροῦδα τὰπειλήματα.

660

κείνοις δ' ἴσως, καὶ δειν' ἐπερρώσθη λέγειν τῆς σῆς ἀγωγῆς, οἶδ' ἐγὼ, φανήσεται μακρὸν τὸ δεῦρο πέλαγος οὐδὲ πλώσιμον.

θαρσεῖν μὲν οὖν ἔγωγε κἄνευ τῆς ἐμῆς γνώμης ἐπαινώ, Φοῖβος εἰ προὔπεμψέ σε

665

ὅμως δὲ κάμοῦ μὴ παρόντος οἶδ' ὅτι τοῦμόν φυλάξει σ' ὄνομα μὴ πάσχειν κακῶς.

Verstande, ein Ausdruck, der auch ein gewaltsames *σφρονίζεσθαι* bezeichnen kann: ich will die Übermütigen schon zu Verstande bringen, dass ihnen die Drohungen vergehen sollen — Der weitere Verlauf des Stückes, der Kampf gegen Kreon, entspricht durchaus dieser Ankündigung. Denn wenn Kreon auch nicht bei Drohungen stehen bleibt, sondern zur Gewalt schreitet, so erweisen sich doch durch den Ausgang des Kampfes seine Drohungen eben als eitel.

661 f. *ἐκείνοις ἐπερρώσθη* gleich *ἐκείνοι ἐπερρώσθησαν* sie erkühnten sich. — *κείνοις* auch zu *φανήσεται*. — *τῆς σῆς ἀγωγῆς* hängt von *λέγειν* ab, vgl. zu 355.

663. Anstatt den Weg hierher seiner Gefahren wegen mit einem weiten und unschiffbaren Meere zu vergleichen, nennt der Dichter denselben vielmehr selbst ein solches Meer.

664. *καὶ ἄνευ τῆς ἐμῆς γνώμης* auch abgesehen von meinem Willen (dich zu schützen). — Die bei langer Thesis des fünften Fußes ungewöhnliche Cäsur (nach *κἄνευ*) tritt hier zurück durch den engen Zusammenhang zwischen Präposition und Kasus. 1022.

665 *ἐπαινώ* gleich *παραινῶ*.

666. ὅμως δὲ bildet den Gegensatz zum Vorangehenden; der Zusammenhang ist: Obgleich du auch ohne meinen Schutz billigerweise nicht zagen solltest, so will ich zu deiner Beruhigung doch hervorheben, dass mein Name dich vor

jedem Übel schützen wird (selbst wenn ich persönlich nicht anwesend bin).

668—719 Erstes Stasimon.

Es bezeichnet, wie alle Stasima, einen Ruhepunkt der Handlung, gleichsam einen Aktschluss. Der Chor, von edlem Stolz erfüllt, dass König Theseus dem unglücklichen Fremdling die langersehnte Sicherheit versprochen hat, stimmt ein begeistertes Loblied auf die gottgeliebte, mit den herrlichsten Göttergaben geschmückte Stadt Athen an, indem der Dichter mit einer Schilderung der lieblichen Natur seines heimatlichen Gaues Kolonos, des Schauplatzes der Handlung, beginnt und sodann zum Preise des ganzen attischen Landes übergeht, vor allem derjenigen Vorzüge, welche Athens grölsten Stolz sowie die Grundlage seines Wohlstandes und seiner Macht bilden, des Ölbaums, der Rossezucht und des Seewesens.

668 f. Zu *ἐπαυλα* Stätte, Wohnplatz ist der Genetiv *γᾶς* als nähere Bestimmung gesetzt, um die Stätte als auf dem Lande (Felde) befindlich zu bezeichnen (Gegensatz etwa Stadt, Meeresküste u. dgl.). Also: Zu dieses rosseberühmten Landes herrlichster Feldmark bist du gekommen. — Ebenso unterscheiden sich *χώρα* und *γῆ* z. B. bei Xen. Por. 1, 3 ὅσπερ ἡ γῆ, οὕτω καὶ ἡ περὶ τὴν χώραν θάλασσα παμφοροτάτη ἐστίν wie das Feld, so ist auch das Meer, welches das Land (Attika) umgiebt, an allen Erzeugnissen sehr reich.

ΧΟΡΟΣ.

Στροφή α'.

εὐίππου, ξένε, τᾶσδε χω-
 ρας ἴκου τὰ κράτιστα γᾶς ἔπαυλα,
 τὸν ἀργῆτα Κολωνόν, ἐνδ' 670
 ἃ λῆγεια μινύρεται
 θαμίζουσα μάλιστ' ἀη-
 δὼν χλωραῖς ὑπὸ βάσσαις,
 τὸν οἰνωπὸν ἔχουσα κισ-
 σὸν καὶ τὰν ἄβατον θεοῦ 675
 φυλλάδα μυριόκαρπον ἀνήλιον
 ἀνήνεμόν τε πάντων
 χειμώνων· ἴν' ὁ βακχιώ-
 τας ἀεὶ Διόνυσος ἐμβατεύει
 θεαῖς ἀμφιπολῶν τιθήναις. 680

670. ἀργῆς erklärt der Scholiast λευκόγερως, von den weissen Kalkfelsen.

673. ὑπὸ βάσσαις tief unten in den grünen Thalschluchten. Vgl. Ovid fast. 4, 427 *valle sub umbrosa locus est*.

674. οἰνωπὸς weinfarbig, dunkel gleich οἰνώψ. Vgl. OT. 211 οἰνώπα Βάκχον und Eur. Bacch. 236 ebenfalls vom Bakchos οἰνωπὸς. Iph. Taur. 1245 οἰνωπὸς δράκων. — ἔχειν innehaben, bewohnen.

675. θεοῦ des Dionysos. An ihn erinnert schon die Erwähnung des οἰνωπὸς κισσός, genannt wird er erst nachher. Ein heiliger Hain des Dionysos bei Kolonos wird sonst nicht erwähnt (vgl. zu 54), doch ist seine Verehrung in der ephen- und weinreichen Gegend an sich wahrscheinlich, worauf vielleicht schon 15 die Erwähnung des Weinstocks deutet. Dass er hier so hervorgehoben wird, hängt wohl mit dem dionysischen Charakter der Tragödie zusammen, der auch in anderen Stücken hervortritt, besonders in der Antigone (vgl. Parodos, viertes und fünftes Stasimon).

676. φυλλάς eigentlich blätterreich, hier substantivisch für das dichtbelaubte Gebüsch des heiligen Haines; μυριόκαρπος aus Bäumen

und Sträuchen, die unzählige Beeren und Früchte tragen, wie Weinrebe, Myrte, Lorbeer, Ölbaum, Feige u. dgl. — Zu ἀνήλιον und ἀνήνεμον vgl. die Schilderung des dichten Gebüsches, unter dem sich Odysseus versteckt Od. 5, 478 τὸς μὲν ἄρ' οὐτ' ἀνέμων διαίει μένος ὕγρον ἀέντων, οὔτε ποτ' ἥλιος φαέθων ἀκτίαν ἔβαλλεν, οὐτ' ὄμβρος περᾶσκε διαμπερές.

677. ἀνήνεμος πάντων χειμώνων, das negative Adjektiv wird durch ein sinnverwandtes Substantiv von engerem Begriff näher bestimmt; der Genetiv nach Analogie von unteilhaftig. 786. 865. 1147. 1383. Vgl. zu OT. 191 ἄχαλμος ἀσπίδων.

678. ὁ βακχιώτας wie OT. 1105 ὁ Βακχίος θεός.

680. θεαῖς τιθήναις, die nysäischen Nymphen, die Ammen des Gottes. Vgl. 1150 προφάνηθ', ὠνάξ, σαῖς ἅμα περιπόλοις, Θυῖαισιν, αἷσε μαινόμεναι πάννηχοι χορευούσαι. — ἀμφιπολῶν mit ihnen verkehrend, in ihrer Begleitung umherschwärmend.

681 f. Das Folgende beschreibt nicht mehr den heiligen Hain des Dionysos, sondern allgemein die Gegend um Kolonos. Zunächst wird neben dem schattigen, dichtbelaubten Haine der liebliche Blu-

Ἀντιστροφή α'.

θάλλει δ' οὐρανίας ὑπ' ἄ-
 χνας ὁ καλλίβοτρυς κατ' ἡμαρ ἀεὶ
 νόρμισσος, μεγάλαιν θεαῖν 685
 ἀρχαῖον στεφάνωμ', ὃ τε
 χρυσαυγῆς κρόκος· οὐδ' ἄν-
 πνοι κρῆναι μινύθουσιν
 Κηφισοῦ, νομάδες ἔε-
 θρων, ἀλλ' αἰὲν ἐπ' ἡματι
 ὠκντόκος πεδίων ἐπινίσσεται
 ἀκηράτῳ σὺν ὄμβρῳ 690
 στερνοῦχου χθονός· οὐδὲ Μου-
 σᾶν χοροὶ νιν ἀπεστύγησαν, οὐδ' αὖ
 χρυσάνιος Ἀφροδίτα.

menschmuck gepriesen, der unter dem himmlischen Tau aufsprießt.

682. καλλίβοτρυς mit schönen Blütentrauben.

684. μεγάλαιν θεαῖν, Demeter und Persephone (Kore): Eleusis, die Stätte ihres uralten, geheimnisvollen Dienstes, ist benachbart, und das Gestade, wo ihre nächtliche Verehrung stattfand, wird 1048 ff. besonders erwähnt; auch verlegte die Sage den Raub der Kore in diese Örtlichkeit, an den χαλκίδος ὁδός. Der Scholiast berichtet, dass Persephone besondere Freude am Narkissos gehabt habe: καὶ συλλέγουσάν φασιν αὐτήν τὸν νόρκισσον ἀρπασθῆναι.

686 f. In dem sonst nicht eben wasserreichen Lande werden die nie versiegenden „schlummerlosen“ Kephisosquellen besonders hervorgehoben; diese Quellen heißen νομάδες ἔεθρων gleichsam Aussteilerinnen der Gewässer. — νομάς von νέμω verteilen hat aktive Bedeutung wie φορβὰς γῆ die nährende Erde Phil. 700. — Andere Erklärer verbinden Κηφισοῦ ἔεθρων und fassen demgemäß κρῆναι als Kanäle, die vom Kephisos ausgehen; aber das Wort heißt niemals etwas anderes als Quelle, auch ist das Attribut ἄνπνοι weit bezeichnender für die sprudelnden Gebirgsquellen

als für eine künstlich angelegte Bewässerung.

688. αἰὲν ἐπ' ἡματι Tag für Tag, wie 682 κατ' ἡμαρ ἀεὶ.

689. ὠκντόκος d. h. ὠκντόκα ποιῶν τὰ πεδία καὶ ἔγκαρπα (Schol.) also befruchtend. — πεδίων hängt von ἐπινίσσεται ab, vgl. ἐπιβαίνειν πατρίδος u. dgl. — στερνοῦχος erklärt der Scholiast durch πεδίοχος, μεταφορικῶς γὰρ καὶ στέγνα καὶ πῶτα φασὶ τῆς γῆς τὰ πεδιώδη καὶ εὐρέα. So steht bei Hesiod. Theog. 117 γαῖα εὐρύστεγνος, vgl. auch das homerische ἐπ' εὐρέα πῶτα θαλάσσης. — χθονός hängt von πεδίων ab: er rieselt über die Ebenen des langgestreckten Landes dahin. — ἀκηράτῳ σὺν ὄμβρῳ mit lauterem Regen, d. h. das Wasser des Flusses tränkt als ein befruchtender Regen die Ebene.

692. νιν ist auf das unmittelbar vorausgehende Objekt χθονός zu beziehen. Ein Altar der Musen in dieser Gegend wird erwähnt, ein Heiligtum der Aphrodite jedoch nicht, s. zu 54–59. — οὐδ' αὖ noch auch, ohne gerade einen scharfen Gegensatz zu machen, wie OT. 1373 οὐκ οἶδ' ὄμμασιν ποίοις πατέρα ποτ' ἂν προσείδον εἰς Αἰδον μολών, οὐδ' αὖ τάλαιναν μητέρα.

694 ff. γᾶς Ἀσίας mit φύτευμα zu verbinden: kein Gewächs Asiens;

Στροφή β'.

ἔστιν δ' οἶον ἐγὼ γὰρ Ἀσίας οὐκ ἐπακούω 695
οὐδ' ἐν τᾷ μεγάλῃ Δωρίδι νάσφ Πέλοπος πώποτε
βλαστὸν

φύτευμ' ἀχείρωτον ἀντόποιον,
ἐγγέων φόβημα δαίων,
ὃ τᾶδε θάλλει μέγιστα χώρα, 700
γλανκῆς παιδοτρόφου φύλλον ἐλαίας·
τὸ μὲν τις οὔτε νεαρὸς οὔτε γῆρα
σημαίνων ἀλιώσει χειρὶ πέρσας· ὁ γὰρ αἶεν ὄρων κύκλος
λείσσει νιν μορίου Διὸς 705
χὰ γλανκῶπις Ἀθάνα.

damit steht dann die lokale Bezeichnung ἐν νάσφ parallel, wie Od. 21, 108 οἷον νῦν οὐκ ἔστι γυνή κατ' Ἀχαιίδα γαῖαν οὔτε Πύλον ἱερῆς οὔτε Ἀργεος οὔτε Μυκήνης. — Asien und Peloponnes werden als Osten und Westen genannt, um den ganzen Umkreis der bekannten Erde zu bezeichnen, wie Aisch. Eum. 698 οὔτ' ἐν Σινδαίαισιν οὔτε Πέλοπος ἐν τόποις. — Dass der Peloponnes dorisch heisst (Thuk. 1, 12 Δωριῆς ὀδοηροστώ ἔτει μετὰ τὴν Ἰλίον ἀλώσιν ξὺν Ἡρακλείδαις Πελοπόννησον ἔσχον), ist ein Anachronismus, den schwerlich einer der athenischen Zuhörer merkte. Vgl. zu 1301 und El. 50.

698. ἀχείρωτος heisst sonst (von χειροῦσθαι) unbezungen, hier nicht von Menschenhand gepflanzt oder gepflegt, weil die Olive ohne Pflege wächst und Früchte trägt. Die Bedeutung bezeugt Pollux II, 154 ἀχείρωτον Σοφοκλῆς εἶπε τὸ ἀχειροῦρητον. In der That hat das Aktiv χειρῶν diese Bedeutung, gleich χειροῦργειν oder χειρῶν, z. B. Aristoph. Sphek. 443 τούτω τὸν παλαιὸν δεσπότην πρὸς βίαν χειροῦσιν. Der hierdurch negativ ausgedrückte Begriff wird dann positiv gegeben: ἀντόποιον von selbst wachsen, gleich ἀντοφνῆς. Nach der Sage hatte Athene den ersten Ölbaum (μορία) auf der Akropolis wachsen lassen; von ihm sollten als erste Absenker die heiligen

Ölbäume auf der Akademie herkommen, die ebenfalls unter dem Schutz der Göttin standen.

699. Die Worte beziehen sich nach dem Scholiasten auf den Einfall des Königs Archidamos im ersten Jahre des peloponnesischen Krieges: Λακεδαιμόνιοι ἐμβαλόντες ἐν τῇ Ἀττικῇ δέκα μυριάσι Πελοποννησίων καὶ Βοιωτῶν ἡγουμένων Ἀρχιδάμου βασιλέως, ἀπέσχοντο τῶν λεγομένων μορίων, Ἀθηρῶν δεισαντες.

701. γλανκός glänzend, funkelnd wie die Göttin selbst γλανκῶπις die funkelgängige heisst — παιδοτρόφος heisst der Ölbaum, weil er stets neue Sprösslinge (Absenker) erzeugt, etwa: stets neuspriessend.

702 f. οὔτε νεαρὸς οὔτε γῆρα σημαίνων weder ein jugendlicher noch ein greiser Befehlshaber. σημαίνειν sehr gewöhnlich vom Befehligen im Kriege, z. B. Jl. 10, 58 σημαίνει φυλάσσειν. 14, 85. 21, 445 ὃ δὲ σημαίνων ἐπέτελλεν und oft. — Ungewöhnlich ist die Stellung des Indefinitums vor der Negation, doch ähnlich 280 φηγὴν δὲ τον μήπω γενέσθαι. — γῆρα im Alter, wie Thuk. 4, 26 ὅσοι γαλήνη κινδυνεύουσαν. OT. 1516 πάντα γὰρ καιρῶ καλὰ. Jl. 2, 468 ὅσα φύλλα καὶ ἀνθεα γίνεταί ὄρη. Auch γῆρα im letzten Verse der Antigone ist besser temporal zu fassen als kausal: nicht durch das Alter wird der Thor verständig, sondern durch

Ἀντιστροφή β'.

ἄλλον δ' αἶνον ἔχω ματροπόλει τᾶδε κράτιστον,
δῶρον τοῦ μεγάλου δαίμονος, εἰπεῖν, χθονὸς ἀΰχημα
μέγιστον, 710

εὐίππον, εὐπωλον, εὐθάλασσον.
ὦ παῖ Κρόνου, σὺ γὰρ νιν εἰς
τόδ' εἶσας ἀΰχημ', ἀναξ Ποσειδάν,
ἵπποισιν τὸν ἀκεστήρα χαλινὸν
πρώταισι ταῖσδε κίσας ἀγνιαῖς 715
ἀ δ' εὐήρετος ἐπαγλ' ἄλῖα χερσὶ παραπτομένα πλάτα
θρῶσκει, τῶν ἑκατομπόδων
Νηρηίδων ἀκόλουθος.

die μεγάλοι πληγαί wird er es im Alter. — Mit der Inkoncinnität (οὔτε νεαρὸς οὔτε γῆρα) kann man vergleichen Ant. 785 φοιτᾶς ὑπερπόντιος ἐν τ' ἀγρονόμοις ἀλῖαις. Phil. 72 σὺ μὲν πέλενας οὔτ' ἐνορμος οὔδενι οὔτ' ἐξ ἀνάγκης οὔτε τοῦ πρώτου στόλου. — Das Ganze ist zunächst nur Umschreibung für kein Heerführer überhaupt. Doch wird es mit Beziehung auf spätere wirkliche Ereignisse gesagt sein und insbesondere an Xerxes und Archidamos (zu 699) zu denken sein. Bekannt ist die von Herodot 8, 55 überlieferte Sage, wonach der heilige Ölbaum auf der Burg, als ihn Xerxes zerstören liefs, andern Tages zum Staunen aller schon wieder einen Sprössling von einer Elle Länge getrieben hatte. Also der junge Heerführer hatte den Ölbaum vernichten wollen, aber vergeblich; der alte hatte sich aus Ehrfurcht gar nicht herangewagt. — Vers 702 entspricht metrisch nicht genau der Gegenstrophe, so dass die Lesart als unsicher anzusehen ist.

705 f. Ζεὺς μόριος ist nach dem Scholiasten der Beschützer der heiligen Ölbäume μορία. Dies Wort ist eigentlich Adj. fem. von μόριος, also ἡ μορία zu erg. ἐλαία (dies zeigt auch der Accent des Gen. Plur. μορίων, während freilich der Nom. Plur. nie adjektivisch betont wird). Die Bezeichnung der Olive als Schick-

salsbaum knüpft eine spätere Überlieferung an die Sage von dem uralten Wettstreit der Athene und des Poseidon an: Athene schuf den Ölbaum, Poseidon das Ross; ersterer wurde der Preis zuerkannt und die neue Stadt so Eigentum der Göttin, die ihr auch den Namen gab. Darüber eifersüchtig, habe ein Sohn Poseidons, Halirrhothios, den Ölbaum mit dem Beile umhauen wollen, aber fehlgeschlagen und sich selbst getötet: καὶ οὕτω μορία ἢ ἐλαία ἐκλήθη, ὡς μόρον παρεκτικῆ. So wäre also schon in der ältesten Zeit der Baum allen Angreifern verderblich, ein wahres ἐγγέων φόβημα δαίων gewesen.

710. ἀΰχημα, Stolz, Glanz.

711. εὐίππον geht auf die Kunst, das Ross zu gewöhnen und zu lenken, εὐπωλον auf die Zucht edler Rosse. Die Verbindung δῶρον εὐίππον κτλ. bedeutet nicht sowohl die Gabe schöner Rosse (denn δῶρον εὐθάλασσον kann nicht die Gabe eines schönen Meeres sein), vielmehr die Gabe vorzüglicher Kunst im Reiten, Fohlenziehen und Seefahren. So steht Pind. Pyth. 5, 30 γέρας ἀρισθάρματον etwa gleich γέρας ἀριστείας τῆς ἐν ἀρμάτων ἀγῶνι. Ähnlich Pind. Nem. 10, 38 εὐάγων τιμὰ. — Der Dichter Simmias von Rhodos nannte den Ares εὐίππος, εὐπωλος, ἐγγέσαλος Ἐννάλιος. — Die beiden Gaben Poseidons werden auch in einem Frag-

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ πλείστ' ἐπαίνοισ ἐυλογούμενον πέδον, 720
νῦν σοὶ τὰ λαμπρὰ ταῦτα δὴ φαίνειν ἔπη.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί δ' ἔστιν, ὦ παῖ, καινόν;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἄσσον ἔρχεται

Κρέων ὄδ' ἡμῖν οὐκ ἄνευ πομπῶν, πάτερ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φίλτατοι γέροντες, ἐξ ὑμῶν ἔμοι 725
φαίνοιτ' ἂν ἤδη τέρμα τῆς σωτηρίας.

ment des Pamphos nebeneinander gepriesen, er nennt den Gott ἵππων τε δότηρα νεῶν τ' ἰθνηκηδέμων. Vgl. den homerischen Hymnus auf Poseidon, 4 διχθά τοι, Ἐννοσίγαιε, θεοὶ τιμὴν ἔδασσαντο, ἵππων τε δμητῆρ' ἔμεναι σωτήρά τε νηῶν. Schiller im Spaziergang: „Auch das kriegerische Ross fährt Poseidon heran.“

712. νῦν, τὴν μητρόπολιν. — γὰρ begründet die Nennung des Namens.

714. ἀκεστήη heilend, d. h. die Wildheit des Rosses bändigend.

715. κτίζειν hier allgemein einrichten, herstellen. Aisch. Choeph. 477 οὕτω γὰρ ἂν σοὶ δαίτες κτίζοιτο. — ἀγυαίς Dat. loci, zu 411.

716 ff. Diese Verse, welche die zweite Gabe des Gottes veranschaulichen, stehen mit dem Participialsatz κτίσεως parallel, sind aber der leichteren Fassung wegen in einen selbständigen Satz übergegangen. — ἡ εὐήρητος πλάτη das wohlgeruderte, d. h. wohlgeschwungene Ruder, vgl. Ai. 709 εὐάμερον φάος. OT. 151 ἄδυπέες φάτι. OK. 1449 βαρύντομα κακά. — χεροὶ παραπτομένη sich den Händen anfügend. — ἐκπαγλα θρώσκει ἄλια durch das Meer hin, wie Ant. 785 φοιτᾷς δ' ὑπερπόντιος und ähnl.

719. ἀκόλουθος eine Begleiterin; im Deutschen hier besser passiv: begleitet von den Nereiden. Die Erwähnung ihrer „hundert Fülse“ veranschaulicht den bewegten Reigentanz der Nymphen, die lustig um das rasch dahinfahrende Schiff herumspringen.

720—1043 Zweites Epeisodion.

Es zerfällt wie das erste durch einen Kommos (833—843. 876—886) in zwei Teile. Inhalt des Epeisodions: Kreons Angriff. Die erste Scene enthält das Auftreten Kreons, den Raub der Schwestern, den Angriff auf Oidipus selbst; die zweite die Abwehr des Angriffs durch Theseus' Auftreten.

720. Das so hochgepriesene Land Athen soll sogleich bewähren, dass es so glänzender Worte würdig ist.

721. νῦν σοί, erg. ἔστι, πάρεστι, προσήκει jetzt ist's an dir. Vgl. Phil. 1165 ἀλλὰ γνῶθ', εὐ γνῶθ' ὅτι σοὶ κῆρα τάνδ' ἀποφεύγειν. — φαίνειν zeigen, zur Erscheinung bringen, daher verwirklichen, mit ἔπη verbunden nicht „Worte zur Erscheinung bringen“, denn das wäre nichts anderes als sie aussprechen; sondern ihren Inhalt, also hier die glänzenden Vorzüge Athens verwirklichen, bewahrheiten. Ganz entsprechend ist der Gebrauch von τελεῖν in homerischen Wendungen wie Od. 15, 535 εἰ γὰρ τοῦτο, ξείνε, ἔπος τετελεσμένον εἶη. Vgl. auch OK. 725 und Tr. 239 εὐκταῖα φαιῶν Gelübde leistend, d. h. die früher gesprochenen Worte nun verwirklichend.

723. Kreon tritt von links auf mit Bewaffneten. — ἡμῖν nicht von ἄσσον abhängig (welches regelmäßig den Genetiv hat), sondern Dativ der Beziehung.

724 f. τέρμα τῆς σωτηρίας das Ziel, das in meiner Rettung besteht, explikativer Genetiv, wie

ΧΟΡΟΣ.

θάρασει, παρέσται· καὶ γὰρ εἰ γέρων ἐγώ,
τὸ τῆσδε χώρας οὐ γεγήρακεν σθένος.

ΚΡΕΩΝ.

ἄνδρες χθονὸς τῆσδ' εὐγενεῖς οἰκήτορες,
ὄρω τιν' ὑμᾶς ὁμμάτων εἰληφότας
φόβον νεώρη τῆς ἐμῆς ἐπεισόδου· 730

ὄν μῆτ' ὀκνεῖτε, μῆτ' ἀφῆτ' ἔπος κακόν.
ἦκα γὰρ οὐχ ὡς δρᾶν τι βουληθεῖς, ἐπεὶ
γέρων μὲν εἰμι, πρὸς πόλιν δ' ἐπίσταμαι
σθένουσας ἦκων, εἰ τιν' Ἑλλάδος, μέγα.
ἀλλ' ἄνδρα τόνδε τηλικόνδ' ἀπεστάλην 735

πείσων ἔπεσθαι πρὸς τὸ Καδμείων πέδον,
οὐκ ἐξ ἐνὸς στελλαντος, ἀλλ' ἀνδρῶν ὑπὸ
πάντων κελευσθεῖς, οὐνεχ' ἦκέ μοι γένοι
τὰ τοῦδε πενθεῖν πῆματ' εἰς πλείστον πόλεως.
ἀλλ' ὦ ταλαίπωρ' Οἰδίπους, κλύων ἔμοι 740
ἰκοῦ πρὸς οἶκουσ. πᾶς σε Καδμείων λεῶσ
καλεῖ δικαίως· ἐκ δὲ τῶν μάλιστ' ἐγώ,

Eur. Orest 1343 σωτηρίας γὰρ τέρμα ἔχει ἡμῖν μόνη. Med. 153 θανάτου τελευτά. Vgl. besonders homerische Wendung wie τέλος θανάτοιο. — φαίνεσθαι verwirklicht werden, zu 721. Der Potentialis im imperativischen Sinne wie El. 1491 χωροῖς ἂν εἶσω σὺν τάχει und oft.

729 f. φόβον λαμβάνειν Furcht in sich aufnehmen, bekommen, wie man sagt θυμὸν λαμβάνειν Od. 10, 461, ἐλπίδα λαμβάνειν Xen. Kyrop. 4, 6, 7, χάριμα Pind. Ol. 11, 23. — ὁμμάτων φόβον, sofern sich die Furcht im Blick zeigt, vgl. Ai. 140 πεφοβῆμαι πτηνῆς ὡς ὕμα πελείας. Zugleich hängt von φόβον auch der objektive Genetiv τῆς ἐμῆς ἐπεισόδου ab.

731. ὄν, auf das durch ἐμῆς bezeichnete ἐγώ. Vgl. zu 263.

732. δρᾶν τι euphemistisch für δεινόν τι.

734. σθένουσας, εἰ τιν' Ἑλλάδος, μέγα. Vgl. Ai. 486 ἐξέφρων πατρός εἶπερ τινὸς σθένοντος ἐν πλούτῳ Φρυγῶν.

735. Der Zusatz τηλικόνδε, der das Alter und die Schwäche des Oidipus hervorhebt, soll die edle Absicht Kreons beweisen: ich will ja nichts weiter, als diesen armen alten Mann hier durch freundliche Überredung zur Heimkehr bewegen. (Die Änderung τηλικόςδε ist um so unnötiger, als Kreon auf sein eigenes Alter bereits mit γέρων μὲν εἰμι hingewiesen hat.)

738 f. ἦκέ μοι πενθεῖν das Trauern kam an mich heran, daher gleich προσῆκε es kam mir zu. So ἰκνεῖσθαι mehrfach bei Herodot. z. B. 2, 36 τοὺς μάλιστα ἰκνεῖται gleich οἷς μάλιστα προσῆκει. 9, 26. 6, 57. — γένοι durch Geschlecht, d. h. wegen der Verwandtschaft. — εἰς πλείστον am meisten, wie OT. 700 ἐς πλέον u. dgl.

742. δικαίως mit vollem Rechte. — ἐκ δὲ τῶν: Wenn mit dem pronominal gebrauchten ὁ μὲν . . . ὁ δὲ eine Präposition verbunden ist, so steht μὲν und δὲ meist gleich nach dieser, z. B. Phil. 1243 ἐν δὲ τοῖς ἐγώ. Auch in Prosa z. B. Plat.

ὄσπερ, εἰ μὴ πλείστον ἀνθρώπων ἔφην
 κάκιστος, ἀλγῶ τοῖσι σοῖς κακοῖς, γέρον,
 ὄρῶν σε τὸν δύστηνον ὄντα μὲν ξένου,
 745 αἰεὶ δ' ἀλήτην καπὶ προσπόλου μιᾶς
 βιοστρεῖν χωροῦντα· τὴν ἐγὼ τάλας
 οὐκ ἂν ποτ' ἐς τοσοῦτον αἰκίας πεσεῖν
 ἔδοξ', ὅσον πέπτωκεν ἴδε δύσμορος,
 750 αἰεὶ σε κηδεύουσα καὶ τὸ σὸν κἄρα
 πτωχῶ διαίτη, τηλικούτος, οὐ γάμων
 ἔμπειρος, ἀλλὰ τοῦπιόντος ἀρπάσαι.
 ἄρ' ἄθλιον τοῦνειδος, ὃ τάλας ἐγώ,
 ἀνείδισ' εἰς σὲ καμὲ καὶ τὸ πᾶν γένος;
 755 ἀλλ' οὐ γὰρ ἔστιν τὰμφανῆ κρύπτειν, σὺ νυν
 πρὸς θεῶν πατροφῶν, Οἰδίπους, πεισθεῖς ἔμοι
 κρύψον, θελήσας ἄστν καὶ δόμους μολεῖν
 τοὺς σοὺς πατροφῶς, τήνδε τὴν πόλιν φίλωσ
 εἰπῶν· ἐπαξία γάρ· ἢ δ' οἴκοι πλέον
 760 δίκη σέβοιτ' ἂν, οὔσα σὴ πάλαι τροφός.

Phaidr. 263, b ἐν μὲν τοῖς συμφωνοῦμεν, ἐν δὲ τοῖς οὐ.

743. Zu ὄσπερ ist μάλιστα noch einmal zu ergänzen, wie zu dem ersten μάλιστα ein τοσοῦτο: ich rufe dich umsoviel am meisten, als ich am meisten betrübt bin. Tr. 313 τῶνδε πλείστον ἦντις, ὄσπερ καὶ φρονεῖν οἶδεν μόνῃ. — πλείστον κάκιστος pleonastisch wie Phil. 631 πλείστον ἐχθίστη ἐχθίνα und öfter. Vgl. auch Ant. 1210 μάλλον ἄσπον.

745. δύστηνον wird durch die zwei folgenden Glieder näher bestimmt: weil du erstens in der Fremde bist und zweitens auch hier nirgend sicher aufgenommen.

747. τὴν als Relativum, zu 304.

748. ἂν zu πεσεῖν, nicht zu ἔδοξα.

751. τηλικούτος als Femininum, El. 614; πτωχός auch Aisch. Ag. 1233 πτωχός, τάλαινα. Doch brauchen die Dichter überhaupt öfter die maskuline Form fürs Femininum; auch dies ist homerischer Gebrauch; vgl. Jl. 1, 3 ἰφθίμους ψυχάς. 20, 229 ἄλδος πολιοῖο. 19, 88 ἄγριον ἄτην. Od. 4, 442 ὀλοώτατος ὀδμή u. dgl.

752. ἔστι τοῦπιόντος, wie τοῦ

τυχόντος, sie ist Eigentum des ersten besten, der gerade darauf loskommt; dazu tritt der exexegetische Infinitiv (ὥστε) ἀρπάσαι αὐτήν. Es steht also statt des unpersönlichen Ausdrucks („es ist jedermanns Recht sie zu rauben“) der persönliche, wie χαλεπός ἐστιν ὁ ποταμός διαβῆναι gleich χαλεπὸν ἐστὶ διαβῆναι τὸν ποταμόν. Eur. Or. 771 οὐ προσήκομεν κολάζειν τοῖσδε gleich οὐ προσήκει τοῖσδε κολάζειν ἡμᾶς.

753. ἀρα: die einfache Frageform, auch wenn man eine bejahende Antwort erwartet, also für ἀρ' οὐ. El. 614 und sonst. So lateinisch oft -ne für nomine. — ὃ τάλας ἐγώ gehört zu dem gleifsnerischen Gepräge der ganzen Rede, als ob ihn Oidipus' Schicksal tief schmerze.

755 f. Aber daran bist du selbst schuld, indem du durch dein Umherziehen in fremdem Land deine Schmach den Blicken aller Welt preisgiebst. So lange du dies thust, kann ich die Schmach nicht verstecken, selbst wenn ich schwiege. Darum bitte ich dich, verbirg du sie d. h. folge mir nach Haus.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὃ πάντα τολμῶν καπὸ παντὸς ἂν φέρων
 λόγον δικαίου μηχανήμα ποικίλον,
 τί ταῦτα πειρᾷ καμὲ δεύτερον θέλεις
 εἰλεῖν ἐν οἷς μάλιστ' ἂν ἀλγοῖν ἀλούς;
 765 πρόσθεν τε γὰρ με τοῖσιν οἰκείοις κακοῖς
 νοσοῦνθ', ὅτ' ἦν μοι τέρψις ἐκπεσεῖν χθονός,
 οὐκ ἤθελες θέλοντι προσθέσθαι χάριν·
 ἀλλ' ἠνίκ' ἤδη μεστός ἢ θυμούμενος
 καὶ τὸν δόμοισιν ἦν διαιτᾶσθαι γλυκύ,
 770 τότ' ἐξεώθεις καξέβαλλες, οὐδέ σοι
 τὸ συγγενὲς τοῦτ' οὐδαμῶς τότ' ἦν φίλον·
 νῦν τ' αὐτίς ἠνίκ' εἰσορᾷς πόλιν τέ μοι
 ξυνοῦσαν εὔνοον τήνδε καὶ γένος τὸ πᾶν,
 πειρᾷ μετασπᾶν, σκληρὰ μαλθακῶς λέγων.
 775 καίτοι τίς αὐτῆ τέρψις ἄκοντας φιλεῖν;
 ὥσπερ τις εἰ σοι λιπαροῦντι μὲν τυχεῖν
 μηδὲν διδοῖη μηδ' ἐπαρκέσαι θέλοι,
 πλήρη δ' ἔχοντι θυμὸν ὦν χρηζοῖς, τότε
 δωροῖθ', ὅτ' οὐδὲν ἢ χάρις χάριν φέροι,

758. φίλωσ εἰπῶν mit einem freundlichen Abschiedswort.

759. ἢ οἴκοι πόλις die heimische Stadt. — πλέον gehört zu dem passiv gebrauchten σέβοιτο ἂν.

761. ἂν φέρων potential: der du von jeder Sache (auch der schlechtesten) das trügerische Gewebe einer gerechten Sache zur Schau tragen würdest (prae se ferre).

764. ἐν οἷς ἀλούς: wodurch gefangen, ich mich am tiefsten gekränkt fühlen würde, nämlich durch solche gleifsnerische Reden.

765. γάρ: denn deine Falschheit habe ich sowohl früher erkannt, und zwar in doppelter Weise, als auch jetzt (νῦν τε 772). — Das με findet im Folgenden kein regierendes Verbum, indem 767 eine dativische Konstruktion folgt; es schwebt also ein transitives Verbum allgemeiner Bedeutung vor, wie κατέσχευς oder οὐκ εἰς ἐκπεσεῖν.

770. Die Imperfecta zeigen, dass Oidipus von einer ganzen Reihe

feindlicher Umtriebe spricht, die Kreon zu diesem Zwecke ins Werk setzte.

771. τοῦτο, das du jetzt zur Schau trägst.

773. γένος, Schol.: τὸ Ἀττικόν.

774. σκληρὰ das Herbe, deine selbstsüchtige und feindliche Absicht; μαλθακῶς indem du sie in Mitleid und Verwandtenliebe kleidest.

775. καίτοι und doch, d. h. was ist es denn nun, was du mir vor- spiegelst? Selbst wenn deine Absicht jetzt ehrlich wäre, dein μαλθακῶς λέγειν also Wahrheit enthielte, würde für mich keine τέρψις mehr darin liegen.

776. τυχεῖν absolut, irgend etwas erlangen.

778. χρηζοῖς: der Relativsatz, als mit zur potentialen Annahme gehörig, tritt auch mit in den potentialen Modus. 926.

779. οὐδὲν adverbial. — Sinn: Wenn die Gunst nicht mehr als Gunst empfunden würde, d. h. keine Freude brächte.

ἄρ' ἂν ματαίον τῆσδ' ἂν ἡδονῆς τύχοις; 780
 τοιαῦτα μέντοι καὶ σὺ προσφέρεις ἐμοί,
 λόγῳ μὲν ἐσθλά, τοῖσι δ' ἔργοισιν κακά.
 φράσω δὲ καὶ τοῖσδ', ὥς σε δηλώσω κακόν.
 ἦκεις ἐμ' ἄξων, οὐχ ἴν' ἐς δόμους ἄγῃς,
 ἀλλ' ὥς παράυλον οἰκίσῃς, πόλις δέ σοι 785
 κακῶν ἄνατος τῆσδ' ἀπαλλαγθῆ χθονός.
 οὐκ ἔστι σοι ταῦτ'· ἀλλὰ σοι τάδ' ἔστ', ἐκεῖ
 χάρας ἀλάστωρ οὐμὸς ἐνναίων ἀεὶ
 ἔστιν δὲ παισὶ τοῖς ἐμοῖσι τῆς ἐμῆς
 χθονός λαχεῖν τοσοῦτον, ἐνθανεῖν μόνον. 790
 ἄρ' οὐκ ἄμεινον ἢ σὺ τὰν Θήβαις φρονῶ;
 πολλῶ γ', ὅσπερ καὶ σαφεστέρων κλύω
 Φοῖβον τε καὶ τοῦ Ζηνός, ὃς κείνου πατήρ.
 τὸ σὸν δ' ἀφίεται δεῦρ' ὑπόβλητον στόμα,
 πολλήν ἔχον στόμωσιν· ἐν δὲ τῷ λέγειν 795

780. ἄρα wieder für ἄρ' οὐ, 753.
— ματαίον prädicativ.

781 f. Der Gedankengang ist hier nicht ganz genau. Denn 782 soll offenbar den Inhalt von 774 (σκληρὰ μαλθακῶς λέγων) wiederholen, wie auch die Ausführung (ἦκεις ἐμ' ἄξων) zeigt. Aber der Vers ist durch das τοιαῦτα an das Vorhergehende so angefügt, dass der Schein entsteht, als wäre er ein Beispiel zu der 779 bezeichneten χάρις ἄχαρις. Und doch ist dies wesentlich verschieden: der Inhalt von 775—780 würde die Abweisung Kreons begründen, auch wenn seine Worte nicht Heuchelei, sondern ernstgemeintes Mitleid enthielten; dagegen zeigt 774 und 782 ff., dass Oidipus die hinterlistige Zweizüngigkeit durchschaut.

785. παράυλον in der Nachbarschaft, nicht in der Heimat selbst.

786. κακῶν ἄνατος, zu 677. — τῆσδε χθονός abhängig von ἀπαλλαγθῆναι loskommen von jemand, ihn loswerden. Thuk. 3, 94 ἐνόμιζον ἁδίας ἂν πόλεισ ἀεὶ σφίσι πολεμίας ἀπαλλαγῆναι.

787 f. ταῦτα, d. h. ἄνατον ἀπαλλαγθῆναι. Dies soll euch nicht zu teil werden, aber das soll euch zu

teil werden, dass mein Rachegeist bei euch wohnen wird.

789 f. ἔστιν δέ, die Anaphora steigert den Ausdruck der Bitterkeit.

792. σαφής, zu 623.
794. ὑπόβλητος untergeschoben, falsch, daher heimtückisch. — τὸ σὸν στόμα statt σὺ, weil seine Tücke sich eben in der Rede zeigt, vgl. Ai. 1110 οὐ τὸ σὸν δέσας στόμα und zu OT. 426. — στόμωσις: die Bedeutung Schärfe, Schneide, die das Wort später hat (wie στομοῦν Stählen, Schneidigmachen), passt hier nicht, da an Kreons Worten im Gegenteil das μαλθακῶς λέγειν hervorgehoben wird. Vielmehr ist auf die ursprüngliche Bedeutung von στομοῦν jemand mit einem Munde versehen, ihn beredt machen, zurückzugehen; also etwa Zungenfertigkeit, Wortschwall.

795. Dein Reden, da es sofort deine Tücke erkennen lässt, wird dir mehr Schaden als Nutzen bringen. — Der Komparativ mit Artikel steht eigentlich absolut und bedarf keiner Ergänzung durch ἢ, z. B. Od. 2, 277 παῦροι γὰρ τοὶ παῖδες ὁμοῖοι πατρὶ πέλονται, οἱ πλείους νακίους, so τὰ πλείω das meiste, doch ganz wie hier Ant.

κάκ' ἂν λάβοις τὰ πλείον' ἢ σωτήρια.
 ἀλλ' οἶδα γὰρ σε ταῦτα μὴ πείθων, ἴθι·
 ἡμᾶς δ' ἔα ζῆν ἐνθάδ'· οὐ γὰρ ἂν κακῶς
 οὐδ' ᾧδ' ἔχοντες ζῶμεν, εἰ τερποίμεθα.

KΡΕΩΝ.

πότερα νομίζεις δυστυχεῖν ἐμ' ἐς τὰ σά, 800
 ἢ σ' εἰς τὰ σαντοῦ μᾶλλον ἐν τῷ νῦν λόγῳ;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐμοὶ μὲν ἐσθ' ἡδιστον, εἰ σὺ μήτ' ἐμὲ
 πείθειν οἶός τ' εἰ μήτε τοῦσδε τοὺς πέλας.

KΡΕΩΝ.

ᾧ δύσμορ', οὐδὲ τῷ χρόνῳ φύσας φανεῖ
 φρένας ποτ', ἀλλὰ λῦμα τῷ γήρῳ τρέφει; 805

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

γλώσση σὺ δεινός· ἄνδρα δ' οὐδέν' οἶδ' ἐγὼ
 δίκαιον, ὅστις ἐξ ἅπαντος εὖ λέγει.

KΡΕΩΝ.

χωρὶς τό τ' εἰπεῖν πολλὰ καὶ τὰ καιρία.

318 ἐκ τῶν γὰρ αἰσχροῶν λημμάτων τοὺς πλείονας ἀταμένους ἴδοις ἂν ἢ σεσωσμένους.

797. Oidipus bricht ab: ich weiß ja, dass ich dich davon nicht überzeugen werde, also gehe nur! Vgl. den ähnlichen Schluss des Gespräches El. 1050 οὐτε γὰρ σὺ τὰμ' ἔπη τομᾶς ἐπαινεῖν οὐτ' ἐγὼ τοὺς σοὺς τρόπους.

798 f. Ich bin auch in solcher Lage nicht schlecht daran, wenn es mir einmal so behagt. Hiermit weist er nach der gesteigerten Heftigkeit zum Schluss das gleisnerische Mitleid Kreons kühl ab.

800 f. δυστυχεῖν: die Wörter der Bedeutung unglücklich sein bezeichnen oft die Verkehrtheit des Denkens und Handelns, die Verblendung des Menschen, sofern die letztere als ein von den Göttern verhängtes Unglück empfunden wird (Jl. 19, 137 ἀσάμην καὶ μοι φρένας ἐξέλετο Ζεύς). Vgl. El. 121 ᾧ καὶ δυστανοπάτας ματρός: „unglücklich“ im gewöhnlichen Sinne ist Klytaimnestra nicht, wohl aber sittlich verblendet, wie wir im Deutschen besonders das Wort un-

selig brauchen. Ai. 1155 ἀνοίβος. Ant. 1026. Demosth. 3, 21 οὐχ οὕτως ἄφρων οὐδ' ἀτυχῆς εἰμι ἐγὼ κτλ. und sehr häufig. Also hier: meinst du, dass ich gegen dein Wohl, oder dass vielmehr in dieser deiner Rede du gegen dein eigenes Wohl verblendest handelst?

802 f. Da in Kreons Worten zugleich lag, dass er nur Oidipus' Bestes wolle, so erwidert jener: mir ist es am liebsten u. s. w. Es liegt darin: ich muss mein eigenes Bestes doch besser beurteilen können als du.

804 f. Kreon spricht denselben Gedanken noch einmal aus: du Unseliger bleibst also verblendet, selbst im Alter (vgl. Ant. 281 und 1353 γήρῳ τὸ φρονεῖν ἐδίδαξαν). — φύσαι φρένας Verstand erzeugen, daher Verstand annehmen, wie El. 1463. — λῦμα: du beschimpfst gleichsam das Alter, indem du ihm zum Trotz unverständig bleibst.

806 f. Der Gedanke völlig wie 761: dem εὖ λέγειν entspricht dort das φέρειν λόγον δικαίον μηχανήμα. Vgl. auch 1000 f.

808. Der Artikel fehlt im zwei-

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὡς δὴ σὺ βραχέα, ταῦτα δ' ἐν καιρῷ λέγεις.

ΚΡΕΩΝ.

οὐ δὴθ' ὅτῳ γε νοῦς ἴσος καὶ σοὶ πάρα. 810

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄπελθ', ἐρῶ γὰρ καὶ πρὸ τῶνδε, μηδέ με
φύλασσε' ἐφορῶν ἐνθα χρὴ ναίειν ἐμέ.

ΚΡΕΩΝ.

μαρτύρομαι τοῦσδ', οὐ σέ, πρὸς γε τοὺς φίλους
οἷ' ἀνταμείβει φήματ', ἣν σ' ἔλω ποτέ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς δ' ἂν με τῶνδε συμμαχῶν ἔλοι βία; 815

ΚΡΕΩΝ.

ἢ μὴν σὺ κἄνευ τῶνδε λυπηθεὶς ἔσει.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποιῶ σὺν ἔργῳ τοῦτ' ἀπειλήσας ἔχεις;

ΚΡΕΩΝ.

παίδοι δνοῖν σοὶ τὴν μὲν ἀρτίως ἐγὼ
ξυναρπάσας ἐπεμψα, τὴν δ' ἄξω τάχα.

ten Gliede (eigentlich καὶ τὸ τὰ καιρία). El. 1498 τὰ τ' ὄντα καὶ μέλλοντα Πελοπιδῶν κακὰ und oft. 809. Ironisch: wie ja offenbar (δὴ) du u. s. w. Ahnlich Eur. Andr. 235 ὡς δὴ σὺ σώφρων, τὰμὰ δ' οὐχὶ σώφρονα.

810. Freilich nicht für einen, der u. s. w.

812. Oidipus will abbrechen, wie 797. — πρὸ τῶνδε im Namen dieser, denen eigentlich das Entscheidungsrecht hier zusteht. — ἐφορμεῖν gegen jemand vor Anker liegen, ihn einschließen oder blockieren, daher auflauern.

813 f. Wenn die obige Lesart richtig ist, so muss verstanden werden: ich rufe diese hier zu Zeugen (dich nicht!), was für Worte du deinen Freunden erwidert, für den Fall, dass ich dich einst in meine Gewalt bekomme. — Auffallend ist besonders οὐ σέ, da gegen sich selbst überhaupt niemand zum Zeugen gerufen wird; indes die Worte müssten hier bloß ein neben-

bei geführter Hieb als Antwort auf λέγω καὶ πρὸ τῶνδε sein. Der Sinn ist: Falls ich Gewalt anwenden muss, so habe ich diese hier zu Zeugen, wie herb du mir antwortest, d. h. dass meine Gewalt gegen dich kein Unrecht ist. — τοὺς φίλους Kreon, er hält noch immer den Schein aufrecht, sein Bestes zu wollen. — Mit dem Ganzen zu vergleichen die Worte Achills Jl. 1, 338 τὴν δ' αὐτῶν μάρτυροι ἔστων πρὸς τε θεῶν μακάρων πρὸς τε θνητῶν ἀνθρώπων καὶ πρὸς τοῦ βασιλῆος ἀπηνέος, εἴ ποτε δ' αὐτὲ χρειῶ ἐμείο γένηται.

815. τῶνδε βία. 657.

* 816. ἀνευ τῶνδε ohne dies, d. h. χωρὶς τοῦ λαβεῖν σε εἰς Θήβας Schol. — λυπηθεὶς ἔσει Umschreibung des Fut. exactum, wie OT. 1146 οὐ σιωπήσας ἔσει;

817. ποιῶ σὺν ἔργῳ, d. h. welche That ist Begleiter dieses Wortes? — Die Umschreibung ἀπειλήσας ἔχεις wie 1140; zu OT. 577 und Ant. 22.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οἴμοι.

ΚΡΕΩΝ.

τάχ' ἔξεις μᾶλλον οἰμώζειν τάδε. 820

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τὴν παῖδ' ἔχεις μου;

ΚΡΕΩΝ.

τὴνδε τ' οὐ μακροῦ χρόνου.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὡς ξένοι, τί δράσεται; ἢ προδώσετε,
κούκ ἐξελάτε τὸν ἀσεβῆ τῆσδε χθονός;

ΧΟΡΟΣ.

χώρει, ξέν', ἔξω θᾶσσον· οὔτε γὰρ τὰ νῦν
δίκαια πράσσεις οὔθ' ἂ πρόσθεν εἰργασαι. 825

ΚΡΕΩΝ.

ὕμῖν ἂν εἴη τὴνδε καιρὸς ἐξάγειν
ἄκουσαν, εἰ θέλουσα μὴ πορεύσεται.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

οἴμοι τάλαινα· ποῖ φύγω; ποῖαν λάβω
θεῶν ἄρηξιν ἢ βροτῶν;

ΧΟΡΟΣ.

τί δράς, ξένοι;

ΚΡΕΩΝ.

οὐχ ἄψομαι τοῦδ' ἀνδρός, ἀλλὰ τῆς ἐμῆς. 830

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ γῆς ἄνακτες.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ ξέν', οὐ δίκαια δράς.

ΚΡΕΩΝ.

δίκαια.

ΧΟΡΟΣ.

πῶς δίκαια;

ΚΡΕΩΝ.

τοὺς ἐμούςς ἄγω.

820. ἔξεις können, Veranlassung haben. — τάδε solche Weherufe, inneres Objekt.

821. χρόνου innerhalb, zu 397.

822. προδώσετε absolut: Verräter sein. Ant. 46.

826. ὕμῖν: er redet seine Beglei-

ter an. — Der Potentialis oft zum Ausdruck eines bestimmten Befehls, vgl. zu 725.

830. τῆς ἐμῆς: sofern er sich als gegenwärtiges Haupt der Familie betrachtet.

832. τοὺς ἐμούς: über den Plural

Στροφή.
ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἰὼ πόλις.

ΧΟΡΟΣ.

τί δρᾶς, ὦ ξέν' ; οὐκ ἀφήσεις; τάχ' εἰς βάσανον εἶ χερῶν. 835

ΚΡΕΩΝ.

εἴργου.

ΧΟΡΟΣ.

σοῦ μὲν οὔ, τάδε γε μωμένον.

ΚΡΕΩΝ.

πόλει μαχεῖ γάρ, εἴ τι πημανεῖς ἐμέ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐκ ἠγόρευον ταῦτ' ἐγώ;

ΧΟΡΟΣ.

μέθες χερσῶν

τὴν παῖδα θᾶσσον.

ΚΡΕΩΝ.

μὴ πῖτασ' ἄ μὴ κρατεῖς.

ΧΟΡΟΣ.

χαλᾶν λέγω σοι.

ΚΡΕΩΝ.

σοὶ δ' ἔγωγ' ὄδοιπορεῖν. 840

ΧΟΡΟΣ.

πρόβαθ' ὦδε, βᾶτε, βᾶτ', ἐντοποι'

πόλις ἐναίρεται, πόλις ἐμά, σθένει'

πρόβαθ' ὦδέ μοι.

zu 294. Er verallgemeinert, daher das Masculinum, obwohl es auf die beiden Mädchen geht. Vgl. zu El. 399 *πεσούμεθ', εἰ χρῆ, πατρὶ τιμωρούμενοι*.

833—843 u. 876—886 Kommos.

Der plötzliche Eintritt lyrischer Maße zeigt hier, wie immer, eine gesteigerte Heftigkeit der Leidenschaft.

835. Du wirst zum Prüfstein der Hände kommen, d. h. du wirst die Kraft unserer Hände erproben. Ähnlich 1297 *εἰς ἔλεγχον χειρὸς μολῶν*. — Der Chor geht mit diesen Worten, zu thätlichem Einschreiten entschlossen, auf Kreon und seine Begleiter los. Man muss annehmen, dass wenigstens ein Teil der Choren die Bühne besteigt.

836. *εἴργου* zurück!

837. Kreon hat sich schon oben 737 als einen Abgesandten des Staates Theben bezeichnet.

838. Hab' ich's nicht vorhergesagt? nämlich dass der Feind so keck und gewaltthätig sein würde. 587. 653. Er beklagt sich, weil der Schutz der Greise nicht auszureichen scheint. — *μέθες*, an die Leute Kreons gerichtet, daher jener erwidert: *ἄ μὴ κρατεῖς* worüber du nicht Herr bist.

840. Beide Befehle sind an Kreons Leute gerichtet. Indem diese sich nun wirklich mit Antigone auf den Weg machen (*ὄδοιπορεῖν*), erkennt der Chor, dass er zu schwach ist, und ruft um Hilfe.

841 f. *ἐντοποι* die Bewohner von Kolonos. — *πόλις*, weil der König

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀφέλκομαι δύστηνος, ὦ ξένοι, ξένοι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποῦ, τέκνον, εἰ μοι;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πρὸς βίαν πορεύομαι. 845

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὄρεξον, ὦ παῖ, χεῖρας.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλ' οὐδὲν σθένω.

ΚΡΕΩΝ.

οὐκ ἄξεθ' ὑμεῖς;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ τάλας ἐγώ, τάλας.

ΚΡΕΩΝ.

οὐκ οὖν ποτ' ἐκ τούτοιον γε μὴ σκήπτροιν ἐτι ὄδοιπορήσεις; ἀλλ' ἐπεὶ νικᾶν θέλεις πατρίδα τε τὴν σὴν καὶ φίλους, ὑφ' ὧν ἐγὼ ταχθεῖς τὰδ' ἔρδω, καὶ τύραννος ὦν ὅμως, νίκα. χρόνῳ γάρ, οἶδ' ἐγώ, γνώσει τάδε, ὀθούνεκ' αὐτὸς αὐτὸν οὔτε νῦν καλὰ δρᾶς οὔτε πρόσθεν εἰργάσω βίᾳ φίλων, ὀργῇ χάριν δούς, ἢ σ' αἰεὶ λυμαίνεται. 855

den Schutz zugesagt hat. — *σθένει* gehört zu *ἐναίρεται*, wie der Scholiast richtig erklärt: *βίᾳ πορεύεται*. Eur. Bacch. 953 *οὐ σθένει νικητέον γυναῖκας*.

843. *ὦδε* hierher, wie OT. 7 *αὐτὸς ὦδ' ἐλήλυθα* und öfter.

847. Antigone wird von der Bühne geschleppt.

848 f. *οὐ μὴ* mit Futurum, vgl. zu 176. — *ἐκ*: du wirst von ihnen keine Stütze mehr haben, ähnlich wie es beim Passivum statt *ὑπό* steht. Ant. 63 *ἀρχόμεσθ' ἐκ κρισσόνων*. — Den Sinn erklärt der Scholiast: *ἐκ τῶν θυγατέρων, αἷς ὡς σκήπτροις ἐχοῖτο καὶ βακτηρία*. Vgl. Eur. Hek. 280 *ἦδ' ἀντὶ πολλῶν ἐστὶ μοι παραψυχή, πόλις, τιθήνη, βάντρον, ἠγεμῶν ὁδοῦ*.

849. *νικᾶν* deinen Willen durchsetzen. Kreon nimmt die Miene an, als verzichte er auf die Zurückführung des Oidipus; natürlich nur

in der sicheren Erwartung, dass jener ohne die Töchter nicht in der Fremde bleiben könne; er denkt ihn durch die Töchter zwingen zu können.

851. *καὶ τύραννος ὦν ὅμως*: obwohl ich König bin, habe ich mich dem Befehl des Staates gefügt, während du ihm hartnäckig Trotz bietest.

853. *ὀθούνεκα* gleich *ὅτι* 944. OT. 572. — *αὐτόν*: dies Pronomen steht zuweilen auch für die erste und zweite Person. 930. 966. 1356. Vgl. zu OT. 138. Dieser Gebrauch ist auch der attischen Prosa nicht fremd, z. B. Plat. Phaid. 79, b *δεὶ ἡμᾶς ἐρεῖσθαι ἑαυτούς*.

854. *βίᾳ φίλων*, wie 815.

855. *χάριν δίδόναι* nachgeben, *irae indulgere*. Vgl. 1183. Mit diesen Worten will Kreon seinen Begleitern naheilen; der Chor vertritt ihm den Weg und will Hand an ihn legen.

ΧΟΡΟΣ.

ἐπίσχεσ ἀντοῦ, ξεῖνε.

ΚΡΕΩΝ.

μὴ ψάειν λέγω.

ΧΟΡΟΣ.

οὔτοι σ' ἀφήσω τῶνδ' ἐστειρημένος.

ΚΡΕΩΝ.

καὶ μείζον ἄρα ὄυσιον πόλει τάχα
θήσεις· ἐφάσσομαι γὰρ οὐ ταύταιν μόναιν.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἐς τί τρέψει;

ΚΡΕΩΝ.

τόνδ' ἀπάξομαι λαβών.

860

ΧΟΡΟΣ.

δεινὸν λέγοις ἄν.

ΚΡΕΩΝ.

τοῦτο νῦν πεπραξέται,
ἦν μὴ μ' ὁ κραίνων τῆσδε γῆς ἀπειργάθη.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φθέγμ' ἀναιδέσ, ἦ σὶ γὰρ ψάεις ἐμοῦ;

ΚΡΕΩΝ.

αὐδῶ σιωπᾶν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μὴ γὰρ αἶδε δαίμονες

θεῖέν μ' ἄφωνον τῆσδ' ἐς σ' ἀράς ἐτι·

865

859. ὄυσιον ist eigentlich dasjenige, was man jemand wegnimmt, um sich Genugthuung zu erzwingen oder Entschädigung zu verschaffen. So Jl. 11, 673 ὄυσι' ἐλαυνόμενος indem ich Rinderherden als Entschädigung für vorangegangenes Unrecht wegtrieb. Also hier (τίθημι machen, bewirken, wie 865. 1357 und oft): du wirst, wenn du dich an mir vergreifst, deiner Stadt die Zahlung einer noch grösseren Entschädigung auferlegen, d. h. du wirst bewirken, dass Athen für die mir angethane Beleidigung einen noch wertvolleren Preis (nämlich den Oidipus selbst) hergeben muss. Er nimmt also heuchlerisch die Miene an, als ob der Raub des Oidipus seinerseits nur eine Repressalie wäre.

861. Das wäre ja ein gewaltiges Wort. Der Chor glaubt es noch nicht und hält sein Wort für eine leere Drohung.

862. Auch hier zeigt sich Kreons Heuchelei: er spricht, als ob er von Ehrerbietung gegen den Herrscher des Landes durchdrungen wäre, dessen Rechte er auf das frechste verletzt.

863. Die Anrede ὦ φθέγμα wie El. 1225. — ψάεις: Kreon ergreift ihn bereits, zieht aber auf Oidipus' Worte die Hand wieder zurück und heisst ihn schweigen.

864. μὴ γὰρ im Wunsche, wie sonst εἰ γάρ.

865. ἄφωνον ἀράς, zu 677: mögen mich die Rachegöttinnen wenigstens diesen Fluch gegen dich noch aussprechen lassen; das γε, als wollte

ὅς μ', ὃ κάκιστε, ψιλὸν ὄμμ' ἀποσπάσας
πρὸς ὄμμασιν τοῖς πρόσθεν ἐξοίχει βία.
τοιγὰρ σέ τ' αὐτὸν καὶ γένος τὸ σὸν θεῶν
ὁ πάντα λεύσσω· Ἥλιος δοίη βίον
τοιούτου οἶον κάμ' ἡγεῖν ποτε.

870

ΚΡΕΩΝ.

ὄρατε ταῦτα, τῆσδε γῆς ἐγγώριοι;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὄρωσι κάμ' καὶ σέ, καὶ φρονοῦσ' ὅτι
ἐργοῖς πεπονθὼς ῥήμασιν σ' ἀμύνομαι.

ΚΡΕΩΝ.

οὔτοι καθέξω θυμόν, ἀλλ' ἄξω βία,
κεῖ μουῖνος εἰμι, τόνδε, καὶ χρόνῳ βαρῦς.

875

er sagen: habe ich dies noch gesprochen, dann will ich ja gern auf ewig verstummen. — Apostrophierung eines sinnbetonten σέ ist nicht selten, z. B. 801. OT. 64. 332. Vgl. auch OT. 405.

866. ψιλός entblößt, nackt, hilflos wie Phil. 953 εἶσιμι πρὸς σέ ψιλός, οὐκ ἔχον τροφήν. Also: du hast mir mein armes, hilfloses Auge geraubt. Gemeint ist Antigone, die selbst hilflos und verlassen, des Vaters Auge war. Vgl. Eur. Phoin. 834 ἡγοῦ πάροιδε, θύγατερ, ὡς τυφλῶ ποδὶ ὀφθαλμὸς εἰ σὺ. Doch bleibt der Ausdruck auffallend. — πρὸς: noch obenein zu meinen früheren Augen, die ich längst verloren habe.

869 f. Helios, der allsehende Gott, ὃς πάντ' ἐφορᾷ καὶ πάντ' ἐπακούει, ist deshalb auch berufen, den Schuldigen zu strafen. Vgl. El. 824. Dass er ihm gerade Blindheit anwünsche, liegt nicht in den Worten; denn die körperliche Blindheit ist nicht das Bitterste, was Oidipus in seinem Leben getroffen hat; auch würde dieser Fluch nicht in Erfüllung gehen. Er wünscht ihm vielmehr das, was wir in der Antigone des Dichters verwirklicht sehen, wo er aller der Seinigen beraubt, einsam und schuldgebengt, ein vernichteter Mann, dem Grabe

zuwankt. — οἶον κάμ' assimiliert statt οἶον ἐγὼ (ἐγγώριον), wie Dem. 14, 39 εὐχεσθε τῆν αὐτὴν λαβεῖν παράνοιαν ἐκείνων ἡνπερ ποτὲ τοὺς προγόνους αὐτοῦ. Antiphon 5, 71 τοὺς νεωτέρους οἶμαι ταῦτα πυνθάνεσθαι ὡςπερ ἐμὲ. Vgl. zu 565. — Über das καὶ zu 53.

872. Allerdings sehen sie uns beide und erkennen demnach, dass selbst mein herbstes Wort doch nur eine schwache Wehr ist gegen deine Gewaltthat.

874. Kreon, der vor Oidipus' furchtbarem Fluch einen Augenblick zurückgetreten war, findet nun, noch mehr erbittert, rasch seine Keckheit wieder.

875. χρόνῳ wie 112.

877. λῆμα eig. Wille, Mut, daher Frechheit.

879. νεμῶ erklärt der Scholiast durch νομιῶ (OT. 1080. El. 150 und oft): ich werde dann Athen für keinen (selbständigen) Staat mehr halten!

880. ὁ βραχύς von geringer Macht oder Bedeutung, schwach; ähnlich 294. — τοῖς δίκαιος Neutrum, mit Hilfe einer gerechten Sache.

882 f. Zeus wird das wohl wissen, du aber nicht (nämlich ob ich mein Vorhaben durchsetzen werde)! — ὕβρις Frevel. Hier zeigt sich Kreons Frechheit bis zum äussersten ge-

Ἀντιστροφή.
ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἰὼ τάλας.

ΧΟΡΟΣ.

ὅσον λῆμ' ἔχων ἀφίκου, ξέν', εἰ τάδε δοκεῖς τελεῖν.

ΚΡΕΩΝ.

δοκῶ.

ΧΟΡΟΣ.

τάνδ' ἄρ' οὐκέτι νεμῶ πόλιν.

ΚΡΕΩΝ.

τοῖς τοι δίκαιοις χά' βραχὺς νικᾷ μέγαν. 880

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀκούεθ' οἷα φθέγγεται;

ΧΟΡΟΣ.

τά γ' οὐ τελεῖ,

ἴστω μέγας Ζεύς.

ΚΡΕΩΝ.

Ζεύς γ' ἂν εἰδείη, σὺ δ' οὔ.

ΧΟΡΟΣ.

ἄρ' οὐχ ὕβρις τάδ';

ΚΡΕΩΝ.

ὕβρις, ἀλλ' ἀνεκτέα.

ΧΟΡΟΣ.

ἰὼ πᾶς λεώς, ἰὼ γᾶς πρόμοι,
μόλετε σὺν τάχει, μόλετ', ἐπεὶ πέραν 885
περῶσ' οἷδε δῆ.

steigert, indem er diesen schwersten aller Vorwürfe höhnisch bestätigt.

885 f. οἷδε geht auf Kreon allein, der jetzt Oidipus mit Gewalt weg-schleppen will, also „allzuweit vordringt.“ Es auf die *δορυφόροι* zu beziehen, welche mit den geraubten Mädchen immer weiter fliehen, passt weniger in den Zusammenhang. Denn in den Raub der Schwestern hat sich der Chor vorläufig fügen müssen; sein erneuter Hilferuf, und zwar an das ganze Volk und den König gerichtet, hat seinen Grund offenbar in der dringenden Gefahr für Oidipus selbst.

887. Theseus, von Dienern begleitet, tritt rechts auf. — Die tro-

chäischen Tetrameter bezeichnen stets eine bedeutende Wendung der Handlung oder der Stimmung; Sophokles hat sie nicht oft und stets nur in geringem Umfang angewandt, außer hier nur OT. 1515 und Phil. 1402, während bei Aischylos und Euripides mehrfach längere Scenen in diesem Metrum gedichtet sind. Ähnlich wie hier ist der Anfang der Tetrameter bei Eur. Iph. Aul. 317 *τίς ποτ' ἐν πύλαισι θόρυβος καὶ λόγων ἀκοσμία*;

887. τίς (έστιν) was bedeutet?

888 f. έσχετε ihr hindertet, d. h. ihr unterbrachet mich bei meinem Opfer. — Dass Poseidon der Schutzgott des Ganes Kolonos ist, ist schon mehrfach erwähnt, vgl. zu 54 f.

ΘΗΣΕΥΣ.

τίς ποθ' ἢ βοή; τί τοῦργον; ἐκ τίνος φόβου ποτὲ
βουθντοῦντά μ' ἀμφὶ βωμῶν έσχετε' ἐναλίω θεῶ
τοῦδ' ἐπιστάτη Κολωνοῖ; λέξαθ', ὡς εἰδῶ τὸ πᾶν,
οὐ χάριν δεῦρ' ἤξα θαᾶσσου ἢ καθ' ἡδονὴν ποδός. 890

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ᾧ φίλτατ', ἔγνω γὰρ τὸ προσφώνημά σου,
πέπονθα δεινὰ τοῦδ' ὑπ' ἀνδρὸς ἀρτίως.

ΘΗΣΕΥΣ.

τὰ ποῖα ταῦτα; τίς δ' ὁ πημήνας; λέγε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Κρέων ὄδ', ὃν δέδορκας, οἴχεται τέκνων
ἀποσπάσας μου τὴν μόνην ξυνωρίδα. 895

ΘΗΣΕΥΣ.

πῶς εἶπας;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οἷα περ πέπονθ', ἀκήκοας.

ΘΗΣΕΥΣ.

οὐκ οὔν τις ὡς τάχιστα προσπόλων μολῶν
πρὸς τούσδε βωμούς, πάντ' ἀναγκάσει λεῶν
ἄνιππον ἱππότην τε θυμάτων ἄπο
σπεύδειν ἀπὸ φητήρος, ἔνθα δίστομοι 900
μάλιστα συμβάλλουσιν ἐμπόρων ὁδοί,
ὡς μὴ παρέλθωσ' αἱ κόραι, γέλωσ δ' ἐγὼ

890. Schneller als es dem Fuß lieb war.

894 f. οἴχεται, obwohl Kreon selbst noch anwesend ist, weil die Mädchen schon fort sind und er der Urheber des Raubes ist; ebenso 1009. — *συνωρίς* eigentlich ein Gespann, daher oft von Geschwisterpaaren u. ä. Eur. Phoin. 1185 *ξῆ σοι ξυνωρίς εἰς τόδ' ἡμέρας τέκνων*. — *μόνην*, weil er die Söhne nicht mehr als seine Kinder betrachtet.

897 f. οὐκ οὔν κτλ. eigentlich eine Frage: wird nicht sofort jemand u. s. w. Vgl. OT. 676 *οὐκ οὔν μ' ἔασεις κἀκὸς εἶ*;

898. τούσδε, die hier in der Nähe sind.

900. ἀπὸ φητήρος eigentlich fern vom Zügel, daher ohne Anwendung des Zügels oder mit verhängtem Zügel; natürlich bezieht es sich bloß auf ἱππότην.

901. ἐμπόρων (zu 25) ὁδοί Landstraßen. — *δίστομοι ὁδοί* doppelt mündende Straßen, die auf einen Punkt zusammenlaufen. Gemeint ist wohl die Stelle in der Nähe von Thria, wo die von Athen kommende Straße sich teilt, um rechts über Pythion nach Platäa und Theben, links über Eleusis nach Megara zu führen. Hier sollen die athenischen Krieger womöglich früher anlangen als die Entführer, weil man sonst die Spur derselben leicht verlieren könnte.

ξένω γένωμαι τῶδε, χειρωθεὶς βία.
 ἴθ', ὡς ἄνωγα, σὺν τάχει. τοῦτον δ' ἐγώ,
 εἰ μὲν δι' ὄργῃς ἦκον, ἧς ὄδ' ἄξιος, 905
 ἄτρωτον οὐ μεθῆκ' ἂν ἐξ ἐμῆς χερσός·
 νῦν δ' οὔσπερ αὐτὸς τοὺς νόμους εἰσηλθὶς ἔχων,
 τούτοισι κοῦκ ἄλλοισιν ἀρμοσθήσεται.
 οὐ γὰρ ποτ' ἔξει τῆσδε τῆς χάρας, πρὶν ἂν
 κείνας ἐναργεῖς δευρό μοι στήσης ἄγων· 910
 ἐπεὶ δέδρακας οὔτ' ἐμοῦ καταξίως
 οὔθ' ὦν πέφυκας αὐτὸς οὔτε σῆς χθονός·
 ὅστις δίκαι' ἀσκοῦσαν εἰσελθῶν πόλιν
 κἄνευ νόμου κραινονουσαν οὐδέν, εἴτ' ἀφείξ
 τὰ τῆσδε τῆς γῆς κύρι', ὧδ' ἐπεισπεσῶν 915
 ἄγεις θ' ἂ χορήξεις καὶ παρίστασαι βία·
 καὶ μοι πόλιν κέανδρον ἢ δούλην τινὰ
 ἔδοξας εἶναι κἄμ' ἴσον τῶ μηδενί.
 καίτοι σε Θῆβαί γ' οὐκ ἐπαίδευσαν κακόν·

903. ξένω τῶδε in den Augen des Gastfreundes (Oidipus).

904. Einer oder einige Diener gehen ab, Theseus' Befehl auszurichten. Nun erst wendet sich der König zum Kreon.

905. δι' ὄργῃς ἦκειν eigentlich durch den Zorn hin, den Pfad des Zornes gehen, wie διὰ φιλίας, διὰ πολέμου λέγει und dgl.

907 f. τοὺς νόμους, der Artikel nach dem Relativum hebt das Nomen als bestimmt hervor, wie Ant. 404 ἔδαπτεν ὃν οὐ τὸν νεκρὸν ἀπειπας. — ἀρμοσθήσεται er wird ihnen angepasst werden, d. h. ihnen gemäß behandelt werden. — τούτοισι κοῦκ ἄλλοισιν, vgl. 1129 und zu 397. Ai. 113 τῆσδε κοῦκ ἄλλην δίκην.

910. ἐναργεῖς vor Augen. — Freilich wird dieser Befehl des Theseus so nicht erfüllt; es genügt dem Könige nachher, dass er sie vor Augen sieht und sie in seiner Gewalt hat.

911. Du hast meiner unwürdig gehandelt, d. h. du hast nicht so gehandelt, wie du es mir schuldig warst.

913. ὅστις du, der du. — Im folgenden wird zuerst 911 begründet, sodann 912.

914 f. ἀφείξ aufser acht lassend, wie 1537. — κύριος heißt im Staate, wer die höchste gesetzliche Gewalt hat, also τὰ κύρια die höchste Würde des Staates: du hast ihn dadurch behandelt, als wäre er keine selbständige Macht, sondern dir untergeben, vgl. 917 δούλην.

916. παρίστασαι Medium, etwas in seine Gewalt bringen, sich aneignen. Schol.: ἴσον ἐστὶ τῶ κατὰ δουλοὶ καὶ ὑποχείριον ποιεῖς. Thuk. 1, 29 συνέβη τὴν Ἐπίδαμνον παραστήσεσθαι.

917. τινὰ: gewissermaßen sklavisch, doch s. zu 940.

918. ὁ μηδεὶς ein Nichtiger. Vgl. Ai. 1114 οὐ γὰρ ἦξιόν τοὺς μηδένας. Zu Ant. 1325.

919 f. Absichtlich wird die Achtung vor dem Staat Theben stark hervorgehoben und angenommen, dass Kreon nicht im öffentlichen Auftrage so gewaltthätig handle; freilich im Widerspruch mit seinen eigenen Aufserungen 738 u. 837,

οὐ γὰρ φιλοῦσιν ἄνδρας ἐκθίκους τρέφειν, 920
 οὔδ' ἂν σ' ἐπαινέσειαν, εἰ πνθοίατο
 συλῶντα τὰμά καὶ τὰ τῶν θεῶν βία
 ἄγοντα φωτῶν ἀθλίων ἰκτῆρια.
 οὐκ οὖν ἐγώ γ' ἂν, σῆς ἐπεμβαίνων χθονός,
 οὔδ' εἰ τὰ πάντων εἶχον ἐνδικώτατα, 925
 ἄνευ γε τοῦ κραινοντος, ὅστις ἦν, χθονός
 οὔθ' εἶλκον οὔτ' ἂν ἦγον, ἀλλ' ἠπιστάμην
 ξένον παρ' ἀστοῖς ὡς διαπαῖσθαι χρεῶν.
 σὺ δ' ἀξίαν οὐκ οὔσαν αἰσχύνεις πόλιν
 τὴν αὐτὸς αὐτοῦ, καὶ σ' ὁ πληθύων χρόνος 930
 γέρονθ' ὁμοῦ τίθησι καὶ τοῦ νοῦ κενόν.
 εἶπον μὲν οὖν καὶ πρόσθεν, ἐννέπω δὲ νῦν,
 τὰς παῖδας ὡς τάχιστα δευρὸ ἄγειν τινά,
 εἰ μὴ μέτοικος τῆσδε τῆς χάρας θέλεις
 εἶναι βία τε κοῦχ ἐκῶν· καὶ ταῦτά σοι 935
 τῶ νῶ θ' ὁμοίως κἀπὸ τῆς γλώσσης λέγω.

ΧΟΡΟΣ.

ὄρας ἴν' ἦκεις, ὦ ξέν'; ὡς ἀφ' ὧν μὲν εἶ,
 φαίνει δίκαιος, δρωῶν δ' ἐφευρίσκει κακά.

von denen Theseus übrigens nichts weiß.

922 f. τὰ θεῶν ἰκτῆρια was sich den Göttern hilfesehend naht. Gemeint sind die Töchter, nicht Oidipus selbst (obwohl er ebenfalls so bezeichnet werden könnte), denn er ist ja nicht geraubt worden, und von Kreons Versuch weiß Theseus nicht einmal. Dass Ismene wirklich gerade auf dem Weg zur heiligen Stätte geraubt worden ist, braucht Theseus natürlich nicht zu wissen und nicht zu meinen; er nennt die Töchter so, weil Oidipus samt ihnen sich in den Schutz der Götter begeben hat. — φωτῶν ἀθλίων ist einfach possessiver Genetiv und geht auf Oidipus: die den Schutz der Götter anflehenden Angehörigen eines unglücklichen Mannes.

926. ὅστις ἦν: der Relativsatz, als mit zur irrealen Annahme gehörig, tritt auch mit in den irrealen Modus. 778.

929. ἀξίαν die es nicht verdient hat.

930. αὐτοῦ für αὐτοῦ, 853. Die Stellung (statt αὐτὸς τὴν αὐτοῦ) giebt dem Ausdruck mehr Nachdruck. 1356. Ai. 1132 τοὺς αὐτὸς αὐτοῦ πολεμίους. — ὁ πληθύων χρόνος, s. zu 377.

931. Kreon muss denselben Vorwurf hören, den er 805 dem Oidipus machte. Vgl. Ant. 281.

933. τινά man.

935. βία τε κοῦχ ἐκῶν, zu 397.

936. ἀπὸ γλώσσης mit ausdrücklichen Worten. Herod. 1, 123 ἐνετεῖλατο τῶ οἰκέτῃ, ἀπὸ γλώσσης Κύρω ἐπειπεῖν. Also: dies sage ich dir ebensosehr im Herzen wie mit dem Munde, d. h. es ist genau so meine innerste Meinung, wie ich es ausspreche. Das Zeugma τῶ νῶ λέγω ist nicht härter als etwa Aisch. Prom. 21 ἴν' οὔτε φωνὴν οὔτε του μορφήν βροτῶν ὄψει. Vgl. zu El. 435.

937. ὄρας ἴν' ἦκεις, wie OT. 687.

938. φαίνει du erweckst den Anschein.

ΚΡΕΩΝ.

ἐγὼ οὐτ' ἀνανδρον τήνδε τὴν πόλιν λέγων,
ὦ τέκνον Αἰγέως, οὐτ' ἄβουλον, ὡς σὺ φῆς, 940
τοῦργον τόδ' ἐξέπραξα, γιννώσκων δ' ὅτι
οὐδεὶς ποτ' αὐτοὺς τῶν ἐμῶν ἂν ἐμπέσοι
ζῆλος ξυναίμων, ὥστ' ἐμοῖ τρέφειν βία.
ἤδη δ' ὀθοῦνεκ' ἄνδρα καὶ πατροκτόνον
κἀναγνον οὐ δεξοίατ', οὐδ' ὄτρ γάμοι 945
ξυνόντες εὐρέθησαν ἀνόσιοι τέκνων.
τοιούτου αὐτοῖς Ἄρεος εὐβουλον πάρον
ἐγὼ ξυνῆδη χθόνιον ὄνθ', ὃς οὐκ ἔα
τοιούσδ' ἀλήτας τῆδ' ὁμοῦ ναίειν πόλει·
ᾧ πίστιν ἰσχωρ τήνδ' ἐχειρούμεν ἄγρην. 950

939 f. Über die folgende Rede Kreons bemerkt der Scholiast: τὴν ἠτορεῖαν παραφύλαξον, εἰ τῶν μὲν κατηγορηθέντων αὐτοῦ οὐχ ἄνεται, καινὰ δὲ τινα ἐνθυμηματα (Motive) καὶ πάνν εὐλογία ἐξευρίσκων ἀντερεῖ.

940. Dass Kreon die Stadt für ἄβουλος halte, hat Theseus nach unserem Texte nicht gesagt. Da Kreon seine Worte aber hier durch ὡς σὺ φῆς geradezu citiert, so ist sehr wahrscheinlich, dass es in 917 statt δοῦλην τινά heißen muss βουλῆς κενὴν oder βουλῆς δίχα.

941. γιννώσκων in der Überzeugung. Ant. 188.

942 f. αὐτοῦς, d. h. τοῦσδε τοὺς πολίτας, aus τήνδε τὴν πόλιν zu entnehmen. — ἐμπέπειν gewöhnlich mit Dativ; doch Eur. Iph. Aul. 808 ἐμπέπειν ἔρος τῆσδε στρατίας Ἑλλάδα. — ἐμοῦ βία, 657.

944. ὀθοῦνεκα gleich ὅτι. 853.

945 f. Dass γάμοι τέκνων nicht eine Ehe mit den Kindern (Gen. obj.) bezeichnen kann, ist klar, denn solche Ehe hat zwar Iokaste geschlossen, aber nicht Oidipus. Vielmehr ist τέκνων subjektiver Genetiv: an ihm ist erfunden worden eine unheilige Ehe des Sohnes (natürlich mit derjenigen, mit welcher die Ehe für den Sohn unheilig ist, nämlich mit der Mutter). — Über den Plural τέκνων zu 294. — Über ξυνόντες zu 7.

947. Der Areopag bestand als Gerichtshof über Blutschuld seit uralter Zeit. Aischylos in den Eumeniden lässt ihn bei dem Gericht über Orest durch Athene selbst auf ewige Zeiten einsetzen. Doch verlegen andere Mythen seinen Ursprung in noch ältere Zeiten zurück, wie er auch hier bereits als ein altherwürdiges Institut erscheint.

948. χθόνιον, Schol.: αὐτόχθονα, ἐγγώριον. — συνειδέναι, mit von etwas wissen, also: ich hatte ebenfalls (so gut wie die Bürger Attikas) Kunde davon.

950 ff. Bei τήνδ' ἄγρην kann Theseus nach der Situation nur an die Töchter denken (vgl. zu 922). Wenn nun Kreon fortfährt: „und dies hätte ich nicht gethan, wenn er nicht herbe Flüche gegen mich ausgestoßen hätte“, so klingt dies demnach, als wäre die Gewaltthat gegen die Jungfrauen erst eine Folge des Fluches gewesen, was eine Entstellung der Wahrheit ist. Dennoch sind die Worte mit sophistischer Berechnung so gesprochen, dass er nicht direkt lügt; denn er kann unter τήνδ' ἄγρην auch seine ganze Unternehmung verstehen, welche ihr eigentliches Ziel im Raub des Oidipus hat, und zu diesem ist er in der That erst nach dem Fluch geschritten.

καὶ ταῦτ' ἂν οὐκ ἐπρασσον, εἰ μὴ μοι πικρὰς
αὐτῷ τ' ἀρὰς ἠράτο καὶ τῶμψ γένει·
ἀνθ' ὧν πεπονθὼς ἠξίουν τὰδ' ἀντιδρᾶν·
θυμοῦ γὰρ οὐδὲν γῆρας ἔστιν ἄλλο πλὴν
θανεῖν· θανόντων δ' οὐδὲν ἄλγος ἄπτεται. 955
πρὸς ταῦτα πράξεις, οἶον ἂν θέλῃς· ἐπεὶ
ἐρημία με, καὶ δίκαι' ὅμως λέγω,
σμικρὸν τίθησι· πρὸς δὲ τὰς πράξεις ὅμως
καὶ τηλικόσδ' ὧν ἀντιδρᾶν πειράσομαι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ λῆμ' ἀναιδές, τοῦ καθυβρίζειν δοκεῖς, 960
πότερον ἐμοῦ γέροντος ἢ σαυτοῦ, τόδε;

954 f. beziehen sich auf 930 f.: du nennst mich einen alten Mann, aber der Zorn, d. h. der Unwille, das Gefühl der Kränkung bei einer Beleidigung kennt kein Alter aufser dem Tode; der Tote freilich empfindet keine Kränkung mehr.

956. πρὸς ταῦτα, vgl. zu 455.

957. ἐρημία mein Alleinsein, vgl. 875.

958. σμικρός schwach, wie 880 βραχύς. Mit πράξεις muss etwas anderes bezeichnet sein als mit dem Verbum πράξεις 956, da sich die Sätze sonst widersprechen würden. Er will offenbar sagen: dass du den Oidipus und die Töchter befreist, kann ich nicht hindern; rührst du aber mich an, so werde ich mich zur Wehr setzen. — ὅμως gehört zu dem concessiven Participium: dennoch, wie alt ich auch bin. Es steht sonst in diesem Sinne meist nach, z. B. 851. 957. 1529.

960. Zu λῆμα vgl. 877, zu der Anrede 863. — Hier wie 760 fehlen die sonst nach längeren Reden meist üblichen zwei Trimeter des Chors, ein Zeichen starker Leidenschaftlichkeit seitens des Entgegenenden. — καθυβρίζειν: ὄβρις Hohn findet er in dem unverhüllten, rücksichtslosen Aussprechen der Schmach des Geschlechtes; diese Schmach aber, sagt er, trifft dich, der freiwillig es ausspricht, nicht mich, der unfreiwillig dies alles that.

962 ff. Die folgende Rede hebt eingehend und scharf die Gesichtspunkte hervor, welche für die Beurteilung der Thaten und Schicksale des Oidipus nach dem Willen des Dichters maßgebend sind. Er weist seine völlige Schuldlosigkeit nach, indem er zeigt, dass ihm keinerlei Verantwortung treffen könne. Sein Gedankengang ist folgender: 1) Der Mord des Vaters (969—977). a) die Weissagung geschah, ehe ich lebte, kann also nicht durch eine Schuld meinerseits verursacht gewesen sein (969—873); b) die Ausführung geschah, ohne dass ich wusste, wen ich tötete (974—977). 2) Die Ehe mit der Mutter geschah, ohne dass einer von beiden wusste, mit wem er sich vermählte (978—987). Aus diesen Gründen (Vorbestimmung des Schicksals und Unkenntnis) bin ich weder an dem einen noch an dem andern schuldig (988—990). In betreff des Mordes aber berufe ich mich aufserdem auf das natürliche Urteil meines härtesten Anklägers: denn ich that, was ich that, aus Notwehr, so dass, selbst wenn ich gewusst hätte, dass es mein Vater war, mich keinerlei Schuld treffen könnte (vgl. zu 271). Dies würde sogar der abgeschiedene Geist des Vaters selbst zugeben (991—999). — Diesen Inhalt fasst richtig der Scholiast zusammen: τῷ ὄντι ὁ Οἰδίπους, εἰ τις ἀκριβῶς

ὄστις φόνους μοι καὶ γάμους καὶ συμφορὰς
τοῦ σοῦ διήκας στόματος, ἄς ἐγὼ τάλας
ἤνεγκον ἄκων· θεοὶς γὰρ ἦν οὕτω φίλον,
τάχ' ἂν τι μηρίουσιν εἰς γένος πάλαι. 965
ἐπεὶ καθ' αὐτόν γ' οὐκ ἂν ἐξεύροις ἐμοὶ
ἁμαρτίας ὄνειδος οὐδέν, ἀνθ' ὅτου
τάδ' εἰς ἐμαυτὸν τοὺς ἐμούς θ' ἠμάρτανον.
ἐπεὶ δίδαξον, εἴ τι θέσφατον πατρὶ
χρησιμοῖσιν λινεῖθ' ὥστε πρὸς παίδων θανεῖν, 970
πῶς ἂν δικαίως τοῦτ' ὄνειδίζοις ἐμοί;
ὃς οὔτε βλάστας πω γενεθλίους πατρός,
οὐ μητρὸς εἶχον, ἀλλ' ἀγέννητος τότ' ἦ·
εἰ δ' αὖ φανείς δύστηνος, ὡς ἐγὼ φάνην,
εἰς χεῖρας ἦλθον πατρὶ καὶ κατέκτανον, 975
μηδὲν ξυνεῖς ὦν ἔδρων ἐς οὓς τ' ἔδρων,
πῶς ἂν τὸ γ' ἄκον πράγμ' ἂν εἰκότως ψέγοις;

ἐξετάζοι, ἄδικος μὲν οὐκ ἔστιν,
ἀτυχῆς δὲ καὶ περιπαθῆς.

962. καὶ συμφορὰς und (über-
haupt) mein ganzes Missgeschick.

963. διήκας du hast dies alles
durch deinen Mund gehen lassen,
konstruiert wie etwa Jl. 10, 564
τάφροιο διήλασε μώνυχας ἵππους
und ähnlich.

965. οὐ τάχ' ἂν μηρίουσιν.

966. καθ' αὐτόν was mich selbst
betrifft, vgl. zu 853.

967 f. Du kannst keinen Schimpf
eines Vergehens, d. h. keinen sitt-
lichen Vorwurf, wie er sonst ein
Vergehen trifft, gegen mich aus-
spüren dafür, dass ich diese Ver-
gehen gegen mich und die Meini-
gen beging. Die ἁμαρτία also leug-
net er nicht, denn unter allen Um-
ständen war seine Handlungsweise
ein ἁμαρτάνειν, aber sie enthält
kein ὄνειδος. Genau übereinstim-
mend definiert Aristoteles 1427, a,
33 τὸ δι' ἄγνοιαν βλαβερόν τι πράτ-
τειν ἁμαρτία ἐστίν und führt als
Beispiel eines solchen μη ἐνούσιον
πράγμα mit offenbarem Hinblick
auf Oidipus an 1135 a, 28 ἐνδέ-
χεται (es kann vorkommen), τὸν
τυπόμενον πατέρα εἶναι, τὸν δὲ

τύποντα ὅτι μὲν ἀνθρώπος γινώ-
σκειν, ὅτι δὲ πατήρ ἀγνοεῖν. Wusste
der Handelnde auch dies nicht, dass
es ein Mensch ist, d. h. erschläge
er ihn aus Versehen, so wäre seine
That keine ἁμαρτία, sondern ein
ἀτύχημα, vgl. 1135, b, 18. — ἀνθ'
ὅτου gleich ἀντι τοῦτου, ὅτι (nicht
ὅ τι). Aristoph. Plut. 433 ἡμᾶς
ποιήσω τήμερον δοῦναι δίκην, ἀνθ'
ὦν ἐμὲ ζητεῖτον ἐνθ' ἐνδ' ἀφανίσαι.

970. ὥστε, vgl. Phil. 901 οὐ δὴ
σε δυσχέρεια τοῦ νοσήματος ἐπίσειν
ὥστε μὴ μ' ἄγειν; Eur. Hippol. 1327
Κύπρις γὰρ ἦθελ' ὥστε γίνεσθαι
τάδε. Vgl. auch zu 570.

972 f. βλάστας γενεθλίους den
Keim der Geburt. — οὔτε . . οὐ wie
Ant. 249 und öfter.

974. φανείς ans Licht gekommen.

976. Ich wusste nicht, was ich
that, noch gegen wen ich es that;
das erstere, weil er in der Er-
regung des Kampfes, um sich seines
Lebens zu wehren, zuschlug, ohne
gerade bestimmt zu wissen, dass
der Schlag tödlich sein würde. Vgl.
OT. 807 παῖα δι' ὀργῆς.

977. ἂν doppelt, wie häufig, s.
zu 391.

μητρὸς δὲ τλήμων οὐκ ἐπαισχύνει γάμους
οὔσης ὀμαίμου σῆς μ' ἀναγκάζων λέγειν,
οἴους ἐρῶ τάχ' οὐ γὰρ οὖν σιγήσομαι, 980
σοῦ γ' εἰς τόδ' ἐξελθόντος ἀνόσιον στόμα·
ἔτικτε γὰρ μ' ἔτικτεν, ὧμοι μοι κακῶν,
οὐκ εἰδοί' οὐκ εἰδυῖα· καὶ τεκοῦσά με,
αὐτῆς ὄνειδος παίδας ἐξέφυσέ μοι.
ἀλλ' ἐν γὰρ οὖν ἐξοῖδα, σὲ μὲν ἐκόντ' ἐμὲ 985
κείνην τε ταῦτα δυστομεῖν· ἐγὼ δὲ νιν
ἄκων ἐγνημα φθέρωμαι τ' ἄκων τάδε.
ἀλλ' οὐ γὰρ οὔτ' ἐν τοῖσδ' ἀκούσομαι κακὸς
γάμοισιν οὔθ' οὐς αἰὲν ἐμπορεῖς σύ μοι
φόνους πατρός· ἐξονειδίζων πικρῶς. 990
ἐν γὰρ μ' ἄμειψαι μῦνον ὦν σ' ἀνιστορῶ·
εἴ τις σὲ τὸν δίκαιον αὐτίκ' ἐνθάδε
κτεῖνοι παραστάς, πόττερα πυνθάνοι' ἂν, εἰ
πατήρ σ' ὁ καίνων, ἢ τίνοι' ἂν εὐθέως;
δοκῶ μὲν, εἶπερ ζῆν φιλεῖς, τὴν αἰτιον 995
τίνοι' ἂν οὐδὲ τοῦνδικον περιβλέποις.
τοιαῦτα μέντοι καὶ τὸς εἰσέβην κακά,

979. Du zwingst mich, weil ich
mich verteidigen muss.

981. στόμα, λόγον. — ἀνόσιον
wohl absichtlich auf 946 antwor-
tend: nicht sowohl meine Ehe ist
ἀνόσιον, als deine schamlose Er-
wähnung derselben.

982—986 enthalten die in οἴους
ἐρῶ τάχα angekündigte Schilderung
der Ehe: ja sie war meine Mutter
und auch mein Weib (982—984);
aber unfreiwillig (d. h. δι' ἄγνοιαν
vgl. zu 962 ff.) that ich dies und
spreche ich davon, während du
freiwillig mich und deine eigene
Schwester beschimpfst.

984. αὐτῆς ὄνειδος ist Apposition
zu παίδας ἐξέφυσέ μοι. — Die Er-
wähnung eines ὄνειδος der Iokaste
steht mit 967 in keinem Wider-
spruch. Oidipus will nicht etwa sich
selbst rein waschen und Iokaste an-
klagen. Das Wort steht in verschie-
dener Bedeutung. Hier heisst es:
eine Sache, die als Schimpf zu
gelten pflegt; dort ein sittlicher

Vorwurf. Diesen würde er (wenn
dies hier am Platze wäre) von der
Iokaste ebenso bestimmt abweisen,
wie oben von sich. Beides ist durch
den Zusammenhang hinlänglich
deutlich bezeichnet.

988. ἀκούειν im Rufe stehen,
heissen, wie καλεῖσθαι. Demosth.
18, 46 ἀντι φίλων καὶ ξένων νῦν
κόλακες καὶ θεοὶς ἐχθροὶ ἀκούουσι.

989. οὔθ' οὐς gleich οὔτ' ἐν τού-
τοις, οὐς. — ἐμπορεῖν vorbringen;
vgl. den Gebrauch des sonst seltenen
Wortes bei Späteren, z. B. Diodor
19, 70 πληγὰς ἐνεφόρησαν ἀντιῶ.

993. κτεῖνοι, de conatu. 274.

995. δοκῶ μὲν ich denke doch,
ich sollte meinen. Vgl. zu El. 61.
— εἶπερ wenn anders, von einem
als zweifellos angenommenen Falle.

997 f. καὶ τὸς auch ich. — θεῶν
ἀγόντων vgl. 252. 964. — ζῶσαν
wenn sie lebte. — Die beiden Dative
οἷς und ἐμοὶ wie Plat. Hipp.
min. 364, b ὄκνον ἐπανερέσθαι, μή
σοι ἐμποδῶν εἶην τῇ ἐπιδείξει. Vgl.

θεῶν ἀγόντων· οἷς ἐγὼ οὐδὲ τὴν πατρὸς
 ψυχὴν ἂν οἶμαι ζῶσαν ἀντειπεῖν ἐμοί.
 σὺ δ', εἰ γὰρ οὐ δίκαιος, ἀλλ' ἅπαν καλον
 λέγειν νομίζων ῥητὸν ἄρρητόν τ' ἔπος,
 τοιαῦτ' ὄνειδίξεις με τῶνδ' ἐναντίον.
 καὶ σοὶ τὸ Θησέως ὄνομα θωπεῦσαι καλόν,
 καὶ τὰς Ἀθήνας, ὡς κατώκηται καλῶς·
 καὶ τὸ ἔδ' ἐπαινῶν πολλὰ τοῦδ' ἐκλανθάνει,
 ὁθοῖνεκ' εἰ τις γῆ θεοὺς ἐπίσταται
 τιμαῖς σεβίζειν, ἦδε τοῦθ' ὑπερφέροι·
 ἀφ' ἧς σὺ κλέψας τὸν ἱκέτην γέροντ' ἐμὲ
 αὐτόν τ' ἐχειροῦ τὰς κόρας τ' οἴχει λαβῶν.
 ἀνθ' ὧν ἐγὼ νῦν τάσδε τὰς θεὰς ἐμοὶ
 καλῶν ἱκνοῦμαι καὶ κατασκήπτω λιταῖς
 ἐλθεῖν ἀρωγούς ξυμμάχους, ἵν' ἐκμάθῃς
 οἶων ὑπ' ἀνδρῶν ἦδε φρουρεῖται πόλις.

ΧΟΡΟΣ.

ὁ ξείνος, ὄναξ, χρηστός· αἱ δὲ συμφοραὶ
 αὐτοῦ πανώλεις, ἄξια δ' ἀμυναθεῖν.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἄλλος λόγων· ὡς οἱ μὲν ἐξηρασμένοι
 σπεύδουσιν, ἡμεῖς δ' οἱ παθόντες ἔσταμεν.

auch homerische Stellen wie Jl. 12, 334 εἰ τιν' ἰδοίτο ἡγεμόνων, ὅστις οἱ ἀρὴν ἐτάροισιν ἀμύνη.

1000. εἰ γὰρ οὐ δίκαιος mit scharfer Beziehung auf das spöttische σὲ τὸν δίκαιον 992. — Zu verbinden καλὸν νομίζων, ἅπαν ἔπος λέγειν du hältst es für recht (für erlaubt) alles zu sagen; ῥητὸν ἄρρητόν τε dicenda et tacenda, wie Demosth. 18, 22 βοᾷς ῥητὰ καὶ ἄρρητα ὀνομάζων, und öfter.

1002. τοιαῦτα, nämlich πατροκτόνον u. s. w. vgl. OT. 412. τυφλὸν μ' ἀνειδίξας, während ὄνειδίξειν sonst meist den Dativ hat.

1004. κατώκηται καλῶς ist wohl eingerichtet, verwaltet.

1005 ff. Eines hast du bei allem Lob Athens nicht beachtet, dass es nämlich die θεοσεβεστάτη πόλις ist (vgl. 258) und also eine Beleidigung der Götter niemals ungestraft lassen wird. — τοῦτο Acc. der Beziehung,

hierin. — ὑπερφέροι, absolut: voranstehen, der erste sein.

1007. τιμαῖς σεβίζειν wie 1557 λιταῖς σεβίζειν. Eur. El. 196 εὐχαῖσι θεοὺς σεβίζουσι.

1009. ἐχειροῦ, de conatu, du legtest Hand an mich.

1010 ff. ἐμοὶ mit ἐλθεῖν ἀρωγούς zu verbinden. — ἀνθ' ὧν ἱκνοῦμαι, wie 275. — κατασκήπτειν hier ungewöhnlich wie sonst ἐπισκήπτειν z. B. Trach. 1221 τοσοῦτον δὴ σ' ἐπισκήπτω, τέκνον. Eur. Iph. Taur. 701 πρὸς δεξιὰς σε τῆσδ' ἐπισκήπτω τάδε. — ἀρωγούς ist adjektivisch: als hilfreiche Bundesgenossen. OT. 206 βέλεα ἀρωγά.

1015. Die persönliche Konstruktion bei ἄξιος, obgleich ἀμυναθεῖν den Dativ fordert, also gleich ἄξιόν ἐστιν ἀμύνειν ταῖς συμφοραῖς. Vgl. Jl. 1, 589 ἀγαλέος γὰρ Ὀλύμπιος ἀντιφέρεσθαι.

ΚΡΕΩΝ.

τί δῆτ' ἀμανροῦ φωτὶ προστάσσεις ποιεῖν;

ΘΗΣΕΥΣ.

ὁδοῦ κατάρχειν τῆς ἐκεῖ, πομπὸν δὲ με
 χωρεῖν, ἵν', εἰ μὲν ἐν τόποισι τοῖσδ' ἔχεις
 τὰς παῖδας ἡμῶν, αὐτὸς ἐκδείξῃς ἐμοί·
 εἰ δ' ἐγκρατεῖς φεύγουσιν, οὐδὲν δεῖ πονεῖν·
 ἄλλοι γὰρ οἱ σπεύδοντες, οὓς οὐ μὴ ποτε
 χάρας φηγόντες τῆσδ' ἐπέυξωνται θεοῖς.
 ἀλλ' ἐξυφηγοῦ· γνῶθι δ' ὡς ἔχων ἔχει
 καὶ σ' εἶλε θηρῶνθ' ἢ τύχη· τὰ γὰρ δόλω
 τῷ μὴ δικαίῳ κτήματ' οὐχὶ σφίεται.
 κοῦκ ἄλλον ἔξεις εἰς τάδ'· ὡς ἔξοιδά σε
 οἱ ψιλὸν οὐδ' ἄσκενον ἐς τοςήνδ' ὕβριον
 ἦκοντα τόλμης τῆς παρεστῶσης τὰ νῦν,
 ἀλλ' ἔσθ' ὄτ' σὶ πιστὸς ὦν ἔδρας τάδε.

1016. ἐξηρασμένοι. Schol.: οἱ θεράποντες Κρέοντος. Das Medium von ἀρπάξειν und seinen Compositis ist zwar selten, doch findet sich z. B. Aristoph. Ekkles. 921 ἀλλ' οὐκ ἂν ποτ' ὑφαρπάξαιο τὰμὰ παίγνια.

1018. ἀμανρός, vgl. zu 182. Hier schwach, vgl. Eur. Herakl. Main. 231 γῆρα τε τρομερὰ γνῖα κἀμανρόν σθένος.

1019. πομπὸν δὲ με χωρεῖν hat sich dem vorausgehenden, von προστάσσειν abhängigen Infinitiv angeschlossen anstatt eines eigenen Satzes: πομπὸς δ' ἐγὼ χωρήσω.

1021. τὰς παῖδας ἡμῶν unsere Jungfrauen: Theseus macht die Sache des Oidipus vollständig zu der seinigen, er fühlt sich durch Kreons Gewaltthat selbst beraubt.

1022. ἐγκρατεῖς, erg. τῶν παιδῶν in ihrem Besitze.

1023 f. ἄλλοι, die 897 Befehligen; οἱ σπεύδοντες (εἰσι): sie sind es, die ihnen nacheilen. — οὓς φηγόντες (ἐν) τῆσδε τῆς χάρας οὐ μὴποτε θεοῖς ἐπέυξωνται nimmermehr werden sie, meinen Kriegern entronnen, den Göttern danken, d. h. sie werden ihnen nicht entrinnen, so dass

sie danken könnten. — οὐ μὴ, zu 176.

1025 f. ἔχων (τὰς παῖδας) ἔχει (ὅπ' ἐμοῦ). Zusammenstellungen von Formen desselben Verbums sind besonders nachdrücklich und zu scharfem Spott geeignet. Ähnlich Aisch. Agam. 325 οὐ τὰν ἐλόντες αὐτῆς ἀνθαλοῖεν ἂν. Vgl. zu Ant. 171 παύσαντες τε καὶ πληγέντες. — Eine ähnliche Schärfe liegt in εἶλε θηρῶντα dich, den Jäger, hat das Glück umgarnt.

1026. τὰ δόλω κτήματα gleich τὰ δόλω κτηθέντα hinterlistig erworbener Besitz, „unrecht Gut gedeiht nicht.“

1028. Und du wirst keinen andern zu diesem Zwecke (εἰς τὸ σφίειν τὰ κτήματα) haben, d. h. du wirst nicht etwa noch andere deiner Krieger zum Schutze haben, aus einem etwaigen Hinterhalt heranziehen können. — ὡς denn d. h. du könntest darauf hoffen, denn u. s. w.

1029. ἐς τοςήνδ' ὕβριον τῆς τόλμης zu solchem Hohn deiner gegenwärtigen Frechheit.

1031. πιστὸς ὦν gleich πιστεύων, πεποιθὸς.

ἃ δεῖ μ' ἀδροῆσαι, μηδὲ τήνδε τὴν πόλιν
 ἐνὸς ποιῆσαι φωτὸς ἀσθενεστέραν.
 νοεῖς τι τούτων, ἢ μάτην τὰ νῦν τέ σοι
 δοκεῖ λελέχθαι ἥϊτε ταῦτ' ἐμηχανῶ; 1035

ΚΡΕΩΝ.

οὐδὲν σὺ μεμπτὸν ἐνθάδ' ὦν ἐρεῖς ἐμοί·
 οἴκοι δὲ χῆμεῖς εἰσόμεσθ' ἃ χρὴ ποιεῖν.

ΘΗΣΕΥΣ.

χωρῶν ἀπέλει νῦν· σὺ δ' ἡμῖν, Οἰδίπους,
 ἐκηλος αὐτοῦ μίμνε, πιστωθεὶς ὅτι,
 ἦν μὴ θάναθ' ἐγὼ πρόσθεν, οὐχὶ παύσομαι 1040
 πρὶν ἂν σε τῶν σῶν κύριον στήσω τέκνων.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὄναιο, Θησεῦ, τοῦ τε γενναίου χάριν
 καὶ τῆς πρὸς ἡμᾶς ἐνδίκου προμηθίας.

1034. νοεῖς erkennst du es, d. h. erkennst du, dass es etwas zu bedeuten hat, Gegensatz zu δοκεῖ μάτην λελέχθαι. — Dem τὰ νῦν entspricht ein zeitlicher Nebensatz, eigentlich gleich καὶ τὰ τότε, ὅτε ταῦτα ἐμηχανῶ. Dass er damals die Mahnungen des Chors übermütig zurückgewiesen hat, kann sich Theseus auch ohne besonderen Bericht denken.

1036. μεμπτὸν ἐμοί was ich tadeln könnte, d. h. hier (in Attika) kann ich gegen keines deiner Worte etwas einwenden.

1038. Der Ausdruck giebt die äußerste Geringschätzung gegen Kreons Drohungen zu erkennen: Drohe nur immerhin weiter, wenn es dir Vergnügen macht, aber gehe dabei! — Zu vergleichen ist Themistokles' berühmte Antwort an den Eurybiades, der, außer Stande seine Gründe zu widerlegen, ihm mit dem Stocke drohte: πάταξον μὲν, ἄκουσον δέ.

1039. πιστόω, zu 650. Hier in der Bedeutung wie Od. 21, 218 ὄφρα μ' ἐν γνάτον πιστωθῆτόν τ' ἐνὶ θυμῷ.

1042. ὄναιο Heil dir! So häufiger bei Euripides z. B. Iph. Aul. 1359 ὄναιο τῶν φρενῶν. Der Gegensatz

ist ὄλοιο Fluch dir. Vgl. OT. 644 μὴ νῦν ὄναίμην ἀλλ' ἀραίος, εἰ σέ τι δέδρακ' ὀλοίμην, ὦν ἐπαίτιζ' με δρᾶν.

1044—1095 Zweites Stasimon.

Theseus mit seinen Begleitern und Kreon gehen nach links ab. Der Chor, der sowohl seines Alters wegen als zum Schutz des Oidipus zurückbleibt, folgt mit seinen Gedanken dem zum Kampf eilenden König; er hofft auf Sieg und ruft die Götter des Landes zum Schutze an.

1044 ff. ἐπιστροφαί die Umwendung, das Kehrtmachen, weil die fliehenden Feinde, von den Athenern eingeholt, sich zum Kampfe umwenden müssen. — χαλκοβόας erzöhnend, vgl. Jl. 5, 785 Στέντορι χαλκοβόων. — Ἄρη (πόλεμον) μίγνυται wie lateinisch proelia miscere eig. inneres Objekt: einen kriegerischen Zusammenstoß bewirken. — O wäre ich, wo bald der Angriff der feindlichen Männer die erzöhnende Schlacht erregen wird.

1047 ff. Die beiden hier zunächst genannten Örtlichkeiten müssen nah bei einander gelegen sein, wie schon 1054 ἐνθ' οἶμαι zeigt, womit beides zusammengefasst wird. Eine weitere Möglichkeit wird erst mit 1059 ἢ

ΧΟΡΟΣ.
Στροφή α'.

εἶην ὄθι δαίτων
 ἀνδρῶν τάχ' ἐπιστροφαί 1045
 τὸν χαλκοβόαν Ἄρη
 μίξουσιν, ἢ πρὸς Πυθίαις
 ἢ λαμπάσιν ἀκταῖς,
 οὐ πότνια σεμνὰ τιθνοῦνται τέλη 1050
 θνατοῖσιν, ὦν καὶ χροσέα
 κλῆς ἐπὶ γλώσσα βέβακε
 προσπόλον Εὐμολπιδᾶν·
 ἐνθ' οἶμαι τὸν ἐγρομέαχον
 Θησέα παῖδας διστόλους
 ἀδμητας ἀδελφὰς 1055
 αὐτάρκει τάχ' ἐμίξειν βοᾷ,
 τούσδ' ἀνὰ χώρους·

πον κτλ. bezeichnet. — Die Πυθίαι ἀκταί haben den Namen von dem Apollotempel Πύθιον, welcher auf dem Wege von Athen nach Thria auf der Höhe des Aigialeos-Gebirges lag (jetzt Kloster Daphni), etwa funfzehn Stadien von der östlichen Küste des eleusinischen Meerbusens entfernt. Die Nordküste dieses Busens, die Thriasische Ebene, wo Eleusis selbst lag, heißt das Fackelgestade, ἀπὸ τῶν αὐτόθι ἐν τοῖς μυστηρίοις λαμπάδων, wie der Scholiast erklärt. — λαμπάς hier adjektivisch.

1050. πότνια die hohen Göttinnen, Demeter und Kore, vgl. 683 ταῖν μεγάλων θεῶν. — τιθνοῦνται eigentlich von der Amme gesagt, dann überhaupt pflegen. Schol.: ἐπιμειλῶνται, sie walten ihrer heiligen Weihen.

1051 ff. ὦν bezieht sich auf θνατοῖσιν und hängt von γλώσσα ab: auf deren Zunge der goldene Schlüssel der Eumolpidenpriester ruht. Im Geschlechte des alten Eumolpos, welcher für den Stifter der eleusinischen Weihen galt, war die Priesterwürde erblich. Den Eingeweihten (τετελεσμένοι, μεμνημένοι, μύσται) wurde, wie es scheint, als Symbol unverbrüchlichen Still-

schweigens von den Priestern ein Schlüssel auf den Mund gedrückt. — καί: denen (wenn sie der Weihen teilhaft werden) dann auch das Stillschweigen auferlegt wird. — (Andere beziehen ὦν auf die Göttinnen und machen es von κλῆς abhängig: deren goldener Schlüssel auf der Zunge der Priester ruht. Aber nicht bloß den Priestern wird das Stillschweigen auferlegt, sondern allen Eingeweihten; auch erklärt der Scholiast ausdrücklich: ὦν, τῶν τετελεσμένων.)

1054 f. διστόλους, eigentlich gleich τὰς δύο δισσοῦς ἐσταλμένους, weil sie von Kreons Bewaffneten getrennt entführt worden sind; deutsch einfach die beiden. Vgl. auch zu 17. — ἀδμητας unvermählt, jungfräulich.

1056. ἐμίξειν: Theseus wird die Mädchen in das Kampfgeschrei hineinziehen, d. h. er wird sie mit seinen Scharen, welche mutigen Schlachtruf erheben, umringen, um sie zu befreien. — αὐτάρκεις, sich selbst genügend, wird das laute Kampfgeräusch (βοή) genannt, weil er keiner weiteren Hilfe bedarf, um sein Ziel zu erreichen; also etwa erfolgverheißend, oder geradezu siegreich.

Ἀντιστροφή α'.

ἢ που τὸν ἐφέσπερον
πέτρας νιφάδος πελώσ' 1060
Οἰάτιδος ἐκ νομοῦ,
πώλοισιν ἢ ὀμφαρχαίοις
φεύγοντες ἀμίλλαις;
ἀλώσεται δεινὸς ὁ προσχώρων Ἄρης,
δεινὰ δὲ Θησειδᾶν ἀκμά.
πᾶς γὰρ ἀστράπτει χαλινός,
πᾶσα δ' ὀρμάται κατὰ
ἀμπυκτῆρια πωλικὰ
ἄμβασις, οἱ τὰν ἱππίαν 1070
τιμῶσιν Ἀθάναν
καὶ τὸν πόντιον γαιάοχον
Ῥέας φίλον υἱόν.

1059 ff. Mit ἢ που oder etwa, oder irgendwo, geht der Chor auf eine andere Möglichkeit für die Gegend des Kampfes über; es kann deshalb nicht ein weiteres Vordringen auf demselben Wege gemeint sein, etwa weiter westlich über Eleusis hinaus nach Megara zu, zumal schlechthin nicht abzusehen wäre, was die Thebaner dort wollten. Dagegen ist es für den Chor eine naheliegende Vorstellung, dass sich die Feinde, sobald sie merken, dass ihnen auf der eleusinischen Strafe nachgesetzt wird, rechtshin nach Norden wenden, um etwa in der Nähe von Phyle die große Strafe zu erreichen, welche direkt nach Theben führt, und die überhaupt für die Thebaner der nächste Weg gewesen sein würde. Hier nun würden sie sich dem Westabhang (τὸν ἐφέσπερον) des Parnesgebirges nähern, und dies Gebirge ist auch weit und breit das einzige, welches ohne Zwang als νιφὰς πέτρα bezeichnet werden könnte (fast 4400'), zumal wenn wir uns die Handlung unseres Stückes im Frühling (wo der Schnee auf den Bergen noch nicht geschmolzen ist) zu denken haben, wofür z. B. der oft erwähnte Nachtigallengesang spricht. Was endlich die Worte Οἰάτιδος ἐκ νομοῦ betrifft,

so ist die Lage des (auch sonst bezeugten) Demos Oia zwar unbekannt, doch würde das Wort νομός, Weideflur, gut auf die Ebene bei Thria passen; der Chor würde demnach damit die Gegend bezeichnen, von wo aus nach seiner Annahme die Feinde die Schwenkung nach rechts machen. Sehr bezeichnend ist dabei der Zusatz φεύγοντες, weil dies ganze Verlassen der ursprünglich eingeschlagenen Strafe eben eine Flucht ist: Oder nähern sie sich etwa dem Westabhang des schneeigen Felsens von der oiatischen Weideflur aus auf Pferden oder schnellen Wagen dahinfiehend? — Zu τὸν ἐφέσπερον ist ein Begriff allgemeiner Bedeutung zu denken, etwa τόπον, χώραν. — πελώσι ist Präsens wie El. 497, nicht Futurum. Die Verbindung mit einem Accusativ der Richtung wie Eur. Andr. 1167 καὶ μὴν ὄδ' ἀναξ' ἦδη φορᾶδην Δελφίδος ἐκ γῆς δῶμα πελάζει. Rhes. 13. — Οἰάτις ist substantivisch, der Genetiv abhängig von ἐκ νομοῦ.

1062. ὀμφαρχαίοις ἀμίλλαις im Wettlauf schneller Wagen wie El. 861 χηλάργους ἐν ἀμίλλαις im Wettkampf schnellhufiger Rosse u. ähnl.
1065. ἀλώσεται: Da Kreon nicht Subjekt sein kann (denn er ist

Στροφή β'.

ἔρδουσ' ἢ μέλλονσιν; ὡς
προμνᾶται τί μοι 1075
γνώμα τάχ' ἐνδώσειν
τὰν δεινὰ τλασᾶν, δεινὰ δ' εὐρουσᾶν πρὸς ἀνθαίμων πάθη.
τελεῖ τελεῖ Ζεὺς τι κατ' ἄμαρ.
μάντις εἴμ' ἐσθλῶν ἀγώνων. 1080
εἶθ' ἀελλαία ταχύρρωστος πελειᾶς
αἰθερίας νεφέλας κύρσαιμι τῶνδ' ἀγώνων
θεωρήσασα τοῦμὸν ὄμμα.

schon gefangen), ist es absolut zu verstehen: ein Fang wird gethan werden. — πρόσχωροι gleich ἐπιχώριοι, nach dem Scholiasten.

1067. Der Zügel blitzt, von der raschen Bewegung.

1068 f. πᾶσα ἄμβασις Abstractum pro concreto (in kollektivem Sinne) gleich πάντες οἱ ἀναβάται alle Reiter, wie συμμαχία, ὑπηρεσία u. a. oft gebraucht werden, vgl. Jl. 13. 431 πᾶσαν ὀμηλιήν ἐκέκαστο u. ähnl. Deshalb der Pluralis οἱ. — τὰ ἀμπυκτῆρια, was zum Zügel gehört, ist hier substantivisch für ἀμπυκτῆρ oder ἀμπυξ gebraucht; κατὰ: sie stürmen den Zügeln der Rosse gemäß, d. h. so schnell es die Zügel erlauben, mit verhängten Zügeln.

1073. Ῥέας einsilbig wie Jl. 15. 187 τρεῖς γὰρ τ' ἐκ Κρόνου εἰμὲν ἀδελφοί, οὓς τέκετο Ῥέα.

1074. Kämpfen sie oder zögern sie noch? Das ὡς, denn, begründet den hierdurch ausgesprochenen ungeduldigen Wunsch: käme es doch gleich zum Kampfe, denn mir ahnt, er wird siegreich sein.

1075. Wie μνάομαι im Sinne von gedenken bei Homer geläufig ist, z. B. Od. 4, 106 μνώμενος u. dgl., so heißt hier γνώμη προμνᾶται mein Sinn denkt voraus, d. h. mein Geist ahnt; davon ist der folgende Acc. cum inf. abhängig.

1076. ἐνδιδόναι nicht selten intransitiv nachgeben, z. B. Thuk. 2, 12 ἔγνω ὁ Λαχιδάμος, ὅτι οἱ Ἀθηναῖοι οὐδὲν ἐνδώσουσιν. Also hier nachlassen. Subjekt ist πάθη,

von welchem die Genetive τῶν δεινὰ τλασῶν (παίδων) κτλ. abhängen.

1079. κατ' ἡμᾶρ heut, für κατὰ τὴν νῦν oder κατὰ ταύτην τὴν ἡμέραν, z. B. Ai. 753. Ohne Zusatz heißt es sonst täglich, z. B. 682.

1081. Der Chor wünscht, als eine schnelle Taube dem Kampf aus den Wolken zuschauen zu können. — ἀελλαῖος im Sturmwind, d. h. sturmschnell, wie ἄμα πνοιῆς ἀνέμοιο u. dgl.

1082 ff. Wenn die Worte nicht verderbt sind, so ist αἰθερίας νεφέλης im Sinne der Richtung von wo her zu nehmen, vgl. zu OT. 142 βάθρων ἴστασθε, sodann τῶνδ' ἀγώνων mit κύρσαιμι zu verbinden, und endlich τοῦμὸν ὄμμα als Beziehungsaccusativ zu θεωρήσασα zu nehmen: könnte ich doch aus hoher Himmelswolke dieser Kämpfe teilhaft werden, d. h. sie genießen, indem ich mit meinem Auge auf die Schau ausginge (θεωρεῖν wie man sagt ἐθεώρουν ἐς τὰ Ἐφέσια Thuk. 3, 104 und dgl.). Doch ist die ganze Konstruktion äußerst gezwungen und auffallend, und wohl ein Fehler der Überlieferung anzunehmen. — Das Particip hat sich in seinem Geschlecht dem Fem. πελειᾶς angeschlossen.

1086. παντόπτα unregelmäßige Vokativbildung mit langem α.

1087. δημοῦχοι, die das Land innehaben, es bewohnen; so hießen 458 die Eumeniden.

1089. σθένει ἐπινικίω mit siegreicher Kraft. — εὐαγγρον ist pro-

ἰὼ Ζεῦ, πάνταρχε θεῶν,
παντόπτα, πόροις
γὰς τᾶσδε δαμούχοις
σθένει πινικίῳ τὸν εὐαγρον τελειῶσαι λόχον,
σεμνά τε παῖς Παλλὰς Ἀθίνα.
καὶ τὸν ἀγρευτὰν Ἀπόλλω
καὶ κασιγνήταν πνυνοστίκτων ὀπαδὸν
ὠνυπόδων ἐλάφων στέργω, διπλᾶς ἀρωγὰς
μολεῖν γὰρ τᾶδε καὶ πολίταις.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ ξεῖν' ἀλῆτα, τῷ σκοπῷ μὲν οὐκ ἐρεῖς
ὡς ψευδόμαντις· τὰς κόρας γὰρ εἰσορῶ
τάσδ' ἄσσον ἀνθις ὧδε προσπολουμένας.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποῦ ποῦ; τί φῆς; πῶς εἶπας;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ πάτερ πάτερ,
τίς ἂν θεῶν σοι τόνδ' ἄριστον ἄνδρ' ἴδειν
δοίῃ τὸν ἡμᾶς δεῦρο προσπέμψαντά σοι;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ τέκνον, ἦ πάρεστον;

leptisch zu λόχον gesetzt: der Überfall soll so zu Ende geführt werden, dass der Fang glücklich eingebracht wird. — λόχος eigentlich der Hinterhalt oder die Schar, die ihn bildet, hier die Unternehmung, der Überfall.

1092. ὀπαδός eigentlich Begleiterin, hier Verfolgerin, Jägerin. Vgl. den Gebrauch des Verbums ὀπάζειν, Jl. 8, 341 ὡς Ἐκτωρ ὀπάζει κρηνομόωντας Ἀχιλλεύς.

1094. στέργειν hier wünschen, bitten. — διπλᾶς ἀρωγὰς, eine zweifache Hilfe, Apposition zu den beiden zuletzt genannten Gottheiten.

1096—1210 Drittes Epeisodion.

Nachdem durch die Zurückführung der Töchter der Beweis geliefert ist, dass Oidipus gegen

äufsere Gewalt gesichert ist, so wird sofort die Ankunft des Polyneikes angekündigt, der durch Bitten und Reuethränen den Vater von seinem Vorsatz abbringen möchte.

1096. σκοπός nennt sich der Chor, weil er für den Oidipus ausschaut. Der Sinn ist: jetzt, wo ich dir sage, was ich wirklich sehe, wirst du mir nicht vorwerfen können, dass meine vorher ausgesprochene Ahnung trüglicherweise gewesen sei.

1098. προσπολεῖν heisst dienen, z. B. Eur. Troad. 264 τύμβω τέτακται προσπολεῖν Ἀχιλλέως. Daher das Passivum eigentlich bedient werden, hier von Dienern begleitet werden.

1100. Welcher der Götter könnte geben? im Sinne von: o gäbe doch einer der Götter! Ähnlich OT. 765.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

αἶδε γὰρ χέρες
Θησέως ἔσωσαν φιλιτάτων τ' ὀπαίωνων.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

προσέλθ' ὦ παῖ, πατρί, καὶ τὸ μηδαμὰ
ἐλπισθὲν ἤξειν σῶμα βασιτάσαι δότε.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

αἰτεῖς ἂ τεύξει· σὺν πόθῳ γὰρ ἢ χάρις.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποῦ δῆτα, ποῦ ἴστον;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

αἶδ' ὁμοῦ πελάζομεν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φίλτατ' ἔρνη.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τῷ τεκόντι πᾶν φίλον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ σκῆπτρα φωτός.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

δυσμόρου γε δύσμορα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔχω τὰ φίλτατ', οὐδ' ἔτ' ἂν πανάθλιος
θανὼν ἂν εἶην σφῶν παρεστώσαιν ἐμοί.
ἐρείσαι, ὦ παῖ, πλευρὸν ἀμφιδέξιον

πῶς ἂν μόλοι; Phil. 794 πῶς ἂν ἄντ' ἐμοῦ τὸν ἴσον χρόνον τρέφοιτε τήνδε τὴν νόσον;

1104 f. δότε lässt mich den Leib berühren, von dem ich ganz und gar nicht gehofft hatte, dass er wiederkehren werde.

1106. ἄ: der Accusativ bei τυγχάνειν ist besonders beim Neutrum eines Pronomens nicht ganz selten. Phil. 509 ἄθλ' ὅσα μηδεὶς τῶν ἐμῶν τύχοι φίλον. Ant. 778. Eur. Phoin. 1666 ματαῖα μοχθεῖς οὐ γὰρ ἂν τύχοις τάδε. Vgl. zu OT. 1299. Ant. 546. — χάρις Gunst, d. h. die Erfüllung deiner Bitte, σὺν πόθῳ von Sehnsucht begleitet, d. h. ich sehne mich danach, deine Bitte zu erfüllen.

1108. τῷ τεκόντι πᾶν φίλον den Eltern ist jedes Kind lieb: Äufse-

rung kindlicher Bescheidenheit. — τίκειν vom Vater nach homerischem Gebrauch, z. B. Jl. 6, 206 Ἰαπόλοχος δέ μ' ἔτικτε. So auch Eur. Herakl. Main. 1369 ὁ φύσας χῶ τεκῶν ἡμᾶς πατήρ.

1109. σκῆπτρα wie 848.

1110. οὐδ' ἔτι und nicht mehr (wie ich bisher fürchten musste) kann ich bei meinem (bevorstehenden) Tode ganz unglücklich sein, da ich euch habe. In seiner unmittelbaren Nähe sind sie allerdings bei seinem Tode nicht.

1112. Lehn' (an mich) eure beiderseits umgebenden Seiten an, d. h. lehnt euch von beiden Seiten an mich. ἀμφιδέξιος geht wie öfter in die allgemeine Bedeutung beide uterque über.

ἐμφύντε τῷ φύσαντι, κἀναπαύσατον
τοῦ πρόσθ' ἐρήμου τοῦδε δυστήνου πλάνου.
καί μοι τὰ πραχθέντ' εἰπαθ' ὡς βράχιστ', ἐπεὶ 1115
ταῖς τηλικαῖσδε σμικρὸς ἔξαρκεὶ λόγος.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὄδ' ἔσθ' ὁ σώσας· τοῦδε χρὴ κλύειν, πάτερ,
οὐ κᾶστι τοῦργον· τοῦμόν ᾧδ' ἔσται βραχύν.

ΟΙΔΗΠΟΥΣ.

ᾧ ξεῖνε, μὴ θανάμαζε πρὸς τὸ λιπαρές,
τέκν' εἰ φανέντ' ἄελπτα μηκύνω λόγον· 1120
ἐπίσταμαι γὰρ τήνδε τήν ἐς τάσδε μοι
τέρψιν παρ' ἄλλον μηδενὸς πεφασμένην·
σὺ γὰρ νιν ἐξέσωσας, οὐκ ἄλλος βροτῶν.
καὶ σοὶ θεοὶ πόροιεν ὡς ἐγὼ θέλω,
αὐτῷ τε καὶ γῆ τῆδ'· ἐπεὶ τό γ' εὐσεβές 1125
μόνοις παρ' ὑμῖν εὖρον ἀνθρώπων ἐγὼ
καὶ τοῦπεικῆς καὶ τὸ μὴ ψευδοστομεῖν.

1113. ἐμφύντε fest anschmiegend wie das homerische ἐν τ' ἄρα οἱ φῶ χειρὶ. — Die maskuline Form des Duals für das Femininum ist die Regel, vgl. zu 1676 und zu El. 980 ἀφειδήσαντε.

1113 f. ἀναπαύσατον, erg. με lassent mich ausruhen. — ἔρημος: sein Umherirren war verlassen, getrennt von den Töchtern.

1116. Mädchen in eurem Alter brauchen keinen umständlichen Bericht zu erstatten, d. h. man erwartet es von ihnen nicht.

1117 f. Da der Blinde in der Freude der Wiedervereinigung die Anwesenheit des Theseus und den Dank an ihn gänzlich zu vergessen scheint, so ergreift Antigone die Gelegenheit, ihn auf den edlen Retter hinzuweisen. — τοῦμόν: das was mir obliegt, wird dann rasch gethan sein, d. h. ich werde dann nichts weiter zu thun haben.

1119. πρὸς τὸ λιπαρές mit θανάμαζειν zu verbinden: wundere dich nicht über das Unablässige, Unaufhörliche, dass ich u. s. w. Vgl. Trach. 1211 φοβεῖσθαι πρὸς τι. Ähnlich 1221 τέρψιν ἐς τάσδε.

1120. Die Verbindung μηκύνειν λόγον wird wie ein transitives Verbum mit dem Accusativ τέκνα verbunden, vgl. 223. Der Accusativ beim Verbum des Anredens wie bei Homer Jl. 12, 60 δὴ τότε Πουλυδάμας θρασύν Ἐκτορα εἶπε παραστίας. Ai. 764 αὐτὸν ἐννέπει. Ganz wie hier El. 556 λόγους με ἐξήραες. — ἄελπτα zu τέκνα die unverhofft erschienen sind.

1121. τήν ἐς τάσδε τέρψιν die Freude in betreff ihrer, wie OT. 980 σὺ δ' εἰς τὰ μητρὸς μὴ φοβοῦ νυμφεύματα. Vgl. auch 800.

1122. μηδενός: nach den Wörtern des Wissens steht sehr häufig μὴ statt οὐ. 656. 797. Ant. 1094 ἐπιστάμεσθα, μηκόποι' αὐτὸν ψεύδος ἐς πόλιν λακείν. Vgl. auch zu Ant. 1063.

1123. νιν auch für den Plural. 43.

1124. ὡς statt eines Relativpronomens wie Ant. 706 ὡς φῆς σὺ, τοῦτ' ὀρθῶς ἔχειν. Vgl. auch zu Ant. 775.

1127. τὸ ἐπεικῆς Billigkeit, Menschenfreundlichkeit: ihr seid fromm gegen die Götter, milde gegen die

εἰδώς δ' ἀμύνω τοῖσδε τοῖς λόγοις τάδε·
ἔχω γὰρ ἄχω διὰ σέ κοῦκ ἄλλον βροτῶν.
καί μοι χερό', ᾧναξ, δεξιάν ὄρεξον, ὡς 1130
ψαύσω φιλήσω τ', εἰ θέμις, τὸ σὸν κᾶρα.
καίτοι τί φωνῶ; πῶς σ' ἂν ἄθλιος γεγῶς
θιγεῖν θελήσαιμ' ἀνδρός, ᾧ τίς οὐκ ἐν
κηλῆς κακῶν ξύνοικος; οὐκ ἔργαγέ σε,
οὐδ' οὖν ἔάσω· τοῖς γὰρ ἐμπείροις βροτῶν 1135
μόνοις οἷόν τε συνταλαιπωρεῖν τάδε.
σὺ δ' αὐτόθεν μοι χᾶρε, καὶ τὰ λοιπά μου
μέλου δικαίως, ὥσπερ ἐς τόδ' ἡμέρας.

ΘΗΣΕΥΣ.

οὔτ' εἰ τι μῆκος τῶν λόγων ἔθου πλέον
τέκνοισι τερφθῆεις τοῖσδε, θανάμαζας ἔχω, 1140
οὔτ' εἰ πρὸ τοῦμοῦ προύλαβες τὰ τῶνδ' ἔπη.
βάρος γὰρ ἡμᾶς οὐδὲν ἐκ τούτων ἔχει.
οὐ γὰρ λόγοισι τὸν βίον σπονδάζομεν
λαμπρὸν ποιεῖσθαι μᾶλλον ἢ τοῖς δρωμένοις.

Menschen, und haltet, was ihr verspricht.

1128 f. εἰδώς da ich dies weiß, d. h. da ich es durch die That erfahren habe. — ἀμύνω hier in dem sonst nicht gebräuchlichen Sinne eine Wohlthat vergelten, lohnen. — τοῖσδε τοῖς λόγοις, instrumental. — γὰρ begründet das εἰδώς. — κοῦκ ἄλλον hinzugefügt wie 908.

1131. φιλεῖν küssen.

1132 f. Wie sollte ich unselig Geborner wollen, dass du einen Mann (mich) berührtest, dem jegliche Befleckung innewohnt?

1134. Zu οὐκ ἔργαγέ σε ist aus dem Vorangehenden zu ergänzen θελήσαιμ' ἂν θιγεῖν ἀνδρός κτλ. — οὐδ' οὖν ἔάσω ja, ich werde es daher nicht einmal gestatten, falls du es etwa wolltest.

1135 f. Der Genetiv βροτῶν gehört partitiv zu μόνοις. — ἐμπείροις: gemeint sind ohne Zweifel seine Verwandten, insbesondere die Töchter; für sie allein ist es fromme Pflicht, mit dem Fluchbeladenen zu verkehren. Vgl. OT. 1430 τοῖς

ἐν γένει γὰρ τᾶγγενῆ μάλισθ' ὄραν μόνοις τ' ἀκούειν εὐσεβῶς ἔχει κακά. Ist also die obige Lesart richtig, so muss man erklären: diejenigen, die den auf mir lastenden Fluch mit erfahren haben, an ihm teilhaben, weil sie eben aus der unseligen Ehe entsprossen sind.

1137. αὐτόθεν d. h. ohne dass du näher herantrittst.

1138. ἐς τόδ' ἡμέρας wie Eur. Alk. 9 καὶ τόνδ' ἔσφρον οἶκον ἐς τόδ' ἡμέρας, und öfter; hier nicht bis heute (denn er ist erst heut in Theseus' Schutz gekommen), sondern bis zu dieser Stunde des (heutigen) Tages.

1139. εἰ von θανάμαζειν abhängig dass, nicht wenn.

1140. θανάμαζας ἔχω, zu 817.

1141. Zu τοῦ ἐμοῦ muss ἔπος aus ἔπη ergänzt werden.

1142. βάρος με ἔχει οὐδὲν deutsch mit umgekehrtem Subjekt: Verdruß habe ich davon gar nicht; vgl. 652 τοῦ μάλιστ' ὄκνος σ' ἔχει. 1725. 1744 u. oft.

1143. σπονδάζομεν ich setze einen Eifer darein.

δείκνυμι δ' ὦν γὰρ ὤμοσ' οὐκ ἐψευσάμην 1145
οὐδέν σε, πρόεβν' τάσδε γὰρ πάρεμ' ἄγων
ζώσας, ἀκραιφνεῖς τῶν κατηπειλημένων.
χῶπως μὲν ἄγων ἤρεθθη, τί δει μάτην
κομπεῖν, ἅ γ' εἴσει καὶ τὸς ἐκ ταύταιν ξυνών;
λόγος δ' ὃς ἐμπέπτωκεν ἀρτίως ἐμοὶ 1150
στείχοντι δεῦρο, συμβαλοῦ γνώμην, ἐπεὶ
σμικρὸς μὲν εἶπεῖν, ἄξιος δὲ θανμάσαι·
πρᾶγος δ' ἀτίζειν οὐδὲν ἄνθρωπον χρεῶν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί δ' ἔστι, τέκνον Αἰγέως; δίδασκέ με,
ὡς μὴ εἰδὸτ' αὐτὸν μηδὲν ὦν σὶ πυνθάνει. 1155

ΘΗΣΕΥΣ.

φασίν τιν' ἡμῖν ἄνδρα, σοὶ μὲν ἐμπολιῶν
οὐκ ὄντα, συγγενῆ δέ, προσπεσόντα πως
βωμῶ καθῆσθαι τῷ Ποσειδῶνος, παρ' ᾧ
θύων ἔκκυρον, ἡνίχ' ὠρμώμην ἐγώ.

1145. δείκνυμι δὲ wie 146 δηλῶ
δέ ich beweise es durch die That.
Ähnlich in Prosa oft σημειῶν δέ,
τεκμήριον δέ, ebenfalls meist mit
folgendem γάρ.

1147. ἀκραιφνεῖς τῶν κατηπειλη-
μένων, unberührt von dem, was
ihnen angedroht worden war. Vgl.
zu 677.

1148. ὁ ἄγων ἤρεθθη der Kampf
wurde gewonnen, wie Herod. 9, 35
ἀγῶνας τοὺς μεγίστους Τισσαμενὸς
συγκαταίρειαι. Ähnlich Eur. Hiket.
749 φόνῳ καθαιρεῖσθ', οὐ λόγῳ,
τὰ πράγματα. Vgl. auch den ge-
richtlichen Ausdruck δίκην (γραφῆν)
ἀλεῖν den Prozess gewinnen, z. B.
Demosth. 18, 3.

1149. ἅ bezieht sich in freierer
Weise auf die in ὁ ἄγων bezeich-
neten Ereignisse. — Indem so The-
seus durch dies großsinnige Ab-
lehnen eines prahlerischen Berichtes
charakterisiert wird, motiviert der
Dichter zugleich, dass hier über-
haupt keine eingehende Schilderung
des Kampfes folgt, welche, zumal
bei der Länge des Stückes, den
Zuschauer, ohne ein Moment für

den Fortschritt der Handlung zu
bringen, ermüdet und von der wei-
teren Entwicklung abgelenkt haben
würde. — Die Worte εἴσει αὐτὸς
ἐκ ταύταιν ξυνών erfüllen sich
übrigens nicht.

1150. λόγος hat sich dem folgen-
den Kasus des Relativpronomens
assimiliert: umgekehrte Attraktion,
vgl. zu OT. 449. Xen. An. 5, 5, 19
Κοινοῦρας, οὗς ὑμετέρους φατὲ
εἶναι, αὐτοὶ αἰτιοὶ εἰσιν. — λόγος
Nachricht.

1151. συμβαλοῦ γνώμην ziehe in
Betracht, wie ein transitives Ver-
bum, vgl. 223.

1152. ἄξιος θανμάσαι wie OT. 777
auffallend, bemerkenswert.

1155. αὐτόν ich für mich, ich
allein. — πυνθάνει du hast in Er-
fahrung gebracht.

1156. ἐμπολιῶν οὐκ ὄντα, weil
Polyneikes gegenwärtig seine Hei-
mat nicht in Theben, sondern in
Argos hat.

1157. πῶς in irgend einer Weise,
d. h. zu irgend einem Zwecke, den
ich nicht näher kenne.

1159. ἡνίχ' ὠρμώμην als ich weg-

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποδαπόν; τί προσχρήζοντα τῷ θακῆματι; 1160

ΘΗΣΕΥΣ.

οὐκ οἶδα πλὴν ἐν' σοῦ γάρ, ὡς λέγουσί μοι,
βραχύν τιν' αἰτεῖ μῦθον οὐκ ὄγκου πλέων.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποιόν τιν'; οὐ γὰρ ἦδ' ἔδρα σμικροῦ λόγου.

ΘΗΣΕΥΣ.

σοὶ φασίν αὐτὸν ἐς λόγους ἐλθεῖν μολόντ'
αἰτεῖν ἀπελθεῖν τ' ἀσφαλῶς τῆς δεῦρ' ὁδοῦ. 1165

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς δῆτ' ἂν εἴη τήνδ' ὁ προσθακῶν ἔδραν;

ΘΗΣΕΥΣ.

ἴρα κατ' Ἄργος εἴ τις ὑμῖν ἐγγενῆς
ἔσθ', ὅστις ἂν σου τοῦτο προσχρήζοι τυχεῖν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φίλτατε, σὺ γὰρ οὐπερ εἶ.

ΘΗΣΕΥΣ.

τί δ' ἔστι σοι;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μή μου δεηθῆς.

ΘΗΣΕΥΣ.

πράγματος ποίου; λέγε. 1170

eilen musste, Zeitbestimmung zu
θύων ἔκκυρον, nicht etwa zu προσ-
πεσόντα.

1161. πλὴν Adverb, nicht Präpo-
sition wie z. B. 76.

1162. ὄγκος eigentlich Umfang,
dann auch Gewicht, Last, daher
Belästigung: er bittet dich um ein
kurzes Gespräch, das dich durchaus
nicht belästigen soll.

1163. Das Sitzen am Altar, die
feierliche Anrufung des Gottes
scheint doch eine wichtige Bedeu-
tung zu haben.

1164 f. Sie sagen, er bitte, dass
er kommen und (μολόντα) mit dir
sich unterreden dürfe (σοὶ ἐς λόγους
ἐλθεῖν) und ungefährdet wieder
weggehen dürfe. — τῆς ὁδοῦ, wie
häufig (des Weges gehen), z. B.

Aristoph. Eir. 1121 τῆς αὐτῆς ὁδοῦ
αὐτόν τις βοησάτω. Hier mit ἀπελ-
θεῖν zu verbinden: er will den
Weg hierher ungefährdet wieder
zurückgehen, d. h. er will unge-
fährdet kommen und gehen.

1166. ἔδραν προσθακῆν wie OT. 2
ἔδρας θοάζετε. — Die Stellung
wie OT. 820 τάσδ' ἀρῶς ὁ προστι-
θεῖς und oft.

1169. Das Wort Ἄργος hat ihn
plötzlich aufgeklärt, vgl. 378. —
σὺ γὰρ halt inne! bleibe, wo du bist
(in deiner Rede); wie sehr häufig
ἔχε δῆ u. dgl.

1170. Zu δεῖσθαι tritt neben dem
Gen. der Person die Sache meist
in den Accusativ, hier ebenfalls in
den Genetiv wie z. B. Xen. Kyr.
8, 3, 19 ἐδέοντο Κύρου ἄλλος ἄλλης
πράξεως.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔξοιδ' ἀκούων τῶνδ', ὅς ἐσθ' ὁ προστάτης.

ΘΗΣΕΥΣ.

καὶ τίς ποτ' ἔστιν, ὃν γ' ἐγὼ ψέξαιμι τι;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

παῖς οὐμός, ὦναξ, στυγνός, οὗ λόγων ἐγὼ
ἄλγιστ' ἂν ἀνδρῶν ἑξανασχοίμην κλύων.

ΘΗΣΕΥΣ.

τί δ'; οὐκ ἀκούειν ἔστι καὶ μὴ δοᾶν ἢ μὴ
χρηΐσεις; τί σοι τοῦτ' ἔστί λυπηρὸν κλύειν; 1175

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔχθιστον, ὦναξ, φθέγμα τοῦθ' ἦκει πατρί'
καὶ μὴ μ' ἀνάγκη προσβάλλης τάδ' εἰκαθεῖν.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἄλλ' εἰ τὸ θάκημ' ἑξαναγκάζει, σκόπει,
μὴ σοι πρόνοι' ἦ τοῦ θεοῦ φυλακτέα. 1180

1171. τῶνδε, genau genommen τῆσδε, nämlich *Ἰαμῆνης*. — Der Satz ὅς ἐσθ' κτλ. hängt von ἔξοιδα ab, nicht von ἀκούων. — προστάτης wie 1278 der Hilfeflehende gleich *ἑκείτης*, vgl. zu El. 1378 *λιπαροῖ προύστην χροί*.

1172. ποτέ in Fragen in aller Welt. — ψέξαιμι: das Fehlen des ἂν beim Potentialis ist in der homerischen Sprache durchaus geläufig, wie Od. 3, 231 *ῥεῖτα θεός γ' ἐθέλων καὶ τηλόθεν ἀνδρα σώσσει*. Im Attischen beschränkt es sich fast ausschließlich auf bestimmte Satzformen, besonders auf Relativsätze wie der obige, z. B. Aisch. Choeph. 166 *οὐκ ἔστιν, ὅστις πλὴν ἐμοῦ κείραιτό νιν*. Aisch. Agam. 598 *οὐκ ἔσθ' ὅπως λέξαιμι τὰ ψευδῆ καλὰ*, und auf Fragesätze wie Ant. 605 *τεάν, Ζεῦ, δύνασιν τίς ἀνδρῶν ὑπερβασίη κατάσχοι*; Aisch. Choeph. 587 *ἄλλ' ὑπέροτομον ἀνδρὸς φρόνημα τίς λέγοι*; so einzeln selbst in Prosa. In anderen Sätzen nur ganz vereinzelt wie Eur. Hipp. 1186 *θάσσον ἢ λέγοι τις*. Iph. Aul. 417 *μήτηρ δ' ὀμαρτεῖ, σῆς Κλυταιμνήστρας δέμας, καὶ παῖς Ὀρέστης, ὅστε τεροφθείης ἰδῶν*. Vgl. auch zu Ant. 605.

1173 f. λόγων von κλύων abhängig. — Das Particip bei ἀνέχεσθαι wie οὐκ ἠνείχετο αἰγῶν und dgl. — ἀνδρῶν Objectiv zu μάλιστα.

1176. τοῦτο wird durch den folgenden Zusatz κλύειν erklärt. 787.

1179 f. εἰ wenn doch, wie es der Fall ist. — σκόπει μὴ vide ne. — πρόνοιαν φυλάττειν Vorsorge tragen, Rücksicht nehmen auf etwas; inneres Object (πρόνοιαν προνοεῖσθαι, φυλακῆν φυλάττειν).

1181—1203. Mit höchster Kunst hat Sophokles der Antigone alles in den Mund gelegt, um den Sinn des Oidipus zu bewegen: zuerst die Rücksicht auf den edlen Beschützer Theseus, daneben nur wie im Vorübergehen streifend ihre eigene und Ismenes Liebe zum Bruder; dann zeigt sie, dass aus Polyneikes' Kommen ihm keine Gefahr erwachsen könne, da ja sein Wille frei bleibe; endlich erinnert sie ihn daran, dass Polyneikes trotz alles Unrechts doch immer sein Sohn sei, dass er deshalb seinen Zorn bezwingen müsse, zumal er an sich selbst durch seine Blendung erfahren habe, zu wie schlimmem Ende zu ungezügelter Leidenschaft führe. Sie lässt keinen

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πάτερ, πιθοῦ μοι, καὶ νέα παραινέσω.
τὸν ἄνδρ' ἔασον τόνδε τῇ θ' αὐτοῦ φρενὶ
χάριν παρασχεῖν τῷ θεῷ θ' ἂ βούλεται,
καὶ νῶν ὑπέικε τὸν κασίγνητον μολεῖν.
οὐ γάρ σε, θάρσει, πρὸς βίαν παρασπάσει 1185
γνώμης, ἢ μὴ σοι συμφέροντα λέξεται.

λόγων δ' ἀκοῦσαι τίς βλάβη; τὰ τοι κακῶς
εὐρημέν' ἔργα τῷ λόγῳ μηνύεται.
ἔφυσας αὐτόν· ὥστε μὴδὲ δοῶντά σε
τὰ τῶν κακίστων κάσεβεστάτων, πάτερ, 1190

θέμις σέ γ' εἶναι κείνον ἀντιδοᾶν κακῶς.
ἀλλ' ἔα νιν· εἰσὶ χιτέροις γοναὶ κακαὶ
καὶ θυμὸς ὀξύς, ἀλλὰ νουθετούμενοι
φίλων ἐποδαῖς ἐξεπάδονται φύσιν.
σὺ δ' εἰς ἐκεῖνα, μὴ τὰ νῦν, ἀποσκόπει, 1195

Ton, der zu seinem Herzen dringen kann, unversucht und bebt selbst vor Erwähnung der schmerzlichsten Erinnerung nicht zurück, um seinen starren Sinn zu beugen. So zeichnet der Dichter hier wie in der folgenden Scene in ergreifender Weise die tiefe Schwesterliebe, welche er viele Jahre vorher in der Antigone gefeiert hatte.

1182 f. τὸν ἀνδρα τόνδε, Theseus: lass zu, dass er seinem eigenen Sinne willfahre (χάριν παρασχεῖν wie χάριν διδόναι 855), und dass er dem Gotte das gewähre (παρασχεῖν), was er wünscht. — ὑπέικε gieb nach, gestatte.

1185 f. παρασπάσει γνώμης er wird dich nicht von deinem Entschluss wegziehen. — Der Relativsatz steht statt eines Accusativs der Beziehung: in dem, was u. s. w. λέξεται für λεχθήσεται. 581.

1188. Böses ausgesonnene Werke verraten sich durch das Wort, so dass man sich vor der Tücke wahren kann.

1189. Indem Antigone den wichtigsten, für den Vater empfindlichsten Punkt aussprechen will, hebt sie gleichsam ganz von neuem an. Daher das sehr wirksame Asyndeton.

— κακίστων καὶ ἀσεβεστάτων, die Steigerung wie Plat. Nom. 907 b *κινδυνεύει κεκοίσθαι κάκιστός τε εἶναι καὶ ἀσεβίστατος*. — Absichtlich wählt Antigone die stärksten Ausdrücke, da sie den tiefen Unmut des Vaters kennt.

1191. θέμις indeklinabel, wie aus Wendungen wie *φασὶ θέμις εἶναι* u. dgl. geläufig.

1192. ἔα νιν lass ihn, nämlich thun, warum er bittet. — Die Synizesis wie Ant. 95. Vgl. auch Jl. 5, 255 *τρεῖν μ' οὐκ ἐῶ Παλλὰς Ἀθήνη*.

1192 ff. Der Sinn ist: Du bist nicht der erste und einzige, der böse Kinder und heftige Gemütsart hat; aber Freundeswort sänftigt die heftige Natur. — ἐποδαί eigentlich Zaubersprüche, Schwörungsformeln bei Krankheiten vgl. Ai. 582 *οὐ πρὸς ἰατροῦ σοφῶν θρηνεῖν ἐποδάς πρὸς τομῶντι πῆματι*. — ἐξεπάδειν durch ἐποδαί heilen, vgl. Plat. Phaid. 77 e *χρηὶ ἐπάδειν αὐτῶ ἐκάστης ἡμέρας, ἕως ἂν ἐξεπάσῃτε*.

1195. μὴ τὰ νῦν: denke nicht an die jetzige Lage, die dich durch Erinnerung an die Unkindlichkeit der Söhne, zum Zorn reizen könnte;

πατρῶα καὶ μητρῶα πῆμαθ' ἄπαθες
 κἂν κείνα λεύσσης, οἷδ' ἐγὼ, γνώσει κακοῦ
 θυμοῦ τελευτήν, ὡς κακὴ προσγίγνεται.
 ἔχεις γὰρ οὐχὶ βαιὰ τάνθυμῆματα,
 τῶν σῶν ἀδέρκτων ὀμμάτων τητῶμενος. 1200
 ἀλλ' ἡμῖν εἶκε' λιπαρεῖν γὰρ οὐ καλὸν
 δίκαια προσχρηζοῦσιν, οὐδ' αὐτὸν μὲν εὔ
 πάσχειν, παθόντα δ' οὐκ ἐπίστασθαι τίνειν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τένον, βαρεῖαν ἠδονὴν νικᾷτέ με
 λέγοντες· ἔστω δ' οὖν ὅπως ὑμῖν φίλον. 1205
 μόνον, ξέν', εἶπερ κείνος ᾧδ' ἐλεύσεται,
 μηδεὶς κρατεῖτω τῆς ἐμῆς ψυχῆς ποτε.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἄπαξ τὰ τοιαῦτ', οὐχὶ δις χρηζῶ κλύειν,
 ᾧ πρόεσβν· κομπεῖν οὐχὶ βούλομαι, σὺ δὲ
 σῶς ἴσθ', ἐάν περ κάμει τις σφῆζῃ θεῶν. 1210

denke vielmehr an jenes alte Leid, deinen Vater und deine Mutter betreffend, bei dessen Entdeckung du zu so furchtbarer Selbstbestrafung dich hinreißen liefsst. Dass er damals im Zorne zu weit ging, hat Oidipus in unserm Stücke mehrfach selbst anerkannt; und nur hierauf gehen Antigones Worte (ἄπαθες), nicht etwa enthalten sie ein tadelndes Urteil über den Mord des Laios und die Ehe mit der Jokaste; vielmehr liegt eine solche Anschauung seiner Thaten in unserm Stücke wie im König Oidipus völlig ausser dem Gesichtskreise des Dichters und ist nur von modernen Beurteilern wider den Sinn der alten Sage willkürlich und gewaltsam hineingetragen worden.

1199. ἐνθυμῆματα Beherzigungsgründe, ἃ δεῖ ἐνθυμείσθαι. 292.

1200. ἀδέρκτων proleptisch, ᾧστε ἀδέρκτα εἶναι, wie Aisch. Agam. 1206 εἴφημον, ᾧ τάλαινα, κοίμησον στόμα d. h. ᾧστε ἐνφημεῖν. Vgl. Schiller, Hero und Leander: „Aber ihnen schloss auf ewig Hekate den stummen Mund.“ Goethe, Braut von Korinth: „Und der alten Götter

bunt Gewimmel hat sogleich das stille Haus geleert.“

1201. λιπαρεῖν hier in der ursprünglichen Bedeutung hartnäckig sein, verbarren (bei der Weigerung). Vgl. Herod. 8, 144 ἡμεῖς μέντοι λιπαρήσομεν οὕτως ὅκως ἂν ἔχωμεν. Dazu der Dativ der Beziehung: gegen solche, die u. s. w.

1204. ἠδονὴν inneres Objekt: βαρεῖαν νίκην με νικᾷτε würde heissen: ihr erringt über mich einen mir schweren, peinlichen Sieg; statt νίκην ist ἠδονὴν gesetzt, weil es für die Bittenden eine ἠδονὴ ist: ihr ersiegt euch eine für mich peinliche Freude.

1207. ψυχὴ Leben, Person.

1208. ἄπαξ κτλ., weil er schon vorher den Schutz bestimmt zugesagt hat. 656. 1040.

1209 f. ἴσθι wisse, zu σῶς ist ᾧν zu ergänzen.

1210. Theseus geht rechts ab.

1211—1248. Drittes Stasimon.

Das Schicksal des Oidipus, der nach den furchtbaren Schlägen der früheren Zeit unstät umhergerirt ist und selbst jetzt, obschon am Ziel seiner Irrfahrt, der ersuchten

ΧΟΡΟΣ.

Στροφή.

ὅστις τοῦ πλέονος μέρους
 χρηζέει, τοῦ μετροῦ παρεῖς
 ζῶειν, σκαιοσύναν φυλάσ-
 σων ἐν ἐμοὶ κατάδηλος ἔσται. 1215
 ἐπεὶ πολλὰ μὲν αἰ μακροαὶ
 ἡμέραι κατέθεντο δὴ
 λύπας ἐγγυτέρω, τὰ τέρ-
 ποντα δ' οὐκ ἂν ἴδοις ὅπου,
 ὅταν τις ἐς πλεόν πέσῃ
 τοῦ θέλοντος· ὁ δ' ἐπίκουρος ἰσοτέλεστος, 1220
 "Αἶδος ὅτε μοῖρ' ἀνυμέναιος
 ἄλυστος ἄχορος ἀναπέφηνε,
 θάνατος ἐς τελευτάν.

Ruhe noch immer nicht teilhaft zu werden scheint, veranlasst den Chor zu der wehmütigen Betrachtung über die Nichtigkeit alles menschlichen Daseins.

1211 ff. τὸ πλεόν μέρος der grössere d. h. der längere Anteil am Leben; den Gegensatz bildet im folgenden τὸ μέτριον μέρος. — Der Gen. τοῦ μετροῦ hängt von dem zu παρεῖς zu ergänzenden χρηζέει ab: wer des längeren Teiles begehrt, indem er des mässigen (zu begehren) versäumt. — Das eigentlich zu ζῶειν gehörige Objekt (ὅστις χρηζέει ζῶειν τὸ πλεόν μέρος) ist von χρηζέει abhängig gemacht und dann der Inf. ζῶειν epexegetisch hinzugefügt. Vgl. Jl. 18, 585 οἱ δὲ κύνες δακέειν μὲν ἀπετροπῶντο λέοντων statt ἀπετροπῶντο δακέειν τοὺς λέοντας. Phil. 62 οἱ Ἀχιλλεῖδες σε οὐκ ἤξιωσαν τῶν Ἀχιλλεῖων ὀπλων, δοῦναι. Thuk. 3, 6 τῆς θαλάσσης εἰργον μὴ χρησθῆναι τοὺς Μιτυληναίους. Vgl. zu Ant. 490.

1213 f. σκαιοσύνη Verkehrtheit, φυλάσσειν hegen, wie OT. 382 ὅσος παρ' ὑμῶν ὁ φθόνος φυλάσσειται. — ἐν ἐμοὶ nach meinem Urteil. Vgl. zu 247 und OT. 677.

1215 f. αἰ μακροαὶ ἡμέραι viele Tage oder lange Zeit, wie auch im Deutschen: „Und an dem Ufer steh' ich lange Tage“ (Goethes

Iphigenie). — Die Tage stellen vieles, was in ihnen vorgeht (darum Medium) dem Schmerz näher (als vorher, in der Jugend). — ἔθεντο gnomischer Aorist. — τὰ τέρποντα, der bestimmte Artikel, weil die bekannte, früher dagewesene Lust gemeint ist. — ὅπου wo es geblieben ist.

1219 f. τὸ θέλον der Wille, nicht etwa im passiven Sinne für das Gewollte, sondern es heisst das Wollende, die wollende Kraft. So Phil. 675 τὸ νοσοῦν die Krankheit. Besonders häufig ist dieser Gebrauch des Particips bei Thukydides z. B. 1, 90 τὸ βουλόμενον τῆς γνώμης οὐκ ἐδήλουν ihre Absicht, nicht im objektiven Sinne das was sie wollten (dies wäre passivisch), sondern subjektiv: das, was in ihnen wollte, d. h. die innerste Regung ihres Herzens. So 6, 24 τὸ ἐπιθυμοῦν das Begehren, 1, 36 τὸ δεδιός und τὸ θαρσοῦν, 2, 59 τὸ ὀργιζόμενον der Zorn, 1, 142 ἐν τῷ μὲν μελετῶντι bei dem Mangel an Übung und dgl. — Der Genetiv τοῦ θέλοντος gehört nicht komparativ zu πλεόν, sondern possessiv: wenn einer in das hineingerät, was innerhalb seines Willens zu viel ist, zu weit geht, d. h. wenn er zu viel begehrt, zu lebensgierig ist. Dass

Ἀντιστροφή.

μὴ φῦναι τὸν ἅπαντα νι-
κᾶ λόγον· τὸ δ', ἐπεὶ φανῆ,
βῆναι κείθεν ὄθεν περ ἦ-
κει, πολὺ δεύτερον, ὡς τάχιστα.
ὡς εὖτ' ἂν τὸ νέον παρῆ
κούφας ἀφροσύνας φέρον,
τίς πλαγὰ πολύμοχθος ἔ-
ξω, τίς οἱ καμάτων ἐνι;
φόνιοι, στάσεις, ἔρις, μάχαι
καὶ φθόνος· τό τε κατάμεμπτον ἐπιλέλογχε
πύματον ἀκρατὲς ἀπροσόμιλον
γῆρας ἄφιλον, ἵνα πρόπαντα
κακὰ κακῶν ξυνοικεῖ.

ihm dieser Wunsch erfüllt wird, liegt nur im Zusammenhange, da nur durch die Erfüllung jene traurige Folge sich zeigt: nur Schmerz, keine Lust hat jemand davon, wenn er sich ein allzulanges Leben wünscht. — *πίπτειν*, wie man sagt *εἰς κακόν, εἰς νόσον, εἰς ὕπνον πίπτειν*.

1220. *ἰσοτέλετος* gleich endigend, das gleiche Ende bringend: der Erlöser aber bringt (allen) das gleiche Ende; dazu ist 1224 *θάνατος* Apposition.

1224 f. Dass das Leben weit mehr Schmerz als Lust biete, und dass deshalb der Zustand des Nichtseins dem des Seins vorzuziehen sei, ist in alter und neuer Zeit von Dichtern und Philosophen häufig ausgesprochen worden. Vgl. Bacchylides frgm. 2 *θανάτοισι μὴ φῦναι φέριστον, μηδ' ἄελιον προσιδεῖν φέγγος*. Theognis 524 *πάντων μὲν μὴ φῦναι ἐπιχθονίοισιν ἄριστον μηδ' εἰσδεῖν ἀγᾶς ὀξέος ἠελίου φῦντα δ' ὅπως ὀκιστὰ πόλας Αἰδαο περῆσαι καὶ κείσθαι πολλὴν γῆν ἐπιεσαμένον*. Eur. frgm. 287 *κατίστον εἶναι φημι μὴ φῦναι βροτῶν*. frgm. 900 *τὸ μὴ γενέσθαι κρείσσον ἢ φῦναι βροτούς*. 452 *ἐχρῆν γὰρ ἡμᾶς σύλλογον ποιουμένους τὸν φῦντα θορηγεῖν εἰς ὅσ' ἔρχεται κακὰ, τὸν δ' αὖ θανόντα καὶ πόνων πε-*

πανμένον χαίροντας εὐφημοῦντας ἐκπέμπειν δόμων. So lässt Plato in der Apologie 40, d den Sokrates ausführen, dass der Tod, selbst wenn er uns auf immer das Bewusstsein raubte, ein wundervoller Gewinn sein würde, weil es selbst in dem beglücktesten Leben kaum einen Tag gebe, der einer völlig bewusstlos und traumlos durchschlafenen Nacht vorzuziehen sei. So führt Cicero Tusc. I, 48 als ein altes Wort die Lehre an *non nasci homini longe optimum esse, proximum autem quam primum mori*.

1225. *λόγος* hier Schätzung, wie *ἐν οὐδενὶ λόγῳ ποιεῖσθαι* und dgl. Also wörtlich: es geht über die ganze Schätzung hinaus, d. h. es fällt gar nicht mehr innerhalb irgend welcher Schätzung, es wäre ein völlig unschätzbar hohes Gut. — In *φανῆ* ist ein unbestimmtes *τις* als Subjekt zu denken, wie schon in *φῦναι*. Vgl. auch 1065. — Über *ἐπεὶ* mit Konjunktiv für *ἐπὶ* vgl. zu 77. JI. 1, 164 *ὀππότ' Ἀχαιοὶ Τρώων ἐκπέρωσ' εὐναιόμενον πτολιθῆρον*.

1226. *κείθεν* statt *κείσε* mit einer Art umgekehrter Attraktion (Assimilation) wegen des folgenden *ὄθεν*. Vgl. Plat. Krit. 45, 6 *πολλαχού καὶ ἄλλοσε ὅποι ἂν ἀφίκη ἀγαπήσονσί σε*.

1227. *πολὺ δεύτερον* „bei weitem

Ἐπαφός.

ἐν ᾧ τλάμων ὄδ', οὐκ ἐγὼ μόνος·
πάντοθεν βόρειος ὡς τις ἀκτὰ
κυματοπλήξ χειμερία κλονεῖται,
ὡς καὶ τόνδε κατ' ἄκρας
δειναὶ κυματοαγεῖς
ἄται κλονέουσιν αἰεὶ ξυνοῦσαι,
αἰ μὲν ἀπ' αἰλίου δυσμαῖν,
αἰ δ' ἀνατέλλοντος,
αἰ δ' ἀνὰ μέσσαν ἀκτίν',
αἰ δὲ νυχιᾶν ἀπὸ Ριπᾶν.

das zweite“, d. h. es steht allen übrigen Dingen weit voran. — *ὡς τάχιστα* zu *βῆναι*.

1228. *παρῆ* von *παρήμι* vorbeilassen, hinter sich lassen; Subjekt wie in *φανῆ*. Die Jugendzeit erkennt er also als lieblich an; aber sobald man sie hinter sich hat, geht die Not an. Vgl. Mimnermos, frgm. 5 *ἀλλ' ὀλιγοχρόνιον γίγνεται ὥσπερ ὄναρ ἦβη τιμήεσσα· τὸ δ' ἀργαλέον καὶ ἄμορφον γῆρας ὑπὲρ κεφαλῆς ἀντίχ' ὑπερκρέμαται*. — Man könnte einwenden, hiernach sei es nicht das Beste, gar nicht geboren zu sein, sondern mit dem Ende der Jugend zu sterben. Aber die Lieblichkeit der Jugend beruht, wie im Folgenden ausgesprochen wird, nur auf Schein und Unverständnis und ist außerdem so kurz, dass man *ὡς τάχιστα* wieder fort muss, um nicht in die qualvolle Zeit hineinzugeraten.

1230. *κούφας ἀφροσύνας* leichtsinnige Gedankenlosigkeit, gedankenloser Leichtsinn: die Jugend setzt sich leichten Sinnes über die Schwere des Lebens hinweg. Simonides, frgm. 85 *θητῶν ὄφρα τις ἀνθος ἐχῆ πολυήρατον ἦβης, κούφον ἔχων θυμὸν πολλ' ἀτέλεστα νοεῖ*. Al. 558 *τέως δὲ κούφοις πνεύμασιν βόσκου, νέαν ψυχὴν ἀτάλλων*. Goethe, Tasso 2, 4: „Wir könnten's nicht ertragen, hätt' uns nicht den holden Leichtsinn die Natur verliehn.“

1231. *τίς πλαγὰ ἔξω (ἔστι)* welcher Schlag bleibt aus?

1235. Zu *ἐπιλέλογχε* ist der Mensch Subjekt, *γῆρας* Objekt: zu allen übrigen Leiden noch dazu (*ἐπιλέλογχε*) wird ihm auch noch das Alter zu teil. Vgl. Mimnermos, frgm. 4 *γῆρας, ὃ καὶ θανάτου δίγιον ἀργαλέον*.

1236. *ἀκρατὲς* hier kraftlos.

1238. *κακὰ κακῶν* eigentlich Dinge, die selbst unter Übeln noch als Übel gelten müssen, daher die höchsten Übel, wie Aisch. Pers. 681 *ὦ πιστὰ πιστῶν* ihr allergetreuesten. Vgl. zu OT. 465 *ἀρρητὰ ἀρρητῶν*. Auch deutsche Wendungen wie das Buch der Bücher.

1239. Zu ergänzen *ἔστιν*: und diesem Alter ist der Unglückliche hier verfallen, nicht ich allein. Mit äußerst nachdrucksvollem Asyndeton hebt sodann die Schilderung an.

1240 f. *βόρειος ἀκτὰ* ein Nordstrand, d. h. ein nach Norden liegender, dem Nordwinde ausgesetzter Strand. — *κυματοπλήξ* wogengepeitscht, *χειμερία κλονεῖται* wird von Winterstürmen erschüttert.

1242. Das demonstrative *ὡς*, bei Homer äußerst gewöhnlich, ist im Attischen (außer den Verbindungen *καὶ ὡς, οὐδ' ὡς*) selten. Aisch. Agam. 897 *εἰ πάντα δ' ὡς πράσσοιμεν, εὐθαρήσῃς ἐγώ*. — Obwohl hier mit dem Hauptsatz der vergleichene Gegenstand (*τόνδε*) eingeführt wird, fällt der Dichter doch im folgenden sofort wieder in die bildliche Ausdrucksweise zurück.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

καὶ μὴν ὄδ' ἡμῖν, ὡς εἴκειν, ὁ ξένος
ἀνδρῶν γε μούνος, ὦ πάτερ, δι' ὄμματος 1250
ἀστακτὶ λείβων δάκρυον ὠδ' ὀδοιπορεῖ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς οὔτος;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὄνπερ καὶ πάλαι κατείχομεν
γνώμη, πάρεστι δεῦρο Πολυνείκης ὄδε.

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

οἴμοι, τί δράσω; πότερά τ' αἶμαυτοῦ κακὰ
πρόσθεν δακρύσω, παῖδες, ἢ τὰ τοῦδ' ὄρων 1255
πατρὸς γέροντος; ὄν ξένης ἐπὶ χθονὸς
σὺν σφῶν ἐφεύρηκ' ἐνθάδ' ἐκβεβλημένον
ἐσθῆτι σὺν τοιᾶδε, τῆς ὁ δυσφιλής
γέρον γέροντι συγκατάκηκεν πίνος
πλευρὰν μαραίνων, κρατὶ δ' ὀμματοστερεῖ 1260

1243. ἄται κυματοαγῆς wogenbrandende Schicksalsschläge, d. h. die so unablässig anstürmen wie die Wogenbrandung gegen das Ufer.

1245. Die verschiedenen Richtungen, von denen die brandenden Wogen herkommen, sollen die Verschiedenartigkeit der Ursachen veranschaulichen, durch die Unheil über Oidipus gekommen ist und noch immer kommt.

1246. Zu ἀνατέλλοντος ist aus dem Vorhergehenden die Präposition ἀπό und ἥλιον zu ergänzen.

1247. In der Gegend des mittleren Strahles, d. h. von Mittag her kommend.

1248. Die Πίπαια ὄρη, hier kurz Πίπαι genannt, dachte man sich im Norden des Skythenlandes und somit als am Nordrande der Erde überhaupt gelegen; daher ihr Beiwort miternächtigt.

1249—1555. Viertes Epeisodion.

Es zerfällt wie das erste und zweite durch einen Kommos (1446—1499) in zwei Teile, von denen der erste den Versuch des Polyneikes enthält, während in dem zweiten

die im Prolog mitgeteilten Weissagungen über das Ende des Oidipus sich zu erfüllen beginnen. — Polyneikes, als aus der Fremde kommend, tritt von links auf.

1249. καὶ μὴν, 549. — Absichtlich nennt sie den Namen nicht gleich, der dem Vater verhasst zu hören ist.

1250. ἀνδρῶν μούνος wie Ai. 511 σοῦ μόνος.

1251. ἀστακτὶ nicht tropfenweise d. h. stromweise. — Das ι in Adverbien dieser Art, wie die homerischen ἀναιμασί, ἀναισι u. ähnl. ist der Regel nach lang. Vgl. 1646.

1252 f. κατείχομεν γνώμη wir hatten ihn im Geiste, er schwebte uns vor. Vgl. Demosth. 4, 17 δεῖ ἐκείνω τοῦτο ἐν τῇ γνώμῃ παραστήναι.

1258. τῆς als Relativum, zu 304. — δυσφιλής verhasst, widrig.

1259. συγκατάκηκεν hat sich eingenistet. — Der Schmutz erhält das Beiwort γέρον, welches mit besonderem Nachdruck an den Dativ herantritt.

1260. μαραίνειν hier verzehren, wie Aisch. Prom. 598 ἢ νόσος μαράναι με. — κρατὶ am Haupte.

κόμη δι' αὔρας ἀκένιστος ἄσσειται·
ἀδελφὰ δ', ὡς εἴκει, τοῦτοισιν φορεῖ
τὰ τῆς ταλαίνης νηδύος θροεπήρια.
ἀγὼ πανώλης ὄψ' ἄγαν ἐκμανθάνω·
καὶ μαρτυρῶ κάκιστος ἀνθρώπων τροφαῖς 1265
ταῖς σαῖσιν ἦκειν· τὰμὰ μὴ 'ξ ἄλλων πύθη.
ἀλλ' ἔστι γὰρ καὶ Ζηνὶ σύνθακος θρόνων
Αἰδῶς ἐπ' ἔργοις πᾶσι, καὶ πρὸς σοί, πάτερ,
παρασταθήτω· τῶν γὰρ ἡμαρτημένων
ἄκη μὲν ἔστι, προσφορὰ δ' οὐκ ἔστ' ἔτι. 1270
τί σιγᾶς;
φώνησον, ὦ πάτερ, τί μὴ μ' ἀποστραφῆς.
οὐδ' ἀνταμείβει μ' οὐδέν; ἀλλ' ἀτιμάσας
πέμψεις ἀναυδος, οὐδ' ἄ μὴνίεις φράσας;
ὦ σπέρματ' ἀνδρὸς τοῦδ', ἐμαὶ δ' ὀμαίμονες, 1275
πειράσαστ' ἀλλ' ὑμεῖς γε κινήσαι πατρὸς
τὸ δυσπρόσοιστον κάπροσῆγορον στόμα,

1261 f. ἄσσειται flattert, wie Jl. 6, 510 ἀμφὶ δὲ χεῖται ὄμοις ἀίσσονται. — ἀδελφὰ entsprechend, verwandt wie Ant. 192. ἀδελφὰ τῶνδε κηρύξας ἔχω.

1262. φορεῖ trägt davon, erhält, wie 7 φέρειν.

1266. ἦκα fast gleich εἰμί. OT. 1519 ἀλλὰ θεοῖς ἐχθιστος ἦκα. — Der Dativ mit κάκιστος zu verbinden: ich bin ruchlos gegen deine Ernährung (die mir oblag) d. h. ich habe sie versäumt. — τὰ ἐμαῖ dies mein Bekenntnis d. h. den Inhalt der vorhergehenden Worte μαρτυρῶ bis ἦκα. Daher das Asyndeton: ich bekenne, dass ich schlecht gegen dich gehandelt habe; das sollst du von niemand anders hören.

1268. Αἰδῶς das Erbarmen, zu 236; hier personifiziert als Beisitzerin am Throne des Zeus. Vgl. 1382.

1270. Der Sinn ist: fürchte nicht, dass ich meine Schuld gegen dich noch vermehre, etwa durch eine

neue Täuschung, durch Unaufrichtigkeit meiner Reue; mein Vergehen hat seinen Gipfel erreicht, von jetzt ab ist nur Besserung, Heilung möglich.

1271. Über den kurzen Vers s. zu 315.

1272. φώνησον, ὦ πάτερ, τί, ein seltener Fall, dass die Enklitika von dem vorangehenden Worte durch ein Komma getrennt ist. — ἀποστρέφεισθαι sich abwenden, wie *aversari* mit dem Accusativ, auch in Prosa Xen. Kyrop. 5, 5, 36 οὐκ ἀποστρέψει με ὥσπερ ἄρτι;

1273. οὐδ' ἀνταμείβει οὐδέν; antwortest du auch nicht einmal irgend etwas?

1276. ἀλλ' ὑμεῖς γε aber ihr wenigstens, wenn es mir nicht gelingt. Vgl. zu El. 411 συγγένοσθέ γ' ἀλλὰ νυν.

1277. δυσπρόσοιστον (προσφέρεσθαι τινι) wird vom Scholiasten durch *δυσπροσπέλαστον* erklärt, also unnahbar.

ὡς μὴ μ' ἄτιμον, τοῦ θεοῦ γε προστάτην,
οὕτως ἀφῆ με, μηδὲν ἀντειπῶν ἔπος.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

λέγ', ὦ ταλαίπωρ', αὐτὸς ὦν χρεῖα πάρει· 1280
τὰ πολλὰ γάρ τοι ῥήματ' ἢ τέρψαντά τι
ἢ δυσχεράναντ' ἢ κατοικτίσαντά πως,
παρέσχε φωνὴν τοῖς ἀφωνήτοις τινά.

ΠΟΛΥΤΝΕΙΚΗΣ.

ἀλλ' ἔξερω· καλῶς γὰρ ἐξηγεῖ σύ μοι· 1285
πρῶτον μὲν αὐτὸν τὸν θεὸν ποιούμενος
ἄρωγόν, ἔνθεν μ' ὦδ' ἀνέστησεν μολεῖν
ὁ τῆσδε τῆς γῆς κοίρανος, διδοὺς ἐμοὶ
λέξαι τ' ἀκοῦσαι τ' ἀσφαλεῖ σὺν ἐξόδῳ.

καὶ ταῦτ' ἀφ' ὑμῶν, ὦ ξένοι, βουλήσομαι 1290
καὶ ταῦνδ' ἀδελφαῖν καὶ πατρὸς κυρεῖν ἐμοί.
ἂ δ' ἦλθον, ἦδη σοι θέλω λέξαι, πάτερ.

γῆς ἐκ πατρῶας ἐξελέλαμαι φηγάς,
τοῖς σοῖς πανάρχοις οὐνεκ' ἐνθακεῖν θρόνοις
γονῆ πεφυκῶς ἠξίουν γεραιτέρα.

ἀνθ' ὧν μ' Ἐπειοκλῆς, ὦν φύσει νεώτερος, 1295
γῆς ἐξέωσεν, οὔτε νικῆσας λόγῳ

1279. *με* wiederholt wie 1407 und 1409. (Vgl. Goethes Iphigenie: 'Vernehm' ich dich, so wendet sich, o Teurer, die Seele, von dem Strahle deiner Worte getroffen, sich dem süßen Troste nach.' Schiller, Jungfrau von Orleans: 'Doch werd' ich dich mit kriegerischen Ehren vor allen Erdenfrauen dich verklären.')
1281 f. Der Sinn kann nur sein: Worte, die entweder Freude oder Unwillen oder Mitleid weckten; auffallend ist dabei der Gebrauch der beiden letzten Verba, die eigentlich unwillig sein und Mitleid empfinden bedeuten. Sie will sagen, durch die genannten Empfindungen sei schon mancher, der erst hartnäckig schwieg, zum Reden bewegt worden. — *παρέσχε* gnomischer Aorist.

1286. *ἐνθεν* auf den Gott bezüglich; von dessen Altar weg.

1288. *ἀσφαλεῖ σὺν ἐξόδῳ*, denn

darum hatte er gebeten, vgl. 1165.

1289. *βουλήσομαι*, weil das Wollen als auch in der Zukunft vorhanden bezeichnet werden soll. Deutlicher noch tritt diese Zeitbeziehung in den ähnlichen Stellen hervor Ai. 680 *ἐς δὲ τὸν φίλον τοσαῦθ' ὑποργῶν ἀφελεῖν βουλήσομαι* (dies wird von jetzt ab mein Bestreben sein). OT. 1077 *τοῦμόν δ' ἐγὼ καὶ σμικρόν ἐστι σπέρον' ἰδεῖν βουλήσομαι* (ich werde auch jetzt noch, obwohl gewarnt durch Jokaste, danach streben).

1291. *ἂ* zu welchem Zwecke wie OT. 1005 *τοῦτ' ἀφικόμην*. Plat. Prot. 310, *ε αὐτὰ ταῦτα νῦν ἤμα παρὰ σέ*.

1294. *γεραιτέρα* ältere Geburt d. h. frühere.

1295. *ἀνθ' ὧν* weshalb, wie El. 585 *ἀνθ' ὅτου*.

1296. Er hat mich weder durch

οὔτ' εἰς ἔλεγχον χειρὸς οὐδ' ἔργου μολῶν,
πόλιν δὲ πείσας. ὦν ἐγὼ μάλιστα μὲν
τὴν σὴν Ἐρινὸν αἰτίαν εἶναι λέγω· 1300
ἔπειτα κατὰ μάντεων ταύτη κλύω.
ἐπεὶ γὰρ ἦλθον Ἄργος ἐς τὸ Δωρικόν,
λαβὼν Ἄδραστον πενθερόν, ξυνωμότας
ἔστησ' ἔμαντῶ γῆς ὄσοιπερ Ἀπίας
πρῶτοι καλοῦνται καὶ τετίμηνται δορί,
ὅπως τὸν ἐπτάλοχρον ἐς Θήβας στόλον 1305
ξὺν τοῖσδ' ἀγείρας, ἢ θάνοιμι πανδίκως
ἢ τοὺς τὰδ' ἐκπράξαντας ἐκβάλοιμι γῆς.
εἶεν· τί δῆτα νῦν ἀφιγμένος κυρῶ;
σοὶ προστροπαίους, ὦ πάτερ, λιτὰς ἔχων,
αὐτὸς τ' ἔμαντοῦ ξυμμάχων τε τῶν ἐμῶν, 1310
οἳ νῦν σὺν ἐπτά τάξεσιν σὺν ἐπτά τε

Gründe von seinem Rechte überzeugt noch im Kampfe bezwungen, sondern er hat die Bürger auf seine Seite zu locken gewusst.

1297. *χειρὸς οὐδ' ἔργου* eine Art *ἐν διὰ δνοῖν* in negativem Ausdrucke, vgl. Ai. 814 *τάχος γὰρ ἔργου καὶ ποδῶν ἀμ' ἔφεται*.

1298 ff. *μάλιστα* zu *λέγω* (nicht zu *τὴν σὴν Ἐρινόν*): am meisten halte ich dafür d. h. dies scheint mir an sich das Einleuchtendste; sodann aber habe ich diese Vermutung auch durch die Seherprüche bestätigt gefunden. Er findet diese Bestätigung offenbar darin, dass nach dem Orakel die Entscheidung des Kampfes in Oidipus liegt. Das Orakel selbst, welches Oidipus wie die Hörer schon aus Ismenens Munde kennen (390 ff.), wird hier erst 1311, und zwar beiläufig, gegeben. Der Zusammenhang scheint dafür zu sprechen, dass Polyneikes dasselbe Orakel vom Amphiaraios vernommen habe: indem er nun dieses Sehers erwähnen will, sieht er sich veranlasst, die Aufzählung seiner ganzen stolzen Bundesgenossenschaft hier einzuflechten, welche den Eindruck seiner Darstellung sehr wesentlich verstärkt.

1301. *τὸ Δωρικόν*, ein Anachronismus wie 696. Homer nennt dies Argos *Ἀχαικόν* (Jl. 9, 141, 19, 115) im Gegensatz zu dem *Πελασγικόν Ἀργος* (Jl. 2, 681), während er die Dorer nur an einer Stelle (Od. 19, 177), und zwar als Bewohner von Kreta, erwähnt.

1303. *Ἀπία* von einem mythischen Könige *Ἄπις*, einem *ἱατρόμαντις* und Sohne des Apollon, dem Aischylos Hiket. 249 ff. die Reinigung des Landes von Drachen und Ungeheuern zuschreibt. Dagegen *ἄπιος* mit kurzer erster Silbe entfernt, von *ἀπό*. Vgl. 1685.

1305. *ἐπτάλοχος στόλος* ist ein Zug, der aus sieben lanzenbewehrten Abteilungen besteht. Der Gebrauch des Adjektivs ist also wie *πυκνόπτεροι ἀηδόνες* (Vs. 17), nur dass nicht ein pluralischer Ausdruck, etwa *ἐπτάλοχοι τάξεις*, sondern statt dessen das Kollektivum *στόλος* gesetzt ist.

1306. *πανδίκως* mein volles Recht während.

1311. Zu *ἐπτά τάξεσιν* wird *ἐπτά λόγχοις* hinzugefügt, nicht weil die Lanze ein Abzeichen oder gar eine „Auszeichnung“ der Führer wäre (denn jeder Krieger hat ebenso gut wie der Feldherr eine Lanze), sondern

λόγχοις τὸ Θήβης πεδίον ἀμφεστᾶσι πᾶν
οἶος δορυσσοῦς Ἀμφιάρεως, τὰ πρῶτα μὲν
δόρει κρατίνων, πρῶτα δ' οἰωνῶν ὁδοῖς·
ὁ δεῦτερος δ' Αἰτωλὸς Οἰνέως τόκος 1315
Τυδεύς· τρίτος δ' Ἐτεόκλος, Ἀργεῖος γεγῶς
τέταρτον Ἴππομέδοντ' ἀπέστειλεν πατήρ
Ταλαός· ὁ πέμπτος δ' εὐχεται κατασκαφῇ
Καπανεὺς τὸ Θήβης ἄστν δρώσειν πυρὶ·
ἔκτος δὲ Παρθενόποιος Ἀρκὰς ὄρνυται, 1320
ἐπάννυμος τῆς πρόσθεν ἀδμήτης χρόνῳ
μητρὸς λοχενθείς, πιστὸς Ἀταλάντης γόνος·
ἐγὼ δὲ σός, κεί μὴ σός, ἀλλὰ τοῦ κακοῦ
πότμου φυτευθείς, σός γέ τοι καλούμενος,

nur um neben den bewaffneten Scharen die ebenfalls bewaffneten Führer noch besonders hervorzuheben, zu welchem Zwecke die Hauptwaffe genannt wird. Dass also die *λόγχοι* hier die der Führer sind, liegt nur darin, dass die Führer eben hier Subjekt sind: sie ziehen dahin mit ihren sieben Heerhaufen, jeder seine Lanze in der Hand.

1313. Die Namen der sieben Helden nennt Aischylos in den Sieben gegen Theben ebenso. Andere fügen als Oberanführer den Schwiegervater Adrastos hinzu, der als der Einzige dem Tode entgeht; Euripides lässt dafür, um bei der Siebenzahl zu bleiben, in den Phoinissen den Eteoklos, in den Hikeiden den Amphiaros fort.

1314. *δόρει* und *ὁδοῖς* bildet eine etwas auffallende Zusammenstellung: er trägt den ersten Preis davon durch den Speer und durch die Bahnen der Vögel, nämlich durch Beobachtung und Deutung ihres Fluges. — *δόρει*, zu 620.

1318 f. *κατασκαφῇ δρώσειν πυρὶ* er will durch Niederwerfung die Stadt mit Feuer vertilgen. Überall tritt in der Schilderung des Kapaneus (Sthenelos' Vater) der Charakter des riesigen, übermütigen Helden hervor, der auf seine wilde Kraft trotz. Vgl. Ant. in der Parodos. Aischylos Hept. 406 sagt von

ihm οὐ κατ' ἀνθρώπων φρονεῖ· θεοῦ τε γὰρ θέλοντος ἐπιέρσει πόλιν καὶ μὴ θέλοντός φησιν, und lässt ihn (mit gewöhnlichem Anachronismus betreffs der Schriftzeichen) auf seinem Schilde in goldenen Buchstaben die vermessene Inschrift tragen: *πρήσω πόλιν*. — Hier ist die überraschende Stellung des Namens von besonderem Nachdruck, der noch durch den anlautenden Anapäst verstärkt wird.

1321 f. *χρόνῳ* nach geraumer Zeit, endlich wie z. B. Ai. 1026 *ὡς χρόνῳ σ' ἐμελλεν ἔκτωρ καὶ θανάων ἀποφθίσειν*. Hier gehört es zu *μητρὸς*; benannt nach der früher jungfräulichen, erst spät Mutter gewordenen, die ihn gebar, d. h. sein Name *Παρθενόποιος* ist ihm von dem langen Jungfraunstande der Mutter gegeben; *πιστός* ihr echter Spross.

1323 f. Sinn: du wendest dich von mir, und so bin ich vielleicht gar nicht dein Sohn, sondern das böse Schicksal hat mich erzeugt; aber ich heisse ja doch jedenfalls dein Sohn und darum stofse mich nicht ganz ungehört von dir. (In anderem Sinne nennt sich Oidipus OT. 1080 der *Τύχη* Kind.)

1324. *πότμον φυτευθείς* wie häufig *γεγῶς, φῦς, βλαστάν τινος*. Ant. 144 *πατρός ἐνός μητρὸς τε μίας φύτης*. Seltener im Verbum finitum z. B.

ἄγω τὸν Ἄργους ἄφοβον ἐς Θήβας στρατόν. 1325
οἷ σ' ἀντὶ παίδων τῶνδε καὶ ψυχῆς, πάτερ,
ἱκετεύομεν ξύμπαντες ἐξαιτούμενοι,
μῆριν βαρεῖαν εἰκαθεῖν ὀρωμένῳ
τῷδ' ἀνδρὶ τοῦμοῦ πρὸς κασιγνήτου τίσι, 1330
ὅς μ' ἐξέωσεν κάπεσύλησεν πάτρας.
εἰ γὰρ τι πιστόν ἐστιν ἐκ χρηστηρίων,
οἷς ἂν σὺ προσθῆ, τοῖσδ' ἔφασκ' εἶναι κράτος.
πρὸς νῦν σε κρηνῶν καὶ θεῶν ὁμογνίων,
αἰτῶ πιθέσθαι καὶ παρειαθεῖν, ἐπεὶ 1335
πτωχοὶ μὲν ἡμεῖς καὶ ξένοι, ξένος δὲ σὺ·
ἄλλους δὲ θωπεύοντες οἰκοῦμεν σὺ τε
κἀγώ, τὸν αὐτὸν δαίμον' ἐξειληχότες.
ὁ δ' ἐν δόμοις τύραννος, ὦ τάλας ἐγώ,
κοινῇ καθ' ἡμῶν ἐγγελῶν ἀβρύνεται· 1340
ὄν, εἰ σὺ τῆμῃ ξυμπαραστήσει φρονεῖ,
βραχεὶ σὺν ὄγκῳ καὶ χρόνῳ διασκειδῶ.
ὥστ' ἐν δόμοισι τοῖσι σοῖς στήσω σ' ἄγων,
στήσω δ' ἔμαντόν, κείνον ἐκβαλὼν βία.
καὶ ταῦτα σοῦ μὲν ξυνθέλοντος ἐστι μοι
κομπεῖν, ἄνευ σοῦ δ' οὐδὲ σωθῆναι σθένω. 1345

Tr. 401 *ὦν δ' ἐβλασταν, οὐκ ἔχω λέγειν*.

1326. Die ursprüngliche Bedeutung von *ἀντὶ* angesichts, gegenüber, tritt auch hier hervor: vor diesen als Zeugen meiner Bitte d. h. um ihretwillen. Vgl. 275.

1328. *μῆριν ἐμοὶ εἰκαθεῖν* mir deinen Zorn nachzugeben d. h. von deinem Zorn gegen mich abzustehen. Vgl. Phil. 465 *θεὸς πλοῦν ἡμῖν εἶκει* er giebt uns die Fahrt nach, gestattet sie uns. Ähnlich lateinisch *indulgere alicui aliquid*. 1331 f. Wenn es irgend eine Sicherheit auf Grund der Orakelsprüche giebt d. h. wenn man ihnen trauen darf: gesagt haben sie u. s. w.

1332. *προστίθεσθαι τι* sich jemandem anschließen, auch in Prosa. Dem. 11, 6 *ὁποτέρους προσθεῖτο, τούτους ἐποίησεν κρατεῖν τῶν ἐτίμων*.

1333. Die Quellen, die dem Lande

Fruchtbarkeit und Segen spenden, genießen göttliche Verehrung. Der Scholiast bemerkt: *παθητικὸν ἐστὶ τὸ πρὸς τῶν πατρῶων κρηνῶν ὀρωκοῦν, ὡς εἰ ἔφη πρὸς τῶν ἐκδραπέωντων σε ὑδάτων*. Vgl. Ant. 844 *ἰὼ Διοκαίαι κρηναὶ κτλ.*

1336. *θωπεύοντες*, wir müssen uns zum *θωπεύειν* erniedrigen. — *οἰκοῦμεν* wir leben. Wie sehr der Begriff des Hauses, der Wohnung verloren gegangen ist, zeigt der Gegensatz *ὁ δ' ἐν δόμοις κτλ.*

1337. *δαίμων* Unglück, zu 76.

1341. *βραχεὶ σὺν ὄγκῳ* (1162) mit geringer Mühe. — *διασκειδάννυμι* gänzlich vernichten, eigentlich in seine einzelnen Bestandteile auflösen, zerstäuben. 620. Ant. 287 ebenfalls vom Polneikes: *ναοὺς πυρῶσων ἤλθε κἀναθήματα καὶ γῆν ἐκείνων καὶ νόμους διασκειδῶν*.

ΧΟΡΟΣ.

τὸν ἄνδρα, τοῦ πέμψαντος οὐνεκ', Οἰδίπου,
εἰπὼν ὅποια ξύμφορ' ἐκπεψαι πάλιν.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἀλλ' εἰ μὲν, ἄνδρες τῆσδε δημοῦχοι χθονός,
μὴ τύγχαν' αὐτὸν δεῦρο προσπέμψας ἐμοὶ
Θησεύς, δικαίων ὥστ' ἐμοῦ κλύειν λόγους, 1350

οὐ τᾶν ποτ' ὁμφῆς τῆς ἐμῆς ἐπήσθητο
νῦν δ' ἀξιωθεὶς εἰσι κἀκούσας γ' ἐμοῦ
τοιαῦθ' ἅ τὸν τοῦδ' οὔ ποτ' εὐφρανεὶ βίον.
ὅς γ', ὦ κἀκίστε, σκῆπτρα καὶ θρόνους ἔχων,

ἅ νῦν ὁ σὸς ξύναιμος ἐν Θήβαις ἔχει, 1355
τὸν αὐτὸς αὐτοῦ πατέρα τόνδ' ἀπήλασας
κᾶθηκας ἄπολιν καὶ στολὰς ταύτας φορεῖν,
ἅς νῦν δακρύεις εἰσορῶν, ὅτ' ἐν πόνῳ

ταῦτῳ βεβηκῶς τυγχάνεις κακῶν ἐμοί.
οὐ κλαυστὰ δ' ἐστίν, ἀλλ' ἐμοὶ μὲν οἰστέα 1360

τάδ', ἔωσπερ ἂν ζῶ, σου φονέως μεμνημένος.
σὺ γὰρ με μόχθῳ τῶδ' ἔδηκας ἔντροφον,

σύ μ' ἐξέωσας, ἐκ σέθεν δ' ἀλώμενος
ἄλλους ἐπαιτῶ τὸν καθ' ἡμέραν βίον. 1365

εἰ δ' ἐξέφυσα τάσδε μὴ ἐμαντῶ τροφούς
τὰς παῖδας, ἧ τᾶν οὐκ ἂν ἦ τὸ σὸν μέρος·
νῦν δ' αἶδε μ' ἐκσφύζουσιν, αἶδ' ἐμαὶ τροφοί,

1346 f. τοῦ πέμψαντος (Θησεύς) οὐνεκα gehört zu εἰπὼν, nicht zum Hauptverbum. — ξύμφορα so viel dir dienlich scheint.

1350. δικαίων ὥστε, zu 570. 970.

1351. τᾶν, τοὶ ἂν.

1352. ἀξιωθεὶς, nämlich ἀκούσας ἐμοῦ.

1354. ὅς γε, vgl. zu 263. Der plötzliche Übergang aus der dritten Person zur Anrede wie Od. 4, 684 μὴ μνηστεύσαντες μὴδ' ἄλλοθ' ὀμιλήσαντες ὄστατα καὶ πύματα νῦν ἐνθάδε δειπνήσειαν· οἱ δ' αὖμ' ἀγείρομενοι βλοτον κατακίεστε πολλόν κτλ. Auf das äußerst Wirkungs-volle solcher Apostrophe macht schon der Scholiast aufmerksam: δαιμονίως τῇ ἀποστροφῇ χρῆται ἀπὸ τοῦ χοροῦ ἐπὶ τὸν Πολυνείκην.

1356. τὸν αὐτὸς αὐτοῦ, zu 930.

1358 f. ἐν πόνῳ κακῶν in der Not des Unglücks. — ἐμοὶ von ταῦτῳ abhängig; in derselben wie ich.

1361 f. Der Nominativ μεμνημένος, welcher sich eigentlich dem Dativ ἐμοὶ anschließen sollte, erklärt sich durch das dazwischenstehende ζῶ. — φονεύς: absichtlich der starke, übertriebene Ausdruck, wie OT. 534 φονεύς ὦν τοῦδε τάνδρος ἐμφανής. Das folgende γὰρ begründet den Gebrauch des Wortes. — ἔωσπερ, φονέως beidemale Synizesis.

1363. ἐν wie ὑπό beim Intransitivum, 51. 67. 371 und oft.

1366. τὸ σὸν μέρος soviel an dir liegt. Ant. 1062. OT. 1509.

αἶδ' ἄνδρες, οὐ γυναῖκες, εἰς τὸ συμπονεῖν
ὑμεῖς δ' ἀπ' ἄλλου κούκ ἐμοῦ πεφύκατον. 1370
τοιγὰρ σ' ὁ δαίμων εἰσορᾷ μὲν οὐ τί πω
ὡς αὐτίκ', εἶπερ οἶδε κινουῦνται λόγοι
πρὸς ἄστν Θήβης· οὐ γὰρ ἐσθ' ὅπως πόλιν
κείνην ἐρείψεις, ἀλλὰ πρόσθεν αἵματι
πεσεὶ μινθεῖς, χῶ σύναιμος ἐξ ἴσου.
τοιιάσδ' ἀράς σφῶν πρόσθε τ' ἐξανῆκ' ἐγὼ 1375
νῦν τ' ἀνακαλούμαι ξυμμάχους ἐλθεῖν ἐμοί,
ἵν' ἀξιῶτον τοὺς φντεύσαντας σέβειν
καὶ μὴ ἔατιμάζητον, εἰ τυφλοῦ πατρὸς
τοιῶδ' ἐφντον· αἶδε γὰρ τάδ' οὐκ ἔδρων.
τοιγὰρ τὸ σὸν θάκημα καὶ τοὺς σοὺς θρόνους 1380
κρατοῦσιν, εἶπερ ἐστὶν ἡ παλαίφατος
Δίκη ξύνεδρος Ζηνὸς ἀρχαίους νόμοις.

1368. αἶδ' ἄνδρες: vgl. den umgekehrten Sinn der scheltenden Anrede Jl. 7, 96 Ἀχαιοὺς οὐκέτ' ἄχαιοί.

1370 f. Die rächende Gottheit blickt auf dich (279) d. h. sie ersieht dich zur Bestrafung für dein Unrecht an mir. Vgl. Od. 13, 214 Ζεὺς σφείας τίσαιτο ἱκετήσιος, ὅς τε καὶ ἄλλους ἀνθρώπους ἐφορᾷ καὶ τίννται ὅς κεν ἀμάσθη. Aber noch steht der Sohn lebend vor ihm, sein Schicksal soll sich erst in nächster Zukunft erfüllen; anstatt nun zu sagen: darum blickt dich der Rachegeist an, wenn auch jetzt noch nicht, so doch alsbald u. s. w., heißt es mit einer kleinen Verschiebung des Gedankens: darum blickt er dich zwar noch nicht so an, wie er es alsbald thun wird. — εἶπερ κινουῦνται kann keine Zeitbestimmung sein, denn diese könnte grammatisch nur durch ἐὰν κινῶνται oder κινηθῶσιν ausgedrückt werden, es bedeutet vielmehr: wenn anders es wahr ist, dass diese Scharen jetzt gegen Theben anrücken.

1375. πρόσθε, als er zuerst von ihrem unkindlichen Betragen hörte, 421 ff.

1376 f. Damit ihr es als Pflicht

erkennet, die Eltern zu ehren und ihnen nicht Unehre bringt, wenn ihr, so schändlich von Gesinnung, von dem blinden Vater stammt d. h. damit euer Frevel nicht mir zum Vorwurf gereichen, nicht mir Schuld gegeben werden könne.

1379 f. γὰρ: denn dass die ruchlose Gesinnung nicht in der Abstammung von mir liegt, zeigen die Töchter, die so fromm handeln. — Der Satz ist wie eine Klammer eingeschoben, daher das Subjekt aus ἐλθεῖν (1376) im folgenden weitergeht.

1380. Dein Sitz und dein Thron ist ein ἐν διὰ δνοῖν für dein Sitzen auf dem Throne d. h. deine Königsherrschaft. Subjekt zu κρατοῦσιν sind die ἀράι (1375): Die Fluchgottheiten nehmen deine Königsherrschaft in ihre Gewalt d. h. sie entscheiden darüber, ob du König werden sollst oder nicht.

1382. Die Berufung des Polyneikes (1267) auf das Erbarmen, das neben Zeus auf dem Throne sitze, weist Oidipus herbe ab: Das Recht sitzt ihm zur Seite, und das verdammt dich. — Die ἀρχαῖοι νόμοι sind die uralten Gesetze der sittlichen Ordnung, wie sie Ant. 450 f. und OT. 863 f. beschrieben werden;

σὺ δ' ἔρῳ ἀπόπτυστός τε κἀπάτωρ ἐμοῦ,
κακῶν κάμιστε, τάσδε συλλαβῶν ἀράς,
ἄς σοι καλοῦμαι, μήτε γῆς ἐμφυλίου 1385
δόρει κρατῆσαι μήτε νοστήσαι ποτε
τὸ κοῖλον Ἄργος, ἀλλὰ συγγενεὶ χερσὶ
θανεῖν κτανεῖν θ' ὑπ' οὔπερ ἐξελέλασαι.
τοιαῦτ' ἀρῶμαι καὶ καλῶ τὸ Ταρτάρου
στρυγγὸν πατρῶον ἕρεβος, ὥς σ' ἀποικίση, 1390
καλῶ δὲ τάσδε δαίμονας, καλῶ δ' Ἄρη
τὸν σφῶν τὸ δεινὸν μίσος ἐμβεβληκότα.
καὶ ταῦτ' ἀκούσας στεῖχε, κἀξάγγελ' ἰὼν
καὶ πᾶσι Καδμείοισι τοῖς σαντοῦ θ' ἅμα
πιστοῖσι συμμάχοισιν, οὔνεκ' Οἰδίπους 1395
τοιαῦτ' ἐνειμε παισὶ τοῖς αὐτοῦ γέρα.

ΧΟΡΟΣ.

Πολύνεικες, οὔτε ταῖς παρελθούσαις ὁδοῖς
ξυνήδομαι σοι, νῦν τ' ἴθ' ὡς τάχος πάλιν.

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

οἴμοι κελεύθου τῆς τ' ἐμῆς δυσπραξίας,
οἴμοι δ' ἑταίρων οἶον ἄρ' ὁδοῦ τέλος 1400
Ἄργους ἀφωρηθήμεν, ὦ τάλας ἐγώ·

diese sind durch den unkindlichen Sinn der Brüder verletzt worden.

1383. ἀπάτωρ ἐμοῦ: Wie sonst ein negatives Adjektivum durch den Genetiv eines Substantivs von engerer Bedeutung näher bestimmt wird (vgl. zu 677 ἀνήνεμος χειμῶνων), so wird hier das Pronomen personale dazu gesetzt, denn ἐγώ (Oidipus) verhält sich zu dem Begriff πατήρ wie das Einzelne zum Allgemeinen.

1384. συλλαβῶν mit dir nehmend.

1386. δόρει wie 620.

1387. τὸ κοῖλον Ἄργος, zu 378.

1390. Das Beiwort πατρῶον, welches dem Dunkel des Tartaros gegeben wird, scheint auf der Vorstellung zu beruhen, dass aus dem uranfänglichen Dunkel die Welt samt Erde und Unterwelt hervorgegangen sei, was sonst, z. B. Hes. theog. 116 ff. nicht dem Erebos, sondern dem Chaos zugeschrieben

wird, während vom Chaos erst Erebos und Nacht erzeugt werden. Wie hier der Tartaros, wo die Sünder bestraft werden, von Erebos stammt, so redet Aisch. Eum. 319 die strafende Eumenide die Nacht als ihre Mutter an: μήτηρ, ἧ ὑ' ἔτικτες, ὦ μήτηρ Νύξ. — ἀποικίση dich wegnehme, nämlich zu sich.

1394. καί, auch die Kadmeer sollen es erfahren. Dem folgenden τε kann es nicht entsprechen, da καί τε nie für τε καί steht.

1397. αἱ παρελθούσαις ὁδοῖς sind seine bisherigen Wege, sowohl nach Argos als auch hierher zum Vater.

1398. συνήδεσθαι τιμιν jemand beglückwünschen, hier noch mit einem zweiten Dativ, der kausal steht: über oder zu.

1399. τῆς ἐμῆς auch zu κελεύθου.

1400 f. οἶον ὁδοῦ τέλος ἀφωρηθήμεν gleich οἶον ἔστι τέλος ὁδοῦ, ἦν ἀφωρηθήμεν.

τοιοῦτον οἶον οὐδὲ φωνῆσαι τιμιν
ἔξεσθ' ἑταίρων, οὐδ' ἀποστρέψαι πάλιν,
ἀλλ' ὄντ' ἀναυδον τῆδε συγκῦρσαι τύχη.
ὦ τοῦδ' ὄμαιμοι παῖδες, ἀλλ' ὑμεῖς, ἐπεὶ 1405
τὰ σκληρὰ πατρός κλύετε τοῦδ' ἀρωμένου,
μή τοί με πρὸς θεῶν σφῶ γ', εἴαν αἱ τοῦδ' ἀραὶ
πατρός τελῶνται, καὶ τις ὑμῖν ἐς δόμους
νόστος γένηται, μή μ' ἀτιμάσητέ γε,
ἀλλ' ἐν τάφοισι θέσθε κἂν κτερίσμασιν· 1410
καὶ σφῶν ὁ νῦν ἔπαινος, ὃν κομίζετον
τοῦδ' ἀνδρὸς οἷς πονεῖτον, οὐκ ἐλάσσονα
ἔτ' ἄλλον οἶσει τῆς ἐμῆς ὑπουργίας.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

Πολύνεικες, ἔκετεύω σε πεισθῆναί τί μοι.

1403. Zu οὐδ' ἀποστρέψαι ist ἑταίρων zu ergänzen. Über die ungenaue Anschließung dieses Satzes an das Relativum οἶον vgl. zu 424.

1404. Nach ἀλλά ist aus ἔξεσσι leicht ein χρή oder δεῖ zu ergänzen. Vgl. zu OT. 241.

1405. τοῦδὲ gleich ἐμοῦ, vgl. 450.

1406. τὰ σκληρὰ Objekti zu ἀρωμένον: ihr hört den Vater hier die herben Flüche ausstossen.

1407 ff. Die Wiederholung des με wie 1279.

1410. Die κτερίσματα werden ebenso wie das Grab als den Toten umgebend gedacht, daher θέσθε und ἐν.

1411 ff. καὶ nach dem Imperativ und dann. — Für κομίζετον wäre das Medium üblicher, wie χάριν, καρπὸν κομίζεσθαι. Doch braucht Sophokles auch sonst zuweilen das Aktiv statt des Mediums, z. B. 6 φέρειν, Ai. 769 τοῦτ' ἐπισπάσειν κλέος, Ai. 1037 μηχανᾶν, Trach. 80 τοῦτον ἄρας ἀθλον, Trach. 255 διώμοσεν u. dgl. — τοῦδ' ἀνδρὸς ist ἀπὸ κοινοῦ zu ἔπαινον κομίζετον und zu πονεῖτον konstruiert: ihr erntet Lob wegen dieses Mannes durch die Mühe, die ihr um ihn habt; das erstere nach Analogie von θανμάζειν, ἐπαινεῖν τιμινά τινος, das

zweite wie κήδεσθαι, φροντίζειν τινός. — οἶσει: eigentlich bringt nicht der eine Ruhm den andern, sondern das weitere Thun den weiteren Ruhm; φέρειν heißt dann also-bloß im Gefolge haben, nach sich haben, wie etwa Ai. 866 πόνος πόνον φέρει. Der Ausdruck ist hier um so natürlicher, weil derselbe verwandtschaftlich fromme Sinn beiden Handlungen zu Grunde liegt, als wollte er sagen: die treue Liebe, die sich jetzt in eurer Aufopferung für den Vater zeigt, wird euch einst veranlassen, mir den letzten frommen Dienst zu erweisen. — ὑπουργίας hängt als objektiver Genetiv von dem zu οὐκ ἐλάσσονα zu ergänzenden ἔπαινον ab. Das Ganze also: auf euren jetzigen Ruhm, den ihr für eure Mühen um den Vater erntet, wird noch ein anderer nicht geringerer folgen wegen des mir erwiesenen Dienstes. — Mit Recht konnte der Dichter, dem hier und im folgenden die Gestalt der lange zuvor geschaffenen Antigone vorschwebte, seinen Helden so sprechen lassen; denn die „schwesterlichste der Seelen“ ist wegen ihrer Bruderliebe noch viel gefeierter als wegen ihrer Kindestreue.

ΠΟΛΥΤΝΕΙΚΗΣ.

ὦ φιλιτάτη, τὸ ποῖον, Ἀντιγόνη; λέγε. 1415

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

στρέψαι στρατεύμ' ἐς Ἄργος ὡς τάχιστα γε,
καὶ μὴ σέ τ' αὐτὸν καὶ πόλιν διεργάσῃ.

ΠΟΛΥΤΝΕΙΚΗΣ.

ἀλλ' οὐχ οἶόν τε πῶς γὰρ αἰθις ἂν πάλιν
στράτευμ' ἄγοιμι ταύτων, εἰς ἅπαξ τρέσας;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τί δ' αἰθις, ὦ παῖ, δεῖ σε θυμοῦσθαι; τί σοι
πάτραν κατασκάψαντι κέρδος ἐρχεται; 1420

ΠΟΛΥΤΝΕΙΚΗΣ.

αἰσχρὸν τὸ φεύγειν καὶ τὸ πρεσβεύοντ' ἐμὲ
οὕτω γελᾶσθαι τοῖ κασιγνήτου πάρα.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὄρας τὰ τοῦδ' οὖν ὡς ἐς ὄρθον ἐκφέρει
μαντεύμαθ', ὃς σφῶν θάνατον ἐξ ἄμφοιν θροεῖ; 1425

ΠΟΛΥΤΝΕΙΚΗΣ.

χοήξει γάρ ἡμῖν δ' οὐχὶ συγχωρητέα.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

οἶμοι τάλαινα· τίς δὲ τολμήσει κλύων
τὰ τοῦδ' ἐπεσθαι τάνδρός, οἷ' ἐθέσπισεν;

ΠΟΛΥΤΝΕΙΚΗΣ.

οὐδ' ἀγγελοῦμεν φλαῦρ' ἐπεὶ στρατηλάτου
χορηστοῦ τὰ κρείσσω μηδὲ τάνδεα λέγειν. 1430

1415. Über den Anapäst s. zu Vers 1.

1417. διεργάζομαι vernichten, wie Eur. Hipp. 618 ὦ παῖ, τί δράσεις; σους φίλους διεργάσει;

1419. ταύτων: niemals könnte ich ja, wenn ich einmal geflohen wäre (τρέσας), dies selbe Heer zum zweitenmale hinführen. Dass Antigone ein gänzliches Abstehen vom Kampf, ein Entlassen seines Heeres meint, versteht er nicht und will er nicht verstehen.

1420. τί δεῖ σε αἰθις θυμοῦσθαι dem Sinne nach gleich τί δεῖ σε αἰθις τὸ στρατεύμα ἄγειν;

1422 f. Trotz des Fluches ist sein Stolz ungebrochen. — οὕτω, so wie es geschähe, wenn ich zurückwiche.

1424. ἐκφέρειν intransitiv auslaufen, einen Ausgang nehmen, εἰς ὄρθον zur Verwirklichung, zur Erfüllung, vgl. zu 518.

1425. ἐξ ἄμφοιν auffallend statt ἐξ ἀλλήλων oder dafür ἐκ σφῶν αὐτοῖν.

1426 Ruhig erwidert Polyneikes: ja, so prophezeit er, ich aber kann nicht nachgeben. — Das γάρ begründet, wie sehr häufig bei Personenwechsel die nicht ausgesprochene Antwort, hier ja (nämlich ὄρω). Vgl. zu OT. 118. — χοήξει, das sonst in dieser Bedeutung nicht nachweisbar ist, erklärt der Scholiast durch χορημοδεῖ, also gleich χοή.

1429. οὐδέ: auch werde ich das

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

οὕτως ἄρ', ὦ παῖ, ταῦτά σοι δεδογμένα;

ΠΟΛΥΤΝΕΙΚΗΣ.

καὶ μὴ μ' ἐπίσχυς γ'· ἀλλ' ἐμοὶ μὲν ἦδ' ὀδὶς
ἔσται μέλουσα, δύσποτμός τε καὶ κακὴ
πρὸς τοῖδε πατρός τῶν τε τοῦδ' Ἐρινύων.
σφῶν δ' εἰοδοίη Ζεὺς, τὰδ' εἰ τελεῖτέ μοι
θανόντ', ἐπεὶ οὐ μοι ζῶντι γ' αἰθις ἔξετον.
μέθεσθε δ' ἦδη χαίρειτόν τ'· οὐ γὰρ μ' ἔτι
βλέποντ' ἐσόψεσθ' αἰθις. 1435

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ τάλαινα ἐγώ.

ΠΟΛΥΤΝΕΙΚΗΣ.

μὴ τοί μ' ὀδύρου.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

καὶ τίς ἂν σ' ὀρμώμενον
εἰς προὔπτον Ἴδην οὐ καταστένοι, κάσι; 1440

Schlimme nicht melden d. h. du hast recht, dass mir niemand folgen würde, aber ich werde es auch nicht melden.

1433. ἔσται μέλουσα (653) wird meine Sache sein, d. h. deine Sorge und Angst kann daran nichts ändern. Vgl. Hektors Worte Jl. 6, 492 πόλεμος δ' ἀνδρῶν μελήσει κτλ.

1435. εὐδοῦν guten Weg machen: euch aber möge Zeus einen guten Pfad bereiten. Der Dativ wie bei dem Adjektivum εὐδοος z. B. Xen. An. 4, 2, 9 εὐδοοτάτη ἦν τοῖς ὑποζυγίοις ἢ ὀδός.

1436. Dieser Vers enthält zwei Schwierigkeiten 1) die Elision der Dativendung *i* ist bei attischen Dichtern ungewöhnlich; doch steht Aisch. Pers. 852 ὑπαντιάξειν παῖδ' ἐμῷ πειράσομαι. Pers. 891 λέλυται γὰρ ἐμῶν γυναικῶν ἡλικίαν εἰσίδοντ' ἀστῶν. Soph. Trach. 675 ἀργήτ' οἶδς εὐέρου πόνο, wo die Beziehung auf den vorangehenden Accusativ πέπλον dem Sinne weniger gut entspricht. Eur. Alk. 1118 καὶ δὴ προτείνω, Γοργόν' ὡς καρατόμο. An unserer Stelle ist außerdem wenigstens das richtige Verständnis durch den folgenden Dativ

ζῶντι sehr erleichtert. (Im Homer ist diese Elision nicht selten z. B. Jl. 5, 5 ἀστέρ' ὀπωρινῶ u. dgl.) — 2) Der Dativ μοι ζῶντι kann nur, parallel dem θανόντι μοι, von τελεῖτε abhängig sein, indem zu ἔξετον (gleich δυνήσεσθε) der Infinitiv τελεῖν zu ergänzen ist; da aber das τὰδε die Totenehren bezeichnet, so würde er genau genommen sagen, die Schwestern könnten ihm, solange er lebe, nicht wiederum Totenehren erweisen. Es muss demnach etwas freier aus τὰδ' εἰ τελεῖτέ μοι zu dem ἔξετον ein τελεῖν τι (oder οὐδέν) ergänzt werden: möge es euch gut gehen, wenn ihr mir diesen Dienst nach meinem Tode leistet; denn lebend werdet ihr mir nicht irgend einen Dienst mehr leisten können. Das denn (ἐπεὶ) begründet das θανόντι: ich sage dem Toten, denn das ist noch das Einzige, was ihr für mich thun könnt.

1437. Polyneikes macht sich mit diesen Worten von den Schwestern los, die ihn umarmen und zurückzuhalten suchen.

1440. εἰς προὔπτον Ἴδην. Vgl. fgm. com. 4, 511 εἰς προὔπτον

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

εἰ χρῆ, θανοῦμαι.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

μὴ σύ γ', ἀλλ' ἐμοὶ πιθοῦ.

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

μὴ πεῖθ' ἂ μὴ δεῖ.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

δυστάλαινά τ' ἔγώ,

εἰ σοῦ στερηθῶ.

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

ταῦτα δ' ἐν τῷ δαίμονι

καὶ τῆδε φῦναι χἀτέρᾳ. σφῶ δ' οἶν ἐγῶ

θεοῖς ἀρῶμαι μὴ ποτ' ἀντῆσαι κακῶν. 1445

ἀνάξιαί γὰρ πᾶσιν ἔστε δυστυχεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

Στροφή α'.

νέα τάδε νεόθεν ἦλθέ μοι

βαρῦποτα κακὰ παρ' ἀλαοῦ ξένου,

εἴ τι μοῖρα μὴ κινχάνει. 1450

μάτην γὰρ οὐδὲν ἀξίωμα δαιμόνων ἔχω φράσαι.

ὄρᾳ ὄρᾳ ταῦτ' αἰεὶ χρόνος, ἐπέχων μὲν ἔτερα,

τὰ δὲ παρ' ἡμαρ ἀνδρῶν ἀνξων ἄνω. 1455

ἔκτυπεν αἰδήρ, ὦ Ζεῦ.

ἦλθον ἐμπεσοῦσα δὴ κακόν. Eur. Hipp. 1366 προῦπτον ἐς Αἶδαν στείχω κατὰ γᾶς.

1443 f. εἰ mit dem Konjunktiv s. zu 77. Jl. 1, 81 εἶπερ γὰρ τε χόλον γε καὶ ἀντήμαρ καταπέψη, ἀλλὰ τε καὶ μετόπισθεν ἔχει κότον, ὄφρα τελέσῃ. — ἐν, zu 247: es liegt in Gottes Hand.

1444. Die Worte τῆδε χἀτέρᾳ lassen in echt menschlicher Weise trotz der vorher ausgesprochenen bestimmten Todeserwartung doch noch die Möglichkeit des Wiedersehens offen.

1446. πᾶσιν für alle, nach aller Urteil, zu 76 und OT. 40. — Polyneikes geht nach links ab, von wo er gekommen ist.

1447—1499 Kommos.

Nach Polyneikes' Abgange sind die Hemmnisse, die dem Ziele des Dramas, dem geweisagten Tode

des Oidipus sich entgegenstellten, sämtlich und endgiltig beseitigt; die Reuethränen des Polyneikes haben ebensowenig vermocht wie Kreons rohe Gewalt. Daher beginnt sofort jene Weissagung (91 f.) sich zu verwirklichen: ein leises beginnendes Donnern lässt sich hören. Hätte der Chor 91 f. gehört, so würde er über die Bedeutung des Donners nicht im Zweifel sein; so aber ist sein erster Gedanke, der Gott zürne, und er sagt deshalb: Dieser Donner, den ich eben vernahm, ist offenbar ein neues von Oidipus ausgehendes Übel für uns (im Gegensatz zu den früheren, den dargestellten Kämpfen). Aberschnell besinnt er sich, dass ja Oidipus immer von seinem bevorstehenden Tode gesprochen hat, und fährt daher fort: wenn es nicht etwa sein Todesschicksal ist, das ihn mit diesem Donner jetzt ereilt. Der Don-

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ τέκνα τέκνα, πῶς ἄν, εἴ τις ἔντοπος,
τὸν πάντ' ἄριστον δεῦρο Θησεία πόροι;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πάτερ, τί δ' ἔστι τάξιόν μ' ἐφ' ᾧ καλεῖς;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Λιὸς πτερωτὸς ἦδε μ' ἀντίκ' ἄξεται 1460

βροντῆ πρὸς Αἶδην· ἀλλὰ πέμψαθ' ὡς τάχος.

ΧΟΡΟΣ.

Ἀντιστροφὴ α'.

κτύπος, ἴδε, μέγας ἐπέπεται

ἄφατος ὄδε διόβολος· ἐς δ' ἄκραν

δεῖμ' ὑπῆλθε κρατὸς φόβαν. 1465

ἔπηξα θυμόν· οὐρανία γὰρ ἀστραπὴ φλέγει πάλιν.

τί μὲν ἀφήσει τέλος; δέδια τόδ' οὐ γὰρ ἄλιον

ἀφορμᾶ ποτ', οὐκ ἄνευ ξυμφορᾶς. 1470

ὦ μέγας αἰδήρ, ὦ Ζεῦ.

ner ist anfänglich schwach, sodass er den Chor zwar mit Bestürzung erfüllt, ihm aber doch gestattet, seine Betrachtungen anzustellen, erst gegen Ende der Strophe veranlassen ihn die mächtigen Schläge, seine Aufmerksamkeit ganz der furchtbaren Erscheinung zuzuwenden. — (Andere Erklärer wollen den Donner erst bei 1456 beginnen lassen und verstehen unter νεά νεόθεν κακὰ die Übel, welche Oidipus in seinem Fluche den Söhnen geweissagt hat. Aber diese Übel sind nicht dem Chore (μοι) gekommen; auch könnte der dann für 1450 geforderte Sinn „wenn nicht ein Schicksal (hemmend) eintritt“ griechisch nur lauten εἴ μὴ μοῖρα κινχάνεται. Vgl. zu 1371 εἶπερ κινῶνται.)

1451. Das γὰρ begründet die dem Chore schnell zur Gewissheit gewordene Vermutung, dass jetzt der Tod in der geweisagten Weise dem Oidipus nahe. — ἀξίωμα Wille, Beschluss.

1453 f. ταῦτα, die ἀξιώματα θεῶν: die Zeit schaut immer auf die Götterbeschlüsse, indem sie anderes (was nicht Wille der Götter ist)

zwar hemmt, diese aber von Tag zu Tag emporwachsen lässt d. h. ihrer Verwirklichung entgegenführt. — ὄραν etwas in Obhut nehmen wie Phil. 843 ἀλλὰ, τέκνον, τάδε μὲν θεὸς ὄψεται. Vgl. Goethe, Iphigenie I, 4 „dein Blick ruht über den Deinen.“ — ἐπέχειν zurückhalten, nicht zur Ausführung kommen lassen. Eur. Phoin. 866 Ἐτεοκλέους μὲν οὐνεκ' ἂν κλήσας στόμα χρησμούς ἐπέσχον. Thuk. 5, 63 τὴν μὲν ζημίαν ἐπέσχον sie brachten die Strafe nicht zur Ausführung. — παρ' ἡμαρ von Tag zu Tag, täglich wie Demosth. 23, 182 παρ' ἡμέραν ἔξεστιν αὐτῷ βαδίζειν ἐπὶ χειρῶν ἡσίων.

1456. ἔκτυπεν homerische Form statt der attisch gebräuchlichen ἐκτύπησεν (1606).

1457 f. πῶς ἂν πόροι, Ausdruck des Wunsches, vgl. zu 1100. — εἴ τις ἔντοπος wenn jemand hier ist, nämlich, der diesen Dienst übernehmen könnte. — πορεῖν hier gleich πορίζειν oder πορεύειν, 1476.

1462. κτύπος ἐρείπεται der Donner stürzt sich daher, rollt hernieder.

1466. ἔπηξα im Deutschen das Präsens. So wird häufig die eben vorgehende Gemütsbewegung oder

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ παῖδες, ἦκει τῷδ' ἐπ' ἀνδρὶ θέσφατος
βίον τελευτή, κούκέτ' ἔστ' ἀποστροφή.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πῶς οἶσθα; τῷ δὲ τοῦτο συμβαλὼν ἔχεις;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καλῶς κάτοιδ'· ἀλλ' ὡς τάχιστα μοι μολῶν 1475
ἀνακτα χάρας τῆσδέ τις πορευσάτω.

ΧΟΡΟΣ.

Στροφή β'.

ἔα ἔα, ἰδοὶ μάλ' αὐθις ἀμφίσταται 1480
διαπρύσιος ὄτοβος.

Ἰλαος, ὦ δαίμων, Ἰλαος, εἴ τι γὰρ
ματέρι τυγχάνεις ἀφεγγὲς φέρων.

ἐναισίον δὲ σοῦ τύχοιμι, μηδ' ἄλαστον ἄνδρ' ἰδῶν
ἀκερδῆ χάριν μετάσχοιμί πως.

Ζεῦ ἄνα, σοὶ φωνῶ. 1485

die Aufserung derselben durch den Aorist ausgedrückt und dadurch als bereits eingetreten bezeichnet. So Ai. 693 ἔφριξ' ἔρωτι, da der Chor bereits vorher den Wonneshauer gefühlt haben muss. Vgl. zu Ant. 1307 ἀνέπταν φόβω. — θυμὸν Beziehung accusativ, nicht wie Jl. 14, 40 πτήξε δὲ θυμὸν ἐνὶ στήθεσσι Αἰαίων. — Die Lesart οὐρανία ist unsicher, weil das Metrum hier einen Anapäst statt des Jambus nicht duldet; doch ist vielleicht -ία durch Synizesis einsilbig zu lesen.

1468. Zu ἀφήσει ist ἀστραπή Subjekt: welches Ende wird er entsenden d. h. welches Ende wird es (mit diesem furchtbaren Wetter) nehmen, welches Schicksal wird es uns bringen?

1470. ἀφορμῆ, Subjekt ἀστραπή: er erhebt sich, bricht los.

1472. ἐπί mit Dativ: kommt über mich, wie OT. 508 ἐπ' αὐτῷ πτερόεσσ' ἦλθε κόρα; vgl. Od. 17, 330 ἐπὶ οὐ καλέσας u. ähnl.

1473 ἀποστροφή Aufschub, Schol.: ἀποφυγή.

1474. συμβαλὼν, Schol.: στοχα-

σίμενος. Vgl. συνίεναι und lateinisch conicere.

1477. ἔα Interjektion des Erstaunens. — ἀμφίσταται umdröhnt mich von allen Seiten. So Ant. 1209 ἄσημα περιβαίνει βοῆς. Vgl. auch homerische Wendungen wie Od. 6, 122 ὄστε με κουράων ἀμφήλωθε δῆλος ἀντή. Jl. 10, 535 ἵππων μὲ ἀνυπόδων ἀμφικτύπος οὐατα βάλλει.

1481. Zu Ἰλαος ergänzt sich φέρε aus dem folgenden τυγχάνεις φέρων.

1482. γὰρ ματέρι meinem mütterlichen (heimatlichen) Lande, wie Aisch. Hept. 16 τέκνοισ τε γῆ τε μητρὶ, φιλότατη τροφῆ. — ἀφεγγὲς etwas Lichtloses, ein düsteres Geschick.

1483. ἐναισίος gleich ἐναισίμος (vgl. Homer ἐναισίωμα μνήσασθαι u. dgl.) eigentlich schicklich, billig, daher günstig, gnädig. Es steht hier prädikativ: möchte ich dich als einen gnädigen treffen d. h. möchtest du mir gnädig sein. Xen. An. 5, 5, 15 ἐρωτάτε αὐτούς, ὀπίλων ἡμῶν ἔτηχον als was für Leute sie uns kennen gelernt haben. Eur. Alk. 559 ἀρίστον τοῦδε τυγχάνω ξένον.

1483. ἄλαστος fluchbeladen; anders 538.

1484. ἀκερδῆς χάρις gewinnloser

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄρ' ἐγγὺς ἀνῆρ; ἄρ' ἔτ' ἐμψύχου, τέκνα,
κικήσεται μου καὶ κατορθοῦντος φρένα;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τί δ' ἂν θέλοις τὸ πιστὸν ἐμψῦναι φρενί;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀνθ' ὧν ἔπασχον εὖ, τελεσφόρον χάριν 1490
δοῦναί σφιν, ἤνπερ τυγχάνων ὑπεσχόμεν.

ΧΟΡΟΣ.

Ἀντιστροφή β'.

ἰὼ ἰώ, καὶ, βᾶδι βᾶδ', εἴτ' ἀγροῖς κυρεῖς
εἴτ' ἄκρον ἐπὶ γύαλον

ἐναλίῳ Ποσειδαονίῳ θεῷ
βούθυτον ἐστίαν ἀγίζων, ἰκοῦ. 1495

ὁ γὰρ ξένος σε καὶ πόλισμα καὶ φίλους ἐπαξιοῖ
δικαίαν χάριν παρασχεῖν παθῶν.

ἄσσον ἄισσ', ὄναξ.

Dank d. h. unheilvolle Vergeltung meiner Wohlthat. — μετέχειν bezeichnet hier das Teilhaben an dem Fluch des Fremdlings: möge ich nicht, wie er fluchbeladen ist, so auch meinerseits durch ihn Unheil erleiden. Daher musste das Objekt in den Accusativ treten, weil die ἀκερδῆς χάρις dem Chore ganz zukommt. Aristoph. Plut. 1144 οὐ γὰρ μετείχες τὰς ἰσας πληγὰς ἐμοί.
1487. κικήνω treffen, hier wie τυγχάνω und ähnl. mit dem Genetiv. — κατορθοῦν φρένα den Sinn aufrechterhalten, bei vollem Bewusstsein sein.

1488. τὸ πιστόν was man der πίστις jemand's anvertraut, das Geheimnis: welches ist das Geheimnis, das sich seinem Sinne einprägen soll? — φρενί, Θεσίως Schol. — Die Ausdrucksweise ist auffallend, zumal man wegen δοῦναι 1490 einen transitiven Infinitiv erwartet.

1489. Über die Diäresis in der Mitte des Verses s. zu 610. — τελεσφόρος zur Vollendung bringend (nämlich die früher gethanen Versprechungen) d. h. ein Dank, der sich auch in der That bewährt.

1490. τυγχάνων absolut: als ich erlangte, nämlich ὧν ἐδέηθην.

1491 f. Der Chor nimmt an, Theus verweile etwa noch in der Nähe auf dem Felde oder er sei zu seinem Stieropfer zurückgekehrt, von welchem er 887 abgerufen worden war. — ἀγροῖς κυρεῖς gleich ἐν ἀγροῖς ὧν κυρεῖς. Ebenso ohne Participle und ohne Präposition El. 313 νῦν δ' ἀγροῖσι τυγχάνει. — (Übrigens unterliegt die Lesart dieses und der folgenden Verse manigfachen Bedenken.)

1493. γύαλον, im Homer die Wölbung (θεωρητὸς γύαλον Jl. 5, 99 und sonst), bezeichnet die Höhlung und daher das Thal, die Schlucht, z. B. Hes. theog. 499 γυάλοισ ὑπο Παιρησοῖο. Das Beiwort ἄκρος hoch bezeichnet die hohe Lage der Thalschlucht, wo der Altar des Gottes zu denken ist, wie Tr. 436 πρὸς τοῦ κατ' ἄκρον Οἰταίων νάπος Διὸς καταστράπτουτος „der im hohen Thale des Öta donnert“. — Indem nach der nächst gelegenen Örtlichkeit (εἴτ' ἀγροῖς κυρεῖς) das entferntere ἄκρον γύαλον genannt wird, hatte der Dichter ein ἐλθῶν oder dgl. im Sinne, daher die Präposition ἐπί mit Acc. Vgl. Thuk. 7, 37 καὶ οἱ μὲν ἐπὶ τὰ τεῖχη ἀντιπαρετάσσοντο.

ΘΗΣΕΥΣ.

τίς αὖ παρ' ὑμῶν κοινὸς ἤχεται κτύπος 1500
σαφῆς μὲν αὐτῶν, ἐμφανῆς δὲ τοῖ ξένου;
μὴ τις Διὸς κεραυνὸς ἢ τις ὄμβροια
χάλαξ' ἐπιρράξασα; πάντα γὰρ θεοῦ
τοιαῦτα χειμάζοντος εἰκάσαι πάρα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄναξ, ποθοῦντι προουφάνης, καὶ σοι θεῶν 1505
τύχην τις ἐσθλήν τῆσδ' ἔθηκε τῆς ὁδοῦ.

ΘΗΣΕΥΣ.

τί δ' ἔστιν, ὦ παῖ Λαῖου, νέορτον αὖ;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ῥοπή βίον μοι· καί σ' ἄπερ ξυνήνεσα
θέλω πόλιν τε τήνδε μὴ ψεύσας θανεῖν.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἐν τῷ δὲ κείσαι τοῦ μόνου τεκμηρίω; 1510

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

αὐτοὶ θεοὶ κήρυκες ἀγγέλλουσί μοι,
ψεύδοντες οὐδὲν σῆμα τῶν προκειμένων.

1494. ἐνάλιος wie 887. — Ποσειδάωνιος mit ο, da die ursprüngliche Genetivform wohl Ποσειδάωνος ist, von der epischen Sprache aus Verszwang in der vorletzten Silbe gedehnt. Die Verbindung wie OT. 1105 ὁ Βακχεῖος θεός.

1495. ἐστία Altar wie 413 Δελφικῆς ἀφ' ἐστίας und oft. Da auf ihm Stiere geopfert werden, so heißt er ein „Stieropferaltar“. Vgl. Eur. Hel. 1474 βοῦθῦνον ἄμεραν.

1496 f. Die Accusative hängen von ἐπαξιόι ab: der Fremdling erachtet euch für wert, euch den billigen Dank abzustatten. Also gleich ἐπαξιόι (er hält es für gebührend) χάριν σοι παρασχεῖν. Vgl. zu 1211 f.

1498. παθῶν, nämlich ἐν παρ' ὑμῶν.

1500. κτύπος sonst nicht leicht von der menschlichen Stimme. — ἤχεται wird angestimmt, wie z. B. Tr. 866 beim Aktiv das Objekt steht: ἤχει τις σὺν ἄστρον κωντόν. — κοινός erklärt sich durch die folgende Zeile.

1501. αὐτῶν, nämlich ὑμῶν. Auch sonst wird bei einer Anaphora zu-

weilen nur ein ähnliches Wort, nicht dasselbe, gesetzt z. B. OT. 133 ἐπαξίως γὰρ Φοῖβος, ἀξίως δὲ σύ.

1502. μὴ doch nicht etwa, wie μὴ τι νεώτερον ἀγγέλλεις; — Als Prädikat zu κεραυνός und χάλαξα ist aus dem Zusammenhange etwa zu denken: ist die Ursache eures Geschreies? d. h. der Blitz hat doch nicht etwa ein Unglück angerichtet, dass ihr so schreit?

1504. πάντα εἰκάσαι πάρα auf alles muss man gefasst sein.

1506. Einer der Götter hat dir das glückliche Geschick dieses Weges bereitet d. h. er hat dich diesen Weg zu deinem Heile gehen heißen.

1508 f. Zu verbinden: καὶ θέλω θανεῖν μὴ ψεύσας σε πόλιν τε τήνδε. Dazu tritt ἄ συνήνεσα in dem, was ich zusagte.

1510. κείσθαι ἐν auf etwas beruhen, vgl. zu 247. Also: auf welchem Anzeichen beruhest du d. h. auf welches gründest, stützest du dich, nämlich bei dieser deiner Überzeugung?

1512. τὰ προκειμένα σημεῖα sind

ΘΗΣΕΥΣ.

πῶς εἶπας, ὦ γεραιέ, δηλοῦσθαι τάδε;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

αἱ πολλὰ βρονταὶ διατελεῖς τὰ πολλὰ τε 1515
στράψαντα χειρὸς τῆς ἀνικῆτου βέλη.

ΘΗΣΕΥΣ.

πείθεις με· πολλὰ γὰρ σε θεσπίζονθ' ὄρω
κού ψευδόφημα· χῶ τι χρὴ ποιεῖν λέγε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐγὼ διδάξω, τέκνον Αἰγέως, ἃ σοι 1520
γῆρας ἄλνπα τῆδε κείσεται πόλει.
χῶρον μὲν αὐτὸς αὐτίκ' ἐξηγήσομαι,
ἄδικτος ἡγητήρος, οὐ με χρὴ θανεῖν.
τοῦτον δὲ φράξε μὴ ποτ' ἀνθρώπων τινί,
μήθ' οὐ κέκευθε μήτ' ἐν οἷς κείται τόποις·
ὡς σοι πρὸ πολλῶν ἀσπίδων ἀλκῆν ὄδε

die vorherbestimmten Wahrzeichen d. h. die früher geweissagten. So heißt es Herod. 2, 38 von den heiligen Stieren, dass sie in betreff ihrer Zunge untersucht werden, εἰ καθαρὴ ἔστι τῶν προκειμένων σημεῖων.

1513. Da Oidipus in seiner Antwort kein τεκμήριον genannt hat, sondern nur die Götter als Urheber seiner τεκμήρια bezeichnet hat, so wiederholt Theseus seine Frage, wie d. h. wodurch es denn erkennbar sei.

1514 f. πολλά adverbial wie 348. Ant. 1046 οἱ πολλὰ δεινοί und oft. Doch ist der Gebrauch hier sehr auffallend, da es sonst stets als nähere Bestimmung zu einem Adjektiv, nicht zu einem Substantiv tritt. Die Lesart scheint daher verderbt. Im Unterschiede von διατελεῖς, welches die unaufhörliche Dauer der ganzen Erscheinung ausdrückt, würde es das gleichzeitige Erschallen vieler Donner bezeichnen, also etwa gleich αἱ πολλαῖ βρονταί. — στράπτειν statt ἀστράπτειν findet sich sonst nicht in der älteren attischen Sprache, sondern erst später wie bei Apollonius Rhodius u. a.

1518. σοί Beziehungsdativ zu τῆδε

πόλει, also gleich τῆδε τῆ σῆ πόλει wie ὁ σοὶ πατέρα φίλον ἔκτα gleich τὸν σὸν πατέρα und dgl.

1519. γῆρας ἄλνπα ungetrübt vom Alter, zu 677. — κείσεται wird unverrückt bestehen bleiben, wie νόμοι κείνται u. ähnl.

1521. ἀδικτος ἡγητήρος wie Trach. 686 ἀκτίτος θερμῆς ἀδικτος. Vgl. auch zu 677.

1522 f. Der Umstand, dass in der That über Oidipus' Grabstätte nichts bekannt war, wird vom Dichter durch dies Verbot des sterbenden Heroen erklärt. Wäre der Ort kund gewesen, so war ein Versuch der Thebaner, seine Asche in ihre Gewalt zu bekommen und damit den Fluch zu entkräften, wenigstens möglich. — τοῦτον geht auf χῶρος. Die folgende Unterscheidung wird gewöhnlich verstanden: mache weder den bestimmten Ort bekannt, wo das Grab versteckt liegt, noch überhaupt die Gegend, in welcher es sich befindet. Aber die Gegend ist, da nicht nur die Töchter, sondern auch die Begleiter des Theseus mitgehen, jedenfalls kund; die disjunktive Form ist also nur eine nachdrückliche Bezeichnung für einen und denselben Begriff.

1524 f. ὄδε wie 1522 τοῦτον auf

δορός τ' ἐπακτοῦ γειτόνων αἰετιθῆ.
 ἂ δ' ἐξάγιστα μηδὲ κινεῖται λόγῳ,
 αὐτὸς μαθήσει, κείσ' ὅταν μόλῃς μόνος·
 ὡς οὐτ' ἂν ἀστῶν τῶνδ' ἂν ἐξείποιμί τῳ
 οὐτ' ἂν τέκνοισι τοῖς ἐμοῖς, στέργων ὄμως.
 ἀλλ' αὐτὸς αἰετὸς σῶζε, χῶταν εἰς τέλος
 τοῦ ζῆν ἀφικνῆ, τῷ προφεροτάτῳ μόνῳ
 σήμαιν'. ἔ δ' αἰετὸς πῶντι δεικνύτω.
 χούτως ἀδῆρον τήνδ' ἐνοικήσεις πόλιν
 σπαρτῶν ἀπ' ἀνδρῶν. αἰ δὲ μυρία πόλεις,

1525

1530

χῶρος zu beziehen: damit dieser Ort d. h. das dort befindliche Grab dir Schutz gegen die Nachbarn verschaffe, besser als (πρό) viele Schilde und herbeigerufene Lanzenträger. — ἀσπίς und δόρυ oft von speer- und schildbewehrten Heerhaufen; ἐπακτός aus der Fremde herbeigeht, also fremde Söldnertruppen zum Schutze der Stadt.

1526 f. ἀγλίζειν (1495) heißt weihen, ἐξαγλίζειν eigentlich herausweihen d. h. als unheilig entfernen, so Aisch. Ag. 619 ἀνδρες ἐξαγισθέντες. Daher geht ἐξάγιστος allgemein in die Bedeutung fluchwürdig, abscheulich, sündhaft über z. B. Dem. 25, 93 οἱ πονηρότατοι καὶ ἐξάγιστοι ὀνομαζόμενοι, wie es Aischin. 3, 113 als synonym neben ἐπάρατος braucht. Hier will Oidipus nicht sagen, das, was er andeutet, sei Sünde, sondern es auszusprechen würde Sünde sein; es ist also aus κινεῖται λόγῳ (vgl. 624) schon zu dem ersten Gliede etwa ein κινεῖν λόγῳ zu entnehmen: was aber Sünde wäre (zu berühren) und (deshalb) durch kein Wort (von mir) berührt wird. Gemeint ist wohl vornehmlich das Geheimnis des Ortes, vielleicht auch irgendwelche Bestimmungen eines Geheimdienstes an seinem Grabe (Gebete, Opfer), um derentwillen eben der Ort dem Könige bekannt sein musste; sonst hätte ja auch er ihn nicht zu wissen brauchen. — αὐτός allein.

1530. αὐτός wie 1527.

1531 f. προφεροτάτος, wie im Ho-

mer häufig προφερέστερος, προφεροστάτος der ausgezeichnetste, also: teile es dem mit, der nächst dir der erste im Staat ist, also nach dir die Herrschaft führen wird. Dies braucht durchaus nicht gerade der älteste Sohn oder überhaupt ein Sohn zu sein. Der allgemeine Ausdruck ist wohl absichtlich gewählt, um die Bestimmung nicht auf die Staatsform des Königtums zu beschränken, da ja Athen wenige Jahrhunderte später Freistaat wurde. — τῷ ἐπιόντι dem folgenden.

1534 f. σπαρτοὶ ἄνδρες heißen die Thebaner, weil sie aus der Saat der Drachenzähne entstanden sind. — αἰ δὲ μυρία κτλ.: Oidipus will Theseus vor allzugroßer Sicherheit warnen: mein Grab gewährt euch nun zwar Schutz gegen Thebens Angriffe, aber hüte dich, dich darum in Sicherheit zu wiegen (sonst dürfte auch jener Schutz unwirksam sein); das Beispiel der unzähligen vielen Staaten möge dich warnen, welche in trefflichem Zustande waren und doch in Übermut verfielen, der ihr Verderben ward; denn nicht gleich pflegen die Götter unsinnigen Frevelmut zu strafen. So möge es dir nie ergehen, Sohn des Aigeus. — Anstatt also zu sagen: „du hast jetzt meinen Schutz, aber werde nicht übermütig, wie so viele Staaten“ heißt es mit leicht verständlicher Umstellung: „du hast jetzt meinen Schutz, aber unzählige Staaten sind übermütig geworden, mache du es doch ja nicht so.“

κἄν εὔ τις οἰκῆ, θαδίως καθύβρισαν.
 θεοὶ γὰρ εὔ μὲν, ὄψ' δ' εἰσορῶσ', ὅταν
 τὰ θεῖ' ἀφείς τις εἰς τὸ μαίνεσθαι τραπῆ·
 ὃ μὴ σύ, τέκνον Αἰγέως, βούλου παθεῖν.
 τὰ μὲν τοιαῦτ' οὖν εἰδὸτ' ἐκιδιάσκομεν.
 χῶρον δ', ἐπέλγει γὰρ με τοῦκ θεοῦ παρόν,
 στείχωμεν ἤδη, μηδέ γ' ἐντροπέμεθα.
 ὦ παῖδες, ὦδ' ἐπεσθ'. ἐγὼ γὰρ ἡγεμῶν
 σφῶν αὐτὸ πέφασμαι καινός, ὥσπερ σφῶ πατρί.
 χωρεῖτε, καὶ μὴ ψαύετ', ἀλλ' ἐατέ με
 αὐτόν τὸν ἱερὸν τύμβον ἐξευρεῖν, ἵνα
 μοῖρ' ἀνδρῶν τῶδε τῆδε κρυφθῆναι χθονί.
 τῆδ', ὦδε, τῆδε βᾶτε· τῆδε γὰρ μ' ἄγει
 Ἑρμῆς ὁ πομπὸς ἢ τε νερτέρα θεός.
 ὦ φῶς ἀφεγγές, πρόσθε ποῦ ποτ' ἦσθ' ἐμόν,

1535

1540

1545

1536. γὰρ: denn die Verspätung der göttlichen Strafe verlockt die Schlechten zu immer neuem Übermut. Mit dem Sinn zu vergleichen der sprichwörtlich (z. B. bei Sextus Empir. adv. math. 279) gebrauchte Vers ὄψ' ἑσθ' ἀλίοισι μύλοι, ἀλίοισι δὲ λεπτά, verdeutschet von Logau (Sinn. 3, 2, 24): „Gottes Mühlen mahlen langsam, mahlen aber trefflich klein; ob aus Langmut er sich säumet, bringt mit Schärfe er alles ein.“

1539. Oidipus bricht ab, da Theseus in seiner Herrschereinsicht solcherlei Vorschriften nicht bedürfe; er will ihm nicht ἐπικελεύειν ὥσπερ οἱ τοῖς θεοῖσι διακελευόμενοι (Plat. Phaid. 60, e). Vgl. Hom. Jl. 10, 250 εἰδοῖσι γὰρ τοῖ ταῦτα μετ' Ἀργείοις ἀγορεύεις. Od. 16, 136 τὰ γὰρ δὴ νοῶντι κελεύεις.

1540. Schon drängt mich der gegenwärtige Gott; wörtlich: das von seiten des Gottes Gegenwärtige d. h. seine gegenwärtige Macht. Er fühlt, dass ihm der Gott nahe ist und ihn weiter treibt. Vgl. Faust: „Ich fühl's, du schwebst um mich, erflehter Geist.“

1541. ἐντροπέμεθα eigentlich wir wollen uns nicht umkehren, nicht zur Seite noch zurückblicken, sondern vorwärts eilen d. h. nicht länger zögern. Gewöhnlich heißt

das Wort sich an etwas kehren z. B. OT. 1056 μηδὲν ἐντροπέσθαι.

1546. Von μοῖρα (ἔσθ) hängt der Infinitiv κρυφθῆναι ab.

1546 f. Dass in zwei aufeinanderfolgenden Versen die sieben zweisilbigen Wörter τῶδε, τῆδε, τῆδε, ὦδε, τῆδε, βᾶτε, τῆδε (nur eines apostrophiert) fast unmittelbar hintereinander stehen, ist an sich nicht wohlklingend; aber es hebt hier, zumal bei der abgebrochenen Weise, in der wir uns die Ausrufe τῆδε, ὦδε gesprochen zu denken haben, den Eindruck der Worte besonders ausdrucksvoll hervor. Übrigens finden sich ähnliche Gleichklänge offenbar unbeabsichtigt nicht ganz selten, z. B. Phil. 101 λέγω σ' ἐγὼ δόλω Φιλοκλήτην λαβεῖν. OT. 1481 ὡς τὰς ἀδελφὰς τῶσδε τὰς ἐμὰς χέρας. Ai. 312 ἐπηπείλησ' ἔπη. OT. 924, 925, 926, welche alle drei auf die Silbe -πον schließen. — Er wendet sich bei diesen Worten, unter Abwehrung der Führung seiner Töchter, dem heiligen Haine der Eumeniden zu.

1548. ὁ πομπός, wie Hermes gewöhnlich ψυχοπομπός heißt. Ai. 833 πομπάιον Ἑρμῆν χθόνιον. — ἢ νερτέρα θεός Persephone.

1549. φῶς ἀφεγγές das Licht, das ihm nicht mehr leuchtet, das

νῦν δ' ἔσχατόν σου τοῦμόν ἄπτεται δέμας. 1550
 ἦδη γὰρ ἔρω τὸν τελευταῖον βίον
 κούψων παρ' Ἄιδην. ἀλλὰ, φίλτατε ξένων,
 αὐτός τε χώρα θ' ἦδε πρόσπολοι τε σοί
 εὐδαίμονες γένοισθε, κάπ' εὐπραξία
 μέμνησθέ μου θανόντος εὐτυχεῖς αἰέ. 1555

ΧΟΡΟΣ.

Στροφή.

εἰ θέμις ἐστὶ μοι τὰν ἀφανῆ θεὸν
 καὶ σὲ λιταῖς σεβίζειν,
 ἐννυχίων ἀναξ,
 Αἰδωνεῦ, Αἰδωνεῦ, λίσσομαι, 1560
 ἐπὶ πόνῳ μήτ' ἐπὶ βαρναχεῖ ξένον ἐξανίσαι
 μόρῳ τὰν παγκευθῆ κάτω
 νεκρῶν πλάκα καὶ Στύγιον δόμον.
 πολλῶν γὰρ ἂν καὶ μάταν πημάτων ἰκνουμένῳ 1565
 πάλιν σε δαίμων δίκαιος αὔξει.

ihm kein Licht mehr ist, seit er es OT. 1183 angerufen hatte: ὦ φῶς, τελευταῖόν σε προσβλέψαιμι νῦν. Darum fügt er jetzt schmerzlich hinzu: πρόσθε ποῦ ποτ' ἦσθ' ἐμόν.

1550. δέμας: mein Leib berührt dich (und du ihn), mein Auge nicht mehr.

1551 f. τὸν τελευταῖον βίον mein letztes Leben d. h. den Rest meines Lebens.

1554 f. Möget ihr glücklich werden und in eurem Glücke stets meiner gedenken. Goethe: „Ergeht's euch wohl, so denkt an mich.“ — ἐπὶ vom begleitenden Umstände wie z. B. 1561. El. 108 ἐπὶ κωνιῶ.

Hiernach geht Oidipus nach links hinten ab. Theseus mit seinen Begleitern, Antigone und Ismene folgen.

1556—1578 Viertes Stasimon.

Der Chor, der allein auf der Bühne bleibt, richtet ein feierliches Gebet an die Mächte der Unterwelt, den Fremdling, den so viel unverschuldetes Leiden getroffen habe, jetzt mild und gnädig aufzunehmen.

1556. εἰ θέμις ἐστὶ: den furchtbaren Gottheiten der Unterwelt nahte man sich selbst in frommem Gebete nur mit Zagen. — Der Hauptsatz ist 1560 λίσσομαι. — ἀφανῆς, unsichtbar, heisst Persephone, weil ein sterbliches Auge sie nie erblickt; denn die oberen Götter erscheinen zuweilen den Menschen und sind also nicht schlechthin unsichtbar.

1558. λιταῖς σεβίζειν, vgl. 1007.
 1560. Αἰδωνεύς: Jl. 20, 61 ἀναξ ἐνέρον Αἰδωνεύς. Hier in dreisilbiger Form, die sonst nirgends vorkommt, vgl. Ἄιδης aus Ἄιδης.

1561. ἐπὶ, zu 1554. — Die Auslassung des μήτε (οὔτε) im ersten Gliede ist am häufigsten in Gegensätzen wie Phil. 771 ἐόντα μήτ' ἄκοντα μήτε τῷ τέγγη. Pind. Pyth. 10, 29 ναυαὶ δ' οὔτε πεζοὶ ἰών. Doch auch sonst z. B. Aisch. Ag. 510 Πάρις γὰρ οὔτε συντελής πόλις. Pind. Pyth. 6, 48 ἄδικον οὔθ' ὑπέροπλον ἦβαν. Pind. Pyth. 10, 41 νόσοι δ' οὔτε γῆρας. Ähnlich ist οὐδέ (μηδέ) im zweiten Gliede mit Weglassung des οὐ (μή) im ersten z. B. Aristoph. Ornith. 694 γῆ δ' οὐδ' ἄλλο οὐδ' οὐρανὸς ἦν. Herod.

Ἀντιστροφή.

ὦ χθόνιαί θεαὶ σῶμά τ' ἀνικέτου
 θηρός, ὃν ἐν πύλαισι
 φασὶ πολυξέστοις 1570
 εὐνᾶσθαι κνυξείσθαι τ' ἐξ ἄντρον
 ἀδάματον τὸν φύλακα παρ' Ἄϊδα λόγος αἰὲν ἔχει
 ὄν, ὦ Γᾶς καὶ καὶ Ταρτάρου,
 κατεύχομαι ἐν καθαρῷ βῆναι 1575
 ὀρωμένῳ νεοτέρας τῷ ξένῳ νεκρῶν πλάκας.
 σὲ τοι κικλήσκω τὸν αἰένυπνον.

215 σιδήρω οὐδ' ἀργύρῳ χρεώνται οὐδέν. — βαρναχῆς doricisch für βαρνηχῆς, wie es auch der Scholiast wiedergiebt, vgl. Jl. 7, 376 παύσασθαι πολέμοιο δυσσηχῆος. Also: weder unter Mühsal noch unter schwerstöhnendem Sterben möge er die allesbergende Totenflur drunten erreichen.

1562. ἐξανύειν den Weg zurücklegen, wohin gelangen z. B. Herod. 7, 183 πανημερὸν πλείοντες ἐξανύουσιν ἐπὶ τὸν αἰγιαλόν. So das Simplex, wie hier mit dem Accusativ der Richtung, Ant. 805 τὸν παγιοῖταν ὄθ' ὄρω θάλαμον τήνδ' Ἀντιγόνην ἀνύτουσαν. Ai. 606 ἀνύειν Ἄϊδα.

1565. Das ἂν gehört zu αὔξει: wohl wird dich jetzt ein gerechter Gott wiederum erhöhen. Die herzliche Teilnahme veranlasst den Chor, den abgegangenen Fremdling noch selbst anzureden, wie z. B. in der Antigone 987 der Chor die bereits fortgegangene Antigone anredet. Schol.: ἀποστρέφει τὸν λόγον πρὸς τὸν Οἰδίποδα. — καὶ und zwar, μάταν ohne Grund d. h. ohne Schuld: denn nachdem viele Leiden, und zwar ohne deine Schuld, über dich gekommen sind, u. s. w.

1568. χθόνιαί θεαί, Ἐρινύες Schol. — σῶμα dient zur maleischen Umschreibung des riesigen, unbezwinglichen Höllenhundes. Vgl. auch zu 355.

1569. In dem Relativsatz ist εἶναι zu ergänzen. Solche Auslassung des Infinitivs oder Particips von

εἶμι ist nicht häufig, doch vgl. bei Euripides τοῦθ' ὄρω πολλοῦ πόνου. Xen. An. 5, 8, 20 ἐν εὐδία ὄρω ὑμᾶς. Demosth. 4, 41 ἐν Χερσονήσῳ ἐπέθεσθε Φίλιππον. 19, 87 πρὸς Μεγάροις ἀκούοντες δύναμιν Φίλιππον ἐθορυβεῖσθε. — Gewöhnlich wird nach πολυξέστοις keine Interpunktion gesetzt, so dass die folgenden Infinitive zu ὄν gehören; dann aber schleppt λόγος αἰὲν ἔχει überflüssig und schwerfällig nach. Der Scholiast will nur εὐνᾶσθαι von φασὶ abhängig machen und sagt, es fehle zu κνυξείσθαι ein (zweites) φασί, wofür aber der Dichter λόγος αἰὲν ἔχει gesetzt habe; freilich, fügt er hinzu, hätte er auch dies weglassen können (offenbar weil dann alles von dem ersten φασί abhängig gewesen wäre). Aber solche Trennung der beiden Infinitive ist schwer glaublich. — Also: O ihr unterirdischen Göttinnen und du unbezwingbares Untier, das, wie man sagt, am Totenthore wohnt; dort lagere und knurre aus der Höhle her unbändig der Hüter beim Hades, so klingt die Sage. — Mit der ganzen Stelle vgl. die Schilderung des Kerberos bei Vergil. Aen. 6, 417 Cerberus haec ingens latratu regna trifauci personat, adverso recubans immanis in antro. — immania terga resolvit fusus humi totoque ingens extenditur antro.

1570. πολυξέστος von der eisernen Pforte (ἐνθα σιδήρειαί τε πύλαι, vgl. zu 57), wie Jl. 18, 275 ein Thor ἐξέστος heisst.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἄνδρες πολῖται, ξυντομωτάτως μὲν ἂν
τύχοιμι λέξας Οἰδίπουν ὀλωλότα· 1580
ἂ δ' ἦν τὰ πραχθέντ', οὐθ' ὁ μῦθος ἐν βραχεῖ
φράσαι πάρεστιν οὔτε τᾶργ' ὅσ' ἦν ἐκεῖ.

ΧΟΡΟΣ.

ὄλωλε γὰρ δύστηνος;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὡς λελοιπότα
καίνοιον τὸν αἰὲ βίοτον ἐξέπιστασο.

ΧΟΡΟΣ.

πῶς; ἄρα θεῖα κάπνον τάλας τύχη; 1585

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ταῦτ' ἐστὶν ἤδη κάποθανμάσαι πρόπον.
ὡς μὲν γὰρ ἐνθὲνδ' εἶπε, καὶ σύ που παρῶν
ἔξοισθ', ὑφηγητῆρος οὐδενὸς φίλων,
ἀλλ' αὐτὸς ἡμῖν πᾶσιν ἐξηγούμενος.
ἐπεὶ δ' ἀφίκτο τὸν καταρράκτην ὁδὲν 1590

1574. Der Sohn der Erde und des Tartaros ist der Tod.

1575. καθαρὸς vom Wege frei, unbesetzt. Jl. 10, 199 ἐν καθαρῶ ὄθι δὴ νεύον διεφαίνετο χῶρος. So Pind. Ol. 6, 23 ὄφρα κλεῦθω ἐν καθαρῶ βάσομεν via expedita. — Also eigentlich: der Höllenhund soll auf ein-m für den Fremdling unbesetzten Wege, auf einem von dem Fremdling nicht betretenen Wege gehen, d. h. Kerberos soll da nicht gehen, wo jener geht, er soll ihm aus dem Wege gehen.

1574. αἰένωπος nicht der Ewig-schlummernde, wie der Scholiast unrichtig erklärt (τὸν διὰ παντὸς κοιμώμενον), sondern der in ewigen Schlummer versenkt, der Tod.

1579—1779 Exodos.

1579 f. Auf die allerkürzeste Weise könnte ich es (hiermit) gemeldet haben, dafs Oidipus tot ist. — Auffallend ist die Adverbialform des Superlativs συντομωτάτως. Vgl. Eur. Hiket. 967 γηράσκω δυνατηνοτάτως, wo jedoch die Lesart unsicher ist.

1581 f. Wörtlich: wie aber der Hergang dabei war, davon ist weder der Bericht kurz zu fassen noch waren es (nämlich kurz) die Dinge, die dort stattfanden. Im Deutschen etwa: der Bericht ist nicht kurz zu fassen, wie auch die Dinge selber nicht kurz waren.

1583 f. ὡς mit dem Particip bei Verben des Wissens. OT. 848. Ant. 1063 und öfter. — τὸν αἰὲ βίοτον will der Scholiast durch τὸ μακρὸν γῆρας erklären, also das lange, gleichsam ewig währende Leben. Doch ist der Ausdruck befremdlich.

1585. ἀπόνω τύχη, wie der Chor 1561 gefleht hatte ἐπὶ πόνο μῆτε κτλ.

1586. καί: sein Ausgang war auch wirklich wunderbar (wie du es deinen Worten zufolge vermutet hast).

1588. ὑφηγητῆρος, erg. ὄντος. Vgl. zu 83.

1590 f. Über den χαλκοῦς ὁδός s. zu 54. — καταρράκτης von ἄρασσα (seltener Form für ἀράσσα) hinabstürzend, daher jäh in die Tiefe führend: die Schwelle d. i. der

χαλκοῖς βάθροισι γῆθεν ἐρριζωμένον,
ἔστη κλεῦθων ἐν πολυσχίστων μιᾷ
κόλλου πέλας κρατήρος, οὗ τὰ Θεσείως
Περίθου τε κεῖται πίστ' αἰὲ ξυνθήματα·
ἐφ' οὗ μέσον στὰς τοῦ τε Θοορκίου πέτρων 1595
κόλλης τ' ἀχέρδου κατὰ λαῖνον τάφου,
καθέζετ' εἶτ' ἔλυσε δυσπινεῖς στολάς.
κᾶπειτ' ἄσπας παῖδας ἠνώγει ὄντων
ὑδάτων ἐνεργεῖν λοντρά καὶ χροάς ποθεν·
τῷ δ' εὐχλόου Δημήτηρος εἰς προσόψιον 1600

Fels mit dem tief hinabgehenden Spalt ist (dem allgemeinen Glauben zufolge) mit den ehernen Stufen, die zum Hades führen, in die Erde festgewurzelt. Dass es 54 hiefs, Oidipus beschreite bereits den χαλκοῦς ὁδός, während er hier erst ausserhalb der Bühne zu ihm gelangt, ist kein Widerspruch: der ganze Felsengrund, der auf diese Weise in Zusammenhang mit der Unterwelt gedacht wird, heisst ὁδός, aber unter dem hier bezeichneten καταρράκτης ὁδός ist im besondern die Stelle verstanden, wo der Spalt sich öffnete, welcher zu der ganzen Sage Veranlassung gegeben hatte. — ἐρριζωμένον: so heisst es Od. 13, 163 vom Poseidon, der das Schiff der Phaiaken zu Stein verwandelt ὅς μιν λαῶν ἔθηκε καὶ ἐρριζωσεν ἐνεσθεν. — γῆθεν: die Richtung woher nach Analogie der Wörter des Bindens und Befestigens, wie καδ' δ' ἐκ πασσαλόφρι κρέμασεν φόρμιγγα λίγειαν Od. 8, 67 u. dgl.

1593. Unter dem κόλλου κρατήρ wird ein Felsenkessel zu verstehen sein, in oder an welchem der Sage nach Theseus und Peirithoos, ehe sie hier in die Unterwelt hinabstiegen, einen Bund der Treue schlossen.

1594. Περίθου: die ungewöhnliche Form (sonst Περίθους z. B. Jl. 1, 263) findet sich auch in einigen Inschriften sowie in dem Namen des attischen Demos Περίθοιδα, als deren Stammheros er galt. — ξυνθήματα Bündnis, anders als 46;

κεῖται im Sinne des Perf. Pass. von τίθημι, wie man sagt φιλότητα, εὐρήνην, ὄρνια τιθέναι (τίθεσθαι) z. B. Od. 24, 546 ὄρνια δ' αὐ μετόπισθε μετ' ἀμφοτέροισιν ἔθηκε Παλλὰς Ἀθηναίη. Also: wo der ewig treue Bund des Theseus und Peirithoos geschlossen worden ist.

1595. Zu ἐφ' οὗ, auf den κρατήρ bezüglich, gehört μέσον, während die folgenden Genetive πέτρων und ἀχέρδου von μέσον abhängen und an dritter Stelle statt des bloßen Genetivs die Präposition ἀπό dazutritt: er stand in oder auf dem Felsenkessel, welcher sich in der Mitte befindet zwischen dem thorkischen Fels, dem Birnbaum und dem Grabmal. Da oben der vielgespaltenen Wege Erwähnung gethan wurde, so scheint es, dass an dem κρατήρ sich der Weg spaltete; er stand demnach ἐν τριπλαῖς ἀμαξίτοις. — Weder von dem thorkischen Felsen noch von dem hohen Birnbaum noch von dem steinernen Grab ist uns sonst irgend etwas bekannt. Der Scholiast bemerkt nur, diese Gegenstände seien den Einheimischen bekannt gewesen (ταῦτα γνώριμα τοῖς ἐγχωρίοις) und erwähnt des attischen δήμος Θόορκος, welcher jedoch am Vorgebirge Sunion liegt und also hiermit schwerlich zu thun haben kann.

1598. Fliessendes Wasser wird auch sonst bei heiligen Handlungen angewandt, vgl. 469.

1600. εὐχλόος wie sonst χλόη, die Grünende. Die Göttin wurde auch 685 erwähnt.

πάγον μολοῦσαι τάσδ' ἐπιστολὰς πατρὶ
ταχεῖ πόρευσαν σὺν χρόνῳ, λουτροῖς τέ νιν
ἔσθῃτί τ' ἐξήσκησαν, ἧ νομίζεται.
ἐπεὶ δὲ παντὸς εἶχε δρωῶτος ἡδονὴν
κούκ ἦν ἔτ' οὐδὲν ἀργὸν ὦν ἐφίετο, 1605
κτύπησε μὲν Ζεὺς χθόνιος, αἱ δὲ παρθένοι
ὀίγησαν, ὡς ἤκουσαν· ἐς δὲ γούνατα
πατρὸς πεσοῦσαι κλαῖον, οὐδ' ἀνίσταν
στέρνων ἀραγμοὺς οὐδὲ παμμήκεις γόους.
ὁ δ' ὡς ἀκούει φθόγγου ἐξαίφνης πικρὸν, 1610
πτύξας ἐπ' αὐταῖς χεῖρας εἶπεν· ὦ τέκνα,
οὐκ ἔστ' ἔθ' ὑμῖν τῆδ' ἐν ἡμέρᾳ πατήρ.
ὄλωλε γὰρ δὴ πάντα τὰμά, κούκ ἐτι
τὴν δυσπόνητον ἔξετ' ἀμφ' ἐμοὶ τροφήν·
σκληρὰν μὲν, οἶδα, παῖδες· ἀλλ' ἐν γὰρ μόνου 1615
τὰ πάντα λύει ταῦτ' ἔπος μοχθήματα·
τὸ γὰρ φιλεῖν οὐκ ἔστιν ἐξ ὅτου πλέον
ἢ τοῦδε τάνδρὸς ἔσχεθ', οὐ τητώμεναι
τὸ λοιπὸν ἤδη τὸν βίον διάξετον.
τοιαῦτ' ἐπ' ἀλλήλοισιν ἀμφικείμενοι 1620

1602. πόρευσαν: in Botenberichten kann ihrer epischen Natur wegen das Augmentum syllabicum fehlen. 1606. 1607. 1608. 1624; zu OT. 1245. — ταχεῖ σὺν χρόνῳ, wie Trach. 395 σὺν χρόνῳ βραδεῖ μολών. — σὺν, 1653.

1603. Wo sie das frische Kleid hernehmen, ist nicht gesagt. Man kann (wenn man auch in solchen Dingen Motivierung verlangt) an den 506 erwähnten ἐπιποιος denken.

1604 f. δρωῶν häufig Dienste leisten, wie δραστήγες bei Homer die Diener; τὸ δρωῶν das was dient, die dienende Thätigkeit, der Dienst. Vgl. zu 1220. — ἡδονή Lust, Befriedigung: als er Befriedigung seitens jeder (von ihm begehrten) dienenden Thätigkeit hatte d. h. als ihm alle verlangten Dienste geleistet waren. — Derselbe Gedanke wird dann noch einmal negativ gegeben, vgl. zu 172. — ἀργός passiv ungethan, versäumt.

1606. Ζεὺς χθόνιος der unter-

irdische Zeus d. i. Hades. Vgl. *Jupiter Stygius* (Verg. Aen. 4, 638), „der stygische Zeus“ (Schiller, Nämie).

1608. ἀνίεμαι nachlassen, unterlassen, wie man sagt ἀνίεμαι πόλεμον, ἔχθραν aufgeben Thuk. 3, 10, 7, 18.

1610. φθόγγον πικρὸν den bitteren Klagelaut der Töchter.

1613. πάντα τὰμά alles was mein ist, mein ganzes Dasein.

1614. δυσπόνητος voll schlimmer Mühe, schlimme Mühe bringend. Aisch. Pers. 510 ὦ δυσπόνητε δαίμων. Vgl. 328 ὦ δυσάθλιαι τροφαί. — ἀμφ' ἐμοὶ um meinwillen. El. 1180 ἀμφ' ἐμοὶ στένεις τάδε; Od. 1, 48 ἀλλά μοι ἀμφ' Ὀδυσῆι δαίφρονι δαίεται ἦτορ.

1616. λύει löst d. h. versüßt die Mühen.

1617. Konstruktion: οὐκ ἔστιν ἐξ ὅτου τὸ φιλεῖν πλέον ἔσχετε ἢ (ἐκ) τοῦδε τοῦ ἀνδρός es giebt niemand, von dem euch mehr Liebe zu teil geworden als von mir.

1620. τοιαῦτα ἔκλαιον πάντες

λύγδην ἔκλαιον πάντες. ὡς δὲ πρὸς τέλος
γόνων ἀφίκουτ' οὐδ' ἔτ' ὠρώρει βοή,
ἦν μὲν σιωπῇ φθέγμα δ' ἐξαίφνης τινὸς
θώνυξεν αὐτόν, ὥστε πάντας ὀρθίας
στῆσαι φόβῳ δεισαντας ἐξαίφνης τριχῆας· 1625
καλεῖ γὰρ αὐτὸν πολλὰ πολλαχῆ θεός·
ὦ οὔτος οὔτος, Οἰδίπους, τί μέλλομεν
χωρεῖν; πάλαι δὴ τὰπὸ σοῦ βραδύνεται.
ὁ δ' ὡς ἐπήσθητ' ἐκ θεοῦ καλούμενος,
αὐδᾶ μολεῖν οἱ γῆς ἄνακτα Θησέα. 1630
κάπεὶ προσῆλθεν, εἶπεν· ὦ φίλον κέρα,
δός μοι χερὸς σῆς πίστιν ἀρχαίαν τέκνοις,
ὑμεῖς τε, παῖδες, τῶδε· καὶ καταίνεσον
μήποτε προδώσειν τάσδ' ἐκόν, τελεῖν δ' ὅσ' ἂν
μέλλης φρονῶν εἶ ξυμφέροντ' αὐταῖς ἀεί. 1635
ὁ δ' ὡς ἀνὴρ γενναῖος οὐκ οἴκτου μέτα
κατήνεσεν τὰδ' ὄρκιος δράσειν ξένῳ.
ὅπως δὲ ταῦτ' ἔδρασεν, εὐθὺς Οἰδίπους
ψάνσας ἀμανραῖς χερσὶν ὦν παίδων λέγει·
ὦ παῖδε, τλάσας χρῆ τὸ γενναῖον φέρειν 1640

d. h. solche Worte von ihm begleiteteten alle mit ihren Thränen.

1621 f. Der Nachsatz ἦν σιωπῇ wiederholt nicht bloß den vorher negativ ausgedrückten Gedanken; denn wenn auch Klage und Geschrei aufhörten, so hätte doch immer noch ein leises Wort oder ein unterdrücktes Weinen stattfinden können; es soll aber gesagt werden, dass nun völlige (heilige) Stille eintrat. Zugleich tritt dadurch der folgende Gegensatz sehr wirkungsvoll hervor.

1624. θανύσειν laut rufen, mit Accusativ. Vgl. zu 1120. — Über das Fehlen des Augments zu 1601.

1626. πολλά adverbial, laut, wie πολλή βοή u. dgl., πολλαχῆ vielfältig d. h. wiederholt. — θεός, Hermes 1548.

1627. τί μέλλομεν warum zögern wir? Die erste Person, weil sie zusammengehen müssen. Vgl. Od. 4, 138 ἴδμεν δὴ, Μενέλαε διατρε-

φές, οἵτινες οἶδε ἀνδρῶν εὐχετόανται ἱκανέμεν ἡμέτερον δῶ;

1628. τὰ ἀπὸ σοῦ adverbial: so weit es von dir abhängt, deinerseits. El. 1464 καὶ δὴ τελείται τὰπ' ἐμοῦ.

1632. μοι ethischer Dativ. — ἀρχαίαν πίστιν das altherkömmliche Unterpfand der Treue, den Handschlag.

1635. Zu μέλλης ist τελεῖν noch einmal zu ergänzen: thue alles, wovon zu erwarten steht, dass du es, wohl bedacht, als etwas Erspriefliches für sie thun kannst.

1636. οἴκτος ist hier nicht Mitleid (was keinen Sinn gäbe), sondern Wehklagen. Vgl. Trach. 864 κλύω τινὸς οἴκτου δι' οἴων ἀρτίως ὀρρωμένον. Aisch. Choeph. 406 τόνδε κλύουσαν οἴκτου. Eur. Troad. 155 διὰ γὰρ μελάθρων αἶον οἴκτους, οὓς οἰκτίζει.

1640. φέρειν hängt von γενναῖον ab: ihr müsst aushalten, was zu

χωρεῖν τόπων ἐκ τῶνδε, μηδ' ἄ μὴ θέμις
 λεύσσειν δικαιοῦν μηδὲ φωνούντων κλύειν.
 ἀλλ' ἔρπεθ' ὡς τάχιστα· πλὴν ὁ κύριος
 Θησεὺς παρέστω μανθάνων τὰ δρώμενα.
 τοσαῦτα φωνήσαντος εἰσηκούσαμεν 1645
 ξύμπαντες· ἀστακτὶ δὲ σὺν ταῖς παρθένοις
 στένοντες ὠμαρτοῦμεν. ὡς δ' ἀπήλθομεν,
 χρόνῳ βραχεῖ στραφέντες ἐξαπείδομεν
 τὸν ἄνδρα τὸν μὲν οὐδαμοῦ παρόντ' ἔτι,
 ἄνακτα δ' αὐτὸν ὁμμάτων ἐπίσκιον 1650
 χεῖρ' ἀντέχοντα κρατός, ὡς δεινοῦ τινοσ
 φόβου φανέντος οὐδ' ἀνασχετοῦ βλέπειν.
 ἔπειτα μέντοι βαιὸν οὐδὲ σὺν χρόνῳ
 ὀρῶμεν αὐτὸν γῆν τε προσκνυοῦνθ' ἅμα 1655
 καὶ τὸν θεῶν Ὀλυμπον ἐν ταύτῳ λόγῳ.
 μόρφ' δ' ὁποῖα κείνος ὄλετ', οὐδ' ἂν εἰς
 θνητῶν φράσειε πλὴν τὸ Θησεῶσ κἄρα.
 οὐ γὰρ τις αὐτὸν οὔτε πυρφόρος θεοῦ
 κεραυνὸς ἐξέπραξεν οὔτε ποντία
 θύελλα κινήθεισα τῷ τότ' ἐν χρόνῳ, 1660

tragen edel (Sache eines edlen Gemütes) ist. Thuk. 1, 136 γενναῖόν ἐστι τοὺς ὁμοίους ἀπὸ τοῦ ἴσου τιμωρεῖσθαι. Dass der Infinitiv nicht prädikativ steht, wie in dieser Stelle, sondern attributiv ist ohne Belang. Vgl. Ausdrücke wie 37 ἔχεις χρόνον οὐχ ἄγνον πατεῖν. 1652 ἀνασχετοῦ βλέπειν.

1642. Zu φωνούντων ist als Subjekt ἡμῶν, als Objekt ἄ μὴ θέμις ἐστὶ κλύειν zu ergänzen.

1646. ἀστακτὶ στένοντες „stromweis seufzend“ d. h. unter Strömen von Thränen seufzend.

1648. τὸν ἄνδρα ist gesagt, als solle im folgenden nur vom Oidipus berichtet werden; indem aber der Bote sogleich auch an Theseus denkt, fügt er nachträglich zur Unterscheidung das τὸν μὲν hinzu. Ganz ähnlich Od. 1, 116 ὁσσόμενος πατέρ' ἐσθλὸν ἐνὶ φρεσίν, εἴ ποθεν ἔλθῶν μνηστήρων τῶν μὲν σκέδασιν κατὰ δώματα θελή, τιμὴν δ' αὐτὸς ἔχοι καὶ κτήμασιν οἴαν ἀνάσσοι.

1650 f. ἐπίσκιον prädikativ: er hielt seine Hand, so dass sie seine Augen beschattete, vor das Haupt. — ἀντέχεσθαι wie Od. 1, 334 ἅντα παρειάων σχομένη λιπαρὰ κρήδεμνα.

1653. βαιὸν ein wenig d. h. eine kurze Weile: darauf eine kurze Weile, nicht nach langer Zeit, so sahen wir ihn u. s. w. — σὺν χρόνῳ wie Ai. 306 ἔμφρων μόλις πῶς σὺν χρόνῳ καθίσταται. Vgl. auch 1601.

1655. Theseus ruft in einem und demselben Gebet die unteren Götter an, die den Oidipus aufnehmen, und die oberen, welche ihn hierher geleiteten.

1658. An das Hinraffen durch den Blitz denkt wohl der Bote zuerst wegen des vorhergehenden Gewitters.

1659. ἐξέπραξεν confecit, hat ihn hinweggerafft. Eur. Hek. 515 πῶς καὶ νῦν ἐξεπράξατε;

1660. κινήθεισα, die sich etwa erhoben hätte.

ἀλλ' ἢ τις ἐκ θεῶν πομπὸς ἢ τὸ νεοτέρων
 εὔνοον διαστὰν γῆσ ἀλύπητον βάθρον.
 ἀνὴρ γὰρ οὐ στενακτὸς οὐδὲ σὺν νόσοις
 ἀλγεινὸς ἐξεπέμπετ', ἀλλ' εἴ τις βροτῶν
 θαυμαστός. εἰ δὲ μὴ δοκῶ φρονῶν λέγειν, 1665
 οὐκ ἂν παρείμην οἴσι μὴ δοκῶ φρονεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

ποῦ δ' αἶ τε παῖδες χοῖ προπέμψαντες φίλων;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

αἰδ' οὐχ ἑκάς· γόων γὰρ οὐκ ἀσήμονες
 φθόγγοι σφε σημαίνουσι δεῦρ' ὀρμημένας.

1662. εὔνοον διαστὰν that sich ihm freundlich auf. — βάθρον hier nicht Stufe, sondern allgemeiner der Sitz, wie Ai. 135 Σαλαμῖνος ἔχων βάθρον ἀγχιάλου. — ἀλύπητον wo der Schmerz des Lebens aufhört.

1663. οὐ στενακτὸς aktiv.

1665 f. παρείσθαι (τινός) jemand mit Bitten angehen, ihn auf seine Seite zu ziehen suchen z. B. Plat. Apol. 17, c τοῦτο ὑμῶν δέομαι καὶ παρῆμαι. Plat. Rep. 341, b οὐδέν σοι παρῆμαι. Der Bote sagt also: wem mein Wort thöricht scheint, den werde ich nicht mit Bitten angehen (nämlich meinem Sinne beizutreten), sondern ich werde ihn seinem Unverstande überlassen. Ähnlich der Schluss von Teukros' Rede Ai. 1038 ὅτω δὲ μὴ τὰδ' ἔστιν ἐν γνώμῃ φίλα, κείνός τ' ἐκείνα στεργέτω, κἀγὼ τὰδε.

1668 f. γόων οὐκ ἀσήμονες φθόγγοι deutlich wahrnehmbare Klageklänge.

1670—1750 Kommos.

1670 ff. Zu dem Fluch unserer Geburt kommt noch der Schmerz um den Vater: nicht etwa (bloß) dies eine und nichts anderes müssen wir bejammern, des Vaters uns angeborenes grauenvolles Blut, (sondern) wir haben für ihn (ἴστω) schon bisher die große Mühsal unablässig getragen, bei seinem letzten Schicksal aber haben wir Unberechenbares (unvergleichlich

Schmerzliches) gesehen und erlebt und werden es (die Erinnerung daran) nun daneben (neben unserm übrigen Leid) tragen.

1671. Zu τὸ μὲν ist das folgende πατρὸς αἶμα Apposition, wie der Scholiast erklärt: ἐστὶ νῶν στενάξειν οὐ τὸ ἔμφρων μὲν πατρὸς αἶμα, ἀλλὰ δὲ μὴ, ἀλλὰ πολλὰ δῆλον ὅτι.

1672. ἄλαστον, wie 1483 Oidipus selbst hieß.

1675. Auffallend ist der Gebrauch des Kompositums παραφέρειν für daneben oder außerdem tragen. Daher fassen es die meisten Erklärer als beibringen im Sinne von erwähnen oder erzählen, wie z. B. Herod. 9, 26 καινὰ καὶ παλαιὰ ἔργα παραφέρειν. Eur. Iph. Aul. 981 αἰσχύνουμαι δὲ παραφέρουσ' οἰκτροῦς λόγους. Also: wir werden Unbegreifliches vorbringen d. h. davon zu erzählen haben. Aber eine solche Ankündigung ist der Situation (dem Schmerze der Sprechenden) wenig angemessen.

1676. Die maskuline Dualform für das Femininum ist wie beim Pronomen so auch beim Adjektiv und Particip in Prosa und Poesie vorherrschend. 1113. Jl. 8, 455 (von Here und Athene) πληγέντε κεραυνῷ. Plat. Phaidr. 237 e δύο ἰδέα ἄρχοντε καὶ ἄγοντε und ähnl. Von Adjektiven und Participien der dritten Deklination sind feminine Dualformen nach der ersten Dekl. kaum nachweisbar (jedoch in einer

Στροφή α΄.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

αἰαῖ, φεῦ· ἔστιν ἔστι νῶν δῆ 1670
 οὐ τὸ μὲν, ἄλλο δὲ μή, πατρὸς ἐμφυτον
 ἄλαστον αἷμα δυσμύροιν στενάζειν,
 φῆτινι τὸν πολὺν ἄλλοτε μὲν πόνον ἐμπεδον εἶχομεν,
 ἐν πυμάτῳ δ' ἀλόγιστα παροῖσομεν 1675
 ἰδόντε καὶ παθούσα.

ΧΟΡΟΣ.

τί δ' ἔστιν;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

οὐκ ἔστιν μὲν εἰκάσαι, φίλοι.

ΧΟΡΟΣ.

βέβηκεν;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὡς μάλιστ' ἂν εἰ πόθῳ λάβοις.

τί γάρ, ὄτῳ μήτ' Ἄρης μήτε πόντος ἀντέκνησεν, 1680
 ἄσκοποι δὲ πλάκες ἐμαρψαν
 ἐν ἀφανεί τιμι μόρῳ φερόμενον.
 τάλαινα· νῶν δ' ὀλεθρία

Inscription aus Ol. 95, 3 δύο σφραγίδε λιθίνω χρυσοῦν ἐχούσα τὸν δακτύλιον). Die Form παθούσα, hier neben ἰδόντε besonders auffallend, ist deshalb sehr bedenklich und wird von den meisten Bearbeitern des Dichters in παθόντε geändert. Der dadurch entstehende Gleichklang ist nicht auffallender als OT. 11 δεισαντες ἢ στέργαντες. Phil. 336 ὁ κτανῶν τε χῶ θανῶν und sehr häufig. An sich würde freilich das unmittelbare Nebeneinanderstehen verschiedener gleichwertiger Formen nicht unmöglich sein, vgl. zu 521.

1677. Der Scholiast erklärt οὐδὲ εἰκόνα ἔχω λαβεῖν τοῦ πάθους. Das Wort steht also hier in der eigentlichen Bedeutung vergleichen wie z. B. Plat. Symp. 216, c ὁμοίως ἔστιν οἷς ἐγὼ εἰκάσα αὐτόν. Antigone will sagen, sie könne ihren Schmerz mit nichts anderem vergleichen. Ähnlich 1675 ἀλόγιστα.

1679. πόθῳ nach Wunsch. — Im

folgenden ist λάβοις doppelt zu denken: ὡς μάλιστα ἂν, εἰ πόθῳ λάβοις, λάβοις d. h. so wie du es am liebsten wählen würdest, wenn du nach Wunsch wählen könntest. Vgl. Herod. 7, 86 Μῆδοι τὴν περ ἐν τῷ πεζῷ εἶχον σκευήν. Herod. 7, 190 ἐν τούτῳ τῷ πόνῳ νέας οἱ ἐλαχίστας λέγουσι διαφθαρήναι τετρακοσίων οὐκ ἐλάσσονας. Xen. An. 3, 4, 13 εἰς τοῦτον τὸν σταθμὸν Τισσαφέρνης ἐπεφάνη, οὗς τε αὐτὸς ἰππίας ἦλθεν ἔχων καὶ τὴν Ὀρόντων δύναμιν.

1680. πόντος wie 1659 ποντία θύελλα. Krieg und Meer, als die beiden häufigsten Ursachen gewaltigen Todes, werden besonders hervorgehoben.

1681 f. πλάκες von den Gefilden der Unterwelt wie 1564. — τιμί wie im Lateinischen: arcano quodam fato. Vgl. Ant. 951 ἀλλ' ἀμοιρῖδια τις δύναισις δεινά. — φερόμενον ihn der entrückt wurde.

1683. Die ὀλεθρία νύξ steht im

νύξ ἐπ' ὄμμασιν βέβακε.
 πῶς γὰρ ἢ τιν' ἀπίαν 1685
 γᾶν ἢ πόντιον κλύδων' ἀλώμεναι, βίου
 δύσοιστον ἔξομεν τροφάν;

ΙΣΜΗΝΗ.

οὐ κάτοιδα. κατὰ με φόνιος Ἄιδας ἔλοι πατρὶ
 ξυνθανεῖν γεραῖῳ 1690
 τάλαιναν· ὡς ἔμοιγ' ὁ μέλλων βίος οὐ βιωτός.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ διδύμα τέκνων ἀρίστα,
 τὸ φέρον ἐκ θεοῦ καλῶς φέρειν χροή.
 μηδ' ἔτ' ἄγαν φλέγεσθον· οὐ τοι κατάμεπτ' ἔβητον. 1695

Gegensatz zu der heiligen, beglückenden Nacht, in welche Oidipus eingegangen ist. Daher das stark betonte νῶν vorangestellt.

1685 ff. Der Sinn ist: weder Land noch Meer wird uns eine gastliche Stätte bieten. — ἀπίαν, wie bei Homer τηλόθεν ἐξ ἀπίης γαίης. Vgl. zu 1303. — ἀλάσθαι mit Accusativ wie bei Eur. Hel. 532 πορθμοὺς ἀλάσθαι μυρίους. — δύσοιστος schwer zu ertragen, wie Phil. 507 πολλῶν δυσόιστων πόνων. — βίον τροφή das Leben, die Lebensweise wie sonst bloß τροφή 330. Ai. 499 ξὺν παιδί τῷ σῷ δουλίαν ἔξειν τροφήν.

1689. Ἄιδας hier mit langer erster Silbe, sonst im Sophokles kurz z. B. Ant. 822. Ebenso bei Homer, der nur den Genetiv Ἄιδος auch lang braucht: δόμον Ἄιδος εἶσω u. dgl. Die Länge findet sich außerdem bei Eur. Hek. 1033 und fragm. 930 (Trimeter) οὐκ' ἀλλ' ἔτ' ἐμπνον Ἄιδης μ' ἔδέξατο.

1694. τὸ φέρον ἐκ θεοῦ das von Gott aus uns Führende d. h. die Fügung Gottes. Das folgende φέρειν wohl mit beabsichtigtem Wortspiel, deutsch etwa: in Gottes Fügung füge dich. Ähnlich, nur weiter ausgeführt, ist das Epigramm eines späteren Dichters Palladas (Anthol. 10, 73) ἢ τὸ φέρον σε φέρει, φέρεσ καὶ φέρον· εἰ δ' ἀγανακτεῖς, καὶ σαυτὸν λυπεῖς καὶ τὸ φέρον σε φέρει. — καλῶς mit edlem Sinne.

1695. μηδ' ἔτι nicht mehr (wie bisher). — φλέγεσθαι entbrennen, sich leidenschaftlich erregen. — κατάμεπτος heißt dem man einen Vorwurf machen, den man tadeln muss, wie 1235. Hier ist es Accusativ des inneren Objekts, vollständig οὗτοι καταμέπτους ὁδοὺς ἔβητον ihr ginget nicht Wege, die zu tadeln wären, d. h. euch trifft kein Vorwurf, ihr könnt euch keinen Vorwurf machen, da ihr aufopfernde Liebe dem Vater gewidmet habt. Damit begründet der Chor seine Aufforderung, nicht allzuheftig zu jammern, denn Selbstanklage würde doch das schlimmste Leid sein. Dieser Gedanke, welcher der Antigone die leidvolle und doch beglückte Zeit ihres Umherziehens mit dem Vater aufs neue vor Augen führt, veranlasst sie zu dem folgenden Ausruf.

1696. So giebt es also auch eine Sehnsucht nach dem Schlimmen. Durch das Imperf. ἦν und ἄρα wird angedeutet, dass sie diese Wahrheit früher nicht erkannt habe. Ganz ähnlich Eur. Fragm. 807 μέγιστον ἄρ' ἦν ἢ φύσις· τὸ γὰρ κακὸν οὐδεὶς τρέφων ἐν χρηστόν ἂν θείη ποτέ. Ebenso mehrfach bei Platon z. B. Gorg. 478, c οὐ τοῦτ' ἦν εὐδαιμονία κτλ.

1697 f. Denn was keineswegs das (an sich) Erfreuliche ist, war (mir) erfreulich. — Das καὶ hebt nicht das eine Wort τόν hervor, sondern

Ἀντιστροφή α'.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πόθος τοι καὶ κακῶν ἄρ' ἦν τις.

καὶ γὰρ ὃ μηδαμὰ δὴ τὸ φίλον φίλον,

ὅποτε γὰρ καὶ τὸν ἐν χεροῖν κατείχον.

ὦ πάτερ, ὦ φίλος, ὦ τὸν αἰὲ κατὰ γᾶς σκότον εἰμένος· 1700

οὐδὲ γέρον ἀφίλητος ἐμοί ποτε

καὶ τᾶδε μὴ κυρήσης.

ΧΟΡΟΣ.

ἐπραξεν;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἐξέπραξεν οἶον ἤθελεν.

ΧΟΡΟΣ.

τὸ ποῖον;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ᾧς ἔχρησε γᾶς ἐπὶ ξένας

1705

ἔθανε· κοίταν δ' ἔχει νέφθεν εὐσκίαστον αἰέν,

οὐδὲ πένθος ἔλιπ' ἄκλαντον.

ἀνὰ γὰρ ὄμμα σε τὸδ', ὦ πάτερ, ἐμὸν

στένει δακρῶν, οὐδ' ἔχω

1710

das ganze Prädikat: als ich doch auch (als Lohn für meine Mühe) ihn noch in meinen Armen hielt.

1700. εἰμένος: der das ewige unterirdische Dunkel angethan hat.

1702. οὐδὲ γέρον κτλ. selbst die Erinnerung an dich den Greis (an all dein Unglück, an alle unsere Entbehrungen und Mühen in dieser Zeit) wird uns nie ein anderes Gefühl als das der Liebe erwecken.

1704. ἐπραξεν; so hat es also ein Ende mit ihm genommen? die Worte bezeichnen so wenig wie das ziemlich gleichbedeutende βέβηκεν; (1678) eine eigentliche Frage, sondern nur eine teilnehmende Wiederholung der schon bekannten Thatsache. Zu dem Gebrauch von πράττειν ist zu vergleichen Herod. 3, 25 ὁ στόλος οὕτω ἐπρηξεν ging so zu Ende, nahm solchen Ausgang. 8, 129 οὕτοι μὲν οὕτω ἐπρηξαν nahmen ein solches Ende. — Denselben Sinn hebt die Präposition ἐκ noch mehr hervor. Deutsch etwa: „So ist es mit ihm zu Ende?“ „Ganz zu Ende.“

1708. Zum Sinn ist zu vergleichen Solons Epigramm (frgm. 21) μηδέ μοι ἄκλαντος θάνατος μόλοι, ἀλλὰ φίλοισιν, καλλείπομι θανάτων ἄλγεια καὶ στοναγὰς. Rückert: „Kein drückender Gefühl ist als zu wissen, dass wo du gehst, dich niemand wird vermissen. Drum danke Gott, dass du ein Herz gefunden, das weinen wird, wenn du ihm wirst entrissen.“

1709. ἀνὰ — στένει Tmesis, wie 1689 und öfter.

1711 f. τὸ σὸν ἄχος der Schmerz um dich, vgl. zu 332. — ἀφανίσαι ihn schwinden machen d. h. ihn stillen.

1714. Der Gedanke von 1705 wird noch einmal fast wörtlich wiederholt, um dem schmerzlichen Gefühl Ausdruck zu geben, dass der Vater, wenn auch sein Wunsch sich erfüllt habe, doch einsam von ihr gestorben sei.

1715 f. Hier fehlen der Strophe zufolge zehn Silben. Die nach ὠδ' überlieferten Worte ἔρημος ἄπορος, die einerseits das Metrum nicht

πῶς με χρῆ τὸ σὸν τάλαιναν

ἀφανίσαι τόσον ἄχος.

ἰὼ, γᾶς ἐπὶ ξένας θανεῖν ἔχρηξες, ἀλλ'

ἔρημος ἔθανες ὠδέ μοι.

ΙΣΜΗΝΗ.

ὦ τάλαινα, τίς ἄρα με πότμος αὐθις ὠδ' ὦ | - ὦ | - 1715

- ὦ | - ὦ | - | -

ἐπαμμένει σέ τ', ὦ φίλα, πατρός ὠδ' ἐρήμας;

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἐπεὶ ὀλβίως γ' ἔλυσεν

1720

τὸ τέλος, ὦ φίλαι, βίου,

λήγεται τοῦδ' ἄχους· κακῶν γὰρ δυσάλωτος οὐδεὶς.

füllen, andererseits das Adjektiv ἔρημος zwischen 1714 und 1718 zum drittenmale einführen würden, sind wahrscheinlich aus 1736 hier unrichtig heraufgenommen, veranlasst durch den gleichen Anfang αὐθις oder αὐθις ὠδ'. Auch im Vers 1719 würde man statt πατρός einen Daktylus erwarten. — ἐπαμμένειν wie Aisch. Prom. 605 τέκμηρον, ὃ τι μ' ἐπαμμένει παθεῖν. Vgl. auch Ant. 1296 τίς ἄρα, τίς με πότμος ἐτι περιμένει;

1720. ἔλυσε τὸ τέλος βίου er beendigte das Leben, statt ἔλυσε τὸν βίον. Vgl. Eur. Hiket. 1004 καταλύσοσ' ἐμμοχθον βίον.

1722. δυσάλωτος schwer zu erjagen, daher unberührt von Übel, wie γήρωσ ἄλυπος 1519. Der Chor weist auf die allgemeine Hinfalligkeit des menschlichen Glücks hin.

1724. πάλιν zurück, wie 601 und sonst. Zu dem Folgenden bemerkt der Scholiast: κατὰ κῶλον (in kurzen Satzgliedern) ἀλλήλαις διαλέγονται πᾶν παθητικῶς. καὶ μὴ τινι ἀπίθανον δόξῃ καὶ ἀνοικονόμητον τὸ ἐπιθυμεῖν τὴν Ἀντιγόνην ὅπως ἀπιέναι ἐπὶ τὸν τοῦ πατρός τάφον, μὴ ἐπισταμένην τὰ κατ' αὐτὸν ὅπως ἀπίθανον. ἀλλὰ τὸ ἠθὸς ἐστὶ τὸ παθητικὸν καὶ μάλιστα πρᾶττουσιν αἱ γυναῖκες ἐν τοῖς τοιοῦτοις συμπτώμασιν, αἰεὶ ἐπιφοιτᾶν θέλουσαι τοῖς τῶν θανάτων τάφοις. — Die ängstlichere Ismene wagt es nicht, sich ihrem

Gefühl so hinzugeben und macht die Schwester auf das Bedenkliche ihres Vorhabens aufmerksam.

1729 f. τᾶδε nach θέμις ohne Assimilation wie 883 ἄρ' οὐχ ἔβρισε τᾶδ'; und öfter. — Nicht gerade häufig ist die Negation in einem mit μὴ oder μὼν eingeleiteten Fragesatze: μὼν (μὴ) ὄρας hiefse: du siehst doch nicht etwa? (wie αἴ τι νεώτερον ἀγγέλλεις); also mit Negation: du siehst doch nicht etwa nicht d. h. du siehst es doch wohl ein? Eur. Med. 733 μὼν οὐ πέποιθας; — das Objekt ist aus der vorangehenden Frage zu entnehmen: τὸ μὴ θέμις τᾶδε εἶναι.

1730. ἐπέπληξας, zu ergänzen μοι. Sie empfindet einen Vorwurf in den Worten der Schwester.

1731. Zu καὶ τὸδ' ist zu ergänzen μὼν οὐχ ὄρας;

1733. Wenn es selbst nicht verboten wäre, so ist es ja doch ganz unmöglich.

1735. ποῖ bis wohin, bis wann? Vgl. zu 383. Ismene erhebt von neuem diese Klage, weil Antigone sich den Tod wünscht.

1739 f. Konstruktion: καὶ πάρος ἀπεφύγετον τὸ τὰ σφᾶν μὴ πίπτειν κακῶς: „auch früher schon rettetet ihr euch“ — „wovor?“ — „davor, dass euer Schicksal zu bösem Falle kam“. Der Chor denkt vornehmlich an die Rettung der Schwestern vor Kreons Gewaltthat. — μὴ beim In-

Στροφή β΄.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πάλιν, φίλα, συνθῶμεν.

ΙΣΜΗΝΗ.

ὡς τί ῥέξομεν;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἕμερος ἔχει μέ τις

ΙΣΜΗΝΗ.

τίς οὖν;

1725

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τὰν χθόνιον ἐστὶαν ἰδεῖν

ΙΣΜΗΝΗ.

τίνος;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πατρός, τάλαιν' ἐγώ.

ΙΣΜΗΝΗ.

θέμις δὲ πῶς τὰδ' ἐστί; μῶν

οὐχ ὄρας;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τί τόδ' ἐπέπληξας;

1730

ΙΣΜΗΝΗ.

καὶ τόδ', ὡς

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τί τόδε μάλ' αὐθις;

ΙΣΜΗΝΗ.

ἄταφος ἐπιτνε δίχα τε παντός.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἄγε με, καὶ τότ' ἐπενάριζον.

ΙΣΜΗΝΗ.

αἰαῖ, δυστάλαινα, ποῖ δῆτ'

1735

αὐθις ᾧδ' ἐρημος ἄπορος

αἰῶνα τλάμον' ἔξω;

finitiv nach dem gewöhnlichen Gebrauch. Xen. An. 1, 3, 2 Κλέαρχος μικρὸν ἀπέφυγε μὴ καταπερωθῆναι.

1741. Da Antigone dies zugeben muss, aber doch nicht beruhigt erscheint, so fragt der Chor: welcher Gedanke quält dich noch aufserdem, noch darüber hinaus. — φρονῶ ich weiß es, wie im Homer: γιγνώσκω,

φρονέω, τὰ γε δὴ νοέοντι κελεύεις. Vgl. 791.

1743. μηδέ γε μάτευσ auch suche, auch wünsche dies nicht. Der Chor meint, die Schwestern sollten in das ihnen feindliche Vaterland lieber gar nicht zurückkehren, sondern unter Theseus' Schutz bleiben.

1744. Zu ἐπέειχεν, bedrückte, ist

Ἀντιστροφή β΄.

ΧΟΡΟΣ.

φίλοι, τρέσσητε μηδέν.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλὰ ποῖ φύγω;

ΧΟΡΟΣ.

καὶ πάρος ἀπέφυγετον

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τί δῆ;

ΧΟΡΟΣ.

τὰ σφῶν τι μὴ πίνειν κακῶς.

1740

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

φρονῶ.

ΧΟΡΟΣ.

τί δῆθ' ὑπερνοεῖς;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὅπως μολούμεθ' ἐς δόμους,

οὐκ ἔχω.

ΧΟΡΟΣ.

μηδέ γε μάτευσ.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

μόγος ἔχει.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ πάρος ἐπέειχεν.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τοτὲ μὲν ἄπορα, τοτὲ δ' ὑπερθεν.

1745

ΧΟΡΟΣ.

μέγ' ἄρα πέλαγος ἐλάχετόν τι,

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

φεῦ φεῦ, ποῖ μόλωμεν, ᾧ Ζεῦ;

ἐλπίδων γὰρ ἐς τίν' ἔτι με

δαίμων τὰ νῦν γ' ἐλαύνει;

1750

μόγος als Subjekt, ὑμᾶς als Objekt zu denken.

1745. ἄπορα woraus es keinen Ausweg giebt, ein Begriff, der eigentlich nicht mehr überboten werden kann. Mit der doch folgenden Steigerung durch ὑπερθεν sind Wendungen zu vergleichen wie OT.

1301 μέλιονα τῶν μακίστων oder 1365 πρεσβύτερον κακοῦ κακόν.

1746. πέλαγος nämlich ἄπορον κακῶν. Hamlet: „eine See von Plagen.“

1749. ἐλπίδων: was können wir überhaupt im Leben noch hoffen und erwarten?

ΘΗΣΕΥΣ.

παύετε θρήνων, παῖδες· ἐν οἷς γὰρ
χάρις ἢ χθονία νύξ ἐπίκειται,
πενθεῖν οὐ χρὴ· νέμεσις γάρ.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ τέκνον Αἰγέως, προσπίτνομέν σοι.

ΘΗΣΕΥΣ.

τίνος, ὦ παῖδες, χρεῖας ἀνύσαι;

1755

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τύμβον θέλομεν προσιδεῖν αὐταί
πατρὸς ἡμετέρου.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἀλλ' οὐ θεμιτόν.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πῶς εἶπας, ἄναξ, κοίραν' Ἀθηναῶν;

ΘΗΣΕΥΣ.

ὦ παῖδες, ἀπέπεν ἐμοὶ κείνος
μήτε πελάζειν ἐς τούσδε τόπους
μήτ' ἐπιφανεῖν μηδένα θνητῶν
θήκην ἱερῶν, ἣν κείνος ἔχει·
καὶ ταῦτά μ' ἔφη πράσσοντα καλῶς

1760

1751—1779 Anapästische Systeme.

Mit dem Auftreten und den ersten würdevollen Worten des Theseus beschwichtigt sich der leidenschaftliche Schmerz der Schwestern, besonders der Antigone, was sich auch äußerlich in dem Übergang der lyrischen Mafse zu den anapästischen Versen kundgibt.

1751 f. παύετε hier intransitiv, wie besonders häufig der Singular παύε. — ἐν οἷς ist Neutrum: „wo die unterirdische Nacht als eine Gunst darüberliegt“ d. h. wo der Tod dem Toten selbst eine ersehnte Wohlthat ist, da darf man nicht jammern. Vgl. die Erklärung des Scholiasten: μὴ θρηνεῖτε, ὦ παῖδες· νέμεσις γάρ ἐστι τούτων θρηνεῖν, ὃ τὰ τῆς τελευτῆς κατὰ χάριν ἀπέβη. οὐ χρὴ τούτους πενθεῖν, οἷς κεχαρισμένον ἐστὶ τὸ ἀποθανεῖν. — Mit ἐπίκειται vgl. Aisch.

Choeph. 708 ὦ πότνια χθών, ἣ νῦν ἐπὶ ναυάρχω σώματι κείσαι τῷ βασιλείῳ. Doch ist die obige Lesart unsicher, da χάρις ἢ χθονία ξυναπόκειται überliefert ist, was so freilich nicht einmal einen richtigen Vers giebt.

1755. Dem προσπίτνομεν σοι, eigentlich wir fallen dir flehend zu Füßen, ist nach Analogie der Wörter des Begehrens oder Bittens wie χεῖρξεν ein Genetiv hinzugefügt: welches Dinges begehrt ihr, nämlich dass ich es euch vollende, gewähre.

1756. αὐταί: selbst ihn zu sehen, nicht bloß von dir zu hören.

1760 ff. Nicht etwa: er verbot mir dem Orte zu nahen (denn Theseus ist ja gerade der einzige, der dies darf), sondern μηδένα ist Subjekt zu beiden Infinitiven.

1762. ἐπιφανεῖν dabei rufen d. h. sich der Stätte seines Todes mit Klagen oder Gebeten nahen.

χώραν ἔξειν αἰὲν ἄλυπον.
ταῦτ' οὖν ἔκλυεν δαίμων ἡμῶν
χὼ πάντ' αἰῶν Διὸς Ὀρκος.

1765

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλ' εἰ τάδ' ἔχει κατὰ νοῦν κείνῳ,
ταῦτ' ἂν ἀπαρκοῖ· Θήβας δ' ἡμᾶς
τὰς ὠγυγίους πέμψον, εἴαν πως
διακωλύσωμεν ἰόντα φόνον
τοῖσιν ὁμαίμοις.

1770

ΘΗΣΕΥΣ.

δράσω καὶ τάδε καὶ πάνθ' ὀπόσ' ἂν
μέλλω πράσσειν πρόσφορά θ' ὑμῖν
καὶ τῷ κατὰ γῆς, ὃς νέον ἔρρει,
πρὸς χάριν· οὐ δεῖ μ' ἀποκάμνειν.

1775

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἀποπαύετε μηδ' ἐπὶ πλείῳ
θρηῖνον ἐγείρετε·
πάντως γὰρ ἔχει τάδε κύρος.

1765. ἄλυπον: mein Land werde immer ἀνευ λύπης bleiben. Dies hat ihm Oidipus schon 1534 und wohl vor seinem Tode wiederholt verheißsen; wörtliche Übereinstimmung mit jener Stelle (ἀδῆον τῆνδ' ἐνοικήσεις πόλιν) war nicht erforderlich. Dagegen klingt das Wort an 1519 γήρας ἄλυπα an.

1766. ταῦτα, nicht bloß Oidipus' Verheißung, sondern auch Theseus' Gelöbnis, demgemäß zu handeln. Dies alles hat der Gott gehört, der ihn nach 1626 hinabrief, und die Gottheit des Eidschwurs. Der Herkos wird auch sonst erwähnt als ein Diener des Zeus ἄρκιος.

1768. Auf die bestimmte Versicherung, dass es der tote Vater so gewollt habe, giebt Antigone ihren Wunsch auf. — ταῦτ' ἂν ἀπαρκοῖ dies mag genügen d. h. ich will mich dabei beruhigen.

1770 f. Der Dichter will, dass wir uns seiner Antigone erinnern, in deren Anfang beide Schwestern in Theben sind. — ὠγυγίος: Ὀγυγος wird ein alter König Boiotiens genannt, der bald als Autochthone, bald als Sohn des Boiotos oder des

Poseidon bezeichnet wird. Danach führt Theben häufiger dies Beiwort z. B. Aisch. Hept. 303 πόλιν ὠγυγίαν. Auch steht es im Sinne von uralt, wie Phil. 142 πᾶν κρᾶτος ὠγυγιον. — εἴαν πως ob wir etwa, wie sehr häufig, wenn ein Verbum des Versuchens im Sinne liegt.

1771. ἰόντα, der herannahet, wie Oidipus 1388 geweissagt hat.

1773. Ich werde dies thun und alles, was ich euch zum Vorteil und dem Toten zum Dank thun kann. Der Gedanke ähnlich 1634 f.

1775. ἔρρει im perfektischen Sinne, wie ἦρα, οἴχομαι u. ähnl. El. 37 τοῦμόν ὡς ἔρρει δέμας.

1777 f. θρηῖνον hängt auch von ἀποπαύετε ab. — ἐπὶ πλείῳ wie ἐπὶ πολὺ, eigentlich über eine weitere Strecke hin, daher länger.

1779. κύρος die Bestätigung ist Objekt, τάδε Subjekt; das Ganze gleich τάδε κενύρωται. Die Umschreibung mit ἔχειν wie z. B. Ant. 817 κλεινὴ καὶ ἔπαινον ἔχουσα. Der Sinn ist: denn dies, was Theseus euch zugesagt hat, ist unverbrüchlich wahr.

Rückblick.

1. Gang der dramatischen Handlung.

Das Ziel des Dramas ist der Tod des Oidipus unter dem Schutz der hehren Göttinnen:

*ὄπου θεῶν
σεμνῶν ἔδραν λάβοιμι καὶ ξενόστασιν,
ἐνταῦθα κάμψειν τὸν ταλαίπωρον βίον,
κέρδη μὲν, οἰκίησαντα, τοῖς δεδεγμένοις
ἄτην δὲ τοῖς πέψασιν, οἳ μ' ἀπήλασαν.*

Die letzte dieser Zeilen mit ihrer scharfen gegen Theben gekehrten Spitze deutet bereits das Mittel an, wodurch der Dichter aus dem scheinbar so einförmigen Gegenstande eine reichgegliederte und bewegte Handlung gemacht hat. Oidipus ist von seinen Landsleuten, insbesondere von seinen Verwandten aus dem Vaterlande verwiesen worden. Dies Unrecht brennt heiss in seiner Seele, er trägt unversöhnlichen Hass gegen seine Söhne und gegen Kreon. Nun brauchte der Dichter nur ein Motiv zu erfinden, welches die Thebaner zu dem Versuche zwang, den blinden Greis jetzt wieder in ihre Gewalt zu bekommen, dann ergab sich fast von selbst der Verlauf der dramatischen Handlung.

Ein solches Motiv bot sich ihm aufs leichteste dar in dem durch die Sage gegebenen Krieg der Brüder gegeneinander. Er erdichtete deshalb einen Ausspruch des Gottes in Delphi, wonach die Thebaner um ihrer eigenen Erhaltung willen den Oidipus im Leben wie im Tode suchen müssen (389 f.). Der Sinn des Wortes ist erstens, dass in dem Kampf der thebanischen Parteien der Sieg von der Entscheidung des Oidipus abhängt, und zweitens, dass sein Grab in fremder Erde ihnen Fluch bringe. Hiermit ist die Person des Oidipus das eifrig erstrebte Ziel beider Parteien und somit der Mittelpunkt der Handlung. Es mussten nun die Versuche der Thebaner, ihn wieder nach Theben zu locken, dem Zuschauer vorgeführt werden, und wir müssen sie scheitern sehen sowohl äusserlich an der Macht Athens als auch innerlich an der Festigkeit in

Charakter und Entschluss des Helden. Zu dem ersten Zwecke musste eine der Parteien mit dem Versuche roher Gewalt auftreten, und die Abwehr derselben erforderte wieder das persönliche Eingreifen des mächtigen Königs Theseus, welcher den blinden Greis in seinen Schutz genommen hat. Zu dem zweiten Zwecke musste die andere Partei ohne Anwendung von Gewalt, nur durch Mittel der Überredung, durch Reuethränen und Glückverheissung das Herz des Oidipus bestürmen. Erst wenn beides erfolglos geblieben war, konnte der ersehnte Tod ihn für immer von seinen Leiden erlösen.

Hiernach gliedert sich die Handlung mit innerer Notwendigkeit; das Ganze zerfällt in drei Hauptteile: der erste 1—719 zeigt, wie Oidipus für die Erreichung des Zieles Schutz und Hilfe zugesichert erhält, der zweite 720—1446 enthält den Kampf mit den Gegnern, welche das Ziel zu vereiteln suchen, der dritte 1447—1779 bringt die endliche Erfüllung.

Eben hat Oidipus, von Antigone geführt, den Bezirk des heiligen Haines betreten und sich daselbst ahnungslos niedergelassen; wir haben ausser dem Namen beider Personen erfahren, dass er schon lange in so hilfloser Lage heimatlos umherschweift, sowie dass wir uns in der Nähe der Stadt Athen befinden. Da wird durch die Worte des Wanderers das erste erregende Moment in das Drama eingeführt: wir sehen, dass sich Schwierigkeiten gegen die Aufnahme erheben; diese zu beseitigen, dient der erste Hauptteil. Zwar giebt der Wanderer, durch die ehrfurchtgebietende Persönlichkeit und die feierlichen Worte des Fremden bewogen, seinen Widerstand auf, aber die Koloniaten zwingen ihn, den heiligen Boden zu verlassen, und heissen ihn, als sie seinen Namen erfahren, aus dem Lande weichen. Kaum werden sie endlich durch Antigones rührende Bitte und Oidipus' ernstes Wort vermocht, die Entscheidung dem Könige, dessen Erscheinen in Aussicht gestellt wird, zu überlassen.

Aber ehe Theseus kommt, muss uns vor allem die ganze Wichtigkeit seines Schutzes für Oidipus zur Anschauung gebracht werden. Erst dann kann seine Zusage ihre volle Wirkung thun. Darum tritt Ismene auf¹⁾ und teilt mit, dass Kreons Ankunft

¹⁾ An dies Auftreten der Ismene haben einige Gelehrte sehr sonderbare Bedenken geknüpft, namentlich A. Schöll im Philologus XXVI S. 385 ff. „Die Überarbeitung des Sophokleischen Oedipus auf Kolonos, nachgewiesen an den Widersprüchen in allen Handlungsmotiven“, und ihm folgend Nauck in der Einleitung zu seiner Ausgabe des Stückes. Wenn doch Ismene, heisst es, mit einem Diener, auf einem Maultier (welches Schöll sogar zu einem „edlen Zelter“ macht), mit einem Reisehut auftritt, so könnte sie auch etwas mehr thun, um die Leiden des „im Schmutz verkommenden“ Vaters (1258) und der „hungernden, barfüssigen“ Schwester (349) zu lindern. „Sie bringt blofs Nachrichten, keinen Labebissen, kein Kleidungsstück, auch für die blofsfüssige Schwester

unverzüglich bevorstehe, sodass die dramatische Spannung entsteht, ob Theseus noch rechtzeitig eintreffen werde, um jenem Einhalt zu thun. Zugleich aber dient diese Scene dazu, uns Oidipus' unerweichten Sinn gegen seine Söhne begreiflich zu machen, da er ihre unkindliche, nur von Selbstsucht und Herrschsucht eingegebene Handlungsweise durchschaut.

Das von Ismene berichtete Orakel muss im Beginne ihres Zwistes, ehe Polyneikes die Stadt verließ, gegeben worden sein, sonst könnte sie 417 nicht sagen, beide Brüder hätten es wohl gekannt. Auch dies ist zweckmäßige Erfindung des Dichters, um die Schuld der Söhne zu steigern: noch war die Erbitterung des Kampfes nicht aufs höchste gestiegen, noch war die Austreibung des Polyneikes und seine Verbindung mit Adrast, welche einen friedlichen Weg jedenfalls sehr erschwerte, nicht geschehen; unbedingt also hätte das Wort des Gottes die Besonnenheit so weit in ihnen wecken müssen, dass sie sich vor dem Vater gemeinschaftlich demüthigten und ihm bescheidenen Sinnes die Entscheidung anheimstellten. Dies hatte auch Ismene erwartet und darauf bezieht sich ihr Wort 387, sie habe infolge des Orakels gehofft, die Leiden des Oidipus würden nunmehr ein Ende nehmen, während sie in der vorangehenden Klage (383 f.), sie wisse nicht, wann die Götter sich seines Schicksals erbarmen würden, ihren Schmerz über die getäuschte Hoffnung ausdrückt. Auch Oidipus' erwartungsvolle Fragen 416 und 418, ob die Söhne das Orakel gekannt, und ob sie nicht danach ihre Handlungsweise geändert hätten, zeigen deutlich, ein wie entscheidendes Gewicht für die Beurteilung der Söhne er ihrem Verhalten gerade in diesem Augenblicke beilegt. Sie aber hatten im Gegenteil ihrem herrschsüchtigen Triebe freien Lauf gelassen, und erst als die Entscheidung der Waffen naht, wollen sie, um sich das Kriegsglück zu sichern, die Gunst des Vaters nachträglich gewinnen, nicht weil sein Elend sie schmerzte, oder weil ihre Schuld gegen ihn sie reute, sondern weil seine Gunst das einzige Mittel zum Siege ist. Ja, noch mehr; Ismene berichtet auch, dass wenigstens

keine Schuhe.“ Schöll. Es ist schwer, auf solche Kläglichkeiten ernsthaft zu antworten; man stelle sich vor, dass die gute Ismene sich ihren Reisekoffer von dem *οἰκέτης* auf die Bühne tragen liesse und nun auspackte. Leopold Schmidt („Bilden die drei theban. Tragödien des Soph. eine Trilogie?“) hebt mit Recht hervor, dass Ismene, die ihren Wohnsitz in Theben behalten hat, um daselbst das Interesse des Vaters wahrzunehmen, in ihrer Lebensweise einen gewissen Anstand bewahren muss; eine Kritik wie die obige weist er treffend zurück: „Fragen, weshalb Ismene nicht lieber ihr Pferd verkauft, um den Vater aus dem Erlöse zu unterstützen, oder wie sie es angefangen hat, dem in der Fremde Umherirrenden ihre Botschaft zukommen zu lassen, heißt von dem großen Lapidarstile des antiken Dramas die ängstliche Detailmotivierung eines modernen Romans verlangen.“

Eteokles und sein Vertreter Kreon es noch nicht einmal jetzt mit der Zurückführung nach Theben ehrlich meinen: sie wollen ihn in ihrer Gewalt haben, aber er soll die Vatererde nicht betreten, weil sie noch immer die Befleckung durch seine alte Blutthat scheuen; es wird nicht ausdrücklich gesagt, ob sie sich hierfür auf ein neues Wort des Gottes oder auf seine alte (im König Oidipus gegebene) Weisung berufen, den Mörder des Laios nicht im Lande zu dulden. Oidipus muss sich demnach von ihnen als ein bloßes Werkzeug zum Zwecke ihres Sieges betrachtet fühlen, und er empfindet mit voller Leidenschaftlichkeit das Entwürdigende solcher Behandlung. Unwiderruflich spricht er es daher aus, dass er seine Hand gänzlich von seinen Söhnen zurückziehe. So ist dieser bestimmte Entschluss, auf welchem das ganze folgende Drama beruht, auf das vollständigste motiviert; der in Aussicht gestellte Schutz des Theseus erscheint als das einzige Mittel, den Oidipus vor seinen selbstsüchtigen und rücksichtslosen Verfolgern zu schützen.

Aber noch eine kurze zweite Scene fügt der Dichter hier ein; denn er musste seinen Zuschauern die volle Beruhigung geben, dass die furchtbaren Göttinnen, auf deren Schutz Oidipus angewiesen ist, nicht durch sein Eindringen beleidigt sind. Deshalb bewegt der Chor, in welchem immer regere Teilnahme für den edlen Verbannten hervortritt, ihn durch freundlichen Rat, die hehren Gottheiten durch ein Opfer im altherkömmlichen Brauch zu versöhnen. Die Scene ist keineswegs, wie behauptet worden ist, ein überflüssiger Zusatz, weil Oidipus bereits im Prolog die Verzeihung der Göttinnen erbeten habe, ebensowenig weil sein Betreten des Haines in Befolgung von Apolls Spruch geschah oder weil er im Eumenidenhain nicht leben, sondern sterben will. Alle diese Dinge sind ohne jeden Belang: er hat den geheiligten Boden betreten und muss deshalb die vorgeschriebene gottesdienstliche Sühne vornehmen, mag sein Motiv gewesen sein, welches es wolle. Konnte er sich gleich darauf in betreff seiner alten Thaten mit Bestimmtheit als *νόμος καθαρός*, also als schuldlos in seinem Gewissen hinstellen und somit seine innere Berechtigung Schutz und Aufnahme bei den Hehren zu finden, darthun, so sollte auch äußerlich nicht der Schatten eines Zweifels zurückbleiben; und so steht die Scene, wenn auch ein eigentlich dramatisches Leben in ihr nicht hervortritt, doch in deutlichem Zusammenhange mit dem Ziele des Dramas.

Indem nun der Dichter zum Zwecke des Opfers Ismene abtreten lässt, bereitet er zugleich auf geschickte, dramatisch ungewollene Art ihre spätere Gefangennehmung durch Kreon vor. Unmittelbar darauf kommt Theseus, in dessen Person edles, echt menschliches Wohlwollen und sichere königliche Würde in einer Weise vereinigt erscheint, dass in dem Zuschauer trotz Oidipus'

Bangen eine ernstliche Besorgnis um den Ausgang des bevorstehenden Kampfes nicht mehr aufkommen kann. Er sagt ihm seinen Schutz zu und empfängt von ihm die Verheißung, dass, wenn sein Leichnam dereinst in attischer Erde ruhe, kein Feind den heiligen Boden ungestraft betreten werde. Hiernach entfernt sich Theseus, indem er den Oidipus, welcher erklärt, den geheiligten Platz nicht wieder verlassen zu dürfen, in dem Schutze der kolonischen Bürger zurücklässt.

Der so nachdrücklich angekündigte, mit so großer Spannung erwartete Kampf bleibt nicht lange aus. Kaum hat der Chor, von edlem Stolze erfüllt, dass sein König dem unglücklichen Fremdling die ersehnte Sicherheit versprochen, die Herrlichkeit des attischen Landes in schwungvollem Lobgesange gepriesen, so erscheint Kreon mit zahlreichen Bewaffneten. Von Anfang an betont er, dass er im Auftrage des Staates Theben komme, und versucht die heuchlerische Rolle eines wohlwollenden Freundes zu spielen, der, um Wohlfahrt und Ehre des Oidipus besorgt, diesen in die Heimat zurückführen wolle. Als aber Oidipus ihn nicht nur scharf zurückweist, sondern auch deutlich zu erkennen giebt, dass er seine zweizüngige Hinterlist durchschaue, da lässt Kreon die Maske fallen: Ismene, so verkündigt er mit übermütigem Hohn, sei bereits in seiner Gewalt, Antigone lässt er trotz Oidipus' Jammergeschrei unter den Augen des Chors fortschleppen. Noch nimmt er zwar, in der Überzeugung, dass durch den Raub der Töchter auch der Vater ihm gewiss sei, die Miene an, als verzichte er auf die Rückführung des Oidipus, und will den geraubten Jungfrauen folgen. Als sich aber der Chor ihm entgegenstellt, so legt er auch an Oidipus selbst Hand an und würde ihn, obgleich er einen Augenblick vor dessen furchtbarem Fluch zurücktritt, mit Gewalt fortziehen, wenn nicht Theseus, durch den Hilferuf des Chors benachrichtigt, schleunig herbeieilte.

Sofort entsendet er ausreichende Mannschaften zu Ross und zu Fuß, um den Entführern der beiden Jungfrauen ihre Beute zu entreißen, und verweist scharf, aber mit überlegener königlicher Würde dem Kreon sein gesetzloses Beginnen, worin er mit Recht eine Nichtachtung gegen sich und den athenischen Staat erkennt. Da Kreon hierauf um sich zu rechtfertigen, zugleich trotzig und heuchlerisch, seine Verwunderung ausspricht, dass Athen den Vatermörder und Blutschänder schütze, so erhält Oidipus Gelegenheit, sich gegen diese Vorwürfe in beredten Worten zu verteidigen und jede sittliche Schuld, die man in betreff seiner schicksalsbestimmten Thaten ihm beimessen könnte, in der bündigsten und unwiderleglichsten Weise zu entkräften. Theseus schneidet weiteres Reden ab, und den Kreon mit sich nehmend, bricht er auf, um die Befreiung der Jungfrauen selbst ins Werk zu setzen.

Bald ist der Kampf siegreich beendet, die Töchter befreit und dem Vater zurückgegeben. Aber noch ein zweiter Kampf steht dem Oidipus bevor. Polyneikes wird angekündigt, der vertriebene Sohn naht dem vertriebenen Vater, der Heimatlose dem Heimatlosen. Nur mit Mühe, durch tief erregte und erschütternde Worte kann Antigone den Vater bewegen, den Bruder überhaupt vor sich zu lassen. So erscheint er denn, allein, Thränen vergießend, in jedem Sinne der volle Gegensatz zu Kreons Auftreten. Er gesteht sein Unrecht, er schildert seine drängende Lage, er bittet den Vater um Verzeihung, indem er die Gleichheit ihres Schicksals hervorhebt, er verspricht, ihn wieder mit Ehren in die Stadt seiner Väter zurückzuführen. Aber alles umsonst. Oidipus hat nur die eine Antwort, den Fluch gegen ihn und seinen Bruder, dass sie im Wechselbrudermord sich selbst töten sollen. Verzweifelnd am Sieg, aber in seinem Entschluss nicht erschüttert, geht Polyneikes nach schmerzvollem Abschied von den Schwestern dem geweisagten Tode entgegen.

Diese ganze Scene, an poetischem Wert sicherlich eine der vorzüglichsten unseres Stückes, ist von nicht wenigen Erklärern des Dichters als überflüssig, als eine durch den Lauf des Dramas nicht geforderte Episode bezeichnet worden.²⁾ Aber einerseits würde die künstlerische symmetrische Gliederung der Tragödie durch Wegnahme der Scene beeinträchtigt werden, denn der mittlere Hauptteil, welcher den Kampf umfasst (s. S. 143), erhält gerade durch die breitere Anlage in zwei sich entsprechenden Gruppen von Scenen das notwendige Gewicht; nicht nur würde er ohne diese Scene äusserlich gegen den ersten, vorbereitenden Teil an Umfang zu sehr verlieren, sondern es würde auch der beabsichtigte Eindruck der wiederholten, nie zur Ruhe kommenden Kämpfe und Bedrängnisse gänzlich wegfallen. Vor allen Dingen aber würde der Sache nach eine sehr fühlbare Lücke entstehen. Wir sollen überzeugt werden, dass Oidipus' Entschluss unerschütterlich feststeht, dass ihm eine Rückkehr nach Theben moralisch unmöglich ist; denn sonst erschiene der Ausgang des Stückes als unberechtigt

²⁾ Vgl. Lachmann, Über die Absicht und Zeit des Sophokleischen Ödipus auf Kolonos (im Rheinischen Museum 1827): „Uns wird sie kaum anders erscheinen als störend und zerstreud.“ — Hartung in der Vorrede zu seiner Ausgabe 1857: „Es würde der Scheere eines Theaterdirektors leicht sein, die genannte Episode wegzuschneiden und die übrigen Blätter wieder so zusammenzunähen, dass man die Verkürzung nicht merkte.“ — Mähly, der Ödipus Colonus des Sophokles, Basel 1868, S. 23: „Schneiden wir die Scene aus, so wird kein Entwicklungsglied fehlen, der dramatische Knoten wird durch das Einflechten dieser Scene nicht im mindesten verwickelter, nicht strammer angezogen, die Katastrophe erleidet dadurch keine graduelle Steigerung, nur einen temporären Aufschub.“

Aber der rohen Gewalt zu trotzen, wenn man einen mächtigen Schützer hat, ist noch kein Beweis für einen innerlich festen Willen. Es durfte unter keinen Umständen das Gefühl im Zuschauer aufkommen, wenn nur die Söhne bescheiden und demütig nahten, so würden sie vielleicht Verzeihung finden; denn dann würde die Erreichung des dramatischen Zieles, anstatt aus dem Charakter des Helden mit Notwendigkeit hervorzugehen, von Zufälligkeiten abhängig erscheinen oder Theseus in höherem Grade als Oidipus der Träger der Handlung werden. Darum müssen wir Zeuge sein, wie auch die erschütterndsten Töne der flehentlichsten Bitte umsonst verhallen; darum muss der Jüngling dem Vater sogar die Rückkehr in die Heimat versprechen, denn auch hierdurch steigert sich der Gegensatz gegen das hinterlistige Verfahren der andern Partei um so mehr. Wir sehen, dass der Götterspruch, der Oidipus' Rückkehr verbot, entweder nicht so unbedingt gelautet haben muss, also erst von Kreon und Eteokles böswilligerweise so feindlich gegen den Vater ausgelegt worden ist, oder dass der ritterliche Polyneikes sich sogar über einen Ausspruch des Gottes hinwegsetzt, um den Ernst seiner Absicht zu zeigen. In jedem Falle hebt er sich glänzend gegen die andere Partei ab. Und doch ist auch sein Weg vergeblich und muss es sein. Mit dieser festen Überzeugung musste uns der Dichter durchdringen, und dazu ist die Scene unentbehrlich.

Hierbei sind selbst die Züge, welche zunächst bloß als poetischer Schmuck erscheinen könnten, doch auch mit dem dramatischen Zwecke eng verknüpft, die Aufzählung der Bundesgenossen und der Abschied von den Schwestern. Wenn, wie nicht zu leugnen, das Drama auch ohne dieselben hestehen könnte, so wird doch der vom Dichter gewollte Eindruck sehr durch sie verstärkt. Indem die Macht der Bundesgenossen so glänzend hervorgehoben wird, erscheint zugleich er selbst, der der Führer dieser erlauchten Schar ist, um so mächtiger, seine Siegeszuversicht um so begründeter; alles aber, was die Gestalt des Polyneikes hebt, zeigt zugleich um so stärker Oidipus' Unerschütterlichkeit. Und was die Abschiedsscene betrifft, so fühlt man ja wohl hier wie an so mancher Stelle des Dramas, dass der Dichter den Charakter der Antigone, die auch hier als die „schwesterlichste der Seelen“ erscheint, mit besonders liebevoller Hand gestaltet hat, und dass er ihr gern die zartesten Farben, die herzbewegendsten Töne leiht; es ist begreiflich, dass die einmal geschaffene, mit so unvergänglichem Zauber geschmückte Gestalt auch noch nach langen Jahren ihr Recht über sein Herz behauptete. Aber dennoch ist auch hier nichts, was dem Zwecke des gegenwärtigen Stückes nicht dienstbar wäre. Denn gerade dadurch, dass der volle Schimmer rührender Schwesterliebe auf Polyneikes fällt, tritt derselbe immer mehr

für unser Bewusstsein hervor, und so dient auch dieser Zug zur Verstärkung des dramatisch notwendigen Eindrucks.

Mit Polyneikes' Abgang ist jedes Hemmnis endgiltig beseitigt. Sofort fangen daher die göttlichen Zeichen, die den Tod des Oidipus verkünden sollten, sich zu erfüllen an. Theseus kommt, und noch einmal wiederholt Oidipus feierlich die Zusage, dass sein Grab, dessen Stätte allen ein Geheimnis bleiben soll, dem Staate Athen ein sicheres Bollwerk gegen eindringende äußere Feinde, insbesondere die Thebaner, sein werde. Dann fühlt er, wie der Gott ihn ruft; in plötzlicher göttlicher Erleuchtung geht der Blinde den Sehenden voran, die Stätte seines Todes zu finden, und bald erfahren wir, dass er, während alle außer Theseus in der Ferne bleiben mussten, nur im Beisein des Königs in geheimnisvoller Weise von der Erde entrückt worden sei. Die Klagen der Töchter werden durch Theseus beschwichtigt, dessen edle würdevolle Worte den heftigen Schmerz der Antigone sowie ihr leidenschaftliches Verlangen nach dem Grabe des Vaters ernst und milde beruhigen. Mit seiner Zusicherung, die Schwestern nach Theben geleiten zu lassen, schließt die Tragödie.

2. Der Grundgedanke des Dramas.

Die alte Inhaltsangabe unseres Stückes (s. S. 1) beginnt mit den Worten: *ὁ ἐπὶ Κολωνῶ Οἰδίπου συννημιένος πῶς ἐστὶ τῷ τυράνῳ*, und in der That drängt sich eine „Anknüpfung“ des zweiten Stückes an das erste wohl jedem Leser auf. Die Annahme freilich, als hätten die beiden Dramen mit der Antigone zusammen eine Trilogie gebildet, ist längst als unhaltbar anerkannt und wird heut keinen Verteidiger mehr finden³⁾; aber wenn wir somit auch darauf angewiesen sind, unser Stück wie jedes andere Kunstwerk, aus sich selbst zu erklären, so wird man sich doch dem Eindruck nicht entziehen können, dass der Dichter bei Abfassung desselben den König Oidipus vor Augen hatte. Die Überlieferung weist unsere Tragödie mit großer Wahrscheinlichkeit den letzten Lebensjahren des Dichters zu; aber auch abgesehen von jedem äußeren Zeugnis wird schwerlich jemand in Zweifel ziehen, dass sie später gedichtet sein muss als der König Oidipus.

3) A. Schöll, welcher dem Sophokles durchweg die Komposition von Trilogien (Tetralogien) zuspricht, hat auch die Zusammengehörigkeit der drei thebanischen Tragödien behauptet. Sophokles, sein Leben und Wirken (Frankfurt a. M. 1842), namentlich S. 169 ff. Ebenso in den Vorreden zu seinen Übersetzungen Sophokleischer Stücke (Stuttgart 1856—1860). Ferner: Gründlicher Unterricht über die Tetralogie des attischen Theaters und die Kompositionsweise des Sophokles (Leipzig 1859). Vgl. auch die in Anm. 1 citierte Abhandlung im Philologus XXVI.

Dies liegt nicht etwa an der Zeitfolge der dargestellten Begebenheiten; denn z. B. bei den beiden Iphigenien des Euripides lässt sich aus inneren Gründen die Reihenfolge der Abfassung in keiner Weise vermuten; es hätte an sich nichts Widersprechendes, dass die taurische Iphigenie das frühere Stück wäre. Die Verknüpfung der beiden Sophokleischen Dramen findet auch nicht etwa bloß darin ihren Ausdruck, daß der Dichter es im zweiten Stücke für überflüssig hält, uns durch ausführliche Erzählung die Ereignisse, die doch zum Verständnis notwendig sind, mitzuteilen; dies konnte durch die allgemeine Kenntnis der Sage als gerechtfertigt erscheinen. Vielmehr zeigt sich der von dem alten Grammatiker anerkannte Zusammenhang in der besonderen Art und Weise, wie hier auf jene Ereignisse Bezug genommen wird.

Dreimal lässt der Dichter, stets durch den Mund des Helden, die alten Vorfälle besprechen: zuerst hebt er, ohne auf die Einzelheiten seiner Vergangenheit einzugehen, den Choreuten gegenüber 267 ff. nachdrücklich hervor, dass seine Schicksale mehr Leiden als Thaten seien; sodann erklärt er, als der Chor ihm eine Erwähnung und Besprechung jener Thaten abnötigt (545 ff.), dass alles, was er gethan, so grauenvoll es äußerlich aussehe, dennoch kein Unrecht enthalte (*ἔχει πρὸς δίκας τι*), und dass er selbst rein vor dem Gesetz (*νόμῳ καθαρὸς*) dastehe; endlich dem Kreon gegenüber legt er in eingehender Rede scharf und überzeugend seine völlige Schuldlosigkeit dar, indem er auf die Vorherbestimmung des Schicksals sowie auf seine Unkenntnis der Personen hinweist. Schon seine erste Ausführung macht auf die Choreuten einen so bedeutenden Eindruck, dass sie ihr anfängliches Grauen vor seiner Persönlichkeit bezwingen; nach seinen Worten gegen Kreon aber fühlen sie sich gedrunken, sich ausdrücklich für überzeugt zu erklären, indem sie 1014 kurz und bestimmt ihr Urteil dahin abgeben: *ὁ ξείνος, ὄναξ, χρηστός*.

Hat der Dichter hierauf so nachdrücklich und mit so bewusster Steigerung dreimal hingewiesen, so muss ihm offenbar an der richtigen Auffassung dieses Gesichtspunktes besonders viel gelegen haben. In der That erklärt sich von hier aus das ganze Stück. Der König Oidipus schloss mit der völligen Niederwerfung des Helden, der sich als *θεοῖς ἔχθιστος* betrachtete. Alle menschliche Größe, Glück und Macht wie Klugheit und Tugend, schien unterschiedslos vor dem zerschmetternden Schläge des Schicksals dahinzusinken. Hier dagegen sehen wir den Helden einen Standpunkt sittlicher Beurteilung gewinnen, auf welchem er sich über die Furchtbarkeit jenes Schicksals siegreich erhebt. Das ist der Grundgedanke unserer Tragödie, und dieser, wie man sieht, knüpft unmittelbar an den ersten Oidipus an, daher unser Stück mit vollem Rechte als *συννημμένος πρὸς τῷ τυράννῳ* bezeichnet werden kann.

Die Sache liegt aber nicht etwa so, als gäbe der Dichter seinerseits hier im zweiten Stücke eine andere Auffassung des Schicksals, als hätte ihn gleichsam die scharfe Fassung dieses Begriffs, wie sie im König Oidipus hervortritt, gereut und er nun im Alter, welches die Menschen milder macht, eine weniger folgerichtige, aber menschlich ansprechendere Darstellung versucht. Nein, eine solche Ansicht, zu der wir dem Dichter gegenüber auch sonst keinerlei Anlass haben, ist auf das bestimmteste abzuweisen; vielmehr ist das Schicksal selbst, wie er es uns vorführt, in beiden Stücken für den Dichter völlig dasselbe, nur die Auffassung seitens des Oidipus ist eine andere; und zwar ist diese Änderung nicht willkürlich ersonnen, sondern mit psychologischer Notwendigkeit entwickelt. Denn in jenem Augenblick, wo die plötzliche Enthüllung auf ihn einströmte, würde es gegen alle menschliche Natur gewesen sein, wenn irgend ein anderer Gedanke als die völlige Verzweiflung in ihm hätte aufkommen können; in dem damaligen Sturm und „Wirbelwind“ der Leidenschaft konnte er schlechterdings nicht anders fühlen. So schloss jenes Stück notwendig mit dem starken Ausdruck der Nichtigkeit alles menschlichen Wesens.

Es bedarf nur einer gewissen Zeit, aber diese ist allerdings unumgänglich dazu erforderlich, dass sich der Mensch auf die unverlierbare Überlegenheit seiner sittlichen Natur besinne. Hat die Schuldlosigkeit des von so furchtbarem Schicksal Betroffenen zunächst etwas Niederdrückendes, so liegt doch in ihr gerade der Keim zur Aufrichtung; indem sich der Mensch zu der Anschauung erhebt, dass nur die That sein eigen ist und ihm zugerechnet werden kann, die er mit freiem Willen und Absicht gethan, so findet er etwas in sich, was größer ist als das Schicksal. Das Schicksal hat zwar seine Hand zwingen können, den Vater zu töten, aber über seine Gesinnung, über den eigentlichen Kern seines Wesens hat es keine Macht, er ist nach wie vor *νόμῳ καθαρὸς*.

Die Erinnerung an jene grausen unfreiwilligen Thaten seiner früheren Zeit erfüllt ihn zwar auch jetzt noch mit schmerzlicher Pein; denn sie sind ja trotzdem nicht ungeschehen zu machen: das Vaterblut ist doch einmal geflossen, die Blutschande zur Ausführung gekommen, und in sofern bleibt eine Befleckung äußerlich an ihm haften, so rein er sich auch innerlich fühlt. Das spricht er selbst in seiner Rede gegen Kreon aus (vgl. die Anmerkung zu 967), und aus demselben Bewusstsein gehen die ergreifenden Worte 1132—1134 hervor, in denen er Theseus bittet, seine Hand nicht zu berühren. Aber von einer Seelenstimmung, welche der Reue über jene Thaten auch nur ähnlich sähe, findet sich nichts in ihm. Er hat sich von jener leidenschaftlichen, wenn auch psychologisch begrifflichen Selbstverurteilung, welche am Schluss des König Oidi-

pus in seiner Blendung hervortrat, zu einer tieferen Auffassung seines eigenen Schicksals durchgerungen. Seine frühere Vorstellung, dass er den Göttern verhasst sei, dass insbesondere Apollo ihn gestürzt habe, ist einer reineren Erkenntnis des Göttlichen gewichen, und die sicherste Gewähr für die Gnade der Götter ist ihm jener Orakelspruch, den der Dichter zur Grundlage des ganzen Stückes machte, wonach diejenigen Gottheiten, denen sonst die Rache so unnatürlicher Thaten obliegt, ihn freundlich in ihr Heiligtum aufnehmen werden, offenbar weil sie nichts Unheiliges an ihm erkennen. So geht das Ziel der dramatischen Handlung aus dem sittlichen Grundgedanken des Stückes hervor und ist nur auf dieser Grundlage möglich.

Ob Sophokles schon, als er den König Oidipus dichtete, den Gedanken an das zweite Drama hatte, ist an sich eine ganz vergebliche, auch nie zu entscheidende Frage. Gewiss ist nur, dass der König Oidipus den Gedanken, dem er gewidmet ist, völlig zum Abschluss bringt und in sofern einer Ergänzung nicht bedarf: der Mensch mit all seiner Größe ist ein eitles Nichts. Dieser Gedanke wird durch jenes ganze Stück mit erschütternder Gewalt gelehrt, und er ist, wenn auch demütigend für den menschlichen Stolz, so doch keineswegs grässlich (*μαρόν*) oder unerträglich, vor allem deshalb nicht, weil er unwidersprechlich wahr ist; Ergebung in das Notwendige ist die Lehre, die sich für jeden Denkenden unmittelbar daraus ergibt. Aber andererseits ist das, was uns im Oidipus auf Kolonos entgegentritt, in so völliger Übereinstimmung hiermit, dass beide Betrachtungen für den Dichter schwerlich so getrennt waren, wie sie es ja für seinen Helden sein mussten. Jedes folgerichtige Weiterdenken des Grundgedankens der ersten Tragödie führt unausbleiblich auf den Grundgedanken der zweiten. Die niederdrückende Wahrheit, dass der Schuldlose vom Schicksal zur furchtbarsten That gezwungen wird, hat zur notwendigen Kehrseite die erhebende Wahrheit, dass die furchtbarste That den Unglücklichen nicht schuldig machen kann.

Diese Auffassung unseres Stückes ist allerdings nur dann möglich, wenn man rückhaltlos zugiebt, dass von einer Schuld des Oidipus nach der Absicht des Dichters auch in dem ersten Stücke nicht die Rede sein kann, dass vielmehr der Charakter des Helden und die sittliche Beschaffenheit seiner Handlungsweise weder die unmittelbaren Ursachen seiner Greuelthaten noch überhaupt tadelnswert sind d. h. dass er sein furchtbares Geschick weder verschuldet noch verdient hat.⁴⁾ Diese Ansicht stützt sich auf die

4) Vgl. die genauere Ausführung dieses Punktes im Rückblick zum König Oidipus.

Thatsache, dass im ganzen König Oidipus an keiner Stelle irgend ein Vorwurf dieser Art gegen den Helden erhoben wird, dass keine seiner Handlungen, welche zur Erfüllung des Orakels führen, dort irgendwie oder von irgendwem unter dem Gesichtspunkte der Selbstverschuldung, sei es verwerflicher Leidenschaft oder auch nur unbedachter Übereilung⁵⁾, betrachtet wird, dass auch der Chor zum Schluss, indem er gleichsam die Summe des Stückes zieht, durchaus nicht so etwas sagt, wie dass der Übel größtes die Schuld sei, sondern nur die Warnung ausspricht, man solle niemand, selbst den höchsten der Sterblichen nicht, für glücklich halten, ehe er ans Ziel des Lebens gekommen sei, ohne Schmerzliches erlitten zu haben.

Nimmt man dagegen trotz dieser Sachlage an, der Dichter zeige im König Oidipus, wie das gerecht waltende Schicksal den Jähzornigen, Leichtsinrigen, Übermütigen, Selbstgerechten niederwerfe, so könnte es zwar nahe zu liegen scheinen, dass nun in unserer Tragödie der von allen diesen Fehlern gereinigte, durch Leiden und Demütigung vor den Göttern geläuterte Held vorgeführt werde, der eben deshalb von ihnen gnädig aufgenommen, seiner früheren Sünden gleichsam freigesprochen würde. Aber solche Auffassung, die in mancher Beziehung modernen Anschauungen nahe stehen mag, setzt sich in völligen Widerspruch zu dem zweiten wie zu dem ersten Stück. Wenn wir schon behaupten mussten, dass der Dichter im König Oidipus nirgend von einer sittlichen Schuld des Helden spricht, die ihm zum Vorwurfe gemacht werden könnte, so ist dies für unser Stück noch weit unwiderleglicher. Konnte man dort, wenn man mit Gewalt etwas in den Dichter hineinlesen wollte, wenigstens die Ausflucht brauchen, es werde zwar nicht ausgesprochen, aber es sei doch zwischen den Zeilen zu lesen, dass Oidipus infolge der vorher erwähnten Charakterfehler sich sein furchtbares Schicksal selbst zuziehe, so ist dem Oidipus auf Kolonos gegenüber selbst solche Auslegung unmöglich. Denn hier wird ja gerade, wie oben ausgeführt, immer und immer wieder mit den beredtesten Worten und im Tone tiefster sittlicher Überzeugung die Schuldlosigkeit des Helden dargelegt.⁶⁾ Wenn der Dichter jenen Gedankengang eingehalten hätte,

5) Auch der Ausdruck OT. 1484 οὐδ' ὄρα' οὐδ' ἴστορα' kann nicht im Sinne einer Selbstanklage gedeutet werden, da er vielmehr eine Selbstentschuldigung enthält: ich sah und fragte ja gar nicht, bin also unschuldig an dem Unheil.

6) Schöll (vgl. Anm. 3), welcher in unserem Stück das mittlere Stück der angenommenen Trilogie sieht, versucht natürlich nachzuweisen, dass sich in demselben Oidipus' Schuld noch immer steigere, weshalb erst in der Antigone volle Sühne und Abschluss eintrete; er behauptet deshalb, dass alle jene Beteuerungen seiner Unschuld nur Aus-

so musste er, auch wenn er wirklich im König Oidipus die Sache der Auffassung des Lesers freigestellt hätte, doch hier wenigstens deutlich aussprechen, worin denn die Schuld seines Helden bestanden habe, er musste ihn von seiner Schuld durchdrungen darstellen, er musste mit einem Worte uns einen reuigen Sünder vorführen. Aber nichts davon tritt uns entgegen. Im Gegenteil, der Vorwurf der Selbstgerechtigkeit, den man mit so erstaunlicher Verkennung des wahren Sinnes dem König Oidipus gemacht hat, würde weit eher auf den Greis zu Kolonos passen, der sich fort und fort als rein vor dem Gesetz und völlig schuldlos hinstellt, Reden, die nach der richtigen Auffassung freilich keinerlei Überhebung oder tadelnswerte Selbstgerechtigkeit enthalten, sondern einfach das wirklich thatsächliche Verhältnis aussprechen, und noch dazu dem Helden nur durch Notwehr gegen die ungerechtesten Beschuldigungen gleichsam abgenötigt werden. Die einzige seiner Thaten, die er bereut, ist seine Selbstblendung, weil er sich bewusst ist, sie nicht verdient zu haben. Nach einem Wort der Reue dagegen über den Mord des Laios oder über die Ehe mit der Mutter suchen wir hier ebenso vergeblich wie im König Oidipus.

Es kann demnach kein Zweifel sein, dass Sophokles wenigstens in unserem Stücke die Schuldlosigkeit seines Helden behauptet. Will also jemand trotzdem den Begriff der Schuld im ersten Stücke nicht aufgeben, so bliebe nichts übrig als die Annahme, der Dichter habe im Laufe der Zeit seine Ansicht von der Sache geändert; huldige also im Oidipus auf Kolonos einer wesentlich anderen Auffassung des Zusammenhanges alles menschlichen Thuns und Leidens als im König Oidipus. Solche Annahme richtet sich selbst.

Aber noch mehr! Oidipus zeigt in unserem Stücke nicht nur keine Reue, sondern der Dichter leiht ihm sogar alle jene Charakterzüge wieder, zum teil noch in verstärktem Mafse, um derentwillen seine Handlungsweise im König Oidipus so scharfe Vorwürfe erfuhr. Er zeigt dasselbe leidenschaftliche Wollen und Empfinden, wie es seinen Charakter in jenem Stücke und wohl schon in der alten Sage selbst bezeichnete. Hätte der Dichter diese Leidenschaftlichkeit als Grund seines Schicksals betrachtet wissen wollen, so konnte er ihn der Gnade der Götter, die ihn von dem tiefen Falle wieder aufrichtet, erst dann teilhaft machen, wenn er von jenen „Charakterfehlern“ geläutert war. Er musste ihn uns also dann im zweiten Stücke als einen Mann vorführen, der jede Leidenschaftlichkeit, jeden heftigen Zorn und Hass in sich überwunden

fluss seiner sündhaften Selbstgerechtigkeit seien und durchaus nicht die Meinung des Dichters wiedergeben. Dass die ganze Umgebung des Oidipus, die Töchter, Theseus, der Chor von der Richtigkeit seiner Ausführungen durchdrungen sind, wird dabei gänzlich aufser acht gelassen.

hat, als einen halb verklärten Greis, den das Irdische kaum mehr berührt.

Nun ist es allerdings wahr, das Hauptstreben, welches seine Seele erfüllt, ist der sehnstüchtige Wunsch nach Frieden, man kann sagen nach dem Tode; er sehnt sich den Ort zu finden, wo sich ihm die Weissagung erfüllen soll *ἐνταῦθα κάμψειν τὸν τάλαιπυρον βίον*. Aber trotzdem ist er gegen jeden Willen, der sich dem seinigen entgegenstellt, so leidenschaftlich und hart wie nur je zuvor. Es ist oben darauf hingewiesen worden, dass sein Unwille gegen Theben und insbesondere gegen seine Söhne als durchaus gerechtfertigt erscheint; gewiss, der Dichter hält auch darin an der Zeichnung seines Helden fest, dass er ihm ein unedles Motiv nirgends leiht, er ist stets der hohe, königliche, herrschwürdige Mann; aber das heftig Auffahrende, das hartnäckig Unversöhnliche seines Wesens tritt hier noch mehr hervor als in seinem früheren Verhalten. Dies ist auch psychologisch sehr wohl zu verstehen; denn dass ein starker und selbstbewusster Charakter durch unsäglich bitteres Leiden, welches er deutlich als unverdient empfindet, in der Beurteilung anderer immer härter und unerbittlicher werden wird, ist schon an sich begreiflich. Hier kommt nun noch dazu, dass der herzlose Undank der Söhne gerade jene unverdienten Leiden zum Vorwand nahm; es sieht fast so aus, als sei man froh gewesen, in seinen alten Greuelthaten einen Grund zu finden, den unbequemen alten Mann los zu werden; so ganz gefühllos hatte man ihn ins Elend geschickt. Und nun kommen diese Selbstsüchtigen, weil sie ihn brauchen, und wollen den Lebensmüden von der ersehnten Ruhe zurück aufs neue in ihr wildes, eigennütziges Parteigetriebe hineinreißen.

Aber wie ausreichend auch der Dichter seine Handlungsweise motiviert hat, hart und leidenschaftlich bleibt doch der Charakter, den er uns vorführt; das zeigen schon seine Worte zu Ismene und sodann zu Theseus, der ihm sogar mit *ὦ μῶρε, θυμὸς δ' ἐν κακοῖς οὐ ξύμφορον* eine wenn auch mafsvolle Zurechtweisung giebt; Kreons frechem Gewaltbeginnen gegenüber wird man sich um so weniger über seine Heftigkeit wundern. Am härtesten aber, und in der That von auferordentlicher Schroffheit, erscheint sein Charakter in der Polyneikes-Scene. Wie muss ihm sein Retter Theseus zureden, mit welchen Tönen muss Antigone an sein Herz schlagen, um ihm überhaupt nur die Erlaubnis abzuringen, dass der bittende Sohn ihm nahen dürfe. Und als er nun vor ihm steht, in Thränen zerfließend, Reue und Sühne gelobend, so hat er auch nicht ein einziges Wort für ihn als den bittersten Fluch, der wie mit einem Keulenschlag das Haupt des Unglücklichen, wenn auch Schuldigen zerschmettert. Kreon gegenüber begreifen wir, dass er mit zorniger Gerechtigkeit die Tücke geißelt, die ihn

an die Grenze locken und doch vom Vaterboden fernhalten will; aber Polyneikes' Worte als geheuchelt anzusehen, haben wir durchaus keinen Grund; wir müssen annehmen, dass seine Zusage, den Vater zurückzuführen, im Augenblick wenigstens sein heiliger Ernst ist. Ein außerordentlich großer Unterschied also tritt doch jedenfalls zwischen dieser Art, sich dem Oidipus zu nahen, und der Weise des Kreon hervor. Aber für ihn ist der eine dem andern gleich, Fluch, vernichtender Fluch ist hier die Antwort wie da.

Die Berechtigung seiner Handlungsweise ist ja auch hier nicht in Zweifel zu ziehen, da beide Söhne, Polyneikes nicht weniger als Eteokles, sich gegen ihn vergangen haben; seine vernichtendsten Vorwürfe enthalten lautere Wahrheit. Polyneikes ist nicht gekommen, weil er sein Unrecht reuevoll empfunden hätte; wäre jenes Orakel nicht gegeben worden, so mochte der Vater immer im Elend schweifen, dem Sohn hätte es den Schlaf nicht getrübt. Oidipus ist also in Wahrheit in dieser Scene der Vertreter eines heiligen, bei allen Völkern und zu allen Zeiten hochgehaltenen sittlichen Gesetzes; ein Unrecht, das der Sohn dem Vater anthut, wird stets mit besonderem Unwillen von uns empfunden. Aber er waltet dieses seines Amtes mit einer Herbheit, die nirgends auch nur das geringste Gefühl für den Verfluchten blicken lässt. Nachdem er lange Zeit geschwiegen, wendet er sich endlich auf Zureden des Chors an den Sohn mit der ausdrücklichen Bemerkung, dass er nur um Theseus' willen ihn eines Wortes würdige, schleudert den fürchterlichen Fluch dem Harrenden ins Antlitz und verstummt sodann für ihn auf immer.

Es ist klar, dass der Dichter für seinen dramatischen Zweck nur einen Charakter von solcher Herbheit brauchen konnte. Gab er nach, so konnte nicht einmal das durch den Mythos erforderte Ende der Tragödie erreicht werden; aber wenn er sich auch nur ein wenig rühren liefs, sich den von Antigone ausgesprochenen Empfindungen nur nicht ganz unzugänglich zeigte, und etwa dem Sohne, ohne ihm zu folgen, milde und verzeihend antwortete, so war das Unrecht des Polyneikes, und damit auch Thebens, gegen ihn gemildert; ein verziehenes Unrecht heischt keine Rache mehr. Es kam aber alles darauf an, Thebens Frevel gegen Oidipus in das schärfste Licht zu setzen, damit Oidipus' Abwendung von der Vaterstadt, seine Aufnahme bei den Hehren und in Athens Schutz als gerechtfertigt erscheine. Je tieferen und berechtigteren Hass gegen Theben er seinem Helden lieh, desto mehr trat der Ausgang des Ganzen als eine Forderung der Notwendigkeit hervor. Ist sonach die Gestaltung des Charakters, wie sie vorliegt, ebensowohl der einmal vom Dichter geschaffenen Individualität wie dem dramatischen Zusammenhange entsprechend, so ist doch aber auch das klar, dass solch ein Charakter in keiner Weise uns einen reuigen

Sünder vergegenwärtigt. Das Gefühl der eigenen Schuld pflegt selbst ein hartes Herz weich zu machen. Es ist klar, dass hiervon in diesem trotz Alter, Elend und Blindheit noch immer ehernen Charakter keine Spur vorhanden ist, selbst ganz abgesehen von seinen wiederholten Versicherungen des Gegenteils. Es ist, als wollte der Dichter denjenigen seiner Ausleger, welche die Leidenschaftlichkeit des Oidipus zur schicksalsbedingenden Schuld machen, es ausdrücklich zurufen, dass sein Held auch jetzt noch der heftige, stark begehrende, leidenschaftlich hassende Mann sei wie von Anfang an, dass er also jene sogenannten Fehler nicht abgelegt habe und dennoch der Gnade der Götter in vollstem Mafse theilhaftig werde, zum deutlichsten Zeichen, dass sein furchtbares Schicksal nicht eine Strafe für jene Fehler war.

Aus allem Gesagten geht hervor, dass der Zweck, um den sich das ganze Stück dreht, für die Personen des Dramas sowohl wie für den Dichter, kein anderer sein kann als das persönliche Schicksal des Oidipus. Dies hatte den Dichter ergriffen und nur dies will er darstellen: der tief Gestürzte soll erhoben, der Fluchgebeugte als schuldlos erkannt, der Unglückliche und Friedlose ewiger Ruhe theilhaft werden, wie es Ismene gleich anfangs ausspricht: *νῦν γὰρ θεοὶ σ' ὀρθοῦσι, πρόσθε δ' ἔλλυσαν*, und der Chor gegen Ende bestätigend wiederholt: *πολλῶν γὰρ ἄν καὶ μάταν πημάτων ἰκνουμένων πάλιν σε δαίμων δίκαιος ἀΐξει*. Es heisst das Wesen des Kunstwerks verkennen, wenn man annimmt, der Dichter verfolge außerdem noch irgend einen andern Zweck mit seinem Werke. Wenn freilich nur behauptet wird, das Stück sei eine Verherrlichung Athens und namentlich des Gaus Kolonos, so ist dagegen nichts einzuwenden. Denn diesen Zusammenhang gab ja die Sage selbst ihm an die Hand; die Aufnahme des hilfeschuchenden Flüchtlings wird ganz von selbst zum Loblied Athens. Der vaterländisch gesinnte Dichter erhebt mit gerechtem Stolze in mächtigen, begeisterten Worten die Herrlichkeit und Macht des Landes, die Größe und Gerechtigkeit des Königs, den frommen Sinn der Bewohner; und in den lieblichen Weisen, die er zum Preise des Gaus Kolonos, seiner anmutigen Natur und seiner uralt heiligen Stätten, anstimmt, klingt unverkennbar die warme Liebe zu dem heimatlichen Boden hervor. Aber alles dies, so sehr es den Stoff dem Herzen des Dichters nahe gelegt haben mag, ist doch nicht als sein Zweck bei der Dichtung zu bezeichnen, es ist vielmehr nur ein lieblicher Schmuck des Gedichtes und verleiht ihm Wärme und Leben. Wir werden also auch hier gern dem Verfasser der alten Inhaltsangabe (S. 1) glauben, dass Sophokles sein Stück geschrieben habe *χαριζόμενος οὐ μόνον τῇ πατρίδι, ἀλλὰ καὶ τῷ ἑαυτοῦ δήμῳ*.

Ganz anders dagegen stellt sich die Frage, wenn die Behauptung auftritt, dass der Dichter mit seinem Werke auf politische Verhältnisse seiner Zeit anspiele. Der erste, der solche Annahme verfocht, war Lachmann⁷⁾; er ging darin so weit, dass die Tragödie nicht blofs auf politische Verhältnisse anspielen, sondern „durch und durch politisch“ sein sollte: der alten Sage bediene sich der Dichter nur, um anschaulich zu machen, welch ein herrliches Los Athen in dem bevorstehenden peloponnesischen Kriege zu fallen werde; denn in die Zeit unmittelbar vor dem Ausbruch dieses Krieges setzte er die Abfassung des Stückes. Aber auch in neuester Zeit will man noch vielfach Bezüge politischer Art in dem Stücke finden: der Dichter habe für einen Krieg mit Theben den Mut und das Selbstvertrauen der Athener zu heben versucht, die Dichtung weise auf eine Zeit hin, wo Athen zu Theben in einem feindseligen Verhältnis stand u. dgl.

Wenn man einmal erkannt hat, dass nur Oidipus' persönliches Schicksal den Mittelpunkt des Dramas bilden kann, und dass der Dichter des König Oidipus durch eine Art Naturnotwendigkeit dazu kam, unser Stück zu schreiben, so wird man Ansichten dieser Art von vornherein für unrichtig halten müssen. Indes wenn es dabei bliebe, gewisse Verse der Dichtung in diesem oder jenem politischen Sinne zu deuten, so wäre dieser Versuch, wenn auch unfruchtbar, so doch verhältnismäfsig unschädlich⁸⁾. Schlimmer dagegen ist es, wenn in derartigen vermeintlichen politischen Bezügen kritische Beweise für die Unechtheit einzelner Partien unseres Dramas erblickt werden⁹⁾. Da wird denn zuerst behauptet, die Dichtung zeige eine feindliche Stimmung gegen Theben, namentlich in der Erfindung des Sophokles, dass sich die Thebaner (Kreon) so heimtückisch gegen Oidipus benehmen, sodann wird als ein Widerspruch hervorgehoben,

7) Rheinisches Museum 1827. S. Anm. 2.

8) Glauben wird es ja schwerlich ein unbefangener Leser, dass z. B. (wie Lachmann wollte) die Worte 960—1013 zur Verteidigung des Perikles geschrieben seien, dass der Dichter sagen wollte: es ist kein Zorn der Götter zu fürchten, keine Strafe weder für die verminderte Macht des Areopags noch für die Kylonische Sündenschuld; an dem Vergehen wider Athene und die Ehren ist Perikles ebenso unschuldig wie Oidipus an seinen Unthaten; — oder dass Polyneikes lediglich als Vertreter des gegen Athen feindlichen Thebens eingeführt sei, nicht als Sohn des Oidipus; darum werde auch wiederholt, er sei es nicht (mit bezug auf 1369 *ὑμεῖς δ' ἀπ' ἄλλον κοινὸν ἐμοῦ πεφύκατον* und 1383 *ἀπάρως ἐμοῦ*); — oder Schöll (Leben des Sophokles S. 210): „Dass die zwei Oedipustöchter geraubt werden, erinnert an einen Vorfall, der uns als Anlass des Beschlusses gegen Megara, dadurch Anlass des peloponnesischen Krieges überliefert ist, dass nämlich die Megarer zwei Mädchen von Athen geraubt hatten“ u. ähnl.

9) Schöll im Philologus XXVI und ihm folgend Nauck in der Einleitung zu seiner Ausgabe.

dass dem Staate Theben 919—923 Lobsprüche gespendet werden, um zu dem raschen Schlusse zu kommen, dass sich diese „Rücksicht auf die Böoter als Zuthat des jüngeren Sophokles“ gelegentlich der „posthumen“ Aufführung verrate.

Das nächstliegende wäre doch wohl, zuzusehen, ob nicht etwa beides, die Darstellung der Thebaner als herzlos und betrügerlich und das Lob Thebens in Theseus' Munde, durch den dramatischen Zweck des Ganzen sich gleicherweise erklärt. Denn dass an sich d. h. wenn die Worte nicht durchaus politisch sein sollen, kein dramatischer innerer Widerspruch darin zu finden ist, dass Oidipus ergrimmt und Theseus anerkennend von Theben spricht, liegt ja auf der Hand. Nun ist schon oben hervorgehoben worden, dass das Benehmen Thebens gegen Oidipus in ein möglichst verwerfliches Licht gerückt werden musste, weil sonst das Ziel des Dramas nicht zu erreichen war. Andererseits aber würde Theseus' Handlungsweise trotz der grossen Bedrängnis und flehentlichen Bitte des Oidipus stets den Stempel des Unedlen tragen, wenn eine Feindschaft oder auch nur eine missgünstige Stimmung gegen Theben von Anfang an bei ihm vorzuwalten schiene; es müsste dann immer scheinen, als benutze er Oidipus' Bitte, um politische Zwecke gegen Theben zu erreichen. Deshalb war es dramatisch notwendig, ihm eine solche Ehrenerklärung gegen Staat und Volk von Theben in den Mund zu legen; dieselbe ist so wenig unmotiviert oder unpassend, dass ohne sie Theseus' Charakter einen wesentlichen Teil seiner Würde verloren hätte. Warum eine Unterscheidung zwischen Kreon und dem Staate Theben, wie Theseus sie hier macht, der heroischen Zeit fremd sein soll, ist schlechterdings nicht abzusehen.

Man wendet ein, die ganze Aufnahme des Oidipus und die Weigerung, ihn den Thebanern auszuliefern, sei eine Bedrohung und Feindseligkeit gegen den Nachbarstaat, und mit solcher Handlungsweise vertrage sich weder der Hinweis auf ein gastfreundliches Verhältnis zwischen den Herrschern beider Staaten (616 f.) noch die erwähnte Anerkennung Thebens. Aber einmal ist doch zu bedenken, dass der Flehende gerade der ehemalige thebische König ist, mit welchem persönliche Gastfreundschaft besteht, der also mit einer gewissen Berechtigung Schutz fordern kann; sodann aber liegt überhaupt in der Aufnahme eine unmittelbare Feindseligkeit nicht. Es wird ja immer nur geweissagt, dass Athen unverheert von den Thebanern bleiben soll, dass die Thebaner Unglück haben sollen, wenn sie in Attika einfallen (*σοῖς ὅταν σῶσιν τάφοις*). Greifen sie Athen nicht an, so droht ihnen, wie es scheint, kein Unheil durch Oidipus' Grab, sie werden nur ihrerseits eines von ihm ausgehenden Segens nicht teilhaft, daher es 402 heisst *κείνοις ὁ τύμβος δυστυχῶν ὁ σὸς βαρύς*. Jedenfalls

lehrt Theseus' ganzes Benehmen, dass er sich einer feindseligen Handlung gegen Theben durch Oidipus' Aufnahme durchaus nicht bewusst ist; und der sicherste Zeuge hierfür ist Kreon, in dessen ganzen Reden zu Oidipus und zu Theseus sich kein Wort findet, das eine solche Auffassung zeigte. In der That, seit wann kann denn ein Bollwerk oder Schutzort im eigenen Lande für eine Bedrohung des Nachbarstaates angesehen werden, höchstens doch für ein Zeichen der Besorgnis einer Feindseligkeit von jener Seite. Es kommt endlich dazu, dass die ganze Weissagung eines zukünftigen Krieges möglichst allgemein und unbestimmt gehalten ist: Theseus kann sich gar nicht denken, wie er in Feindschaft mit Theben kommen könne (606), und auch Oidipus weiß darauf nur mit dem Hinweis auf die Veränderlichkeit aller irdischen Dinge zu antworten, da in den unendlich vielen Tagen, die die unendliche Zeit bringe, auch die jetzige Freundschaft einmal hinschwinden könne. Es leuchtet ein, dass hier gar keine Spur einer Hindeutung auf ein bestimmtes, nahe bevorstehendes Ereignis zu finden ist. Es hat eben alles nur den Zweck, die dramatische Situation verständlich zu machen.

So zeigt es sich immer von neuem, dass mit jeder scharfen Hervorkehrung der politischen Verhältnisse die natürliche Auffassung unseres Stückes verschoben wird. Dem Dichter kam es ganz und gar nicht darauf an, die Feindschaft oder Freundschaft der beiden Staaten darzustellen. Oidipus' persönliches Schicksal ist und bleibt ausschließlich der Angelpunkt des Ganzen, alles andere ist nur zu diesem Behufe erfunden.

3. Zeit der Abfassung.

Die erste Hypothese unseres Stückes sagt, Sophokles habe das Drama in hohem Greisenalter (*ἤδη γενηρακώς*) gedichtet; die zweite fügt hinzu, der gleichnamige Enkel des Dichters habe das Stück des Großvaters vier Jahre nach dessen Tode unter dem Archon Mikon (401 v. Chr.) zur Aufführung gebracht. Wenn hiermit, wie nach dem Wortlaut wahrscheinlich ist, die erste Aufführung gemeint ist, so würde die Abfassung des Stückes in die allerletzten Jahre des Dichters zu setzen sein. Hiermit stimmt auch die sonstige Überlieferung: bei mehreren Schriftstellern findet sich mit der Erwähnung des Oidipus auf Kolonos die Erzählung verknüpft, dass Sophokles in seinem hohen Alter von seinem Sohne Jophon *παρὰ νότα* angeklagt worden sei und zur Entkräftung dieser Klage einen Teil des jüngst vollendeten Stückes vorgelesen habe, worauf der Sohn abgewiesen worden sei. So heißt es bei Cicero de senectute c. 7: „*Tum senex dicitur eam fabulam, quam in*

manibus habebat et proxime scripserat, Oedipum Coloneum recitasse iudicibus quaeissequae, num illud carmen desipientis videretur. Quo recitato sententiis iudicum est liberatus.“ Ähnlich berichtet Plutarch, der ausdrücklich das Chorlied *ἐπίπρον, ξένοι, τᾶσδε χώρας* (welches er irrtümlich die Parodos nennt) als das vorgelesene Stück des Dramas bezeichnet, und mehrere spätere Schriftsteller.¹⁰⁾ Die Geschichte von dem Prozess des Sohnes scheint allerdings von den Komikern entweder erfunden oder sehr ausgeschmückt worden zu sein; aber die späte Abfassungszeit ist hiernach jedenfalls als die allgemeine Überlieferung des Altertums zu betrachten.

Es liegt kein Grund vor, diese Überlieferung in Zweifel zu ziehen; am wenigsten können vermeintliche Bezüge auf Zeitereignisse, wie die oben, namentlich in Anm. 8 besprochenen, im Stande sein, sie zu erschüttern und die Abfassung der Tragödie in eine frühere Zeit zu rücken. Solche Bezüge könnten ja allerdings vorhanden sein, ohne dass die ganze Tendenz des Stückes darauf gerichtet wäre. Auch ist es an sich durchaus nicht undenkbar oder von vornherein abzuweisen, dass der Dichter in einer Tragödie, welche durch ihren Stoff natürlicherweise mehrfach das Verhältnis Athens zu dem Nachbarstaat Theben zur Sprache bringen musste, gelegentlich dies oder jenes Wort sagte, wobei entweder er selbst an bestimmte Verhältnisse seiner Zeit dachte, oder wenigstens seine Zuhörer sehr leicht daran denken konnten, so gut wie dem Scholiasten zufolge die Worte *ἐγγέων φόβημα δαΐων* allgemein auf den Einfall des Königs Archidamos gedeutet wurden (vgl. Anm. zu 699 und 702). Aber da alle diejenigen Stellen, in denen man bestimmte Hindeutungen auf gleichzeitiges freundliches oder feindliches Verhältnis Athens zu Theben hat finden wollen, sich ungenügend und vollständig aus dem Kunstwerk selbst und seinen Zwecken erklären, so müssen alle Schlüsse, die man daraus auf die frühere Abfassungszeit des Stückes gemacht hat, als hinfällig gelten, umso mehr als die Stimmung zwischen beiden Staaten während der Zeit des peloponnesischen Krieges vielfachen Wandlungen unterlag, von denen wir nicht einmal immer genau unterrichtet sind. Dass Stellen in dem Stücke sind, deren Inhalt, wenn gerade während einer feindlichen Stimmung gegen Theben, eine Aufführung stattfand, von dem athenischen Publikum lebhaft in diesem Sinne aufgefasst werden konnten, ist eine ganz andere Frage und unterliegt gar keinem Zweifel; auch uns, wenn wir in politisch bewegten Zeiten ein Stück wie den Tell oder die Jungfrau sehen, wird manches Wort gewaltig ins Ohr klingen, als

10) Plutarch. an seni sit res publ. ger. c. 3. — Lucian. Macrob. c. 24. — Apuleius Apol. p. 298. — Valerius Maximus VIII, 7, 12.

wäre es auf die Gegenwart gedichtet: das ist eben die Natur echter Poesie, dass ein Gegenbild dazu jede Zeit, auch die entfernte, bieten kann.¹¹⁾

Auch die innere Beschaffenheit des Stückes, die Art der dramatischen Komposition, Versbau und Sprache, hat man für die Zeitbestimmung verwenden wollen. Es hat nicht an Gelehrten gefehlt, welche Anzeichen des Greisenalters in dem Stücke fanden, während wieder andere die Spuren des noch unreifen jüngeren Sophokles darin zu erblicken glaubten. Mit vollem Recht verwirft G. Hermann die eine wie die andere Meinung. „*Ego quidem*“, sind seine Worte, „*sic censeo, si quis hanc fabulam non opinione aliqua praepeditis accurate legat, reputetque et argumenti naturam et personarum quae in ea introducuntur aetatem atque conditionem, nihil esse inventurum, quod non aequae a iuvenilis roboris exsuperantia quam a verbosa lenitate senectutis absit. Adeo mira est ubique sententiarum, dictionis, numerorum vis et gravitas, pro loci cuiusque natura personarumque moribus nunc ad summam alacritatem concitata, nunc temperata ad eximiam mollitiem.*“ Jedenfalls ist in dem Stücke nichts nachzuweisen, was der Abfassung durch den schon hochbetagten Dichter, also der einstimmigen Überlieferung, widerspräche. Kein besonnener Beurteiler wird es für unmöglich erklären wollen, dass Sophokles auch im höchsten Alter noch über so kräftige und über so liebliche Töne gebieten konnte, und sehr treffend hat man wiederholentlich in dieser Hinsicht sein eigenes Wort (Frgm. 856) auf ihn angewendet: *οὐκ ἔστι γῆρας τῶν σοφῶν.*

11) Vgl. die Bemerkungen von Leopold Schmidt in seiner Anm. 1 angeführten Schrift S. 234.

Übersicht der Versmaße.

Vorbemerkung.

1) Rhythmus (*ῥυθμός*) ist kunstmäÙig geregelte Bewegung; es giebt daher Rhythmus in allen Künsten, deren Darstellungsmittel in der Zeit aufeinanderfolgen (Tanz, Musik, Poesie). Das Prinzip, welches die Bewegung regelt, ist die Betonung: ein Teil des Rhythmus, der von einer Betonung beherrscht und durch sie zu einem Ganzen verbunden wird, heißt in der Poesie Versfuß, *πούς*, in der Musik Takt. Jeder Versfuß besteht daher notwendig aus einem betonten und einem unbetonten Teil: Hebung und Senkung, Arsis und Thesis.*)

2) Auf dem GröÙenverhältnis zwischen Arsis und Thesis beruht die Verschiedenheit der Rhythmengeschlechter (*γένη ῥυθμικά*), deren die Alten drei kannten:

a) das *γένος ἴσον*, in welchem Arsis und Thesis von gleichem Umfang sind. Der gewöhnlichste metrische Ausdruck hierfür ist der Daktylus ($\text{—} \cup \cup$) und der Anapäst ($\cup \cup \text{—}$), in welchem Arsis und Thesis je zwei Moren (*χρόνοι πρώτοι*) umfassen. — (Der Pyrrhichius $\cup \cup$ kann wegen seiner Kleinheit keinen selbständigen Takt bilden.)

b) Das *γένος διπλάσιον*, worin sich Arsis zu Thesis wie 2:1 verhält: Trochäen ($\text{—} \cup$) und Iamben ($\cup \text{—}$), und außerdem die Ionici, a maiore ($\text{—} \text{—} \cup \cup$) und a minore ($\cup \cup \text{—} \text{—}$), in welchen beide Längen als Arsis, beide Kürzen als Thesis zu betrachten sind, $4:2 = 2:1$.

Viel seltener ist c) das *γένος ἡμιόλιον*, Verhältnis 3:2. Ihm gehören namentlich die Päonen ($\text{—} \cup \cup \cup$), der Kretikus ($\text{—} \cup \text{—}$) und Bacchius ($\cup \text{—} \text{—}$) an.

Von der gewöhnlichen metrischen Form heißen die Geschlechter auch das daktylische, trochäische und päonische. Die Daktylen und Ionici sowie die päonischen FüÙe werden im Verse einzeln gezählt, daher z. B. ein Vers von sechs FüÙen Hexameter heißt; dagegen die Anapäste sowie die Trochäen und Iamben nach Di-

*) Die Alten bezeichneten mit Arsis den unbetonten, mit Thesis den betonten Teil. In diesem Buche aber werden beide Ausdrücke stets in dem jetzt allgemein üblichen umgekehrten Sinne gebraucht.

podien d. h. ein Vers von zwei Füßen heißt Monometer, von vieren Dimeter, von sechsen Trimeter u. s. w.

3) Im diphasischen Geschlecht kann am Ende eines Doppeltaktes statt der Kürze auch eine Länge stehen: $\text{—} \cup \text{—} \cup | \text{—} \cup \text{—} \cup | \text{—} \cup \text{—} \cup$. Setzt man davor einen Auftakt, der ebenfalls lang sein kann, und teilt das Ganze nach Iamben ab: $\cup \text{—} \cup | \cup \text{—} \cup | \cup \text{—} \cup$, so zeigt sich, dass in Trochäen die geraden Füße, in Iamben die ungeraden Spondeen sein können. Diese (stellvertretende) Länge ist nicht gleich zwei Moren (dies würde den Takt zerstören), sondern stellt nur ein kleines Verzögern des Rhythmus dar, das sich nicht genau angeben lässt, daher die Zeit einer solchen Silbe *χρόνος ἄλογος* (irrational) heißt.

4) Durch Auflösung der Länge in zwei Kürzen kann der diphasische Takt die Form des Tribrachys annehmen: $\cup \cup \cup = \text{—} \cup$ und $\cup \cup \cup = \cup \text{—}$. Umgekehrt wird der Daktylus in $\text{—} \text{—}$, der Anapäst in $\text{—} \text{—}$ zusammengezogen, letzteres auch mit Auflösung der Arsis: $\text{—} \cup \cup$, während der Daktylus die Form $\cup \cup \text{—}$ nicht annimmt und der Proceleusmaticus ($\cup \cup \cup \cup$ und $\cup \cup \cup \cup$) nur selten eintritt.

5) Wenn in demselben Verse oder derselben Strophe Trochäen und Daktylen (Iamben und Anapäste) vorkommen, so findet nicht etwa jedesmal ein Übergang in ein anderes Geschlecht (*μεταβολή εἰς ἄλλο γένος*) statt, sondern im allgemeinen herrscht (wie in unserer Musik) durchaus Taktgleichheit: es haben nämlich dann auch die daktylischen Füße nur den Umfang von drei Moren, indem die Länge der Silben um etwas verkürzt wird. Solche Verse werden logaödisch genannt, und da auch diese Abweichung von dem gewöhnlichen Zeitmaß sich nicht genau ausdrücken lässt, so heißen diese Zeiten gleichfalls *χρόνοι ἄλογοι*. Die Verse heißen in engerem Sinne logaödisch, wenn in einem und demselben Versgliede (*κῶλον*) sich beide Bestandteile finden (wie in den aus Horaz bekannten Glykoneen, Pherekrateen, Asklepiadeen u. dgl.); treten dieselben dagegen gesondert auf, so nennt man sie auch bloß Daktylo-Trochäen. — Wenn wir Trochäen durch unsern $\frac{3}{8}$ -Takt ausdrücken: $| \text{♩} \text{♩} | \text{♩} \text{♩} |$, so lässt sich der irrationale Daktylus (auch kyklisch oder logaödisch genannt) am bequemsten so veranschaulichen: $| \text{♩} \text{♩} \text{♩} | \text{♩} \text{♩} \text{♩} |$. Hieraus erklärt sich, dass in diesem Daktylus selten Zusammenziehung stattfindet (doch s. Vers 243. 247), noch seltener Auflösung in den Proceleusmaticus.

6) Wenn auf eine Arsis unmittelbar wieder eine Arsis folgt, so enthält die erste von ihnen die Zeit der Thesis mit in sich d. h. sie umfasst den ganzen Takt, ist also im trochäischen Geschlecht dreizeitig (*χρόνος τρίσημος*), im daktylischen vierzeitig (*χρόνος τετράσημος*), im päonischen fünfzeitig (*χρόνος πεντάσημος*). Längen von dieser rhythmischen Geltung können

daher nicht in zwei Kürzen aufgelöst werden. Der Name für solche Unterdrückung der Thesis ist Synkope*) oder Katalexis (innere Katalexis im Gegensatz zu dem bekannteren Begriff der Katalexis am Ende der Verse). Die Zeichen für diese gedehnten Längen (schon bei den Alten) sind — für den *χρόνος τρίσημος*, — für den *τετράσημος*, — für den *πεντάσημος*. — Füllen die Worte den Rhythmus nicht ganz aus, so finden Pausen statt (*χρόνοι κενοί*). Das Zeichen \wedge d. i. *λεῖμμα* bedeutet eine einzeitige Pause, $\bar{\wedge}$ eine zweizeitige, $\bar{\bar{\wedge}}$ eine dreizeitige, $\bar{\bar{\bar{\wedge}}}$ eine vierzeitige.

7) Die Strophe war bei den Alten nicht eine willkürliche Zusammenstellung beliebiger Verse, sondern ein künstlerisch gegliedertes Ganzes. Da uns indes zur Herstellung desselben ein sehr wesentlicher Bestandteil, nämlich die Musik, durchaus fehlt, so ist begreiflich, dass nicht in allen Fällen mit Sicherheit die rhythmische Gliederung (Eurhythmie) der Strophe angegeben werden kann: es sind zuweilen verschiedene Auffassungen möglich d. h. es sind verschiedene rhythmische Gestaltungen für die uns vorliegende sprachliche und metrische Form denkbar, und die Ansichten gehen vielfach auseinander, sowohl in betreff der größeren Abschnitte (Perioden), in die eine Strophe meist zerfällt, als auch der Verse und deren rhythmischer Unterabteilungen (Glieder, *κῶλα*). Wenn also in der folgenden Übersicht der Versmaße die Perioden durch I, II, III bezeichnet sind, während die innere Gliederung der Perioden teils durch die bloße Zahl der Takte (Versfüße), teils durch beigefügte Erklärung angedeutet ist, so ist zuweilen dadurch nur eine Möglichkeit nachgewiesen, die Vielgestaltigkeit der Verse zu einer Einheit zusammenzufassen. Doch darf man nicht erwarten, dass sich der symmetrische rhythmische Bau immer einfach durch gleiche Anzahl der Takte ausdrücken lässt: auch in unserer Musik kommt es vor, dass ein rhythmisches Ganzes (eine „Passage“) sein entsprechendes Gegenbild in einem etwas anders gestalteten oder erweiterten Abschnitt erhält.

In der folgenden Übersicht ist der Eintritt eines neuen Taktes jedesmal durch einen vertikalen Taktstrich bezeichnet, hinter welchem also stets unmittelbar die Arsisilbe steht. Am Ende des Verses ist dieses Zeichen nicht gesetzt, weil bei unvollständigem Schlusstakte wahrscheinlich häufig der Auftakt des nächsten Verses sich unmittelbar anschloss, so dass ein Taktstrich am Ende des Verses (nebst Ausfüllung des Taktes durch Dehnung oder Pause) ein falsches Bild des Rhythmus geben würde. — Die

*) Ich habe diesen Namen, obwohl er von Westphal wieder aufgegeben und auch sonst mehrfach angefochten worden ist, beibehalten, weil er bezeichnend und unzweideutig ist.

einzelnen $\kappa\omega\lambda\alpha$ des Verses sind, soweit es zur Übersicht des Rhythmus notwendig war, durch doppelten vertikalen Strich von einander gesondert. — Die Übereinandersetzung der Zeichen für Kürze und Länge (\varnothing) bezeichnet die irrationale (stellvertretend lange) Thesis, ohne Rücksicht darauf, ob an der betreffenden Stelle sich in Strophe und Gegenstrophe die Länge findet, oder an einer von beiden Stellen die Kürze.

Parodos 117—253.

Erste Strophe 117—137 = 149—169: $\delta\rho\alpha\ \tau\acute{\iota}\varsigma\ \acute{\alpha}\rho'\ \eta\eta\nu;\ \pi\omicron\upsilon\ \nu\alpha\lambda\epsilon\iota;$

I.	\varnothing - ω L - \varnothing -	
	- ω - ω - \varnothing - \varnothing L -	
	\varnothing L - ω - \varnothing -	
II.	\varnothing L L - \varnothing -	
	\varnothing L L - \varnothing -	5
III.	\varnothing L -	
	\varnothing L - ω - \varnothing L -	
	- \varnothing - ω - \varnothing -	
	- \varnothing - ω - \varnothing -	
	- \varnothing - ω - \varnothing -	10
	- ω - \varnothing -	
IV.	- ω - \varnothing - \varnothing L -	
	\varnothing L - ω - \varnothing L -	
	- \varnothing - ω - \varnothing -	
	\varnothing L - ω - \varnothing L -	15
V.	ω - \varnothing L -	
	ω - - - ω - ω -	} Anapäste.
	ω - ω -	
	- - - - ω L -	

4. 6. 4. — 4. 4. — 2. 4. 4. 4. 4. 3. — 5. 4. 4. 5. — 3. 4. 2. 4.

Die ganze Strophe mit Ausnahme von Periode V ist logaödisch, und zwar vorwiegend in glykoneischen Mäßen. Der Glykoneus hat drei Formen 1) - ω | - \varnothing | - \varnothing | - 2) - \varnothing | - ω | - \varnothing | - 3) - \varnothing | - \varnothing | - ω | -, welche nach der Stellung des Daktylus erster, zweiter, dritter Glykoneus heißen. Ebenso unterscheidet man den ersten und zweiten Pherekrateus: - ω | - \varnothing | - \varnothing | - und - \varnothing | - ω | - \varnothing | - Der zweite Glykoneus und Pherekrateus sind die aus Horaz bekannten Formen *Sic te diva potens Cypri* und *Cras donaberis haedo*. Alle Trochäen, welche dem Daktylus vorangehen, sind der irrationalen (stellvertretend langen) Thesis fähig. Noch mannigfaltiger werden diese Formen dadurch, dass im zweiten und dritten Glykoneus und im zweiten Pherekrateus statt des ersten Trochäus (oder Spondeus) auch der Iambus eintritt, dessen Arsis dann, da

eine andere Arsis unmittelbar darauf folgt, dreizeitig sein muss (s. § 6), so hier im Vers 3, 7 und 13. Periode I zeigt in ihrem Schlussverse zum erstenmale den Glykoneus. — Periode II besteht nur aus zwei ganz gleich gebauten iambischen Dimetern mit Synkope in der ersten und zweiten Stelle. — Periode III und IV zeigen den Glykoneus am umfangreichsten angewendet. Erstere enthält nach einem kurzen einleitenden Vers vier zweite Glykoneen und schließt mit einem kürzeren logaödischen Vers (einem Glykoneus ohne „Basis“, wie man in den Horazischen Versen den dem Daktylus vorausgehenden Teil eines logaödischen Verses zu nennen pflegt); die andere besteht aus zwei zweiten Glykoneen, die von zwei um eine Silbe längeren Versen umschlossen sind. — Periode V endlich geht nach einem kürzeren Einleitungsvers in den anapästischen Rhythmus über, welcher gewöhnlich als Marschrhythmus angewendet wird. Man hat sich also wohl zu denken, dass der Chor, welcher bis dahin hier und dort gesucht hat, sich mit diesem Verse in eine gleichmäßigere Bewegung setzt.

Vers 7 und 13 endigen in der Gegenstrophe mitten im Wort. Dieser Fall kommt nicht selten vor, auch noch mehrfach in unserer Tragödie z. B. im ersten und dritten Stasimon. Der Vers hängt dann unmittelbar mit dem folgenden zusammen und bildet eigentlich einen Vers mit ihm. Weil es aber unübersichtlich und im Druck schwer ausführbar sein würde, so lange Zeilen herzustellen, so ist diese Form vorgezogen worden, wodurch also nicht Verse, sondern bloße Verglieder ($\kappa\omega\lambda\alpha$) abgeteilt werden. — Die Eigentümlichkeit so ausgedehnte, stetig verbundene Reihen zu bilden, findet sich übrigens fast ausschließlich in iambo-trochäischen und besonders in logaödischen Versen; die Schlussilbe eines innerhalb des Wortes schließenden Kolons kann in diesen Versen immer nur eine Arsis sein, auf welche wieder eine Arsis folgt, also ein $\chi\rho\acute{o}\nu\omicron\varsigma$ $\tau\rho\acute{\iota}\sigma\eta\mu\omicron\varsigma$. Um dies hervortreten zu lassen, ist im metrischen Schema dann jedesmal wirklich das Zeichen für die dreizeitige Länge gesetzt und der vertikale Taktstrich hinzugefügt worden, gegen den sonst festgehaltenen Gebrauch am Ende des Verses. — In anderen Versen ist der Schluss des Kolons innerhalb des Wortes eine große Seltenheit, so in dem daktylischen System 228—234.

Zwischen den vier Strophen der Parodos befinden sich drei freie anapästische Systeme, welche weder in der Verszahl noch im Personenwechsel Entsprechung zeigen. Die Anapäste treten meist in Form von Dimetern, seltener von Monometern auf. Die Dimeter sind meist akatalektisch; der katalektische Dimeter, Parömiakus genannt, dient nur zum Abschluss des ganzen Systems oder einzelner Abschnitte desselben, hier nur 148, 175, 191. Die akata-

lektischen Dimeter haben der Regel nach hinter dem zweiten Fuße eine Diäresis, welche nur selten vernachlässigt wird, z. B. in dem anapästischen System am Schluss der Tragödie Vers 1760 und 1771.

ὦ παῖδες, ἀπὲ|πεν ἐμοὶ κείνος.
διακωλύσω|μεν ἴοντα φόνον.

Zweite Strophe 176—187 = 192—206: οὐ τοι μή ποτέ σ' ἐκ τῶνδ'
ἔδρανον.

Chor.

I. | - ̣ | - ω | ̣ || - ω | ̣ | - ω | ̣ || - ω | ̣ | -

Oidipus.

II. ̣ | -

Chor.

ω | - ̣ | ̣ | -

Oidipus.

̣ | -

Chor.

ω | - ̣ | ̣ | -

̣ | - ω | - ̣ | -

Antigone.

III. * | ω ̣ | - ω | - ω | - 5

Oidipus.

* ̣ | ̣ | ̣ | -

Antigone.

* ̣ | - ω | - ̣ | -

| ω ̣ | - ω | - ̣ | -

| - ̣ | - ω | - ̣ | -

Oidipus.

* | - ̣ | - ω | ̣ | - 10

Chor.

IV. | - ̣ | - ω | - ̣ | -

| - ̣ | - ω | - ̣ | -

̣ | ω ̣ | ω ̣ | - ̣ | -

| - ω | - ̣ | - | -

3. 4. 3 — 4. 4. 3. — 4. 3. 3. 4. 4. 4. — 4. 4. 4. 4.

Die ganze Strophe ist logaödisch. Periode I besteht aus einem einzigen Verse, der dem Horazischen Asclepiadeus maior ähnlich ist, nur dass er einen Choriambus d. h. einen logaödischen Daktylus nebst dreizeitiger Länge mehr hat (also wie *Tu ne quaesieris, scire nefas, scire nefas, quem mihi, quem tibi*) und im vorletzten Fuß die Synkope der Thesis zeigt. — Periode II enthält zwei ganz gleich gebaute, durch Personenwechsel geteilte Verse (erste Pherekrateen mit Anakrusis) und zum Abschluss einen kürzeren logaödischen

Vers. — Periode III und IV enthalten glykoneische Systeme von ähnlichem Bau: die erstere drei Glykoneen, zwischen deren ersten und zweiten sich der Ausruf des Oidipus und ein kürzerer logaödischer Vers (ganz gleich dem Schlussvers von Periode II) geschoben hat; zum Abschluss einen Pherekrateus. Die letztere hat statt des dritten Glykoneus einen gleich langen rein iambischen Vers. — Die mit Sternchen bezeichneten Verse fehlen in der Strophe.

Epodos 207—253: ὦ ξένοι, ἀπόπολις' ἀλλὰ μή.

Oidipus.

I. ̣ | ω ̣ | - ω | - ̣ | -

Chor.

| ω ̣ | - ̣ | - ̣ | -

Oidipus.

| - ̣ | - ω | - ̣ | ̣ | -

̣ | - ω | - ̣ | - ̣ | ̣ | -

Chor.

II. ω |

Oidipus.

| - - ω |

Chor.

| - -

Oidipus.

ω | - - ω | - -

Chor.

ω | - - ω | -

ω | - - ω | -

Oidipus.

III. | - ω | - ω | ̣ | ω ̣ | -

Antigone.

ω | - ω | - ω | ̣ | - 10

Oidipus.

| - ω | - ω | ̣ | ω ̣ | -

Chor.

ω | - ω | - ω | ̣ | -

Oidipus.

| - ω | - ω | ̣ |

Chor

| ω ̣ | -

Oidipus.

ω | - ω | - ω |

Chor.

| ̣ | -

	Oidipus.	- ω - ω L	
	Chor.	ω υ -	15
	Oidipus.	ω - ω - ω L -	
	Chor.	- - - - ω - -	
IV.	Oidipus.	ω - ω - ω L -	
	Chor.	- - - - ω - -	
	Oidipus.	ω - ω - ω L -	20
	Chor (οὐδενὶ μοιριδίᾳ).	- - ω - ω - ω - ω	
V.		- ω - ω - ω - ω	
		- ω - ω - ω - ω	
		- ω - ω - ω - ω	
		- ω - ω - ω - ω	25
		- ω - ω - ω - ω	
		υ - υ - υ L -	
	Antigone (ᾧ ξένοι αἰδόφρονες).	- - ω L - υ -	
VI.		- υ - ω - ω -	30
		- ω - ω L - υ	
		- υ - ω - υ - υ	
		- ω - ω - ω - ω	
		- ω L - υ -	
		- ω - - ω - ω	35
		- ω - ω - ω - ω	
		- ω - ω - ω - ω	
		- - ω - ω -	
		- ω - ω - ω - ω	40
		- ω L - υ -	
		- ω - ω - ω - ω	
		- ω - ω - ω - ω	
		υ ω υ -	45
		- υ - υ L -	

4. 4. 5. 5. — 2. 2. 2. 2. — 5. 4. 5. 4. 5. 4. 5. 4. — 4. 4. 4. 4. — 4. 4. 4. 4. 4. 4. 3. 4.

Periode I ist logaödisch, nur der zweite Vers rein trochäisch. — Periode II besteht aus Ionici a minore, und zwar aus vier Dimetern. Dieselben können auch als zwei Tetrameter aufgefasst werden; dann ist der erste *τί τόδ'*; *αἰνὰ φύσις. αὔδα. τέκνον, ᾧμοι, τί γε γώνω*; genau an Umfang gleich dem Horazischen *miserarumst neque amori dare ludum neque dulci*. Der zweite würde in der Mitte und am Ende je eine zweizeitige Pause oder Dehnung der Silben *ᾧ* und *θεν* zu vierzeitiger Dauer haben. — Periode III besteht aus viermaliger Wiederholung desselben Verspaares, eines logaödischen Verses und eines anapästischen Parömiakus. Wir haben also hier einen viermaligen Umschlag des Taktes (*μεταβολή εἰς ἄλλο γένος*) anzunehmen. — Periode IV ist rein anapästisch: zweimal ein akatalektischer Dimeter und Parömiakus. — Periode V besteht aus sechs daktylischen akatalektischen Tetrapodien, denen als Abschluss ein kürzerer logaödischer Vers und ein iambischer katalektischer Dimeter folgt. Die sechs Tetrapodien bilden zusammen eine einzige ununterbrochene Reihe, wie das Brechen des Wortes zeigt. Da dieser Vorgang in daktylischen Versen sich sonst nicht findet (vgl. die Bemerkung zur ersten Strophe), so teilen manche diese Periode so ab:

<i>οὐδενὶ μοιριδίᾳ τίσις ἔρχεται</i>	- ω - ω - ω - ω
<i>ἂν προπάθῃ τὸ τίνειν</i>	- ω - ω -
<i>ἀπάτα δ' ἀπάταις</i>	ω - ω -
<i>ἑτέραις ἑτέρα παραβαλλομένα</i>	ω - ω - ω - ω -
<i>πόνον, οὐ χάριν ἀντιδίδωσιν ἔχειν.</i>	ω - ω - ω - ω -
<i>σὺ δὲ τῶνδ' ἑδράνων</i>	ω - ω -
<i>πάλιν ἔκτοπος αὐθις ἄφορμος ἐμᾶς</i>	ω - ω - ω - ω -
<i>χθονὸς ἔκθορε, μὴ τι πέρα χρέος</i>	ω - ω - ω - υ -
<i>ἐμᾶ πόλει προσάψης.</i>	υ - υ - υ L -

Dies ist nicht bestimmt abzuweisen. Indes spricht für die daktylische Gestaltung die gröfsere Regelmässigkeit in der Verseinteilung; namentlich ist in der anderen die Tripodie *ἂν προπάθῃ τὸ τίνειν* auffallend. — In Periode VI ist der Hauptbestandteil die daktylische akatalektische Tetrapodie; die einzelnen Teile der Periode werden durch den logaödischen Vers | - ω | L | - υ | - (29, 34, 41) deutlich geschieden; ausserdem bilden drei verschiedenartig gebaute, aber ebenfalls viertaktige logaödische Verse den Eingang und zwei rein iambisch-trochäische Verse, nämlich ein iambischer Monometer und ein katalektischer trochäischer Dimeter mit Synkope im dritten Fusse (Ithyphallikus genannt) den Abschluss. Von den zehn daktylischen Tetrapodien sind acht ganz rein aus lauter Daktylen gebaut, nur zwei (35 und 39) zeigen untermischte Spondeen; trotzdem ist der Takt des ganzen Abschnittes ohne *μεταβολή* als diplosisch anzunehmen, die Spondeen demnach als irrational.

Elektra 153—164. Der katalektische iambische Trimeter wird häufig als Schlussvers verwandt. — In der Gegenstrophe ist die Personenverteilung umgekehrt: der Chor entspricht dem Oidipus, Oidipus dem Chor. Ähnlicher Wechsel findet sich im letzten Kommos unserer Tragödie 1724 ff. OT. 650. El. 1398.

Erstes Stasimon 668—719.

Erste Strophe 668—680 = 681—693: *εὐάνην, ξέρε, τᾶσδε χώρας.*

| - ∅ | - ∅ | - ∅ | L |
 | - ∅ | - ∅ | - ∅ | - ∅ | L | -
 ∅ | L | - ∅ | - ∅ | L |
 | - ∅ | - ∅ | - ∅ | -
 ∅ | L | - ∅ | - ∅ | L | 5
 | - ∅ | - ∅ | L | -
 ∅ | L | - ∅ | - ∅ | L |
 | - ∅ | - ∅ | - ∅ | -
 | - ∅ | - ∅ | - ∅ | - ∅ | - ∅ | -
 ∅ | - ∅ | - ∅ | L | - 10
 | - ∅ | - ∅ | - ∅ | L |
 | - ∅ | - ∅ | - ∅ | - ∅ | L | -
 ∅ | - ∅ | - ∅ | L | -

4 + 6. 4 + 4. 4 + 4. 4 + 4. 4 + 4. 4 + 6. 4.

Über die hier mehrfach vorkommende Brechung des Wortes am Ende der Verse s. die Bemerkung zur 1. Strophe der Parodos. — Die ganze Strophe besteht aus einer Periode, welche als Hauptthema den zweiten Glykoneus hat. Die Einleitung bildet ein Glykoneus, der mit einem um zwei Takte verlängerten, sonst gleichen Verse zu einem größeren Verse vereinigt ist, und dieselbe Verbindung kehrt in deutlicher rhythmischer Entsprechung am Ende der Strophe wieder, wo ihr als Abschluss noch ein erster Pherekrateus mit Auftakt angefügt ist. Der dazwischenstehende Hauptteil der Strophe bildet zwei Gruppen von je zwei Verspaaren: die erste Gruppe zeigt zuerst zwei Glykoneen zu einem Verse verbunden, dann ebenso Glykoneus mit Pherekrateus, welcher letztere die Gruppe deutlich schließt. (Solche Verbindung von Glykoneus und Pherekrateus heisst auch Priapeus). Die zweite Gruppe beginnt wie die erste mit einem Doppel-Glykoneus, bringt dann aber durch zwei andersartige, aber gleich lange Verse, eine daktylische Tetrapodie und einen katalektischen iambischen Dimeter Mannigfaltigkeit in die Strophe, bis dann mit den Schlussversen das erste Thema wieder eintritt.

Zweite Strophe 694—706 = 707—719: *ἔστιν δ' οἶον ἐγώ.*

I. | - ∅ | - ∅ | L | - ∅ | L | - ∅ | L | -
 | - ∅ | - ∅ | L | - ∅ | L | - ∅ | L | - ∅ | L | -
 II. ∅ | - ∅ | L | - ∅ | - ∅ | L | -
 ∅ | - ∅ | - ∅ | - ∅ | -
 ∅ | - ∅ | L | - ∅ | - ∅ | L | - 5
 | - ∅ | - ∅ | L | - ∅ | L | -
 ∅ | - ∅ | L | - ∅ | - ∅ | L | -
 III. | - ∅ | - ∅ | L | - ∅ | L | - ∅ | - ∅ | - ∅ | - ∅ | -
 | - ∅ | - ∅ | - ∅ | -
 | - ∅ | - ∅ | L | - 10

3 + 2 + 3. 3 + 4 + 3. — 6. 4. 6. 3 + 3. 6. — 3 + 2 + 4. 4. 4.

Hatte die erste Strophe durchweg glykoneischen Charakter, so tritt in der zweiten eine rhythmische Gestaltung hervor, welche dem asklepiadeischen Mafse verwandt ist. Das Hauptthema ist der zweigliedrige Vers | - ∅ | - ∅ | L | - ∅ | L | -, vom Asclepiadeus minor (*Maecenas atavis edite regibus*) nur durch die Synkope des vorletzten Fusses verschieden. — Periode I zeigt diesen Vers zuerst mit Einschlebung eines Choriambus (vgl. den Asclepiadeus maior) und sodann in deutlicher rhythmischer Steigerung mit Einschlebung zweier Choriamben. — Periode II bringt ein neues Element, nämlich rein iambische Verse: ein Dimeter, umgeben von zwei katalektischen Trimetern mit Synkope im zweiten Fusse, und zum Schluss dieser selbe Vers zum drittenmale. Dazwischen tritt mit besonderer Wirkung in der iambischen Umgebung das oben angegebene asklepiadeische Thema, und zwar ganz rein (ohne Choriamben), hervor; dieser Vers verknüpft demnach diese Periode mit der ersten und bildet den Mittelpunkt der ganzen Komposition, wie ja auch sein Inhalt (wenigstens in der Strophe) besonders bedeutsam ist, indem er nach langer Vorbereitung den Namen des Ölbaums endlich nennt. — Periode III beginnt, als sollte wiederum das Thema folgen, bringt jedoch nach der ersten Hälfte desselben und einem eingeschobenen Choriamben eine etwas andere Gestaltung, wodurch Mannigfaltigkeit und lebhaftere Bewegung entsteht, und schließt sodann mit Glykoneus und Pherekrateus, d. h. der Schluss der zweiten Strophe klingt mit unverkennbarer rhythmischer Zurückbeziehung an das Thema der ersten Strophe an, wodurch sich das Ganze einheitlich zusammenschließt.

Kommos 833—843 = 876—886: *ὠὸ πόλις.*

Vorbemerkung. Einen wesentlichen Bestandteil dieses Abschnittes bildet der Dochmius (∅ - - ∅ -). Derselbe besteht aus einem päonischen und einem trochäischen Takte; er lautet mit Auftakt an und schließt katalektisch, so dass der trochäische Takt

erst durch den folgenden Auftakt vollständig wird. Eine Reihe von Dochmien stellt also eine fortwährende μεταβολή εἰς ἄλλο γένος dar, daher ihr Charakter äußerste Leidenschaft und Erregung ist. Dass die Silbenverbindung υ - υ - nicht etwa ganz dem trochäischen Takte angehört, mit Synkope der ersten Thesis: υ | υ - υ - (wie dies in Iambo-Trochäen natürlich vorkommen kann z. B. 544 παπατ δευτέρων, 1680 ὅτω μήτ' Ἀρης), wird erstens durch ausdrückliche Angabe der Alten bezeugt, die den Dochmius achtzeitig (ὀκτάσημος) nennen, und folgt außerdem mit großer Wahrscheinlichkeit daraus, dass auch die nach trochäischer Messung dreizeitige Silbe (die erste Länge) oft in zwei Kürzen aufgelöst ist. — Beide Thesen, da sie am Taktende stehen, können stellvertretend (irrational) lang sein. — Hiernach ist das metrische Schema des Dochmius folgendes:

υ | υ υ υ υ

Aus vollständiger Kombination aller metrischen Elemente ergeben sich zweiunddreißig verschiedene Formen als möglich, von denen jedoch manche wenig oder gar nicht im Gebrauch sind. — Was die Betonung des Dochmius betrifft, so liegt der Hauptiktus auf der ersten Länge, ein Nebenton auf der dritten Länge, also: υ | υ - υ | υ. In der unten folgenden Angabe der Zahl der Takte sind die dochmischen Füße durch ein beigesetztes d kenntlich gemacht, die dazwischenstehenden iambischen Trimeter durch tr. bezeichnet.

Oidipus.
 υ | υ υ | -
 Chor.
 υ | υ - υ | -, υ | υ - υ | -, υ | υ - υ | -
 Kreon.
 υ | -
 Chor.
 υ | υ | -, υ | υ - υ | -
 Kreon.
 υ | υ | - υ | - υ | - υ | - υ | -
 Oidipus.
 υ | υ | - υ | - υ | -
 Chor.
 υ | υ | - υ | -
 Kreon.
 υ | υ | - υ | -
 Chor.
 υ | υ | - υ | -
 Kreon.
 υ | υ | - υ | - υ | -

Chor.

υ | υ - υ | -, υ | υ - υ | -
 υ | υ - υ | -, υ | υ - υ | -
 υ | υ - υ | -
 2. — 3 d. 2 d. — 4 tr. — 2 d. 2 d. 1 d.

Zweites Stasimon 1044—1095.

Erste Strophe 1044—1058=1059—1073: εἶπν ὄθι δαίτων.

I. υ | υ - υ | - υ | -
 υ | υ - υ | - υ | -
 υ | υ - υ | - υ | -
 υ | υ | - υ | - υ | -
 υ | υ | - υ | - 5
 II. υ | υ | - υ | - υ | - υ | - υ | -
 υ | υ | - υ | - υ | -
 υ | υ | - υ | - υ | -
 υ | υ | - υ | - υ | -
 υ | υ | - υ | - υ | - 10
 υ | υ | - υ | - υ | -
 III. υ | υ | - υ | - υ | - υ | -
 υ | υ | - υ | -
 3. 3. 3. 4. 3. — 2 + 4. 4. 4. 4. 3. — 6. 3.

Periode I beginnt mit drei ganz gleichen kurzen logaödischen Versen (Glykoneus mit bloßer Anakrusis statt „Basis“), welche die unruhige Erwartung treffend ausdrücken; es folgt ein iambischer Dimeter und zum Abschluss wieder ein logaödischer Vers, der sich von den drei ersten nur durch Synkope im zweiten Fuße unterscheidet (Adonius mit Anakrusis). — Periode II ist in ihrem mittleren Bestandteil iambo-trochäisch: ein iambischer Dimeter und zwei trochäische Dimeter, der letzte katalektisch; vorangeht ein längerer logaödischer Vers, den Schluss bilden zwei Glykoneen, ein dritter und ein zweiter, und endlich, den Schluss der Periode I rhythmisch wiederholend, ein Adonius mit Auftakt. — Periode III bilden nur zwei Verse, ein in den beiden ersten Füßen synkopierter trochäischer Trimeter und zum Schluss abermals (wie in Periode I und II) der Adonius, diesmal ohne Auftakt. — Dem dritten Glykoneus in Vers 10 entspricht in der Gegenstrophe polyschematistisch ein zweiter Glykoneus; vgl. die Anmerkung zum Kommos 510 f. Doch ist hier die Lesart unsicher. — Auffallend ist der Gebrauch der stellvertretenden (irrationalen) Längen in den logaödischen Versen 6 und 11. Deshalb wird die ganze Strophe von manchen vierzeitig gemessen, so dass dann alle trochäischen Takte eine dreizeitige Arsis neben einzeitiger Thesis haben würden:

- | υ υ | υ υ | -, also Vs. 6: - | υ υ | υ υ | - υ υ | - - | υ υ | - u. s. w.

Zweite Strophe 1074—1084=1085—1095: ἔρδονο' ἦ μέλλουσιν;

I. $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 II. $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 4. 3. 4. 4. 4. 5. — 4. 6. 6. 6.

Die Strophe ist iambo-trochäisch, nur der letzte Vers der Periode I und der vorletzte der Periode II haben logaödischen Rhythmus, wie häufig am Ende der Periode Reihen von anderer Gestaltung eingemischt werden. Der katalektische iambische Trimeter bildet häufig den Schlussvers eines größeren rhythmischen Ganzen (vgl. den Kommos 510 ff.), ganz besonders in der hier zur Anwendung gekommenen Form der Synkope im ersten, zweiten und fünften Fusse, z. B. Ant. 856: πατρῶν δ' ἐκίνευς τιν' ἄθλον. Ant. 954: κελαιναὶ νᾶες ἐκφύγοιεν. OT. 667 προσάψει τοῖς πάλαι τὰ πρὸς σφῶν. El. 127 ὄλοιτ' εἰ μοι θέμις τὰδ' ἀνδᾶν. El. 172 ποθῶν δ' οὐκ ἀξιοῖ φανῆναι. El. 250 ἀπάντων τ' εὐσέβεια θνατῶν. — Auch diese Strophe kann vierzeitig gemessen werden, wofür der Spondeus im vorletzten Verse spricht, also:

$\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 u. s. w.

Drittes Stasimon 1211—1248.

Strophe 1211—1223=1224—1238: ὅστις τοῦ πλείονος μέρους.

I. $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 II. $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 4 + 4. 4 + 4. 4 + 4. 4 + 4. — 4. 6. 4. 4. 4.

Periode I umfasst acht viertaktige Verse, von denen je zwei einen größeren Vers bilden, wenn dies auch bei Vers 5 und 6 nicht gerade durch Wortbrechung nachgewiesen werden kann. Diese acht Verse sind sämtlich zweite Glykoneen, nur den Schluss der ersten Hälfte bildet ein logaödischer Vers aus zwei Daktylen und zwei Trochäen (Alcaicus decasyllabus: *virginibus puerisque canto*). — Periode II ist iambo-trochäisch: gleich der erste Vers, ein iambischer Dimeter, hebt sich durch den anakrusischen Anfang und die durchweg kurzen Thesen sehr fühlbar von Periode I ab.

Epodos 1239—1247: ἐν ᾧ τλάμων ὄδ', οὐκ ἐγὼ μόνος.

I. $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 II. $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 6. 6. 6. 4. 4. 5. — 5. 4. 5. 4.

Kommos 1447—1499.

Erste Strophe 1447—1456=1463—1471: νέα τάδε νεόθεν ἦλθέ μοι.

I. $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 II. $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 III. $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $\bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 4. 5. 5. — 4 + 4. 4 + 4. — 2 d. 5.

Periode I und II sind iambo-trochäisch, ohne Einmischung von Daktylen: erstere zeigt nach einem iambischen Dimeter die etwas ungewöhnlichere Form zweier Pentapodien; — letztere hat einen sehr regelmäßigen Bau, indem sie aus zwei iambischen Tetrametern besteht, von denen der zweite im zweiten und sechsten Fusse synkopiert ist. — Periode III besteht aus einem dochmischen Dimeter (über den Dochmius s. die Vorbemerkung zum Kommos 833 ff.) und einem fünftaktigen Verse, aus einem Daktylus und vier gedehnten Längen.

Zweite Strophe 1477—1483=1491—1499: $\xi\alpha\ \xi\alpha$, $\acute{\iota}\delta\acute{o}\nu\ \mu\acute{\alpha}\lambda' \acute{\alpha}\nu\theta\iota\varsigma$.

- I. $\cup | - \cup | -$
 $\cup | \omega \omega \cup | \omega$
- II. $\cup | \omega - \cup | - \cup | \omega - \cup | -$
 $\cup | \omega - \cup | - \cup | - \cup | -$
- III. $\cup | - \cup | -$
 $\cup | - \cup | - \cup | - \cup | - \cup | -$
 $| - \omega | \cup | \cup | -$
- 4 + 1 d. 1 d. — 2 d. 2 d. — 4 + 4. 2 d. 4.

Das dochmische Element, welches in der ersten Strophe nur zum Schluss anklang, kommt in der zweiten zur vollen Entfaltung. Periode I enthält nach Einleitung eines iambischen Dimeters einen mit diesem verbundenen Dochmius und einen dochmischen Monometer. — Periode II besteht aus zwei dochmischen Dimetern. — Periode III enthält nur einen dochmischen Dimeter, dem ein iambischer Tetrameter vorangeht, während ein Daktylus mit drei gedehnten Längen, also logaödischen Charakters, den Schluss macht, ganz ähnlich dem Schluss der ersten Strophe.

Viertes Stasimon 1556—1578.

Strophe 1556—1567=1568—1578: $\epsilon\acute{\iota}\ \theta\acute{\epsilon}\mu\iota\varsigma\ \acute{\epsilon}\sigma\tau\acute{\iota}\ \mu\omicron\iota$.

- I. $| - \omega | - \cup | \cup | - \cup | -$
 $| - \omega | - \cup | \cup | -$
 $| - \omega | - \cup | -$
- II. $\cup | \cup | \cup | \cup | \cup | \cup | - \cup | -$
 $| \omega \cup | \cup | - \cup | \omega \cup | \cup | - \omega | - \omega | -$ 5
 $\cup | \cup | \cup | \cup | \cup | - \cup | -$
 $\cup | - \omega | - \omega | - \cup | -$
 $\cup | - \cup | \cup | - \cup | \cup | - \cup | - \cup | -$
 $\cup | - \cup | \cup | - \cup | - \cup | \cup | -$
- 3 + 3. 4. 3. — 6. 8. 6. 4. 8. 6.

Periode I besteht aus vier logaödischen Reihen, welche einem Glykoneus ohne „Basis“ gleich sind, nur der vorletzte ist um einen Takt länger, wie häufig vor dem Schluss einer Periode sich die Erweiterung sonst gleicher rhythmischer Glieder findet. — Periode II enthält nur zwei logaödische Verse (5 und 7) und ist im übrigen rein iambisch-trochäisch; mehrfach kommt der ernste und feierliche Charakter des Gesanges in den zahlreichen dreizeitigen Längen (Synkope) zum Ausdruck, besonders in Vers 4 und 6. Den Schluss bildet wieder der katalektische iambische Trimeter, hier mit Synkope im zweiten Fuß (vgl. den Schluss des zweiten Stasimons). — Dreimal ist in dieser Strophe die letzte Thesis eines logaödischen glykoneisch endigenden Verses irrational verlängert, nämlich in Vers

1, 3 und 7. Diese Freiheit findet sich auch sonst z. B. OT. 1187 $\acute{\omega}\varsigma\ \acute{\upsilon}\mu\acute{\alpha}\varsigma\ \acute{\iota}\sigma\alpha\ \kappa\alpha\iota\ \tau\acute{o}\ \mu\acute{\eta}$. . . = $\tau\omicron\zeta\epsilon\acute{\upsilon}\sigma\alpha\varsigma\ \acute{\epsilon}\kappa\rho\acute{\alpha}\tau\eta\sigma\alpha\varsigma\ \tau\omicron\upsilon$. Phil. 177 $\acute{\omega}\ \pi\alpha\lambda\acute{\alpha}\mu\alpha\iota\ \theta\eta\eta\tau\acute{\omega}\nu$ = $\acute{\alpha}\ \delta' \acute{\alpha}\theta\upsilon\rho\acute{o}\sigma\tau\omicron\mu\omicron\varsigma$. Phil. 1128 $\acute{\omega}\ \tau\acute{o}\xi\omicron\nu\ \phi\acute{\iota}\lambda\omicron\nu$, $\acute{\omega}\ \phi\acute{\iota}\lambda\omicron\nu$ = $\tau\acute{\alpha}\nu\ \pi\rho\acute{o}\sigma\theta\epsilon\nu\ \beta\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\omega\nu\ \acute{\alpha}\lambda\kappa\acute{\alpha}\nu$. — Der Schluss von Vers 4 entspricht nicht genau der Gegenstrophe:

$| \cup | - \cup | - = | - \cup | \cup | -$

Kommos 1670—1750.

Erste Strophe 1670—1696=1697—1723: $\alpha\iota\alpha\acute{\iota}\ \phi\rho\epsilon\acute{\upsilon}$, $\acute{\epsilon}\sigma\tau\iota\nu\ \acute{\epsilon}\sigma\tau\iota\ \nu\theta\acute{\omega}\nu\ \delta\eta$.

Antigone.

- I. $\cup | \cup | \cup | - \cup | - \cup | \cup | -$
 $| - \omega | - \omega | - \omega | - \omega$
 $\cup | - \cup | - \cup | - \cup | - \cup | \cup | -$
 $| - \omega | - \omega$
 $| - \omega | - \omega | - \omega | - \omega$
 $\cup | - \cup | - \cup | \cup | -$

Chor.

- II. $\cup | - \cup$

Antigone.

$| - \cup | - \cup | - \cup | - \cup | -$

Chor.

- $\cup | - \cup$

Antigone.

- III. $| \cup \cup | \cup | - \cup | -$
 $| - \cup | - \cup | - \cup | - \cup$ 10
 $| - \cup | - \cup | \omega \cup | - \cup$
 $| \omega \cup | \cup | \omega \cup | \cup | \omega \cup | -$
- IV. $\cup | - \cup | - \cup | - \cup | -$
 $| - \cup | - \cup | - \cup | - \cup$
 $| \omega \cup | \cup | \omega \cup | -$ 15
 $| \cup | \cup | - \cup | - \cup | - \cup | - \cup | -$
 $\cup | - \cup | - \cup | - \cup | -$

Ismene.

- V. $| - \cup | - \cup | \omega \cup | \omega \cup | - \cup | - \cup | - \cup | -$
 $| - \cup | - \cup | \cup | -$
 $\cup | - \cup | - \cup | - \cup | \cup | - \omega | - \cup | \cup | -$ 20

Chor.

- VI. $| - \omega | - \cup | - \cup | - \cup$
 $| \omega \cup | - \cup | - \cup | \cup | \cup | -$
 $| - \cup | - \cup | - \cup | \cup | - \omega | - \cup | \cup | -$

6. 4. 6. 6. 4. 4. — 2 tr. — 4. 4. 4. 6. — 4. 4. 4. 4 + 4. 4. — 4 + 4. 4.
 4 + 4. — 4. 6. 4 + 4.

Periode I ist aus rein iambischen und rein daktylischen Versen gemischt, ohne beide Elemente zu einem Kolon (logaödisch) zu

vereinigen; besonders charakteristisch für den erregten Charakter ist die daktylische Tetrapodie (vgl. zu Vers 236 ff. und die Parodos der Elektra). — Periode II besteht nur aus zwei iambischen Trimetern. — Periode III und IV gehören eng zusammen und sind rein iambo-trochäisch ohne Einmischung eines Daktylus; für erstere ist besonders die Verbindung eines Tribrachys mit folgender dreizeitiger Silbe charakteristisch. — Ebenso gehören die beiden letzten Perioden zusammen, da sie beide logaödisches Maß zeigen, besonders stimmt der Schlussvers in beiden fast ganz überein, eine Verbindung eines ersten Glykoneus mit erstem Pherekrateus (in Periode V iambischer Dimeter mit erstem Pherekrateus).

Zweite Strophe 1724—1737=1738—1750: *πάριν, φίλα σὺθῶμεν.*

Antigone.

I. ∪ | - ∪ | - ∪ | - ∪

Ismene.

| - ∪ | - ∪ | -

Antigone.

∪ | ∞ ∪ | - ∪ | -

Ismene.

∪ | -

Antigone.

∪ | ∞ ∪ | - ∪ | - ∪ | -

Ismene.

∪ | -

Antigone.

∪ | - ∪ | - ∪ | -

Ismene.

∪ | - ∪ | - ∪ | - ∪ | -

| - ∪ | -

Antigone.

∪ | ∞ ∪ | - ∪

Ismene.

| - ∪ | -

Antigone.

∪ | ∞ ∪ | - ∪

Ismene.

| ∞ ∪ | ∞ ∪ | ∞ ∪ | - ∪

Antigone.

| ∞ ∪ | ∞ ∪ | ∞ ∪ | - ∪

Ismene.

II. | L | L | - ∪ | - ∪ | L -

| - ∪ | - ∪ | - ∪ | ∞ ∪

∪ | - ∪ | - ∪ | L | -

6. 4. 4. 4. 4. 4. 4. 4. — 6. 4. 4.

Die ganze Strophe ist iambo-trochäisch ohne Einmischung eines logaödischen Elements. Periode I besteht nach Vorausschickung eines iambischen Trimeters aus acht Tetrapodien, von welchen die vier ersten iambisch, die vier letzten trochäisch sind. Durch Auflösung und irrationale Länge ist Abwechslung hergestellt, und zwar entsprechen sich immer je zwei Verse: die beiden ersteren haben je eine Auflösung im ersten Fusse; die beiden folgenden sind ganz reine Jamben ohne Auflösung und ohne irrationale Länge; dann folgen zwei trochäische Dimeter, in gleicher Weise durch Personenwechsel gebrochen, beide mit Länge in der Thesis des zweiten Fusses und Auflösung im dritten Fusse; endlich zwei Dimeter mit drei aufgelösten Füßen (doch in der Strophe eine Auflösung weniger). Katalexis und Synkope findet nirgends statt. — Periode II hat als Einleitung einen dreimal synkopierten trochäischen Trimeter und besteht sodann aus zwei Tetrapodien, einer trochäischen und einer iambischen, die im dritten Fusse synkopiert ist, also die ganze Strophe weiblich abschließt. — Die Personenverteilung ist in der Gegenstrophe umgekehrt, vgl. die zweite Strophe des Kommos 510 ff.

1751—1799 Anapästische Systeme.

Kritischer Anhang.

1. Lesart des Laurentianus A.

Vgl. Dindorf, Sophoclis tragoediae. ed. tert. Oxonii 1860. Vol. II.¹⁾

5 μικροῦ | 9 θάκοισιν | 11 πυθοίμεθα | 13 δ' fehlt | 14 οἱ pr. m.
 16 ἰρός | ἀφεικάσαι, über dem φ ein π ab S.²⁾ | 21 νῦν | 25 τοῦτον
 ἡμῖν | 30 προστείχοντα | 32 ἀνήρ | 34 αὐτῆς ὁράσεως | 35 τῶν | 40 σκότους
 | 42 ὦν statt ἄν | 44 ἕως | τόνδ' statt τὸν | 45 ὥστ' | 47 οὐδ' ἐμόν
 | 49 πρὸς νῦν | 51 ἀτιμος γ' ἐκ γ' | 57 ὁδὸς | 61 ἄνομασμένον | 63 πλεόν,
 darüber ω a m. pr. | 70 ἀρ' οὐν τίς | 71 μολοὶ statt παρῆ | 72 μικρὰ
 | 78 τοῖσδ' | 80 ἦ statt εἰ | 90 γρ. καὶ κατὰστασιν S. | 94 παρεγγύα
 | 99 ὕμων | 113 πόδα statt τὸδε | 121 λέουσαι αὐτὸν, προσδέροντο | 125
 ἐγγώριος | 128 ἀμαιμακίεταν | 135 λέουσων | 138 ἐκείνος ὁρᾶν ἐγὼ | 144
 μοίρας | 146 ἄν fehlt | 152 μακροῖων τέ θ' ὡς ἐπεικάσαι | 156 προσπέ-
 σσις | 159 πότων | 166 ἔχεις m. pr. für οἶσις | 170 ἔλθοι | 172 ἀκονούτας
 für ἀκοντας | 174 ξένοι | 175 καὶ nach πιστεύσας | 179 ἔτ' οὐν ἐτι προβῶ
 | ἐπίβαινε πρόσω | 180 προσβίβαζε | 181 πρόσω | 182 ἔσπεο μ' ἄν ἔσπε,
 am Rand ἔπεο μοι | 184 ξείνης | 185 τλάμων | 189 εὐσεβείας | 190 εἰποι-
 μεν (ω über οι), ἀκούσασίμεν (ω über αι) | 191 χρεῖα | 193 κληνῆς, γρ.
 κληνῆς S. | 195 ἦ σθῶ pr. m., ἦσθῶ corr. γρ. ἦσθῶ, ὃ καὶ βέλτιον S. | 198
 ἀρμόσαι | 200 γεραῖον | 204 τίς σ' ἔφω, γρ. τίς ἔφω a m. paullo recentiore
 | 205 ἄν, γρ. ὃ a m. paullo rec. | τίνα | 212 τί τόδε; δεινὰ | 214 ὦ fehlt ξείνε
 | 217 μένεσι statt βαίνεις | 219 μέλλετ' | ταχύνετε | 220 τιν' ἀπόγονον; ὦ
 ὦ ἰού statt τιν' ὄντ'; ἰού ἰού | 224 ἰῶ ὦ ὦ ὦ δύσμορος. ὦ ὦ | 226 πρόσω
 | 227 ὑπέσχετο | 228 οὐδενὶ μοι ραιδίᾳ pr. m., οὐδενὶ μοίραι διὰ corr.
 | 229 προμάθη, darüber ein π ab S. | 230 ὦν für ἄν | 231 ἔτέραι | 233 σὺ
 δ' ἐκ τῶνδ' | 234 αὐτίς | 239 ἔργων pr. | 243 τοῦ μόνον | 244 οὐκα . .
 λοιῶ, α in litura, λοιῶ a m. rec. | 247 κῦρσαι | ὕμῖν | 251 λόγος für λέχος
 | 252 ἀναθρῶν βροτῶν | 260 τ' statt γ' | 263 γέ που | 268 χρεῖ' ἦ | 278
 ποιείσθε μηδαμῶς | 294 τῆς statt τῆσδε | 298 ἐπεμψεν, darüber ein π a
 m. pr. | 300 ἀπόνοσσι' statt αὐτὸν ὥστ' | 302 δ' fehlt | 308 τῆι τ' αὐτοῦ
 | 316 πλανῶ, darüber αἰ a pr. m. | 320 σημαίνει statt σάινει | προστεί-
 χουσα | 325 προφανήμαθ' | 327 δύσμορ' | 333 λόγοισι, darüber ων a m.
 pr. | 334 ξυνάπερ τ' | 335 αὐθ' ὄμαιμοι ποί | 336 δ' ἐκείνοισι, darüber
 ν ab S. | 351 δεῦρ' statt δεύτερ' | 358 σ' fehlt | 366 σημαίνουσι' | 372
 τρισσαθλίωιν | 381 καθέξων | 390 εὐνοίας | 391 ὕπ' fehlt | 393 ἀρ' | 400
 μέν σου | 401 θύρασι | 417 θ' statt γ' | 421 τῶν πεπραγμένων, über

1) Ganz Unerhebliches ist nicht mit aufgenommen z. B. „29 ὁρῶι“
 „34 οὐνεκ“ „43 ἀλλὰ pr. m.“ „288 ὄτ' ἄν statt ὅταν“ „291 γίνου statt
 γίνου“ u. dergl. Auch die durchgehende Schreibweise ἡμῖν und ὕμῖν
 statt ἡμῖν und ὕμῖν sowie die 2. Pers. Pass. (Med.) auf ἦ statt εἰ
 (z. B. 51. 53) sind nicht angegeben.

2) Mit S. bezeichnet Dindorf einen alten Korrektor der Laur. Hand-
 schrift, den er auch διορθωτής nennt.

dem ω beidemal η a m. pr. | 423 αὐτῶν | 424 καταναίρουσιν | 426 οὔτ'
 ἐξεληλυθῶς | 432 κατηλυσεν | 443 ἀλλέπον σμικροῦ | 444 ἠλόμην | 451
 οὔτε | 452 ἔξει, darüber η a m. pr. | γε für τε | 458 ταῖσι statt ταῖσδε | 459
 ποιείσθε | 460 ἐμῆς | 467 κατέστιψας | 469 ἀειροῦτον | 470 ἐνέγκον | 472
 τέχνη | 475 σὺ fehlt | οἰνεοτόνω, darüber οἰοπόνω a m. ant. | 475 βαλῶν
 (doch s. unten zu d. Verse) | 481 μῆ, hinzugefügt δὲ a m. rec. | 488 γ'
 statt τ' | 491 θαρρῶν | παρασταίμην | 492 δ' αὐ' | 496 μῆθ' | 497 ἡτέρα |
 499 ἐκτείνουσαν | 502 ὑφηγητοῦ δ' ἀνευ | 516 τὰς σὰς πέπονθ' ἔργ' für
 τὰς σὰς ἂ πέπονθ' | 517 μηδαμὰ | 519 ἰῶ μοι | 520 προχορήσεις | 522
 ἦνεγκον ἄκων für ἦνεγκ' ἄκων | 525 μὲν für μ' | ἰδρις | 527 μητροόθεν
 | 530 μὲν fehlt | 532 παῖδες | 534 εἶσιν statt ἀμ' | 541 πόλεως | 547
 ἄλλοις | καὶ ἀπόλεσα | 550 ἀπεστάλη statt ἐφ' ἀστάλη | 557 τι ξέρεσθαι
 für περέσθαι | 565 γὰρ statt γ' ἄν | οὐδὲν | 566 συνενσώζειν σ' | 583 γρ.
 τὰ λοιπὰ ἀρ αἰτή | 587 οὐνάγων statt οὐκ, ἄγων | 588 ἦ' μοῦ statt
 κάμου | 590 εἰ θελόντ' ἄν γ' statt οὐ θελόντων γ' | 591 παρήσαν | 608
 θεοιοί | 617 τε statt τὰ | 619 δεξιὰματα | 620 δοροί | 628 με a m. multo
 recentiore ex moi vel mon factum | 630 ἀνῆρ | 632 ὅτον | δοροξένος, über
 δορον steht φιλο ab S. | 640 τό δ' statt τὸδ' | 652 σ' fehlt | 670f. ἐνθα
 statt ἐνθ' ἂ | 674 οἶνωπ' ἀνέχουσα | 678 βακχειώτας | 680 θεῖαις | ἀμφι-
 πόνων in ἀμφιπαλῶν verbessert | 689 ἐπινίσσεται | 698 ἀχρήστον, das erste
 η in ει verbessert | 700 μεγίσται | 703 χρεῖ | 704 εἰσαῖεν für αἰεν | 708
 γθονός fehlt | 714 ἵπποισι | 715 ταῖσδ' ἐπιτίσας | 732 ὡς οὐχ ὡς | 741
 ἦκον, darüber ι ab S. | 751 πτωχῶι, darüber ἦι a m. pr. | 761 ἀμφέρων
 in ἄν φέρων verbessert | 768 ἦν | Nach 769 καὶ μάνθανον τὸν θυμὸν
 ἐνδραμοντα μοι (438) | 770 ἐξεώθησι | 775 τοσαύτη für τίς αὐτή | 778
 χρήσις | 779 φέροι, darüber οι a m. pr. | 780 das zweite ἄν fehlt | 783
 τοῖς für τοῖσδ' | 785 οἰκῆσις | 786 ἀναίτος | τῶνδ' für τῆσδ' | 792 ἐκ statt καὶ
 | 813 δὲ für γε | 821 γ' für τ' | 837 μάχη | πημαίνεις | 840 ἐγὼ δ' | 841
 ὠδ' ἐμβάτε | ἐντόπιοι | 844 ἀφέλκου' ὦ | 850 τε fehlt | 853 αὐτὸν für
 αὐτὸν | 861 ἄν fehlt | 865 γῆς für γ' ἔς σ' | 868 χ' αὐτὸν für τ' αὐτὸν
 | 875 über χρόνοις βραδύς steht γηρῶν βαρύς a m. perantiqua | 879 μέω |
 882 die Worte ἴστω μέγας Ζεὺς fehlen | ζεύστ' ἄν, in ζεύς ταῦτ' ἄν ver-
 ändert ab S. | 886 περῶσι δὴ | 887 ποθεν für πόθ' | 889 ἰδω | 902 δ'
 fehlt | 906 οὐδ' ἀφῆν' ἄν | 907 ὥσπερ | 910 στήσεις | 911 οὔτε μου | 915
 ἐπεπεσαν | 924 ἐπιβαίνον | 927 ἀνήγον | 928 ξείνον | 929 αἰσχύνουσι | 930
 αὐτοῦ | 938 τ' statt δ' | 939 λέγω | 941 τό γ' statt τὸδ' | 945 κῆνανδρον
 | 948 ξυνήμειν | 971 ὀνειδίζεις | 972 πῶς | 977 πῶς γ' | 984 αὐτῆς | 989
 ἐμφερεῖς, über dem mittleren ε ein ο a m. ant. | 999 ἐμοὶ statt ἔχειν
 | 1007 τιμᾶς | τοῦδ' | 1009 τε χειροῦ | 1010 τὰς fehlt | 1015 ἀμυνάθειν
 | 1018 ποεῖν | 1024 ἐπεύχονται | 1033 ποῆσαι | 1037 ποεῖν | 1050 σεμναί
 | 1054 ἐργεμαχῶν, γρ. ὀρειοβάτων ap. schol. ab S. | καὶ τὰς für παιδας
 | 1059 ἦ | 1060 πελῶς, γρ. πελάζουσι ab S. | 1066 θρησιδᾶν | 1068f. κατ'
 ἀμπνηκῆρα φάλαρα παλῶν | 1074 ἔρδονοιν | 1077f. τὰν, τλάσαν, εἰρούσαν
 | 1078 ἀυθομαίμων πάθη | 1083 κῦρσαιμ', αὐτῶν δ' | 1088 ἐπιμικταί
 σθένει | 1094 διπλᾶς | 1100 τῶνδ' | 1104 προσέλεθ' | μηδαμὰ | 1105 τόδε für
 δότε | 1109 τε für γε | 1110 ὅταν für ἔτ' ἄν | 1112 πλεονᾶν | 1113 ἐμ-
 φῦτε, verändert in ἐμφῦσα, dazu: ἀντὶ τοῦ ἐμφῦσαι ab S. | κῆναπαύσετον
 | 1118 καὶ σοὶ τε τούργον τοῦμόν ἔσται βραχὺ | 1121 σῆν statt τῆν | 1125
 τοῦτό γ' für τό γ' | 1130 χαῖρ' | δεξίαν τ' | 1131 ἦ statt εἰ | 1132 δ'
 statt σ' | 1133 τισ für τίς | 1141 οὐδ' | 1144 ποιεῖσθαι | 1148 ἄγων οὔτος
 für ἄγων | 1151 στείχειν τι für στείχοντι | 1153 ἀνθρώπων | 1155 μ' für
 μῆ | 1159 ὁμοίωμην | 1160 προσσχερίζοντι | 1165 τ' fehlt | 1169 φίλτατ'
 ἴσχεσ | 1178 εἰκάθειν | 1187 καλῶς | 1189 μήτε | 1190 δυσεβεστάτων statt
 κάσεβεστάτων | 1192 αὐτὸν für ἔα νιν | 1194 ἐξαπαίδονται | 1197 λύσης
 | 1199 βίαια | 1209 nach κομπεῖν ist δ' hinzugefügt ab S. | 1210 σῶν
 | σῶζει | 1220 οὐδ' für ὃ δ' | 1230 φέρων | 1231 πλάγχθη | 1234 κατὰ-
 πεμπτον | 1242 ὡς | 1244 αἶτε für αἶται | 1248 νυχίαν | 1259 ὄνοος | 1266

τάλλα für τὰμὰ | 1270 πρόσφορα | 1274 μηνεῖς | 1279 μ' ἀφῆ γε statt ἀφῆ με | 1288 ἀσφαλῆ | 1297 οὐτ' für οὐδ' | 1310 γ' für τ' | 1313 δορύσσου | 1314 δορῖ | 1328 εὐλάθειν | 1337 ἐξελήσεται | 1340 ἔμπικραστῆσει | 1351 οὐτ' ἄν | 1352 γέ μου | 1355 σοί, in οὐς geändert ab S. | 1357 φέρειν | 1361 ὄπισθε | φονέος | 1363 δ' hinzugefügt ab S. | 1373 ἐρεῖ τις statt ἐρεῖσθαι | 1386 δορῖ | 1389 τοῦ für τὸ | 1396 αὐτοῦ | 1402 τινα | 1407 σφῶν γ' ἄν | 1410 κ' ἐν für κἄν | 1414 παθῆναι | 1415 τὸ fehlt | 1417 γ' für τ' | 1418 γε für τε | αὐ für ἄν | 1435 τελεῖται, geändert in τελοῖτε a m. sec. | 1437 γ' statt τ' | 1438 αὐτίς | 1441 πείθου | 1444 σφῶν | 1450 τυγχάνη in κίχρη geändert | 1453 ἐπεὶ für ἐπέχων | 1455 τάδε πῆματ' für τὰ δὲ παρ' ἡμῶν, correctum ex schol. | 1462 κτύπος zu Anfang 1463, statt μέγας steht μάλα μέγας ab S., auf dem Raum von fünf Buchstaben | 1469 ἀφῆς, darüber ἀφήσει | δέδεια | 1481 ἀφθειγῆς | 1482 συντύχοιμι | 1491 ein ἰὼ fehlt | εἴτ' ἀγορῆς κυρῆς | 1492 εἴτ' ἄκραν ἐπιγύαλον, danach ein Raum für sechs bis acht Buchstaben | 1494 ποσειδάωνιοι | τυγχάνεις nach θεῶ | 1495 ἀμύζων | ἴκον | 1498 παθῶν | 1499 ἄσπον fehlt | 1506 θῆκε τῆσδε | 1514 αἱ πολλὰ βρονταὶ | 1515 στέφαντα | 1517 γρῆν | 1519 τῆδε, γρ. σῆ τε ab S. | 1525 γειτόνων, circumfl. a m. rec. | 1529 στέργω νόμοι | 1530 αἰεὶ | 1531 ἀφίημι | 1532 αἰεὶ | 1543 σφῶι statt σφῶ | 1549 ποῦ | 1559 αἰδανεῦ αἰδανεῦ | 1561 μήτ' ἐπιπόνο statt ἐπὶ πόνο | 1562 ἐκτανύσαι | 1564 κενύων | 1572 ἀδάμαστον für ἀδάματον τὸν | 1573 ἀνέχει für ἔχει | 1578 τιν' statt τὸν | αἰὲν ἄνπνον, korrigiert in αἰένπνον | 1585 καὶ πόνοι | 1588 ὄφ' (ἀφ' m. pr.) ἡγητήρος | 1590 ὀδὸν | 1592 πολυλογίστοι | 1595 τοῦθ' οριῦλον, das θ ist aus τ geändert und darüber steht τε ab S. | 1597 ἔδυσε | 1600 τῶιδ' | 1605 ἐφείετο | 1608 ἀνεύεσαν | 1619 βίοντο für τὸν βίον | 1622 οὐδέ τ' | 1635 μέλλεις | 1641 μὴ μ' für μηδ' | 1658 αὐτῶν | 1662 ἀλύπητον, γρ. ἀλάμπειτον ab S. | 1663 ἀνήρ | 1664 ἀλγεινῶς | 1669 φθόγγος δὲ | 1670 ἔστιν für ἔστι | 1675 ἐμ für ἐν | 1676 παθούσα in παθούσα geändert a m. pr. | 1682 φαινόμεναι für φερόμενον | 1683 ὀλεθρίαν | 1684 ὄμμασι βέβηκε | 1693 δίδωμα und ἄριστα | 1696 μηδ' ἄγαν οὕτω für μηδ' ἔτ' ἄγαν | 1697 τὸι fehlt | ἦν nach τις wiederholt | 1698 ὁ μηδαμῆ | 1703 τάδε | 1709 αἰεὶ für ἀνά | 1710 δάκρυον | 1712 τοσόδ' für τόσον | 1713 μὴ nach ἰὼ | 1715 αὐθις ὠδ' ἔρημος ἄπορος | 1718 ἐπιμένει | 1724 ἐξέξωμεν | 1725 τίς οὐν fehlt | 1728 ἔγωγε | 1733 ἐνάριζον | 1739 ἀπεφύγετον σφῶν statt ἀπεφύγετον. τί δή; τὰ σφῶν | 1744 ἐπεὶ für ἐπειγε | 1745 πέρα für ἄπορα | nach 1746 folgt καὶ ναί. ξύμψημι καυτός | 1748 μέλωμεν | 1749 τί με für τίν' ἔτι με | 1752 ξυναπόκειται statt νῦξ ἐπίκειται | 1754 προσπίπτωμεν | 1758 θεμιστὸν (eraso σ) κείδε μολεῖν | 1766 ἐκλυε | 1773 ὄσ' für ὀπός' | 1775 ἔρρεῖς | 1776 οὐ γὰρ statt οὐ | 1777 μήτ' | ἐπιπλείω | 1778 θρήνων.

2. Besprechung einzelner Stellen.

9. θάκησιν für θάκοισιν Seidler. Die Überlieferung ist nicht geradezu unmöglich, giebt jedoch einen sehr gezwungenen Ausdruck: ἐξιδρυσάν με ἢ πρὸς βεβήλοισι θάκοισιν, εἴ τινα (θάκον) βλέπεις, ἢ πρὸς ἄλλοισι θεῶν. Das Wort θάκησις ist sonst nirgends überliefert, doch ist θάκος, θάκημα, θάκησις regelmässig gebildet wie οἶκος, οἴκημα, οἴκησις, und Phil. 18 steht ἐνθάκησις.

11. πνθόμεθα für πνθοίμεθα Brunck. Der Optativ ist nicht zu rechtfertigen. Alle Beispiele, die man dafür anführen kann, lassen entweder im Hauptsatze den Begriff eines Präteritums zu, wie El. 760. Aristoph. Batrach. 23, oder sie tragen einen potentialen Charakter, der teils durch einen potentialen Bedingungssatz ausgedrückt ist, wie Xen.

Kyr. 2,45 οἶμαι οἴκοι ἡμῶν τούτων ἕνεκα ἄσκειν, ἴν', εἴ ποτε δέοι, δυναίμεθα αὐτοῖς χρῆσθαι, teils im Zusammenhange liegt z. B. Xen. Kyr. 1, 6, 34 περὶ ἀφροδισίων οὐ διαλεγόμεθα πρὸς τοὺς ἄγαν νέους, ἵνα μὴ πρὸς τὴν ἰσχυρὰν ἐπιθυμίαν αὐτοῖς ἁδουρηγίας προσγενομένης ἀμέτρως αὐτῆ χρῆσθαι. Ähnlich Eur. Iph. Taur. 1211 καὶ πόλει πέμψον τιν' ὄστις σημαεῖ. — ποῖας τύχας; — ἐν δόμοις μίμνειν ἅπαντας. — μὴ συναντῶν φόνο; etwa, damit sie nicht, sollten sie ihnen begegnen, dem Tod verfallen? Vgl. Xen. Kyr. 2, 4, 17. Xen. An. 2, 4, 4. 3, 2, 36. Demosth. 21, 11. 24, 145. Ein solches „vorkommendenfalls“ hat zwar Hartung in unserer Stelle ebenfalls finden wollen und daher sogar behauptet, πνθόμεθα sei unlogisch, da das Sitzen kein Mittel zur Erkundigung sei, sondern bloß ein Abwarten einer sich bietenden Gelegenheit, also gleich: ὡς, εἴ τις ἴκνιτο ἀστῶν, πνθοίμεθα. Aber der Zusammenhang spricht dagegen. Oidipus will nicht warten, bis zufällig jemand kommt, sondern Antigone soll gehen und sich erkundigen, zu welchem Zwecke er erst sitzen muss, da die Tochter sonst nicht fort kann. Das Sitzen ist also wirklich ein Mittel zum Zwecke der Erkundigung und πνθοίμεθα deshalb schwerlich möglich. — Übrigens vgl. El. 57.

13. Das in La fehlende δ' hat Elmsley hinzugefügt. Paris. B hat χ' ἂν, daher andere χᾶν schreiben.

25. τοῦτό γ' steht in einer Pariser Handschrift (2886), dasselbe hatte Heath durch Konjekturen für das sonst überlieferte τοῦτον gesetzt. Vgl. Schol.: τί ἡνῦδα; ὅτι αὐταὶ εἰσιν αἱ Ἀθηναίαι.

35. ὦν statt τῶν Elmsley. Vgl. die erklärende Anmerkung zu 304.

40. Σιότον Par. A.

42. ἄν statt ὦν Vauvilliers, da der Potentialis das ἄν nicht entbehren kann. Vgl. zu 1172.

44. ἴλεω Par. B. Das Adverbium ἴλεως, das aufser La auch Par. A hat, widerspricht dem Sprachgebrauch. Auch erklärt der Scholiast: ἴλεῶ μοι αἱ Ἐδυμενίδες.

45. Elmsleys ὡς für ὡστ' wird durch das γὰρ des Scholiasten gestützt.

47. ἀλλ' οὐδ' ἐμοὶ τοι Seidler. Die Lesart des Par. A. οὐδὲ μέντοι lässt die Erwähnung der Person vermissen.

52. Das δ' fehlt nur in der geringeren Handschrift Vat. (Palat. 287). Auch G. Hermann und Dindorf verteidigen es. Dagegen wird es bestritten von Bonitz, Beiträge I, 72. Doch ist das oben angeführte Beispiel aus Jl. 10, 384 unserer Stelle völlig analog.

61. Die richtige Lesart ἀνομασμένοι ist aus Par. A und Vat.

71. Unmöglich ist das überlieferte μόλοι nicht, da sich in Finalsätzen nach einem potentialen Optativ auch zuweilen der Optativ findet durch eine Art Assimilation des Modus. Aber es ist unwahrscheinlich, dass Sophokles zwei Verse hintereinander ohne Not mit demselben Worte geschlossen habe; ich habe deshalb Dindorfs Konjekturen παρῆ aufgenommen. Ob damit gerade „die Hand des Dichters“ getroffen ist, entzieht sich natürlich jeder Vermutung. Zu verwerfen dagegen ist die von Par. A und einigen geringeren Handschriften sowie von Suidas (unter καταρτύσων) gebotene Lesart μολεῖν. Denn dann müsste in λέξων und καταρτύσων der Bote Subjekt sein, wogegen (aufser der Seltsamkeit des Ausdrucks καταρτύσων μολεῖν) der folgende Vers entscheidend spricht.

94. παρηγγύα Par. A und B. Herwedens Konjekturen φερέγγυα, die von Nauck, Wecklein u. a. aufgenommen wird, ist danach unbegründet.

99. ὄμιν Suidas unter νηφάλιος. Die Handschriften haben sämtlich ὄμων.

113. Dass σύ με πόδα κρύψον κατ' ἄλλος heißen könnte: verbirg mich im Hain oder verbirg meinen Schritt im Hain, ist durch die Verbindungen βαίνουσιν ἐξ οἴκων πόδα und καὶ τειχέων μὲν ἐντὸς οὐ βαίνω πόδα

oder *προβάς κῶλον δεξιόν* (Eur. El. 94 und 1173. Phoin. 1412) nicht nachgewiesen; ebensowenig durch Eur. Hek. 812 *οἶμοι τάλαινα, ποί μ' ὑπεξάγεις πόδα* denn dies heißt: wohin wendest du vor mir deinen Fuß, wohin fliehst du vor mir? Ich habe deshalb Friedr. Martins Konjektur *τόδε* aufgenommen (Progr. Posen 1858).

121. *λεῦσε νιν* für *λεῦσαι αὐτόν* Hermann, der außerdem *προσπύθον* in den ersten, *προσδέρον* in den zweiten Vers nahm.

125. *ἔγγορος* Bothe.

138. Das unrichtige *ὄρα*ν fehlt in Par. A.

146. Das im La fehlende *ἄν* steht in Par. A. Der Daktylus an zweiter Stelle in anapästischen Systemen ist zwar nicht häufig, steht aber gerade in unserer Tragödie noch dreimal 1773, 1777, 1778. So auch Ai. 1404 *χεροὶ ταχύνετε, τοὶ δ' ὑψίστατον*. El. 115 *ἔλθετ', ἀρήξατε, τίσασθε πατρός*. Ant. 129 *πολλῷ δέσματι προσιοσομένους*. Phil. 193 *καὶ τὰ παθήματα κείνα πρὸς αὐτόν*. Auch im Aischylos und Euripides finden sich ausreichende Beispiele. Es ist also gar nicht daran zu denken, dass der Vers, wie sich Nauck ausdrückt, „in rhythmischer Hinsicht anstößig“ sein sollte.

152. *ὄσ'* für *ὄς* Bothe. — *τ' ἔθ'* für *τε θ'* schon in den alten Ausgaben von Turnebus (1553) und Stephanus (1568), danach Reisig u. a. — *εἰνάσαι* für *ἐπεινάσαι* Hartung.

156. *προπέσης* für *προσπέσης* Hermann.

166. Ich bin zweifelhaft, ob nicht die ursprüngliche Lesart des La *ἔχεις* den Vorzug verdient; dann würde schon hier der anapästische Rhythmus beginnen. In der Strophe müsste man dann Bergks Konjektur *ἄγονθ'* aufnehmen, wodurch zugleich das sonst durchaus unerhörte Aktiv *ἄζω* beseitigt würde; *οὐδὲν ἄγειν τι* etwas für nichts achten ist durch Ant. 34 u. a. ausreichend belegt.

170. *ἔλθη* für das hier schwerlich mögliche *ἔλθοι* hat Par. A und eine geringere Handschrift.

172. Für das dem Sinne und Metrum nicht entsprechende *κοῦν ἀνούοντας* der meisten Handschriften bietet Par. B und einige geringere *κοῦν ἀποντας*. Hiernach sind alle Konjekturen überflüssig, Musgraves *κἀνούοντας*, Hermanns *κοῦν κατοκνούοντας* und das vielfach aufgenommene *κοῦν ἀπιθούοντας* Hartungs.

175. Das *καὶ* hat Hermann entfernt, da zum Abschluss des anapästischen Systems ein Parömiakus notwendig ist. Die Unterordnung der Participle ist jedenfalls logisch richtiger als die Nebenordnung; dass das *καὶ* durch einen Abschreiber zugesetzt wurde, ist sehr begreiflich.

178. *ἔτ' οὖν* und nachher *πόρρω* Bothe, *ἔτι βαινς* Reiske.

180 ff. Was den etwaigen Inhalt der hier ausgefallenen Verse betrifft, so lässt der Zusammenhang zwar nicht bestimmt etwas vermischen; doch fällt auf, dass die Zeit von Oidipus' erstem Verlassen seines Standortes (175) bis zur endlichen Ruhe (203) sehr ausgedehnt ist; für den Schauspieler selbst bei den großen Dimensionen des athenischen Theaters eine bedeutende Schwierigkeit, sofern nicht eine Unterbrechung seines Gehens oder zeitweise eine andere Richtung angenommen wird. Etwas derartiges könnte also hier gestanden haben: die Worte des Chors 180, 181 lassen bereits vermuten, dass Oidipus eine falsche Richtung einschlägt. Man hätte sich also zu denken, dass, sobald er dies inne ward, er verzweiflungsvoll in den Hain zurückdrängte; Antigone wendete sich bittend an ihn, er antwortete mit einem Weheruf; nun folgt die zweite Bitte Antigones (182, 183), die ihn zur Einschlagung der ursprünglichen Richtung bewegen will (*ἄ σ' ἄγω*); wieder antwortete er mit einem klagenden Ausruf, schien also noch immer zu widerstreben. Hierzu stimmt dann gut die folgende Mahnung des Chors 184—187. Und nun erst entschließt er sich, wirklich Folge zu leisten und das Misstrauen

aufzugeben: *ἄγε νῦν σὺ με παῖ κτλ.* — Die Entstehung der Lücke ist am leichtesten erklärlich, wenn die ausgefallenen Worte der Antigone ebenfalls mit *ἔπειο* begannen, welches sich 182 durch *μάν* gesteigert anaphorisch wiederholt. Also beispielweise so:

AN. *ἔπειο, δύσμορε πᾶ ποτέ μοι —*

OI. *τί φῆς; ὦ μοι.*

AN. *πλανᾷ καὶ ἀμαρτάνεις;*
ἔπειο μάν, ἔπε' ὄδ' ἀμαν-
ρῶ κῶλω, πάτερ, ἄ σ' ἄγω.

OI. *ὦ μοι δύσφρονος ἄτας.*

Leicht konnte der Abschreiber von dem ersten *ἔπειο* auf das zweite überspringen. Die Entstehung der zweiten Lücke (für die ich die Worte aus der Gegenstrophe genommen habe) ist freilich dadurch noch nicht erklärt.

182. *ἔπειο μάν ἔπε'* Par. A.

184. *ξένης* und 188 *τλάμων* Bothe.

190. *εἰποιμεν* und *ἀκούσαιμεν* hat Par. 2886 und Lb, während Par. A und B den Konjunktiv haben, der auch in La a m. pr. darübergeschrieben ist. Aber *ἔνα ἄν εἰπωμεν* könnte durchaus nicht, wie Hartung wollte, bedeuten: „dahin, wo wir sprechen wollen“ oder „an den Platz, den man uns zur Verhandlung gestatten wird“, sondern nur: führe mich dahin, wo wir gesprochen haben werden, was gegen den Sinn ist.

195. Dass das überlieferte *ἡ σθῶ* als *ἡ ἐσθῶ* zu fassen ist, bezeugt schon die Erklärung des Scholiasten *ἀντι τοῦ καθ' ἐσθῶ*. Der Zusatz in der Handschrift *ἡ σθῶ* (d. i. *ἡ σθῶ*), *ὃ καὶ βέλτιον* scheint aus unberechtigter Scheu vor der seltenen Form *ἐσθῶ* hervorgegangen zu sein. Jedenfalls ist die Frage; „soll ich hintreten?“ viel weniger passend als: „soll ich mich niedersetzen lassen?“

198. *ἄρμοσαι* für *ἀρμόσαι* Elmsley.

200. *γεραόν* für *γεραίων* Dindorf.

205. *τίν' ἄν* für *τίνα* Brunck.

212. *τί τόδ'*; *αἰνά* für *τί τόδε*; *δεινά* Wunder; 214 *ὦ* eingesetzt von Heath. Die Änderungen sind wegen des ionischen Rhythmus sehr wahrscheinlich, wenn auch der Zwang durch antistrophische Entsprechung fehlt.

217. *βαίνεις* Triclinius.

219. *μέλλετον* Hermann, *τάχυνε* Elmsley.

220. Das *ἀπόγονον* der Handschriften hat Reisig als eine Glosse entfernt. Die oben gegebene Lesart ist eine Vermutung von Rossbach und Westphal. Ihre Richtigkeit ist natürlich sehr zweifelhaft. Vielleicht ist Böckhs Auskunftsmittel als einfacher noch vorzuziehen: *λαῖτον ἴστε τιν'*; *ὦ — ἰὸν ἰὸν*. Dass Oidipus auf die Wahrnehmung des Eindrucks, den schon sein erstes Wort macht, sich selbst mit dem Ausruf *ὦ* unterbricht, ist der Situation durchaus angemessen.

230. *ἄν* für *ὦν* Wunder.

232. *δὲ* für *δ'* ἐκ Triclinius.

236—257. Die Scholien berichten, dass diese Verse von einigen für unecht gehalten wurden: *τὸ τῆς Ἀντιγόνης πρόσωπον ὅλον καὶ τοῦ χοροῦ τὸ τετραστίχον ἀθετούνται*. κρείττον γὰρ φασιν εὐθείας τῷ δικαιολογητῶ χρήσασθαι τὸν Οἰδίπουν πρὸς αὐτούς. Der Scholiast aber spricht sich gegen diese Ansicht aus, indem er hervorhebt, dass bei der jammervollen Lage der Personen eine solche *ἐλεεινολογία* sehr am Platze sei, und erst nachdem diese ohne Wirkung geblieben, sei es angemessen, dass Oidipus seine Verteidigung beginne. Seine folgenden Worte *καὶ ταῦτα τῆς ὁμοίας ἔχεται δυνάμειος τοῦ ποιητοῦ* sollen wohl bedeuten, dass beide Abschnitte, Antigones Worte und Oidipus' Rede, von gleicher

poetischer Kraft seien. Endlich schließt er mit der Bemerkung: οὐδὲν δὲ ἐν τοῖς Διδύμοις τούτων ὀβελισθὲν εὔρουεν. Trotzdem haben sich mehrere neuere Herausgeber der vom Scholiasten bekämpften Athetese angeschlossen; ihre Gründe aber sind ebensowenig überzeugend wie der im Scholion angeführte. Nauck sagt zwar: die Verse „enthalten manches Anstößige und sind für den Zusammenhang störend“, findet indes unterm Text nur 243 μόνου und 250 ἐν σέθεν zu bemängeln, also nicht mehr, als er häufig auch an Stellen, deren Echtheit er anerkennt, aussetzt; das für den Zusammenhang „Störende“ nachzuweisen, macht er keinen Versuch. Wenn Wecklein behauptet, für die Athetese spreche schon die „vulgäre Redensart“ 257 φωνεῖν πέρα τῶν πρὸς σὲ νῦν εἰρημένων, so ist das immerhin eine unsichere Begründung; denn worin liegt denn das „Vulgäre“? Auch seine Beobachtung, dass man von 236 auf 258 ohne fühlbare Lücke übergehen könne, kann nicht als Beweis gelten. Es werden sich manche kürzere oder längere Abschnitte, besonders so lyrischer Natur, finden, die, ohne gerade den Zusammenhang zu zerstören, wegfallen könnten. Man nehme z. B. einmal an, in der Antigone folgte auf 837 sofort 876: tief empfundene Worte, charakteristische Züge für die Heldin wie für die Situation würden fehlen, aber schwerlich würde der nichts ahnende Leser die Empfindung einer Lücke haben. Danach ist Weckleins Schluss „Wir haben darin eine Schauspielerinterpolation zu erkennen,“ als nicht ausreichend begründet zu bezeichnen.

243. Für das τοῦ μόνου des La und Par. A haben Par. B und einige geringere τούμου. Danach hat Hermann τούμου μόνου gesetzt, was dem Sinn wie dem Verse völlig Genüge thut. Nauck bemerkt, μόνου sei „sinnlos“. Er scheint es demnach übersetzen zu wollen: „für meinen einzigen Vater“; als könnte von mehreren Vätern die Rede sein (dies wäre ja freilich sinnlos). Es heißt aber vielmehr: bloß für meinen Vater d. h. nicht etwa für andere Menschen, z. B. nicht für mich selbst. So bedeutet z. B. Ant. 308 οὐχ ὑμῖν Ἄιδης μόνος ἀρκέσει nicht bloß der Tod wird euch treffen (sondern vorher noch andere Strafen), nicht etwa: „der einzige Hades“, als könnte von mehreren Toden die Rede sein.

251. λέγος Reiske. — 252. βροτόν Triclinius.

260. γ' für τ' Dindorf nach dem ed. Rom. der Scholien.

278. Da die Lesart der Überlieferung nicht zu halten ist, so habe ich Weckleins Konjektur aufgenommen, die zwar das sonst bei den Tragikern nicht nachweisbare Pronomen οὐδαμοί einführt, aber wenigstens eine klare Konstruktion und den geforderten Sinn ohne Zwang giebt. Vor allem ist offenbar, dass die Einführung der Negation οὐ (nicht μή) an zweiter Stelle nötig ist. Denn μή ποιεῖσθε τοὺς θεοὺς περὶ μηδενός oder dgl. könnte doch immer nur bedeuten: achtet die Götter nicht für irgend etwas. Dagegen „achtet sie nicht für gar nichts“ kann nur lauten μή ποιεῖσθε αὐτοὺς περὶ οὐδενός. Dies ist in allen Herstellungsversuchen von Reisig, Hermann, Wunder, Dindorf u. s. w. außer acht gelassen, daher Oidipus bei ihnen das Gegenteil dessen sagt, was er sagen will und soll. Nur Blaydes schlägt vor: καὶ μὴ θεοὺς τιμῶντες εἴτ' ἐν οὐδενός μοῖρα ποιεῖσθε, μηδαμῶς. Hier steht denn das μηδαμῶς bloß epanaleptisch zu dem ersten μή; die überlieferte Lesart wäre entstanden, indem ein Abschreiber ein besonderes Objekt zu ποιεῖσθε vermisste.

294. τῆσδε Par. A. — 300. αὐτὸν ᾧστ' Porson. — 302. δ' aus Par. A und anderen.

306. Dass die Worte immer etwas Auffallendes behalten, will ich nicht in Abrede stellen, aber von den Änderungsvorschlägen ist keiner der Überlieferung vorzuziehen: Eldick schrieb σπεύδει, Brunck ἔρπει. Aber auch Dindorfs γήρα ist, abgesehen von der starken Buchstaben-

abweichung, dem Sinne nach nicht passend. Denn dass sich Sophokles den Theseus als hochbetagten Greis gedacht habe, ist eine ungerechtfertigte und nach seinem ganzen Auftreten höchst unwahrscheinliche Annahme, die man jedenfalls nicht durch Konjektur hineinbringen darf. Meine obige Erklärung verdanke ich Fr. Kern.

320. σάλει Par. B.

321. Fast alle Herausgeber nehmen jetzt die Konjektur von Jacobs auf μόνης τὸ δ' ἔστ' ἀδελφὸν Ἰσμήνης κάρα, welche allerdings einen sehr bekannten Klang in die Stelle bringt, aber einen fast zu bekannten, als dass man hier ein Verschreiben für wahrscheinlich halten sollte. Ich bin daher, wie Bergk und Campbell, auch hier bei der Überlieferung geblieben, die durchaus verständlich ist.

327—330. Die Umstellung der Verse rührt von Wecklein her.

336. τὰν κείνοις Schäfer.

351. δέντερ' und 366 σημανοῦς' Par. A. — 381. καθέξον Par. A.

383. Für ὅποι schlug Hartung ὅπου vor, Halm ὅπη. Der natürlichste Begriff wäre hier offenbar wann. Dass das Wort πότε von Sophokles geradezu vermieden zu werden scheint, zeigt Franz Kern, Bemerkungen zu Sophokles' Aias und Antigone (Programm des Stadtgymnasiums zu Stettin 1880).

390. εὔσοις Schol. und Suidas.

391. ὑπ', das im La fehlt, hat Par. A. — 401. θύρασι Elmsley.

405. Gegen Bruncks Änderung κρατοῖς spricht auch der Scholiast: μηδὲ ἔαν σε, ὅπου ἂν σαυτοῦ ἔξονοιάση.

420. Nauck schreibt ἀλγῶ λέγουσα ταῦτ' ἐγώ, λέγω δ' ὅμως, Wecklein ἀλγῶ φέρουσα ταῦτ' ἐγώ, φέρω δ' ὅμως. Doch ist jede Änderung des Textes überflüssig.

423. αὐτοῖν Par. A.

424. κἀναναίρονται Hermann. Dafür spricht auch die Erklärung des Schol. ἐπαίρονται.

432. κατήνυσεν Par. A. — 451. οὐδέ Elmsley. — 452. τε Par. B.

453. Die allgemein angenommene Änderung von Heath τε τάξ' ἐμοῦ statt τὰ τ' ἐξ' ἐμοῦ wird durch die obige Interpunktion und Erklärung unnötig.

458. ταῖσδε Canter.

460. Da Par. A τοῖς δ' ἐμοῖς hat, so ist nicht abzusehen, wozu weitere Änderungen dienen sollen.

467. Der Aorist κατέστυφα ist allerdings sonst nicht nachgewiesen. Dass die Form aber darum „sicherlich fehlerhaft“ sei, wie Nauck sagt, ist ebenso unerwiesen wie seine Behauptung: „Wollte Sophokles diesen Begriff ausdrücken, so konnte er nur sagen, was ich vorgeschlagen habe, κατήλυδες.“

475. Valkenaer (Phoin. 994) schlug vor οἶος νεογνῆς, Musgrave νεωροῦς, Vauvilliers νεωροῦ, Reisig νεωρᾶς, Dindorf νεαλοῦς, Bergk νεαίρας u. dgl. Keines dieser Worte hat eine besondere Wahrscheinlichkeit für sich. Das von Heath eingesetzte γε (οἶος γε νεωρᾶς), welches Hermann u. a. aufnahmen, passt nicht für den Zusammenhang. Ich habe deshalb σὺ eingefügt, welches, zumal es ohne wesentliche Betonung steht, sehr leicht von einem Abschreiber weggelassen werden konnte. — νεοπόω Canter. — λαβῶν, welches nach Dindorf „in tribus qui unius instar sunt aprographis“ steht, ist nach Blaydes und Campbell die Lesart von La, Par. B und der Mehrzahl der übrigen Handschriften (nur Par. A und wenige andere haben danach βαλῶν).

488. τ' ist aus Par. A, denn das γ' des La ist nicht möglich: wenn erst durch σὺ γ' αὐτός scharf betont wird, dass er selbst es thun soll, so kann nicht fortgefahren werden καὶ εἴ τις ἄλλος. — Die oben besprochene Schwierigkeit der „kopulativen statt der disjunktiven“ Ver-

bindung liegt darin, dass als das Subjekt der geforderten Handlung sowohl Oidipus als auch irgend ein anderer gedacht werden soll. Wäre es nicht das Subjekt, sondern ein begleitender Umstand der Handlung, welcher als in zweifacher Form möglich bezeichnet werden sollte, so würde die Verbindung *τε* . . *καί* natürlich ganz an ihrer Stelle sein. Es ist daher sehr sonderbar, wenn Nauck zur Erklärung der obigen Redeweise Stellen anführt, wie Aisch. Hept. 427 θεοῦ τε γὰρ θέλοντος ἐκπέρσειν πόλιν καὶ μὴ θέλοντος φησίν. Denn hier ist ja gar keine Schwierigkeit: ich werde die Stadt zerstören sowohl in dem einen Falle als auch in dem andern; man braucht nur die Participia durch Bedingungssätze aufzulösen, um das Verhältnis ganz klar zu machen: ἐκπέρσω πόλιν ἂν τε ἐθέλῃ ὁ θεὸς καὶ ἂν μὴ. Ebenso sind die übrigen Stellen, die er anführt: Ant. 328 ἂν ληφθῆ τε καὶ μὴ, wo aus dem ersten ἂν ein zweites zu ergänzen ist. Thuk. 2, 35 ἔμοι δοκεῖ μὴ ἐν ἐνὶ ἀνδρὶ πολλῶν ἀρετὰς κινδυνεύεσθαι εὖ τε καὶ χεῖρον εἰπόντι πιστευθῆναι d. h. es ist nicht recht, dass man die Tugenden vieler Menschen der Gefahr aussetzt, nach den Worten eines Redners abgeschätzt zu werden, sowohl wenn er gut, als auch wenn er schlecht gesprochen hat. (Jl. 8, 168 διὰ νείκεα μερῆριξεν, ἵππους τε στρέψαι καὶ ἐναντίβιον μαχέσασθαι kann nur durch ein Versehen von Nauck hier angeführt sein, denn Diomed ist auf der Flucht und besinnt sich, ob er gegen Hektor Front machen solle, στρέψαι und ἐναντίβιον μαχέσασθαι ist also eine und dieselbe Handlung und von einer disjunktiven Gliederung kann keine Rede sein). Durch Beispiele dieser Art wird also der obige Ausdruck niemals begreiflicher werden, weil sie eben die Schwierigkeit desselben gar nicht enthalten. Vielmehr ist er nur dadurch zu erklären, dass das eigentlich disjunktiv zu denkende Subjekt (entweder du oder ein anderer) hier ebenfalls nur als ein begleitender Umstand gefasst wird, durch welchen die Handlung selbst keine Änderung erfährt: bete, dieser Aufforderung kann ebensowohl durch dich selbst als auch durch einen andern gesprochen werden; denn der eigentlich Handelnde, der αἰτούμενος bleibt auch in letzterem Falle Oidipus, es ist, wenn auch Ismene es spricht, doch sein Gebet.

496. μηδ' für μήθ' Elmsley.

499. ἐκτίνοσαν Canter.

502. δίχα statt δ' ἄνευ Hermann.

516. Hermann τὰς σὰς. ἂ πέπονθ' ἀναιδῆ und danach Reisig τὰς σὰς ἂ πέπονθ' ἀναιδῆ. Das von Bothe vorgeschlagene und vielfach aufgenommene τὰς σὰς, πέπον, ἔργ' ἀναιδῆ ist weniger passend; einmal bleibt es immer bedenklich ein sonst in der Tragödie nirgend vorkommendes episches Wort durch Konjekturen einzuführen, aber außerdem will der trauliche Ton „mein Guter“ zur vorliegenden Stelle gar nicht recht stimmen.

522. Bothes Konjekturen ἐκῶν für ἄκων, obgleich sie von Hermann, Wunder, Dindorf, Wecklein u. a. aufgenommen worden ist, zerstört den Gedanken: in keinem Sinne kann Oidipus bei seinen Thaten sich als ἐκῶν bezeichnen, unablässig vielmehr wird in unserem Stücke wiederholt, dass er ἄκων sei; ὅταν ἐνούσιον ἦ, ψέγεται, ἄμα δὲ καὶ ἀδίκημα τότ' ἔστι sagt Aristoteles (1135 a, 20). Dass aber Oidipus Thaten keinen Tadel verdienen und kein ἀδίκημα sind, ist der eigentliche Grundgedanke und Hauptinhalt unseres ganzen Stückes. Dem wird durch Aufnahme von ἐκῶν geradezu ins Gesicht geschlagen. Dies hat wohl Blaydes veranlasst, dem ἐκῶν mit Tilgung von μὲν ein δ' οὖ hinzuzufügen. Aber dann schließt sich das τούτων δ' ἀνθαλαρτον οὐδέν schlecht an. Darum habe ich Fr. Martins Vorschlag (Sylloge variarum in Soph. trag. lectionum. Halle 1822, S. 674) ἤνεργ' ἄκων μὲν aufgenommen, der dem Sinn wie dem Metrum durchaus genügt, während sich die Entstehung der verdorbenen Überlieferung aus ihm

auf das leichteste erklärt durch die größere Geläufigkeit der anderen Formen.

525. ἰδοῖν Mudge: „iure, nam etsi non falsum est ἰδοῖς, tamen hic de Oedipo id praedicari debuisse patet.“ Hermann.

523. Hermann schrieb (seu verum seu non verum repperi, certe quod dici debebat restituuisse mihi videor): ἐκῶν μὲν, θεὸς ἴστω, τούτων ἀπλάκητος οὐδέν. Dindorf schlägt vor τούτων δ' ἐθελήτων οὐδέν, Nauck ἀνάθαρον οὐδέν. Alles dies wird an den sonst tadellosen Worten geändert, weil diesem zweiten Pherekrates mit Anakrusis in der Strophe ein erster entspricht. Da sich aber diese polyschematistische Entsprechung zweimal im Philoktet und mehrfach im Euripides findet, so liegt zu einer Änderung kein Grund vor. Sehr auffallend ist Dindorfs Bemerkung zu unserer Stelle: „Hoc si scripsit Sophocles, diversas sibi respondere glyconeis versus formas fecit, quod aliquoties sibi indulsit Euripides, nusquam alibi Sophocles.“ Von den beiden Philoktetstellen übergeht er die eine 1080 θεῶν καὶ παγετώδες ὡς = 1102 καὶ μόχθῳ λωβατός, ὃς ἦ — in den Anmerkungen völlig mit Stillschweigen, ohne ihre Richtigkeit zu bezweifeln; bei der zweiten 1124 πόντον θινὸς ἐφήμενος = 1147 ἔθνη θηρῶν, οὓς ὀδ' ἔχει bemerkt er kurz: „In antistropha altera respondet glyconeis forma.“ — Vgl. auch die Anmerkung zu unserer Stelle in der Übersicht der Versmalse.

530. μὲν und 532 παῖδε Elmsley.

534. Hermanns Schreibung αὐταὶ γὰρ ἀπόγονοι τεαί; entfernt sich nicht allein allzuweit von der Überlieferung, sondern es geht in ihr auch eigentlich die Hauptsache verloren: ob die beiden Jungfrauen des Oidipus Töchter sind, danach lohnt es sich doch nicht mit solchem Pathos zu fragen; wohl aber will der Chor in Form einer erstaunten Frage das doppelte Verwandtschaftsverhältnis hervorheben; deshalb ist das *τε καί* sowie die abgebrochene Rede unbedingt zu erhalten. Naucks *σαί τῶν ἀπόγονοι τ' εἰσὶ καὶ* wird zwar dieser Forderung gerecht, aber es ist schade, dass die unmittelbare Nebeneinanderstellung *ἀπόγονοι τε καὶ* . . verloren geht. In Weckleins Vorschlag *αὐταὶ γὰρ ἀπόγονοι τε καὶ* vermisst man die notwendige Bezeichnung der Person (*σαί*). — Das dem Metrum widersprechende *εἰσὶν* ist jedenfalls entbehrlich und konnte sich, wenn es ursprünglich nicht im Texte stand, äusserst leicht einschleichen. Will man statt dessen die geforderte kurze Silbe einsetzen, so bietet sich das von mir versuchte *ἄμ* wohl sehr ungezwungen dar. Die Verbindung von *ἄμα* mit *τε καί* ist äusserst geläufig (z. B. 772. OT. 149. 1316 u. a.), und die Zusammenstellung „Töchter und zugleich Schwestern“ wird dadurch noch geschärft. — Den überlieferten Buchstaben *εἰσὶν* (La) oder *εἰσ'* (Par. A) kommt allerdings Reisigs Schreibung *σαί τῶν ἴσ' ἀπόγονοι τε καὶ* noch näher. Doch schien mir der Gebrauch von *ἴσα* für *pariter* durch OT. 1187 ὡς ὑμᾶς ἴσα καὶ τὸ μηδὲν ζώσας ἐναριθμῶ oder Phil. 317 ἔοικα κἀγὼ τοῖς ἀφιγμένοις ἴσα ἐποικτεῖν nicht ausreichend gesichert zu sein.

541. πόλεος Hermann, ebenso 547 ἀλόος. — ἄλεσα Bothe.

550. ἐφ' ἀστάλη Dindorf.

557. ἐπερέσθαι Reisig. — 565. γὰρ Vauvilliers.

587. οὐκ für οὐν hat A. Nach Campbell hat auch La ursprünglich οὐχ ἄγών, nach Cobet οὐκ ἄγών.

588. κάμου Schneidewin.

590. Goebels Konjekturen ἄλλ' οὐ θέλοντων γ' für ἄλλ' εἰ θέλοντ' ἂν habe ich aufgenommen, weil sie einen verständlichen und passenden Sinn giebt; als zweifellos kann man sie natürlich nicht bezeichnen.

617. τὰ statt *τε* zuerst in der Londoner Ausgabe von 1722.

620. Für das überlieferte, dem Metrum hier widersprechende *δορε* schrieb Hermann *δόρει*, unter Beziehung auf Choeroboscus in Bekkers

Anecdota 1364 τὸ σὺν δόξει καὶ σὺν ἀσπίδι, ὅπερ Ἀριστοφάνης παρεμ-
φαίνει ἐν Εἰρήμῃ ἐν μῶμῳ Σοφοκλέους προειμῆνον, ὡς ἀπὸ τοῦ δόξος
ἐστίν. Da nun zu Ai. 1056 ὡς ἔλοι δοξί der Scholiast ἐλοιδόξει schreibt
und erklärt, was auf die Lesart δόξει führt, und da es ferner keine
Stelle im Sophokles giebt, die der (nirgends überlieferten) Form δόξει
widerstrebte, so haben verschiedene Bearbeiter des Dichters diese Form
überall eingeführt z. B. Elmsley, Wunder, Dindorf, Nauck, Wecklein,
Blaydes, Campbell. Indessen da sich im Aischylos und Euripides sicher
beide Formen finden, so ist kein Grund vorhanden, dem Sophokles dies
Wechseln zwischen zwei gleichberechtigten Formen abzusprechen. Mit
Recht sagt Hermann: *Illud ridiculum est, si quis contendit nunquam
δοξί ab Sophocle usurpatum esse, quasi legerit etiam quae interierunt
eius tragoedias.*

632. ὄρω Suidas.

652. Das fehlende σ' steht im Par. A und den übrigen.

654. Für με δρᾶν hat Nauck μ' ὄρᾶν gesetzt, eine Konjekture, von
welcher L. Spengel im Philologus 19, 437 sagt, „von den mehr als
hundert Vorschlägen Naucks könne er nur diese eine für richtig halten“
(„wohl nicht deswegen“, fügt er hinzu, „weil ich sie längst selbst ge-
macht hatte“). Und doch ist gerade diese Vermutung, so klein die
Änderung ist, in meinen Augen eine der unglücklichsten ihres Urhebers.
Dass sie unnötig ist, wird im Ernst schwerlich jemand bestreiten.
Wenn Oidipus sagt ὄρα με λείπων, so ist das doch wohl eine Auffor-
derung an Theseus, Sorge für ihn zu tragen, also irgend etwas anzu-
ordnen, zu thun; die Antwort μὴ δίδαχ' ἂ χροῖ με δρᾶν ist also in
ihrem Ausdruck völlig selbstverständlich. Aber mehr als das. Indem
Theseus nach Naucks Änderung den Ausdruck ὄρα (*vide, cave*) wieder-
holte, würde er eine kleinliche Spitze in seine Worte legen; die be-
ruhigende, selbstbewusste Rede würde zu einem witzelnden, empfind-
lichen Spiel mit dem Worte herabgewürdigt werden.

670. ἐνθ' ἂ Porson.

674. Hermanns Konjekture οἰνωπὸν ἔχουσα hat an der Lesart von
Par. B und Vat. οἰνώπαν ἔχουσα eine Stütze.

680. Elmsleys Konjekture θεαῖς für θεαῖς ist des Metrums wegen
notwendig, wenn man nicht in der Gegenstrophe ändern will.

696 f. Die Fülle des Ausdrucks zur Bezeichnung des Peloponnes ist
der Bedeutung, mit der derselbe hervorgehoben wird, höchst angemes-
sen. Ohnehin ist in der Wendung: die große dorische Insel des Pelops
kein Begriff doppelt oder überflüssig gesetzt, der Ausdruck also keines-
wegs „schwerfällig und überladen“ wie Nauck, Mél. Gr. Rom. II, 506
behauptet. Vor allem aber steht der Vers, so wie er überliefert ist, in
rhythmischer Beziehung in so ersichtlicher Übereinstimmung mit dem
vorangehenden, dass es auch aus diesem Grunde sehr gewagt ist, ihn
zu beschneiden. Vgl. die eingehende Analyse des rhythmischen Baues
dieses ganzen Stasmons bei H. Schmidt „Die Kunstformen der griechi-
schen Poesie“ II, 428, welche durch eine Reihe trefflicher Bemerkungen
dem Leser ein klares Bild von dem rhythmischen Zusammenhange des
ganzen Chorliedes giebt, wenn auch seine Darstellung nicht von einzel-
nen Willkürlichkeiten frei ist. — Es muss demnach in der Gegenstrophe
710 eine Lücke von zwei kurzen Silben ergänzt werden, was durch
Porsons χθονός in ausreichender (natürlich nicht zweifelloser) Weise ge-
schieht. — Nauck schreibt in der Strophe οὐδ' ἐν τᾷ μεγάλῃ Δωρίδι
νάσω, in der Gegenstrophe δᾶρον τοῦ μεγάλου δαίμονος εἰπεῖν, er streicht
also hier die Worte Πέλοπος πόποτε βλαστόν, dort ἀνχημα μέγιστον.
Dass die Annahme eines solchen doppelten Ausfalls so vieler Silben an
zwei korrespondierenden Stellen äußerst unwahrscheinlich ist, bedarf
keines Beweises.

698. In diesem Vers wird von Nauck jedes der drei Worte geändert,
indem er statt φέντεμ' ἀγέρωτον ἀτόποιον vorschlägt: φέντεμ' ἀγέρωτον
ἀνθοποιόν, wenn er auch das, letzte noch nicht in den Text setzt. —
Dass für φέντεμ' häufig in den Handschriften das geläufigere φέντεμιν
steht, ist bekannt, aber das giebt uns doch nur ein Recht, die Änderung
vorzunehmen, wo das Metrum sie fordert z. B. Ai. 1296. Ant. 645,
nicht aber da, wo es dieselbe bloß duldet wie hier; ob der iambische
Vers die irrationale Länge im Auftakt hat oder nicht, ist ohne jede
Bedeutung, und die Kürze entspricht in ähnlichen Fällen so oft anti-
strophisch der Länge, dass es unkritisch verfahren heißt, da, wo es mit
Leichtigkeit geschehen kann, die genaue Gleichheit gegen die sonst
tadellose Überlieferung herzustellen. Übrigens steht es nicht etwa so,
dass die Handschriften nirgends φέντεμιν hätten, denn z. B. Aisch. Ag.
1240 ist μητροκόπον φέντεμιν überliefert und Eur. Alk. 294 haben nur
die „geringeren Handschriften“ ἄλλα φέντεμιν τέμνα, wie Nauck selbst
Mél. Gr. R. II, 504 angiebt; auch überwiegt im Sophokles der Gebrauch
von φέντεμιν weitaus. — Was das zweite Wort betrifft, so hat La und
einige wenige (Par. 2886 und Ricc. 34, die überall völlige Abhängigkeit
von La zeigen) ἀγέρωτον, welches in La aus ἀγέρωτον korrigiert ist.
Dass ἀγέρωτον keine mögliche Bildung ist, haben Döderlein und Har-
tung zuerst dargethan, und Nauck zeigt die Unzulässigkeit des Wortes
mit großer Schärfe gegenüber Fr. Ritschls unrichtigen Analogien (Mél.
Gr. R. II, 505). Aber alle übrigen Handschriften, namentlich Par. A
und B, haben ἀγέρωτος, welches demnach, da die Lesart des La einmal
nicht zu brauchen ist, immerhin als die beste Überlieferung bezeichnet
werden muss, und oben in der Anmerkung erklärt ist. Naucks ad ab-
surdum führen sollende Frage, ob denn sonst die Pflanzen mit Händen
bereitet würden, schießt daneben, denn in der That werden die Obst-
bäume u. a. von Menschenhand, wenn auch nicht „bereitet“, so doch
gepflanzt und gepflegt. Demnach ist eine Nötigung, von der am besten
gesicherten Überlieferung abzugehen, überhaupt nicht vorhanden, und
ἀγέρωτον muss ebenso abgewiesen werden wie das ganz willkürlich er-
fundene ἀνθοποιόν.

704. αἰὲν für εἰς αἰὲν Porson. — 708. χθονός Porson.

731. Für δῆ haben Par. A und B und, wie es scheint, alle übrige
gen δει.

732. Das unrichtige ὡς des La fehlt in den übrigen Handschriften.

735. Seit Brunck wird fast allgemein τηλικόσδε geschrieben z. B.
von Hermann, Elmsley, Hartung, Meineke, Nauck, Bergk, Dindorf
Blaydes, Wecklein, Sartorius. Doch ist die Überlieferung, welche Neue,
Wunder und Campbell aufrecht erhalten, ohne Tadel.

768. ἦ Elmsley.

769. Den hierauf in allen Handschriften folgenden Vers κάμάνθανον
τὸν θυμὸν ἐνδραμόντα μοι hat Valckenaer getilgt, als aus 438 wie-
derholt.

775. τίς αὐτή Par. Bund Vat. — 780. τῆσδ' ἂν Lb und einige ge-
ringere. — 783. τοῖσδ' Par. A und B und die meisten anderen.

786. τῶνδε steht nicht nur in allen Handschriften, sondern auch im
Suidas. Dennoch habe ich Scaligers Änderung τῆσδε aufgenommen, da
zu καὶων das Pronomen kaum verständlich, zu χθονός unentbehrlich
ist, und auch der Scholiast diese Lesart bestätigt: ἵνα ἡ Θήβη ἀβλαβῆς
ἔσται ἐκ ταύτης τῆς γῆς.

792. καὶ Par. A.

813 f. Für sicher halte ich, dass οἱ ἀνταμείβει von μαρτύρομαι ab-
hängt: ich rufe diese hier zu Zeugen, in welcher (herben) Weise du
mir antwortest. Giebt man dies zu, so ist das δέ nicht möglich, son-
dern muss durch γε, das Par. B und einige andere bieten, ersetzt werden.

So scheint mir die Stelle, obwohl sie noch mehrere Bedenken enthält, immerhin den Vorzug vor den sämtlichen äusserst zahlreichen Verbesserungsvorschlägen zu verdienen. Das besonders anstößige $\sigma\acute{\upsilon}$ $\sigma\acute{\epsilon}$ beiseitigt Halm, indem er $\sigma\acute{\upsilon}\delta\epsilon$ $\sigma\acute{\upsilon}$ dafür schreibt mit Beziehung auf das voraufgehende $\xi\rho\acute{\omega}$ $\gamma\acute{\alpha}\rho$ $\kappa\alpha\iota$ $\pi\rho\acute{\omicron}\varsigma$ $\tau\acute{\omega}\nu\delta\epsilon$. Indes diese Worte des Oidipus rufen nicht die Choreuten zu Zeugen an, sondern bedeuten: ich spreche auch in ihrem Namen, die eigentlich hier zu entscheiden haben (Halms weiterer, ursprünglich von Erfurdt herrührender, Vorschlag, $\pi\rho\acute{\omicron}\varsigma$ $\delta\acute{\epsilon}$ oder $\pi\rho\acute{\omicron}\varsigma$ $\gamma\epsilon$ ausserdem in $\pi\rho\acute{\omicron}\sigma\theta\epsilon$ zu verwandeln, ist um so weniger zu empfehlen, als schwerlich mit $\pi\rho\acute{\omicron}\sigma\theta\epsilon$ auf den eben gesprochenen Vers zurückgewiesen werden kann). — Sehr viele Bearbeiter des Dichters setzen nach $\sigma\acute{\upsilon}$ $\sigma\acute{\epsilon}$ ein Kolon, lassen das $\delta\acute{\epsilon}$ des La stehen und nehmen zum Schluss an, dass Kreons Rede durch Oidipus unterbrochen werde: Für die Worte aber, die du deinen Freunden (mir) erwidertest, für diese, wenn ich dich einst fasse — sollst du büßen. Aber abgesehen davon, dass $\mu\alpha\rho\tau\acute{\upsilon}\rho\omicron\mu\alpha\iota$ so ohne Ergänzung bleibt, so ist diese Auffassung gegen den Zusammenhang: Kreon will den Oidipus keineswegs für seine herben Worte strafen, er nimmt vielmehr noch immer die Miene des besorgten Freundes an (vgl. $\tau\omicron\upsilon\varsigma$ $\phi\acute{\iota}\lambda\omicron\upsilon\varsigma$); er will nur sagen: diese sollen mir's bezeugen, dass, da du auf meine freundliche Aufforderung so abstoßend antwortest, mir kein anderes Mittel übrig bleibt, als dich mit Gewalt fortzuführen. Er will ihn lediglich fortführen; dass er ihm, wenn er ihn hat, noch irgend etwas Böses anthun wolle, liegt ganz ausserhalb der Situation. Deswegen halte ich alle Erklärungen und Konjekturen, welche hier eine abgebrochene Rede annehmen, für nicht zutreffend, und die Verbindung $\mu\alpha\rho\tau\acute{\upsilon}\rho\omicron\mu\alpha\iota$ $\tau\omicron\upsilon\sigma\theta\epsilon$, $\sigma\acute{\iota}\alpha$ $\kappa\lambda.$ für notwendig. Dass es etwas ungenau gesprochen ist: „ich rufe sie zu Zeugen an, wenn ich dich einst fange“, anstatt: „sie sollen es mir bezeugen, wenn ich dich einst fange“, ist allerdings wahr; indes in dem Worte ich rufe jemand zum Zeugen liegt doch von selbst die Vorstellung, dass der andere in Zukunft, gegebenen Falles, sein Zeugnis ablegen soll. — Wie viel verschiedene Änderungsvorschläge zu unserer Stelle gemacht worden sind, findet man bei Chr. Fr. Sehrwaldt (Quaestionum crit. et exeg. in Soph. OC. specimen. Altenburg 1864) übersichtlich zusammengestellt; er zählt nicht weniger als elf auf, zu denen seitdem noch mehrere neue gekommen sind. Er selbst will schreiben: $\mu\alpha\rho\tau\acute{\upsilon}\rho\omicron\mu\alpha\iota$ $\tau\omicron\upsilon\sigma\theta\acute{\omicron}$, $\epsilon\acute{\iota}$ $\sigma\acute{\upsilon}$ $\pi\rho\acute{\omicron}\varsigma$ $\gamma\epsilon$ $\tau\omicron\upsilon\varsigma$ $\phi\acute{\iota}\lambda\omicron\upsilon\varsigma$ $\tau\omicron\iota\alpha\upsilon\tau\acute{\omicron}$ $\acute{\alpha}\mu\epsilon\lambda\epsilon\iota$ $\phi\acute{\eta}\mu\alpha\tau\acute{\omicron}$, $\eta\acute{\nu}$ $\sigma\acute{\epsilon}$ $\xi\lambda\omega$ $\pi\omicron\tau\acute{\epsilon}$, mit der Erklärung: „chorus igitur videre iubetur a Creonte, num Oedipus, si a Creonte vi correptus sit, tales quales nunc in propinquum suum voces iactare perrecturus sit.“ Diese gewiss recht fragwürdige Vermutung begleitet der Verf. mit folgenden, doch wohl scherzhaft gemeinten Worten: „omnes difficultates, quibus vexatissimus hic locus impeditus erat, coniectura mea radicitus in perpetuum sublata esse persuasissimum mihi est.“

821. τ ' für γ ' Bothe. — 837. $\mu\alpha\chi\epsilon\acute{\iota}$ und $\eta\mu\alpha\rho\epsilon\acute{\iota}\varsigma$ Porson.

840. Das richtige $\xi\gamma\omega\gamma'$ und 841 $\omega\delta\epsilon$ $\beta\acute{\alpha}\tau\epsilon$ Par. B und Vat. — $\xi\nu\tau\omicron\pi\omicron\iota$ Brunck.

844. $\acute{\alpha}\phi\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omicron\mu\alpha\iota$ für $\acute{\alpha}\phi\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omicron\mu\acute{\omicron}$ ω Triclinius. — 850. $\tau\epsilon$ Triclinius.

861. Da $\lambda\acute{\epsilon}\gamma\omicron\iota\varsigma$ auch in Lb und ursprünglich auch in Par. A steht, so ist es bedenklich, die Lesart der geringeren Handschriften $\lambda\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\iota\varsigma$ und das vor Kreons Worten von Triclin hinzugefügte $\omega\varsigma$ anzunehmen. Vielmehr schien mir Hermanns Ergänzung des $\acute{\alpha}\nu$ die einfachste Besserung. Nauck schreibt $\delta\epsilon\iota\nu\acute{\omicron}\nu$ $\lambda\omicron\gamma\omicron\iota$ $\sigma\omicron\upsilon$. Wecklein $\delta\epsilon\iota\nu\acute{\omicron}\varsigma$ $\lambda\omicron\gamma\omicron\iota\varsigma$ $\epsilon\acute{\iota}$.

865. Für das von allen Handschriften überlieferte $\tau\acute{\eta}\sigma\delta\epsilon$ $\gamma\acute{\eta}\varsigma$ $\acute{\alpha}\rho\acute{\alpha}\varsigma$ $\xi\tau\iota$ wird seit der Londoner Ausgabe von 1747 fast allgemein geschrieben $\tau\acute{\eta}\sigma\delta\epsilon$ $\tau\acute{\eta}\varsigma$ $\acute{\alpha}\rho\acute{\alpha}\varsigma$ $\xi\tau\iota$, was auch an sich ohne Anstofs ist. Indes die oben in den Text gesetzte Vermutung $\tau\acute{\eta}\sigma\delta\acute{\epsilon}$ γ' $\xi\varsigma$ σ' $\acute{\alpha}\rho\acute{\alpha}\varsigma$ $\xi\tau\iota$, welche

auf Schneidewin zurückgeht (der $\tau\acute{\eta}\sigma\delta\acute{\epsilon}$ γ' $\xi\varsigma$ σ' $\acute{\alpha}\rho\acute{\alpha}\varsigma$ $\xi\tau\iota$ vorschlug), entfernt sich einerseits nicht weiter von den Buchstaben der Überlieferung und bietet ausserdem ganz ungesucht das Beziehungswort zu dem folgenden Relativum sowie die Partikel $\gamma\epsilon$, welche hier so am Platze ist, dass ihr Fehlen fast auffallen müsste. Brunck wollte $\sigma\omicron\iota$ $\gamma\epsilon$ $\tau\acute{\eta}\sigma\delta'$ $\acute{\alpha}\rho\acute{\alpha}\varsigma$, Reisig $\tau\acute{\eta}\sigma\delta\epsilon$ $\sigma\acute{\eta}\varsigma$ $\acute{\alpha}\rho\acute{\alpha}\varsigma$, wie $\sigma\acute{\eta}$ $\pi\rho\omicron\mu\eta\theta\acute{\iota}\alpha$ 332, $\tau\omicron\upsilon$ $\xi\mu\omicron\upsilon$ $\pi\acute{\omicron}\theta\omicron\upsilon$ 419 u. dgl.

868. τ ' für γ ' Brunck.

879. Reisigs Accentänderung $\nu\epsilon\mu\acute{\omega}$ für $\nu\acute{\epsilon}\mu\omega$ hat in der Umschreibung des Scholiasten $\nu\omicron\mu\acute{\iota}\omega$ eine Stütze.

882. Die Ergänzung der Worte $\lambda\omicron\tau\omega$ $\mu\acute{\epsilon}\gamma\alpha\varsigma$ $\text{Ze}\acute{\upsilon}\varsigma$ sowie das γ' ist von Enger.

886. $\pi\epsilon\rho\acute{\omega}\sigma'$ $\omega\delta\epsilon$ $\delta\acute{\eta}$ Elmsley. — 889. $\epsilon\acute{\iota}\delta\omega$ Par. B.

901. Das notwendige δ' aus Par. B und Vat.

906. $\sigma\acute{\upsilon}$ $\mu\epsilon\theta\acute{\eta}\kappa'$ $\acute{\alpha}\nu$ Par. A und einige geringere, wie auch La am Rande.

907. $\omega\acute{\upsilon}\sigma\pi\epsilon\rho$ Reiske.

915. $\acute{\epsilon}\pi\epsilon\iota\sigma\pi\epsilon\sigma\acute{\omega}\nu$ Par. A; 924 $\acute{\epsilon}\pi\epsilon\mu\beta\acute{\alpha}\lambda\omega\nu$ Par. B und Vat.

917. Dass für $\delta\omicron\upsilon\lambda\eta\nu$ $\tau\iota\nu\acute{\alpha}$ ein dem $\acute{\alpha}\beta\omicron\upsilon\lambda\omicron\nu$ entsprechender Ausdruck stehen muss, ist höchst wahrscheinlich, wie oben zu 940 bemerkt. Von den beiden dort angegebenen Vorschlägen rührt $\beta\omicron\upsilon\lambda\acute{\eta}\varsigma$ $\delta\acute{\iota}\chi\alpha$ von Wecklein her, $\beta\omicron\upsilon\lambda\acute{\eta}\varsigma$ $\kappa\epsilon\nu\acute{\eta}\nu$ ist eine freundliche Mitteilung von Fr. Kern. Unwahrscheinlicher vermutet Nauck den Fehler in 940 und schlägt für $\acute{\alpha}\beta\omicron\upsilon\lambda\omicron\nu$ vor $\acute{\alpha}\nu\omicron\lambda\beta\omicron\nu$.

946. $\lambda\acute{\epsilon}\gamma\omicron\nu$ Par. A und B. — 941. $\tau\acute{\omicron}\delta'$ Par. B.

945. $\kappa\acute{\alpha}\nu\alpha\gamma\gamma\omicron\nu$ Par. A. — Das von Elmsley eingeführte $\delta\epsilon\xi\acute{\omicron}\iota\alpha\tau'$ ist nach Campbell die Lesart des La ($\delta\epsilon\xi\acute{\omicron}\iota\alpha\tau\omicron$), während Par. A $\delta\epsilon\xi\acute{\alpha}\iota\alpha\tau'$ bietet.

946. Mit vollem Rechte weist Nauck die von Halm (und Wecklein) vertretene Erklärung von $\gamma\acute{\alpha}\mu\omicron\iota$ $\acute{\alpha}\nu\acute{\omicron}\sigma\iota\omicron\iota$ $\tau\acute{\epsilon}\nu\omega\nu$ zurück: eine Ehe, die unheilig befunden ward an den Kindern, eine Ehe unheiliger Kinderzeugung, indem er (ganz abgesehen von dem sprachlich Auffallenden solcher Verbindung) sehr richtig hervorhebt, dass diese Ehe schon an sich ein $\acute{\alpha}\nu\acute{\omicron}\sigma\iota\omicron\nu$ ist, nicht erst durch die daraus entsprungene Kinder. Ich glaube, dass die oben gegebene Erklärung ohne Anstofs ist. $\gamma\acute{\alpha}\mu\omicron\iota$ $\acute{\alpha}\nu\acute{\omicron}\tau\omega$ $\xi\nu\nu\acute{\omicron}\nu\acute{\omicron}\tau\epsilon\varsigma$ $\epsilon\acute{\upsilon}\nu\acute{\omicron}\theta\eta\tau\omicron\upsilon\alpha\nu$ bedeutet: es zeigte sich, dass er eine Ehe geschlossen hatte, und diese Ehe heisst die „unheilige Ehe eines Sohnes“, wobei sich in diesem Zusammenhange das „mit der Mutter“ ganz von selbst ergänzt. Es ist also nicht nötig, das Wort $\tau\acute{\epsilon}\nu\omega\nu$ zu entfernen, wie es Nauck thut.

948. $\xi\nu\nu\acute{\eta}\theta\eta$ Brunck.

977. Das erste γ' hat Elmsley getilgt.

982—984. Diese drei Verse nennt Nauck in der Anmerkung „des Sophokles unwürdig“, im kritischen Anhang „nichtssagend oder vielmehr albern“ und vermutet, dass sie „dem mittelmässigen Überarbeiter des vom Dichter unvollendet hinterlassenen Stückes“ angehören. Als Begründung fügt er folgendes hinzu: „Von den $\gamma\acute{\alpha}\mu\omicron\iota$, deren Schilderung 980 versprochen wurde, erfahren wir nichts. Wenn Oidipus anhub: weder kannte Jokaste ihren Sohn noch ich meine Mutter, musste er fortfahren: darum gereicht die Ehe, die wir schlossen, weder ihr noch mir zum Vorwurf. Statt dessen heisst es ohne folgerichtigen Zusammenhang: nachdem sie mich geboren, brachte sie, sich selbst zur Schmach, mir Kinder zur Welt. Sollte Jokaste angeklagt werden, was übrigens hier nicht am Platze war, so konnte Oidipus nur erwähnen, dass sie das mit Laios gezeugte Kind zu töten beabsichtigte und doch leichtsinnigerweise am Leben liefs. Dagegen gereichen die Kinder zweiter Ehe der Jokaste nicht mehr zur Schande als dem Oidipus selbst. Der Begriff $\acute{\omicron}\nu\epsilon\acute{\iota}\delta\omicron\varsigma$ 984 ist überhaupt hier ungehörig, und die Exklamation $\acute{\alpha}\mu\omicron\iota$ $\mu\omicron\iota$ $\kappa\alpha\theta\acute{\omicron}\nu$

an dieser Stelle durch nichts motiviert.“ Die Worte beruhen auf einer Reihe von Missverständnissen: 1) Von den *γάμοι* erfahren wir nur dann nichts, wenn man die in Rede stehenden Verse streicht; sonst enthalten gerade diese drei Verse in Verbindung mit den drei folgenden die 980 versprochene Schilderung. Oidipus sagt: wie es mit der Ehe war, will ich dir sagen. Ja, sie war meine Mutter und auch mein Weib, aber unfreiwillig that ich dies und spreche ich davon, während du freiwillig mich und deine eigene Schwester beschimpfst. 2) Dass Oidipus mit dem Gedanken fortfahren muss, die Ehe gereiche weder ihm noch der Jokaste zum Vorwurf, ist völlig richtig; aber dies steht ja auch da, nämlich *ἄκων ἔργημα* (denn *ὅταν ἐκούσιον ἦ, ψέγεται* Aristot. 1135 a, 20); man muss den Oidipus nur seinen Satz ansprechen lassen: wenn er sagt *ἔτικτε γὰρ μ' ἔτικτεν, οὐκ εἰδότες οὐκ εἰδνία*, so hat er doch noch nicht die wesentlichste Beschaffenheit der *γάμοι*, wie er angekündigt, bezeichnet, er hat ja noch nicht erwähnt, dass sie sein Weib, sondern nur dass sie seine Mutter war; darum fährt er fort: *καὶ τεκοῦσα με ἀντὶς ὄνειδος παῖδας ἐξέφρασε μοι*. Und nun erst fügt er, so folgerichtig als möglich, hinzu, dass er dies alles *ἄκων* gethan. 3) Jokaste soll durchaus nicht getadelt werden (dass dies nicht am Platze wäre, darin hat Nauck recht); das Wort *ὄνειδος* enthält hier keinen sittlichen Vorwurf, sondern bezeichnet rein objektiv dasjenige, was als ein Schimpf, eine Schmach zu gelten pflegt, und dies gilt doch ohne Zweifel von dieser Kindererzeugung. 4) Dass sie „das mit Laios erzeugte Kind töten wollte und leichtsinnigerweise doch am Leben liefs“, konnte in keinem Falle hier erwähnt werden, wenn der Jokaste ein Vorwurf gemacht werden sollte, denn weder das erste noch das zweite wird im ganzen Sophokles, im OT, wie im OK, jemals im Sinne eines sittlichen Vorwurfs ausgesprochen; solche Betrachtungsweise ist dem Dichter völlig fremd. 5) Was endlich die „Exklamation“ betrifft, so giebt es im Leben des Oidipus von OT. 1182 an keinen Augenblick, wo der Ausruf *ἄμοι μοι κακῶν* nicht am Platze wäre oder noch besonders motiviert zu werden brauchte: hier aber, wo er eben sehr gegen seinen Willen von der Unglücksehe sprechen muss, ist er im höchsten Grade natürlich.

1007. *τιμαῖς* Turnebus. — *τοῦθ'* ist die ursprüngliche Lesart des Par. A.
 1024. *ἐπεύξονται* steht im Par. B und im Lemma des Scholiasten. Par. A *ἐπέξονται*.
 1050. *σεμνά* Valckenaer.
 1054. *παῖδας* ist eine Vermutung von Wecklein.
 1068. Ich habe Hermanns Vorschlag *ἀμπνητήρια πολιτικά* statt *ἀμπνητήρια φάλαρα πόλων* aufgenommen. Von Sicherheit kann natürlich hier keine Rede sein.
 1074. *ἔρδονσ'* Steinhart. — 1076. *ἐνδῶσειν* Turnebus nach dem Schol.
 — 1077. Die Genetive Reisig nach dem Schol. — 1078. *ἀθάμωον* Bothe.
 1083. *κῆραμι τῶνδ'* Wunder.
 1088. Die Umstellung der Worte *ἐπινικίω σθένει* ist von Hermann.
 1104. *προεἰλήθε'* und 1105 *δοῖτε* Par. A und einige geringere. —
 1109. *γε* Reiske. — 1110. *ἔτ' ἄν* Par. A und andere.
 1113. *ἐμφύγτε* Mudge. — *κἀναπαύσατον* Par. B.
 1118. Die Änderung von Wex, die ich aufgenommen habe, giebt den geforderten Sinn und stellt den Vers her; freilich entfernt sie sich etwas weit von der Überlieferung.
 1121. *τήν* Musgrave. — 1130. *χέρ'* und *δεξιάν* ohne *τ'*; ebenso 1131 *εἰ* Par. A und andere.
 1132. *σ'* statt *δ'* und *τις* statt *τις* Hermann.
 1141. *οὔτ'* Elmsley. — 1148. *ἀγών* ohne *οὔτος* Heath.
 1153. *ἀνθρώπων* Brunck nach dem Schol.
 1165. *τ'* und 1169. *φίλιπτε* *σχές* Heath.

1187. *κακῶς* Hermann.
 1192. Von den verschiedenen Vorschlägen für das überlieferte *αὐτόν* schien mir Rumpels *ἐα νιν* den Vorzug zu verdienen, weil sich so der Ursprung der Verderbnis am leichtesten erklärt.
 1197. *λεύσσης* Pierson. — 1199. *βαῖά* Musgrave.
 1210. *σῶς* für *σῶν* Scaliger.
 1220. *ὁ δ'* für *οὐδ'* Hermann. Dann hat La *ἐπίκουρος* pr. manu, *ἐπι κούρος* sec., dabei am Rande vom S. *οἶμαι κούρος*, Par. A *ἐπι κούρος*.
 1231. Dass für *πλάγχθη* ein Substantiv stehen muss, halte ich wenigstens für sehr wahrscheinlich. Ich habe deshalb Herwerdens *πλαγὰ* aufgenommen.
 1242. *ὡς* Brunck. — 1244. *ἄται* Par. A. — *πίνος* Scaliger. — 1266. *τὰμά* Reiske.
 1270. *προσφορά* Par. A. — 1279. *ἀφῆ με* Dindorf. — 1297. *οὐδ'* für *οὔτ'* Hermann. — 1310. *αὐτός τ'* für *αὐτός γ'* Reiske.
 1314. *δοῖμι* Hermann. Vgl die kritische Anmerkung zu 620.
 1337. *ἐξείληχότες* Lb. — 1351. *οὐ τῶν* für *οὔτ' ἄν* Brunck.
 1348. Für *δημοῦχοι*, was La von erster Hand hat, bietet die Korrektur in La (S.) sowie Par. A und die meisten anderen *δημοῦχος*.
 1355. *σός*, das in La durch den S. hineinkorrigiert ist, bietet auch Par. A.
 1357. *φορεῖν* Par. A.
 1361. *ἕωσπερ*, das im La übergeschrieben steht, hat Brunck eingesetzt.
 1363. Das in La fehlende *δ'* ist aus Par. A genommen.
 1373. *ἐρείψει* für *ἔρει τις* Turnebus.
 1386. *δοῖμι* für *δοῖ* Reiskig. Vgl. zu 620.
 1389. *τὸ* für *τοῦ* Hermann.
 1402. *τινι* für *τινα* Tyrwhitt. — 1407. *σφῶ γ' ἕαν* für *σφῶν γ' ἄν* Elmsley.
 1411 ff. Statt dieser drei Verse will Nauck nur folgende zwei lesen: *καὶ σφῶν ὃ νῦν πονεῖτον οὐκ ἐλάσσονα ἔπαινον οἴσει τῆς ἐμῆς ὑπουργίας*. Da er den Genetiv seiner Anmerkung zufolge komparativ von *ἐλάσσονα* abhängig macht, so würde hier der Sinn entstehen: Und eure jetzige Mühe wird euch keinen geringeren Ruhm eintragen als der mir erzeugte Liebesdienst. Es ist augenscheinlich, dass Polyneikes so nur sprechen könnte, wenn die Schwestern ihm bereits einen Liebesdienst erwiesen und dafür Ruhm geerntet hätten, er aber sie ermahnen wollte, den Vater zu pflegen, um dadurch zukünftig einen zweiten, nicht geringeren Ruhm davonzutragen. (Vgl. meine eingehendere Besprechung dieser Stelle und Zurückweisung der von Nauck erhobenen Bedenken in der Zeitschr. für das GW. 26, S. 620 ff.)
 1415. Das im La fehlende *τὸ* hat Par. A. Statt dessen Par. B und Vat. *μοι*.
 1417. *τ'* für *γ'* Brunck. — 1418. *τε* für *γε* Par. B. — Für *αὐ* in diesem Verse, welches nach dem *αὐθις* sich leicht einschleichen konnte, setzte Vauvilliers das hier unentbehrliche *ἄν*, welches Wunder im nächsten Verse einfügte: *στράτευμ' ἄγοιμ' ἄν ταῦτόν*. Ganz ohne Grund hat man an dem *ταῦτόν* Anstols genommen, welches Martin *sine dubio corruptum* nennt und durch *τακτόν* ersetzen wollte, nachdem Nauck schon mit *ἄγοιμ' εὐτακτόν* „das Richtige getroffen zu haben meinte“; Wecklein schreibt *ἀγέροιμ' ἄλλ' ἄν*. Aber *ταῦτόν* ist völlig klar; Polyneikes sagt: wenn ich dies Heer entlasse, bringe ich es niemals wieder zusammen. Wie wäre es möglich, dies selbe Heer zum zweiten Male gegen Theben zu führen (was doch nötig wäre, wenn ich Theben überhaupt einnehmen will)?
 1436. Die meisten Herausgeber erklären den Vers für unecht. Dindorf giebt wenigstens zu, dass dann ein anderer Vers ausgefallen sein müsse, da *τάδ' εἰ τελεῖτέ μοι* sonst zu kahl dastehe. Ich habe die Be-

denken, die der Vers allerdings bietet, oben zu entkräften gesucht. Vgl. auch Campbell zu der Stelle.

1437. τ' Par. A.

1444. Für das überlieferte *σφών*, welches jedenfalls eine recht un-
bequeme Konstruktion giebt, habe ich Elmsleys *σφά* um so unbedenk-
licher aufgenommen, als sich 1407 genau derselbe Schreibfehler findet.

1453. *ἐπέγων* für *ἐπέει* ist eine Konjekture Weckleins. Vgl. 1744.

1455. *τὰ δὲ παρ' ἡμῶν* hat aus den Scholien Canter hergestellt.

1462f. *κτύπος* habe ich aus dem zweiten Vers in den ersten ge-
nommen. Näher begründet habe ich meine Textgestaltung dieses ganzen
Chorliedes in „Beiträge zur Kritik und Erklärung des Soph. Berlin 1874“.

1482. Cobets *σοῦ τύχοιμι* statt *συντύχοιμι* ist eine äußerst ein-
leuchtende Emendation.

1491. Das zweite *ἰώ* hat Hermann zugefügt. — *κρυεῖς* ist unter
Streichung des *τυγχάνεις* 1494 von Dindorf eingesetzt, *ἀγροῖς* von mir.
— Dass die oben befolgte Textgestaltung sicher sei, kann man nicht
behaupten. Mit fast völligem Anschluss an die Überlieferung könnte
man schreiben:

*ἰώ, ἰώ,
παῖ βᾶθι, βᾶθ', εἴτ' ἄραρον ἐπ' ἣ γυάλον ἐναλίω
Ποσειδανίω θεῷ τυγχάνεις
βούθυτον ἐστίαν ἀγίζων ἰσοῦ.*

Hier wäre außer der Verdoppelung des *ἰώ* nur *ἐπ'* ἢ für *ἐπί* gesetzt
und *Ποσειδανίω* für *Ποσειδωνίω* (dies mit Seidler). Das *ἐπί* mit Acc.
müsste wie oben durch Vorschweben eines Verbuns der Bewegung er-
klärt werden. Der Sinn wäre: „sei es, dass du auf der Höhe oder in
der Thalschlucht an Poseidons Altar ein Stieropfer darbringst“. Dass
sich *εἴτε* . . . ἢ entspricht, ist unbedenklich. Indes will die Erwähnung
des Altars, der doch nur an einer Stelle sein kann, nicht zu der dis-
junktiven Form passen.

1494. *Ποσειδωνίω* mit *ο* steht in einer geringeren Handschrift;
über die Form *Ποσειδάωνος* vgl. Ahrens im Philol. 23, 26. — 1495.
ἀγίζων Par. A.

1499. *ἄσσον* hat Engelmann eingefügt. — 1506. *τῆσδ' ἔθηκε* Heath.

1514f. Da Par. A und einige geringere *αἱ πολλὰ βρονταί* haben,
so kann dies wohl als Überlieferung gelten; indes habe ich es freilich
nur aus Not stehen lassen, denn für richtig wird es schwerlich jemand
halten. Reiskes Änderung *δηλοῦσι βρονταί* entspricht dem Sinne, nur
vermisst man, dem *τὰ πολλὰ τε βέλη* entsprechend, ungern den Artikel
bei *βρονταί*. — Das von Pierson eingeführte *στρέψαντα* (die Handschr.
geben *στρέψαντα*) halte ich für unbedenklich.

1525. Der Scholiast kennt beide Lesarten *γειτόνων* und *γειτονῶν*.

1531. *ἀφικνῆ* Par. A und einige andere.

1560. Trotz der ungenauen Entsprechung habe ich *ἴσσομαι* beibe-
halten, welches man durch *αἰδοῦμαι*, *ἰννοῦμαι*, *δίδωμι* u. ähnl. er-
setzen wollte. Über Dindorfs Konjekture *ἴσσομαι* bemerkt Campbell:
„It is questionable, whether this ‚modestior subiunctivi usus‘ as Dindorf
calls it, would be a natural form of expression in a prayer.“ Aber der
Konjunktiv ist vielmehr grammatisch unmöglich.

1561. La hat *μητ' ἐπιπόνο* (ohne *ι* subscr.), Par. A *μηποτ' ἐπιπόνα*,
Lb und Par. A *μητ' ἐπιπόνα*. Dennoch muss *μητ' ἐπιπόνο* als die
beste Überlieferung gelten. Diese Zeilen haben, namentlich weil das
Metrum nicht mit der Gegenstrophe stimmt, eine sehr große Anzahl von
Umgestaltungen erfahren, so schrieb z. B.

Hermann: *μη μοι μητ' ἐπιπόνο μητ' ἐπί βαρναχει ξένον ἐγκατανύσαι.*
ἔξ ἄντρων ἀδάματον φύλακα παρ' Αἰδα λόγος αἰὲν ἀνέχει.

Seidler: *ἐπί πόνο μητ' ἐπί βαρναχει ξένον ἐξανύσαι.*

ἀδάματον φύλακα παρ' Αἰδα λόγος αἰὲν ἔχει
(*ἐξανύσαι* Vauvilliers nach dem *κατανύσαι* der Scholien, *ἔχει* Tri-
cliniius; Martin *λόγος αἰὲν ἔχειν*).

Gleditsch: *μητ' ἐπιπόνα, μητ' ἐπί βαρναχει τὸν ξένον ἐξανύσαι.*
ἀδάματον φύλακα παρ' Αἰδα („die folgenden Worte lückenhaft“)
(*μητ' ἐπιπόνα μητ' ἐπί βαρναχει* schon Schmalfeld, Progr. Eis-
leben 1861).

Blaydes: *μητ' ἐπιπόνο βαρναχει ξένον ἐξανύσαι.*
ἀδάματον φύλαχ' Αἰδα λόγον αἰὲν ἔχονθ'.
(*Αἰδα* für *Αἰδα* Elmsley).

Campbell: *ἐπιπόνο μητ' ἐπί βαρναχει ξένον εὖ κατανύσαι.*
ἀδάματον φύλακα παρ' Αἰδα λόγος αἰὲν ἀνέχει.

van der Bergh: *μητ' πόνο ἐπιπόνο, μητ' ἐπί βαρναχει ξένον ἔα κατα-
νύσαι μόρω.*
(Stralsund 1863) *ἔξ ἄντρων ἀδάμαστον φύλακα παρ' ἄδα λόγος αἰὲν
ἀνέχει χρόνω.*

Nauck: *μητ' ἐπιπόνο μητ' ἐπί βαρναχει δίδωμι μοι ξένον ἐξανύσαι.*
ἀδάματον φύλακα παρ' Αἰδα λόγος αἰὲν ἔχει.
(*δίδωμι μοι*, das im Schol. steht, hat Hartung zuerst aufgenommen).

Wecklein: *ἄπονα μητ' ἐπί βαρναχει ξένον ἐξανύσαι.*
ἀδάματον φύλακα παρ' Αἰδα λόγος αἰὲν ἔχει.

Ich habe in der Strophe nach Seidlers Vorgang das erste *μητ'* weg-
gelassen, weil mir die Entsprechung *ἐπί πόνο* = *ἀδάματον* sehr wahr-
scheinlich dünkt; die oben angeführten Belegstellen rechtfertigen solchen
Ausfall genügend, und die Entstehung unserer Überlieferung ist bei dieser
Annahme jedenfalls sehr begreiflich; der Abschreiber konnte kaum um-
hin, das *μητε*, wenn es fehlte, hinzuzufügen. Vergleicht man, nachdem
so der Anfang des Verses in Ordnung ist, das weitere Metrum der
Gegenstrophe, so zeigt sich, dass daselbst eine lange Silbe nach *ἀδά-
ματον* fehlt; ich habe deshalb *τὸν* eingesetzt, was nach der gleich-
klingenden letzten Silbe von *ἀδάματον* leicht ausfallen konnte, umso-
mehr, als es für den Sinn auch entbehrt werden kann. Dass außerdem
für *Αἰδα* das von Elmsley stammende *Αἰδα* geschrieben werden muss,
kann keine Abweichung von der Überlieferung genannt werden; *ἐπί
πόνο* schreibe ich mit Seidler getrennt, da ein *ἐπιπόνο*, zu welchem aus
dem folgenden *ἐπί βαρναχει μόρω* noch *ἐπί* ergänzt werden muss, für
das Ohr etwas äußerst Undeutliches hat.

1564. *νεκρῶν* Tricliniius. — 1567. Das *σε* sämtlicher Handschriften,
noch dazu vom Scholiasten bezeugt, hätte nicht durch Reiskes ganz un-
nötige Konjekture *σφε* verdrängt werden sollen. Campbell: „The apostrophe
gives liveliness to what would otherwise be rather a frigid sentiment.“ —
1572. *ἀδάματον* Brunck. Die Handschriften bieten regelmässig die Form
ἀδάμαστον, auch wo sie entschieden gegen das Metrum ist, z. B. OT. 205.
OT. 1315. — 1573. *ἔχει* für *ἀνέχει* Tricliniius.

1583. Für *κείνον τὸν αἰὲν βίον* schrieb Hermann *κείνον γ' ἔσσει
βίον*, Meineke *ἐκείνον ἄρι βίον*, Dindorf *κείνον σαφῶς τὸν βίον*,
Hartung *κείνον τὸν αἰὲν βίον*. (Mudge wollte *λελογχότα* statt *λε-
λοιπότα* schreiben: er hat das „ewige Leben“ erworben.)

1588. *ὄρηγητῆρος* Par. A. — 1592. *πολυχίτων* Heath.

1595. Die meisten Herausgeber nehmen *ἄφ'* für *ἐφ'* von Brunck
und *μέσος* für *μέσον* von Musgrave auf. Indes, da wir eingestandener-
maßen weder von dem *κοίλος κρατήρ* noch von dem thorikischen Felsen
noch von dem Birnbaum und dem steinernen Grabe irgend etwas be-
treffs ihrer Lage und sonstigen Beschaffenheit wissen, so ist gar nicht
abzusehen, warum Oidipus nicht an oder auf (*ἐπί*) dem *κοίλος κρατήρ* und
inmitten der drei andern genannten Gegenstände stehen soll.

1619. τὸν βίον Elmsley. — 1622. οὐδ' ἔτ' Turnebus.

1640. Par. A hat φέρει, welches keine genügende Konstruktion giebt, also gegen φέρειν, die durchaus verständliche Lesart des La sowie des Par. B und mehrerer anderer, nicht aufgenommen werden sollte.

1641. μηδ' Par. B. — 1644. ἀλγεινός Par. A. — 1682. φερόμενον Kunhardt. — 1684. βέβαιε für βέβηκε Reisig. — 1693. διδύμα und ἀρίστα mit richtigem Accent Triclinius.

1695. Da der Gegenstrophensvers einen natürlichen Rhythmus giebt und überhaupt den Eindruck des Echten macht, so habe ich hier hinter μηδ' ein ἔτ' hinzugefügt und dann das οὕτως gestrichen, letzteres nach Brunck, Dindorf u. a.

1697. Das τοι hat Hartung eingefügt. Die Verse haben so einen besseren Rhythmus, als wenn man mit den meisten Herausgebern in der Strophe das φεῦ streicht.

1698. μηδαμὰ Brunck. — 1703. τᾶδε Triclinius. — 1709. ἀνά für ἀεί Hermann. — 1710. δακρῶν Reisig. Par. A und B δακρῶν. — 1712. τόσον Arndt. — 1713. Das μή nach ἰώ hat Nauck gestrichen.

1715 f. Die Worte ἔρημος ἄπορος, die 1736 noch einmal stehen, hat zuerst Reisig als von dort fälschlich übertragen bezeichnet.

1715. ἐπαμύνει Hermann.

1725. Dieser und der folgende Vers ist überliefert ἴμερος ἔχει με. *ΙΣ. τις. AN. τὰν χθόνιον ἐστὶν ἰδεῖν.* Dem steht gegenüber 1739 *καὶ πάρος ἀπεφύγετον σφῶν τὸ μὴ πίνειν κακῶς.* Hermann schrieb deshalb, indem er in der Strophe nur *τίς* statt *τις* setzte, in der Gegenstrophe *καὶ πάρος ἀπέφυγε*. . . *AN. τί; XO. τὰ σφῶν τὸ μὴ πίνειν κακῶς.* Indes einerseits erscheint auf Antigones Klage *ἀλλὰ ποὶ φύω* des Chors Trostwort *καὶ πάρος ἀπεφύγετον* (oder *ἀπεφύγετον* wie geringere Hdschr. haben) natürlicher als die dritte Person *ἀπέφυγε*. Sprüche aber der Chor einmal so, so sollte man in Antigones Munde die Gegenfrage *τίς* nicht *τί* erwarten, was aber wegen des Folgenden nicht angeht. Andererseits ist es nach dem Rhythmus äußerst wahrscheinlich, dass auch hier wie in dem ganzen folgenden Teil der Strophe eine Tetrapodie stehen muss, nicht eine Tripodie, die sich hier sehr befremdlich ausnimmt. Deshalb schrieb Bergk: *ἴμερος ἔχει μέ τις.* — *φράσον = καὶ πάρος ἀπεφύγετον.* — *τὸ τί;* Natürlicher und auch der Überlieferung mehr angepasst scheint mir die Herstellung von Gleditsch: *ἴμερος ἔχει μέ τις.* — *τίς οὖν;* = *καὶ πάρος ἀπεφύγετον.* — *τί δῆ;* diese habe ich daher aufgenommen, wie auch z. B. H. Schmidt im zweiten Bande der „Kunstformen der griech. Poesie“.

1733. ἐπενάριξον Elmsley.

1741. ἐπειχεν für ἐπέει Wunder, vgl. zu 1453. — 1745. ἄπορα Wunder.

1746. Die Worte *ναὶ ναί.* *ξύμφημι καὶ τός,* welche in der Strophe keine Entsprechung haben, hat Dindorf als unecht bezeichnet, dem ich gefolgt bin.

1749. τίς ἔτι με für τί με Hermann.

1752. Martin schrieb *νῶξ ἀπόκειται* für *ξυναπόκειται.* Da das Kompositum mit *ἀπό* hier nicht wohl zu verstehen ist, so bin ich Weckleins weiterer Vermutung *νῶξ ἐπίκειται* gefolgt.

1757. Ich bin Bothe gefolgt, der die nach *ἀλλ' οὐ θεμιτόν* folgenden, entbehrlichen und unmetrischen Worte *κεῖσε μολεῖν* gestrichen hat. Doch ist es nicht gerade abzuweisen, dass mit Brunck geschrieben würde: *ἀλλ' οὐ θεμιτόν κεῖσε ἐστὶ μολεῖν* oder mit Erfurdt *ἀλλ' οὐ θεμιτόν τινα κεῖσε μολεῖν* oder dgl.

1773. ὀπόσ' für ὄσ Porson.

1776. Das γάρ hat Hermann gestrichen, um den nötigen Parömiakus zu gewinnen.

1777. μηδ' für μήτ' Elmsley. — 1778. θρήνον Par. A.